<36601536570017

<36601536570017

Bayer. Staatsbibliothek

Lev. Sag II König

1857

Jur. is. 105-1

387.

H. L.

Hist lit part
L. 3. C. 17.

D. Heinrich Johann Otto Königs,
der Rechte Lehrers zu Halle,

Lehrbuch
der
allgemeinen juristischen
Litteratur.

Erster Theil,
welcher die Kenntniß der Rechtsgelehrten und die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit enthält.

Halle,
im Verlag des Wayfenhauses
1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Herrn geheimen Justizrath

Georg Ludwig Böhmer

und

Dem

Herrn geheimen Justizrath

Johann Stephan Pütter

in Göttingen

zum Zeichen

seiner Hochachtung und Ergebenheit

gewidmet

von

dem Verfasser.

Vorrede.

Es würde in der That überflüssig seyn, wenn ich hier weitläuftig beweisen wollte, daß das Studium der juristischen Litteratur dem Rechtsgelehrten nützlich und nothwendig sey. Ich berufe mich der Kürze wegen auf die Zeugnisse der bewährtesten Rechtsgelehrten, eines **Pütters, Nettelbladts, Schotts** und mehrerer.

Es gehöret zu den Vorzügen unserer, wie um das ganze Reich der Wissenschaften, so insonderheit um das juristische Studium sehr verdienten Friedrichs-Universität, daß man auf derselben schon längst über die ganze juristische Litteratur besondere Vorlesungen gehalten hat; dahingegen auf andern Universitäten, selbst denen, welche zu den vorzüglichsten Teutschlands gehören, dergleichen Vorlesungen ungewöhnlich, wenigstens unvollständig sind, und sich gemeiniglich nur auf die juristische Bücherkenntnis einschränken.

Der Herr geheime Rath **Nettelbladt** ist meines Wissens, der erste, welcher diese Art Vorlesungen auf unserer Universität auf, und in Gang gebracht hat. Er hat zu dem Ende seine Initia historiae litterariae iuridicae universalis, Hal. 1764. und editio secunda, auctior et emendatior, ibid. 1774. in Groß-octav geschrieben, welche mit eben so allgemeinen als

verdienten Beyfall aufgenommen worden sind *) und darüber gewöhnlich des Sommers Vorlesungen gehalten, welche ich selbst mit anzuhören das Glück gehabt habe. Als aber der Herr geheime Rath vor etlichen Jahren mit einer Menge anderer Arbeiten und Geschäfte überhäuft worden, hat er aufgehört, diese Vorlesungen zu halten; und ich habe, damit nicht etwa auf solche Art eine Lücke im juristischen Studio auf unserer Universität entstehen möchte, angefangen, diese Vorlesungen, so wie er, des Sommers über sein Lehrbuch zu halten und seitdem jährlich fortgesetzt. Da indessen seit 1774., als in welchem Jahr das Nettelbladtische Lehrbuch zum letzten mahl erschienen ist, die juristische Litteratur grossen Zuwachs erhalten hat, und auch sonst manches im Vortrag zuzusetzen mir nöthig zu seyn schien, so war ich genöthiget, viele Zusätze zu machen, welches meinen Herren Zuhörern Mühe verursachte und Zeit wegnahm. Diesem Mangel meiner Vorlesungen abzuhelfen, habe ich mich hauptsächlich entschlossen, selbst dergleichen Buch

zu

*) Siehe 1) von Selchow Juriſt. Bibliothek, Band I. S. 795. 2) Allgemeine deutsche Bibliothek, Band XXVIII. St. 1. S. 170. 3) Gatterers Hist. Journal, Th. IV. S. 16. 4) Beyträge zu der juristischen Litt. in den Preussischen Staaten, Samml. II. S. 322. 5) Schotts Unparth. Critik über die neuest. juriſt. Schriften, Band VI. S. 579. 6) Hall. Neue Gel. Zeit. vom J. 1773. S. 805. 7) Jenaische gelehrt. Zeit. vom J. 1775. S. 53.

zu entwerfen und auf die Art ist eigentlich gegenwärtiges Lehrbuch entstanden.

Es ist nur ein Versuch, dem ich mit der Zeit mehrere Vollkommenheit zu geben gedenke. Vollkommen ist ohnedem noch kein Werk aus dem Kopf oder aus der Hand eines Sterblichen hervorgegangen. Nach Vermögen geben, ist, wie Hesiodus sagt, alles, was der Himmel selbst von uns fordert: wie sollten die Menschen mehr verlangen können?

Ich habe meine Vorgänger gelesen, benutzt und überall sorgfältig angeführt. Im Plan und auch grösstentheils in der Ausführung bin ich dem Herrn geheimen Rath Nettelbladt gefolgt, so daß ich oft wörtlich dasselbe gesagt habe, was er gelehrt hat. Der Nettelbladtische Plan scheint mir, aller Einwendungen ungeachtet, die sich dagegen machen lassen, so wohl in der juristischen Litteratur als in jeder andern Litteratur einer Wissenschaft der beste zu seyn, so wenig auch derselbe bisher befolgt worden ist. Daß ich teutsch geschrieben habe, damit hoffe ich vielen einen Gefallen gethan zu haben; und dann mußte ich mich nach dem Geschmack unsers Zeitalters richten.

Ich habe mein Buch in zwey Theile abgetheilt, theils, weil es mir bequemer zu seyn schien, theils, weil ich nicht beyde zugleich zur Leipziger Ostermesse fertig liefern konnte. Der erste Theil enthält, wie die Aufschrift zeigt, ausser der Vorbereitung, die Kenntniß der Rechtsgelehrten und die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit. Der andere Theil, welcher bereits unter der Presse ist und in kurzem abgedruckt

druckt seyn wird, soll die Kenntnis der juristischen Schriften enthalten.

Der Hr. Justizcommissarius Weidlich hat mir Beyträge zur Kenntniß der neuesten Rechtsgelehrten geliefert, die ich nach meinem Zweck gebracht; wofür ich ihm danke.

Ich bin übrigens Willens, ein Magazin der juristischen gelehrten Geschichte zu liefern, worinn ich vieles, was in diesem Lehrbuch nur kurz gesagt werden mußte, weiter auszuführen gedenke, auch fremde, theils schon gedruckte, aber seltene, theils neue Abhandlungen über die juristische Litteratur aufnehmen werde; um dessen Unterstützung ich alle Liebhaber der juristischen Litteratur bitte.

Sollten endlich die Herren Recensenten mein Lehrbuch einer Ankündigung werth halten, so bitte ich solches theils streng und unpartheyisch zu beurtheilen, theils so viel Erinnerungen dabey zu machen, als ihnen Zeit und Raum erlaubt und besonders anzuzeigen, ob sonst noch juristische litterarische Schriften vorhanden sind, welche angeführt zu werden verdienen: wenigstens wird dadurch die Wissenschaft selbst mehr gewinnen, als durch eine blosse Anzeige der Existenz desselben. Halle den 12. April 1785.

D. Heinrich Johann Otto König.

Zusätze

Zusätze
juristisch-litterarischer Schriften.

S. 13. Den juristischen Journalen sind beyzufügen:

Journal de iurisprudence par une societé de iurisconsultes celebres, wovon *L'Esprit des Journaux françois et etrangres.* Avril 1783. Tome IV. à Paris. 8. S. 426. Nachricht giebt.

Vollständige Anzeige und unpartheyische Beurtheilung der neuesten juristischen litteratur für das Jahr 1784. Erster Theil. Herausgegeben in Gesellschaft verschiedener besonders Mainzer Rechtsgelehrten, von Franz Jos. Hartleben. Mainz 1785. 8. Wird fortgesetzt.

S. 14. Zu den Anmerkungen über die juristische litteratur gehören ferner:

Carl Fried. Häberlin's Materialien und Beyträge zur Geschichte, den Rechten und deren litteratur. I. St. Erlang. 1784. 12 $\frac{1}{2}$ Bogen in 8.

leipziger Magazin für Rechtsgelehrte herausgegeben von C. A. Günther und C. F. Otto. I. Band, (welcher 6 Stücke enthält) leipz. 1784. 8. ferner 7. Stück. ebend. 1784. 8.

S. 28. Den Nachrichten von mehrern Rechtsgelehrten sind beyzufügen:

Phil. Waldmanns Biographische Nachrichten von den Rechtslehrern der hohen Schule zu Mainz im 18ten Jahrhundert. Mainz 1784. 8.

Alphabetisches Verzeichniß bereits verstorbener Pommerscher Rechtsgelehrten, welche sich durch Schriften berühmt gemacht haben; in dem Pommerschen Archiv der Wissenschaften und des Geschmaks,

herausgegeben von J. Ph. A. Hahn und G. F. Pauli. I. Stück. S. 92—99. (Stettin 1784. 8.) und fortgesetzt im II. Bande, (ebend. 1784. 8.) S. 130—139.

S. 79. Hier ist hinzuzusetzen:

Theodorus Hermopolita.

Guil. Otto REITZ *Epistola de Theodoro Hermopolita*; in MEERMANNI Thes. Tom. VI.

S. 254. Den allgemeinern Schriften ist beyzufügen:

Jo. Henr. FALCKNERI Praelectio inaug. *de methodo in iure docendo a temporibus Justiniani Imp. ad haecusque tempora observata.* Basil. 1760.

* * *

S. 194. Fortsetzung der teutschen Rechtsgelehrten, welche in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts verstorben sind.

CCXXX. Heinrich Christian Hake, Oberhofgerichts- und Consistorialadvocat zu Leipzig, geb. daselbst 1702. gestorben 1784. d. 5. Januar.

CCXXXI. Franz Christoph Wiesen, Würzburgischer Hofrath und Prof. der Rechte zu Würzburg, geb. 1736. zu Zelle im Würzb., gest. 1784. d. 8. Jan.

CCXXXII. Carl August Tittel, ausserordentlicher Prof. der Rechte zu Jena, geb. 1727. zu Plötzka bey Gommern, gest. 1784. d. 11. Januar.

CCXXXIII. Adam Friedrich Genth, vormaliger Consulent bey dem Ritter-Canton Kreichgau, geb. 1727. zu Groß-Botwar, gest. 1784. d. 6. Februar.

CCXXXIV. Christoph Carl Ludwig von Pfeil, Königl. Preußischen Minister beym Fränkischen und Schwäbischen Kreise, geb. 1712. zu Grünstädt, gest. 1784. d. 14. Febr. auf seinem Guthe zu Deufstetten.

CCXXXV.

CCXXXV. Carl Ludw. Wesenfeld, Professor der Rechte und Bibliothekar am Joachimsthalischen Gymnasium zu Berlin, geb. 1714. zu Frankfurt an der Oder, gest. 1784. den 28 Febr.

CCXXXVI. Franz Xaver Holl, Ex-Jesuit und Professor des Canonischen Rechts zu Heidelberg, geb. 1720. zu Schwandorf in der Oberpfalz, gestorben 1784. d. 6 März.

CCXXXVII. Modestus Schmetterer, Benedict. Ordens, Salzburgischer Geistlicher Rath, und ehemaliger Professor des Canonischen Rechts auf der Universität Salzburg, geb. 1738. zu Metten in Unterbayern, gest. 1784. d. 22. März.

CCXXXVIII. Heinrich Ludwig von Heß, Ritter des Schwedischen Nordstern Ordens, und Königl. Schwedischer Regierungsrath, geb. 1719. in Schwedisch-Pommern, gest 1784. d. 11. April.

CCXXXIX. Carl Casimir Wund, Pfälzischer Kirchenrath und Professor der Philosophie und Kirchengeschichte zu Heidelberg, geb. 1744. zu Creutznach, gest. 1784. d. 23. April.

CCXL. Christian Gottfried Hoffmann, Würtemberg. Hofgerichts-Beysitzer und ausserordentl. Prof. der Rechte zu Tübingen, geb. daselbst 1756. gest. 1784. d. 4. Junius.

CCXLI. Achat. Ludw. Carl Schmid, Sachsen-Weymar- und Eisenachischer Geheimerrath und Regierungs-Canzler zu Weimar, geb. 1725. zu Jena, gest. 1784. d. 7. Julius.

CCXLII. Johann Gottlieb von Hackemann, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geb. 1706. zu Helmstädt, gest. 1784. d. 30. Julius.

CCXLIII. Georg Samuel Madihn, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geb. 1729. zu Wolfenbüttel, gest. 1784. d. 14. Oct.

CCXLIV.

CCXLIV. Christian Gottlieb Riccius, Professor der Rechte zu Göttingen, geb. 1697. zu Bernstadt in der Oberlausitz, gest. 1784. d. 2. November, seines Alters 87 Jahre.

CCXLV. Johann Maximilian von Günderrode, Hessen-Hanauischer Geheimer Regierungsrath, geb. 1713. gest. 1784. im Monat December, zu Höchst in der Wetterau.

CCXLVI. Wilhelm Bernhard Jester, Canzler und Professor Primarius zu Königsberg, geb. daselbst 1736. gest. 1785.

CCXLVII. Christian Wilhelm Küstner, Churfächsischer Geheimer Kriegsrath, und Burgermeister zu Leipzig, geb. 1721. gest. 1785. den 18. Februar.

CCXLVIII. Johann Ludwig Conradi, Professor der Rechte zu Marburg, geb. daselbst 1730. gest. den März 1785.

* * *

S. 196. und folg. **Veränderungen der Rechtslehrer auf Academien und Gymnasien.**

Zu Cassel ist jetzt Herr Professor Carl Wilhelm Lederhose.

Zu Duisburg ist Herr Professor Johann Friedrich Gildemeister abgegangen und nun Syndicus zu Bremen.

Zu Erlangen ist itzt Herr Professor Christian Friedrich Glück.

Zu Frankfurt an der Oder ist Johann Gottlieb von Hackemann und Ge. Sam. Madihn gestorben.

Zu Giessen ist Herr Prof. Schnaubert abgegangen und jetzt zu Helmstädt.

Zu Göttingen ist C. G. Riccius gestorben, Hr. Prof. C. H. Gerßler nach Wittenberg abgegangen. Herr Pro-

Professor Runde und Herr Professor Posselt dahin gekommen.

Zu Helmstädt ist jetzt Herr Prof. Schnaubert.

Zu Heydelberg ist Carl Casimir Wund gestorben.

Zu Jena ist Carl August Tittel gestorben.

Zu Ingolstadt ist Herr Professor Adam Weißhaupt dimittirt.

Zu Maynz ist Peter Söhngen gestorben und Herr Prof. Franz Philipp Frank, welcher vorher zu Erfurt gewesen, und Herr Prof. Philipp Waldmann hinzugekommen.

Zu Stuttgard ist Herr Prof. Johann Georg Friedrich Heyd abgegangen, und würklicher Regierungsrath geworden.

Zu Tübingen ist Christian Gottfried Hoffmann gestorben 1784.

Zu Wien sind Herr Joseph von Sonnenfels, Prof. der Politischen Wissenschaften; Herr Carl Bonelli, ausserord. lehrer des Erbländischen Staatsrechts und Herr Johann Schwabe, ausserord. lehrer der practischen Rechtsgelehrsamkeit hinzugekommen.

Zu Wittenberg ist Herr Prof. Geißler, welcher vorher zu Göttingen gewesen, hingekommen.

S. 211.

Zu Pisa ist Leopold Andreas Guadagni, welcher aus Florenz gebürtig gewesen und sich sowohl durch seine Gelehrsamkeit, als auch durch seine einzunehmende Lehrart, berühmt gemacht hat, den 5ten März 1785. gestorben.

Inhalt
des ersten Theils.

Vorbereitung zur allgemeinen juristischen gelehrten Geschichte. (§. 1-3.)
Kenntniß der Rechtsgelehrten. (§. 14-167.)
Vorbereitung zur Kenntniß der Rechtsgelehrten. (§. 14-25.)
Erster Theil. Von den Rechtsgelehrten überhaupt, ihren Ursprung, Fortgang, Sekten, Gutachten, Collegien, Gesellschaften, akademischen Würden, Lehramte, Schutzgöttinnen, Beschützern und Festtagen. (§. 26-61.)
Erster Titel. Von den Rechtsgelehrten überhaupt. (§. 26-33.
Zweyter Titel. Von dem Ursprunge und Fortgange der Rechtsgelehrten. (§. 34-38.)
Dritter Titel. Von den Sekten unter den Rechtsgelehrten. (§. 39-42.)
Vierter Titel. Von den Gutachten der Rechtsgelehrten. (§. 43-46.)
Fünfter Titel. Von der Rechtsgelehrten Schulen, Collegien und gelehrten Gesellschaften. (§. 47-53.
Sechster Titel. Von den akademischen Würden in der Rechtsgelehrsamkeit und dem Lehramte der Rechtsgelehrten. (§. 54-58.)
Siebenter Titel. Von den Schutzgöttinnen, Schutzheiligen und den Festtagen der Rechtsgelehrten. (§. 59-61.)
Zweyter Theil. Von den einzelnen Rechtsgelehrten. (§. 62-147.)
Erster Abschnitt. Von den alten Rechtsgelehrten. (§. 64-97.)
Erstes Kapitel. Von den Römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 65-75.
Erster Titel. Von den alten römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 67-71.)
Zweyter Titel. Von den übrigen römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 72-75.)

Zweytes Kapitel. Von den übrigen alten Rechtsgelehrten auſser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 76 : 98.)
Erster Titel. Von den alten Rechtsgelehrten des dritten Jahrhunderts auſser den alten römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 80 : 81.)
Zweyter Titel. Von den Rechtsgelehrten des vierten Jahrhunderts. (§. 82. 83.)
Dritter Titel. Von den Rechtsgelehrten des fünften Jahrhunderts. (§. 84 : 88.)
Vierter Titel. Von den Rechtsgelehrten des sechsten Jahrhunderts. (§. 89 : 93.)
Fünfter Titel. Von den Rechtsgelehrten des siebenten, achten neunten, zehnten, eilften Jahrhunderts und den griechisch-römischen Rechtsgelehrten spätterer Zeiten. (§. 94 : 97.)
Zweyter Abschnitt. Von den mittlern Rechtsgelehrten. (§. 98 : 115.)
Erster Titel. Von den Glossatoren. (§. 99 : 108.)
Zweyter Titel. Von den übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſser den Glossatoren. (§. 109 : 115.)
Dritter Abschnitt. Von den neuen Rechtsgelehrten. (§. 116 : 147.)
Erstes Kapitel. Von den Rechtsgelehrten des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts. (§. 117 : 130.
Erster Titel. Von den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts. (§. 118 : 124.)
Zweyter Titel. Von den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts. (§. 125 : 130.)
Zweytes Kapitel. Von den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 131 : 147.)
Erster Absatz. Von den verstorbenen Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 132 : 140.)
Erster Titel. Von den verstorbenen Rechtsgelehrten der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 133 : 136.)
Zweyter Titel. Von den verstorbenen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhund. (§. 137 : 140.)
Zweyter Absatz. Von den nochlebenden Rechtsgelehrten. (§. 141 : 147.)
Erster Titel. Von den nochlebenden Rechtsgelehrten, welche auf Universitäten und Gymnasien lehren. (§. 142 : 144.)
Zweyter Titel. Von den übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten. (§. 145 : 147.)

Dritter Theil. Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit. (§. 148 : 167.)
Erster Titel. Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit in Ansehung ihres Körpers. (§. 149 : 150.)
Zweyter Titel. Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit in Ansehung ihrer Seele. (§. 153 : 158.)
Dritter Titel. Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit in Ansehung ihres äussern Zustandes. (§. 159 : 166.)

Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit. (§. 167 : 300.)
Vorbereitung zur Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit. (§. 167 : 175.)
Erster Theil. Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den alten Rechtsgelehrten. (§. 176 : 210.)
Erste Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den alten römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 176 : 183.)
Zweyte Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande ausser den alten. (§. 184 : 195.)
Dritte Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen alten Rechtsgelehrten ausser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande. (§. 196 : 210.)
Zweyter Theil. Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den mittlern Rechtsgelehrten. (§. 211 : 238.)
Erste Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Glossatoren. (§. 211 : 228.)
Zweyte Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen Rechtsgelehrten, ausser den Glossatoren. (§. 229 : 238.)
Dritter Theil. Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den neuen Rechtsgelehrten. (§. 239 : 300.)
Erste Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts. (§. 231 : 252.)
Zweyte Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts. (§. 253 : 264.)
Dritte Epoche. Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 265 : 300.)

Vorbereitung

zur

allgemeinen juristischen

Gelehrten Geschichte.

§. 1.

Begrif.

Die juristische gelehrte Geschichte, juristische Litteratur oder Litterairgeschichte der Rechtsgelehrsamkeit, ist überhaupt derjenige Theil der besondern gelehrten Geschichte oder Litteratur, welche die positive Rechtsgelehrsamkeit zum Gegenstande hat. So verschieden die positive Rechtsgelehrsamkeit ist; so verschieden ist auch die juristische gelehrte Geschichte. Geht sie insbesondere auf die gemeine in Teutschland übliche Rechtsgelehrsamkeit und schränkt sie sich nicht auf einen gewissen Theil derselben allein ein, so ist dies der Begrif der allgemeinen gelehrten Geschichte der gemeinen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit, von welcher wir eigentlich handeln wollen.

§. 2.

Unterschied.

Sie unterscheidet sich von

1) der allgemeinen gelehrten Geschichte;

2) den übrigen Theilen der besondern gelehrten Geschichte;
3) der gelehrten Geschichte der juristischen gelehrten Geschichte oder Litteratur;
4) der Geschichte der Gesetze, in
   a) dem Gegenstande und in
   b) der Art historischer Wahrheiten, welche sie enthält.

§. 3.

Besondere juristische gelehrte Geschichte.

Der allgemeinen juristischen gelehrten Geschichte ist die besondere entgegengesetzt, welche sich nur auf diesen oder jenen Theile der gemeinen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit einschränkt, und wiederum so verschieden ist, als die Theile derselben verschieden sind; überhaupt aber in die besondere gelehrte Geschichte der Haupt- und Nebentheile der gemeinen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit eingetheilet werden kann.

§. 4.

Theile.

Die juristische gelehrte Geschichte hat, wie die gelehrte Geschichte überhaupt, drey Theile:

1) Die Kenntniß der Rechtsgelehrten, oder die juristische Biographie, welche von den Rechtsgelehrten handelt;
2) Die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit, welche die Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit selbst erzählt;
3) Die Kenntniß der juristischen Schriften oder die juristische Bücherkunde, welche von den juristischen Schriften handelt.

§. 5.

§. 5.

Quellen.

Quellen der juristischen gelehrten Geschichte sind:

I) Zeugnisse glaubwürdiger Privatschriftsteller;

II) öffentliche Schriften z. B. akademische Annalen, besonders von Juristenfacultäten;

III) Journale und gelehrte Zeitungen;

IV) die juristischen Schriften selbst, vornemlich Vorreden;

V) Briefe der Gelehrten.

§. 6.

Hülfsmittel.

Die Hülfsmittel derselben sind:

I) die allgemeine gelehrte Geschichte;

II) die gelehrte Geschichte der juristischen gelehrten Geschichte oder litteratur;

III) die Geschichte der Gesetze.

§. 7.

Gelehrte Geschichte der juristischen Litteratur.

Die gelehrte Geschichte der juristischen gelehrten Geschichte oder litteratur hat ebenfalls drey Theile:

1) Die Kenntnis der juristischen litteratoren d. i. derer Gelehrten, die sich um die juristische gelehrte Geschichte verdient gemacht haben;

2) die Geschichte der juristischen gelehrten Geschichte, welche die Schicksale dieser Disciplin erzählt;

3) die Kenntnis der juristischen litterarischen Schriften, welche von den zur juristischen gelehrten Geschichte gehörigen Schriften handelt.

§. 8.

Kenntniß der juristischen Litteratoren.

Die vornehmsten juristischen Litteratoren sind:

I. Unter den Verstorbenen:

1) Sext. Pomponius, der erste juristische Litterator. Er hat im zweyten Jahrhunderte gelebt;

2) Bernh. Rutilius, ein Italiäner, hat im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts gelebt;

3) Marcus Mantua Benavidius (Bonavitus) geb. 1489. gest. 1582.;

4) Joh. Fichard, geb. 1512. gest. 1587.;

5) Joh. Bertrand, geb. 1527. gest. 1594.;

6) Guido Panzirolus, geb. 1523. gest. 1599.;

7) Nic. Henel von Hennenfeld ist 1582. zu Neustadt an Prudnitz in Oberschlesien gebohren und 1656. gestorben;

8) Wilh. Grotius, ein Bruder des grossen Hugo Grotius, gest. 1662.;

9) Mart. Lipenius, geb. 1630. zu Göritz in der Neuen Mark von Bauersleuten, gest. 1692.;

10) Dionys. Simon, welcher zu Ende des 17. Jahrhunderts gelebt hat.

11) Casp. Thurmann, gest. 1704.;

12) Georg Bayer, geb. 1665. zu Leipzig, gest. 1714.;

13) Peter Taisand, gest. 1714.;

14) Nic. Hier. Gundling, geb. 1671. zu Kirchensittenbach im Nürnbergischen, gest. 1729.;

15) Joh. Gottl. Heineccius geb. 1681. gest. 1741.;

16) Friedr. Bened. Carpzov, geb. 1702. gest. 1744.;

17) Gottl. Stolle, geb. 1673. gest. 1744.;

18) Everh. Otto, geb. 1685. gest. 1756.;

19) Christ. Gottfr. Hoffmann, geb. 1692. zu Lauban in der Oberlausitz, gest. 1735.

20) Burch. Gotth. Struv, geb. 1671. zu Weimar, gest. 1738.;

21) Gottl. Aug. Jenichen, geb. 1708. gest. 1759.;

22) Paul. Phil. Wolffhardt, geb. 1699. zu Magdeburg, gest. 1759.;

23) Christ. Gottl. Buder, geb. 1693. gest. 1763;

24) Aug. Rud. Jes. Bünemann, gest. 1774.;

25) Joh. Georg Estor, gest. 1774.;

26) Carl Ferd. Hommel, geb. 1722. zu Leipzig, gest. 1781.

27) Heinr. Gottl. Franke, geb. 1705. gest. 1781.;

28) Joh. Fried. Eisenhart, geb. 1720. gest. 1783.;

II. Unter den noch lebenden:

1) Joh. Jac. Moser, geb. 1701. zu Stuttgard;

2) Carl Fried. Gerstlacher, geb. 1732.;

3) Joh. Fried. Jugler, geb. 1714.;

4) August von Balthasar, geb. 1701.;

5) Carl Fried. Walch, geb. 1734.;

6) Chph. Weidlich, geb. 1713.;

7) Dan. Nettelbladt, geb. 1719. zu Rostock;
8) Joh. Andr. Hoffmann, geb. 1719.;
9) Joh. Heinr. Christ. von Selchow, geb. 1732.;
10) Aug. Fried. Schott, geb. 1744. zu Dresden;
11) Carl Fried. Elsässer, geb. 1746.;
12) Christ. Gmelin, geb. 1750. zu Tübingen;
13) Jul. Fried. Malblank, geb. 1752. zu Weinsberg im Würtenbergischen.
14) Joh. Christ. Siebenkees, geb. 1753.
15) Joh. Pet. Waldeck, geb. 1751.;
16) Andr. Jos. Schnaubert, geb. 1750. zu Bingen unterhalb Maynz.

§. 9.

Geschichte der juristischen gelehrten Geschichte.

I. Vor dem jetzigen Jahrhunderte hat Niemand, so viel wir wissen, auch nur den Vorsatz gehabt, die ganze juristische gelehrte Geschichte in die Form einer Wissenschaft zu bringen. Die juristischen litteratoren, welche vor diesem Jahrhundert gelebt, haben blos diesen oder jenen Theil, hauptsächlich nur einzelne Lehren derselben bearbeitet.
II. In dem jetzigen Jahrhundert haben einige den Vorsatz gehabt, andere haben die Arbeit würklich zu Stande gebracht. Den Vorsatz haben gehabt 1) der Pommersche Land-Syndikus Georg Adolf Carok, von dessen Vorhaben die Leipziger gelehrte Zeitungen vom Jahr 1725. n. XXXVII. unter dem Artikel: Wißmar, nachzusehen sind, desgleichen 2) Joh. Ernst Schröter, der sein Vorhaben in den Erlangischen gelehrten Anzeigen

gen auf das Jahr 1751. N. 42. S. 329-336. bekannt gemacht hat. Zu Stande gebracht aber haben die Arbeit 1) Gottl. Stolle (1745), 2) Aug. Rud. Jes. Büne-mann (1750), 3) Joh. Fried. Eisenhart (1752. 1763.), 4) Carl. Ferd. Hommel (1761. 1779.), und vorzüglich 5) der Herr Geheimerath Dan. Nettelbladt (1764. 1774.). Seit 1734. haben sich die juristischen Journale angefangen. Andere haben seit 1755. angefangen, Anmerkungen über die juristische gelehrte Geschichte zu schrieben. Auch die besondere juristische gelehrte Geschichte ist in neuern Zeiten nicht ganz unbearbeitet geblieben. So hat der Herr Geheime Justizrath Pütter eine Litteratur des Staatsrechts (1776-83), und Herr Prof. Fischer eine Litteratur des germanischen Rechts (1782.) geschrieben.

§. 10.

Kenntniß der juristischen litterarischen Schriften.

Die juristischen litterarischen Schriften sind entweder **allgemeine**, welche zu keinem gewissen Theil der juristischen gelehrten Geschichte gerechnet werden können, oder **besondere**, welche dahin gerechnet werden können. Von den letztern soll an ihrem Ort gehandelt werden. Die erstern aber sind:

I. Vorbereitungsschriften:

Diese sind gehöriges Orts angeführt.

II. Lehrbücher:

Gottl. Stolles Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit. Jena 1745. 4.

Aug. Rud. Jes. BÜNEMANNI *Historiae litterariae iuris primae lineae.* Hannov. 1750. 8. (7. B.)

Jo. Frid. EISENHARTI *Institutiones historiae iuris litterariae.* Helmst. 1752. edit. II. ibid. 1763. 8.

Car. Ferd. HOMMELII *Litteratura iuris.* Lipſ. 1761. 8. Iſt aus ſeinem Progr. *Schola iuris litteraria.* Lipſ. 1758. 4. entſtanden. Edit. II. adeo reformata, ut fere novum opus videri poſſit. ibid. 1779. 8.

Dan. NETTELBLADT *Initia hiſtoriae litterariae iuridicae univerſalis.* Hal. Magd. 1764. Vorher iſt gegangen ſein Grundris eines Lehrbegriffs der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. II. S. 569=598. Edit. II. ibid. 1774. 8.

III. Journale:

Acta Jureconſultorum, oder, Neueſte Nachrichten von gelehrter Juriſten Leben und Schriften, und andre nützliche Beyträge zur heutigen Rechtsgelehrſamkeit. 8 Theile. Wittenb. 1734=1737. 8.

Juriſtiſcher Bücher=Saal, oder: Gründliche Nachricht von denen beſten juriſtiſchen Büchern, der berühmteſten Rechts=Gelehrten Leben, und andern zur Rechtsgelahrheit dienenden Sachen. 2 Bände. Leipz. 1737=39. 8.

Nova Acta Jureconſultorum, oder, gründliche Auszüge, und unpartheyiſche Urtheile über die neueſten juriſtiſchen Bücher und Diſputationes, nebenſt vollſtändigen Lebensbeſchreibungen berühmter Juriſten und andern nützlichen Beyträgen zur heutigen Rechtsgelehrſamkeit. 9 Theile. Wittenb. 1738=39. 8.

Aller=

Allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern, academischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen grosser Herren, leben der berühmtesten verstorbenen und noch lebenden Rechts-Gelehrten nebst andern zu der Rechtsgelehrsamkeit gehörigen Sachen. 10 Bände. Frankf. u. Leipz. (Jena) 1739-55. 8.

Unpartheyische Critik über juristische Schriften inn- und ausserhalb Deutschland. 6 Bände. Leipz. 1750-58. und Hauptregister 1759. 8.

Carl Fried. Gerstlachers Juristische Bibliothek, worinnen von den neuesten und andern einem Juristen dienlichen Büchern und Schriften Nachricht gegeben wird. 1. Band und des 2. Bandes 1 und 2tes Stück. Stutg. 1758-62. 8.

Journal de Jurisprudence. Bouillon 1763-64. 8.

Joh. Henr. Christ. von Selchow Juristische Bibliothek von neuen juristischen Büchern und Abhandlungen. 5 Bände. Götting. 1764-82. 8.

Carl Renat. Hausens Allgemeine Bibliothek der Geschichte und der einheimischen Rechte in Deutschland. 1 Band und 2 Bandes 1ter Theil. Halle 1767-68. 8.

Aug. Fried. Schorts Unpartheyische Critik über die neuesten juristischen Schriften nebst vermischten Beyträgen zur juristischen Gelahrheit überhaupt, wie auch zuverlässigen Nachrichten von den gegenwärtigen Zustande der leipziger Akademie. 10 Bände. Leipz. 1768-82. 8.

Joh. Christ. Fischers Neue juristische Bibliothek, in welcher kurze Auszüge aus allen gelehrten Nachrich-

richten von den neuesten juristischen Schriften nebst deren Inhalt, und Urtheil darüber, auch eingesandte Recensionen und Nachrichten ꝛc. mitgetheilet werden. 1ten Bandes 1tes Quartal. Jena 1773. 8.

Jer. Nic. Eyrings litterarischer Almanach der Deutschen auf das Jahr 1775. enthaltend ein systematisches Verzeichnis derjenigen Schriften, welche die Juristische litteratur des besagten Jahres ausmachen. Götting. 1776. 8.

litterarischer Almanach der Deutschen auf das Jahr 1776. II. Stück. litteratur der Rechtsgelehrsamkeit. Götting. 1777. 8.

Joh. Pet. Waldecks litterarischer Almanach der Deutschen auf das Jahr 1777. litteratur der Rechtsgelehrsamkeit. Götting. 1778. 8.

Ebend. Teutschlands litterarische Annalen der Rechtsgelehrsamkeit. 1ter Band. litteratur von 1778. Leipz. 1780. 8.

Andr. Jos. Schnauberts Neueste juristische Bibliothek, vornemlich des deutschen Staats- und Kirchenrechts. 2 Bände und 3. Bandes 3. Stück. Giess. 1780-84. 8. Wird fortgesetzt.

Neueste Juristische litteratur. 8 Bände. Erlang. 1776- und für das Jahr 1784. 1 Stück. 8. Wird fortgesetzt.

E. F. Rühls Allgemeine juristische Bibliothek. 1ster Band und 2ten Bandes 1. und 2. Heft. Frankf. am Mayn 1781-82. 8. Wird fortgesetzt.

Allgemeine juristische Bibliothek, herausgegeben von zweyen Altdorfischen Professoren (Jul. Fried. Malblanc

blanc und Joh. Christ. Siebenkees) 3 Bände und 4ten Bandes 1. Stück. Nürnb. 1781=84. 8. Wird fortgesetzt.

Aug. Fried. Schotts Bibliothek der neuesten juristischen litteratur für das Jahr 1783. 2 Theile. Leipz. 1783. 8. Wird fortgesetzt.

IV. Anmerkungen:

Hallische Beyträge zu der juristischen gelehrten Historie. 3 Bände. Halle 1755=62. 8.

Jos. Ant. Rieggers Alte und neue civilistische Bibliothek. 1 Stück. Augsb. und Freyb. im Breisg. 1765. 8.

(Joh. Heinr. Eberhards) Critisches Wörterbuch über juristische Sachen. 2 Bücher. Frankf. am Mayn 1770=72. 8.

(Joh. Wilh. Bernh. Hymmens) Beyträge zu der juristischen litteratur in den Preußischen Staaten. 8 Sammlungen, nebst einer Zugabe zum 6. Abschn. von statutarischen Rechten. Berl. 1775=82. 8.

Fried. Jac. Diet. von Bostells Beyträge zur Kammergerichtlichen litteratur und Praxi. 1 Theil und 2. Theils 1 Stück. Lemgo 1780=81. 8.

Juristischer Almanach auf das Jahr 1782. Giess.

Christ. Gottl. Jachmanns Beyträge zur juristischen litteratur in Schlesien. Bresl. 1782. 8.

Joh. Carl Henr. Dreyers Beyträge zur litteratur und Geschichte des deutschen Rechts. I. II. und des IIIten Stücks 1 Absatz. Lübeck und Leipz. 1783. 4.

Wilh.

Wilh. Ludw. Storrs Juristische Litteratur der Teutschen von 1771. bis 1780. Ein Beytrag zur Kenntniß juristischer Bücher. 1 Theil. Dessau 1782. 8.

Vollständige Nachricht von denen zur juristischen gelehrten Historie gehörigen Schriften; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band I. (Halle 1755. 8.) St. 2. S. 250–308. und St. 3. S. 519–556.

Chph. Weidlichs Vorreden von dem gegenwärtigen Zustande der Juristischen Litteratur in Teutschland, zu seinen Biographischen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. III. Theile und Nachträge, Zusätze und Verbesserungen. (Halle 1781–83. 8.)

§. 11.

Schriften der besondern juristischen gelehrten Geschichte.

Ueber die besondere juristische gelehrte Geschichte haben wir folgende Schriften:

(Dan. Nettelbladts) Grundriß der gelehrten Historie des teutschen Staatsrechts; in den Hallisch. Beyträg. zur jurist. gelehrt. Hist. Band II. (Halle 1758. 8.) St. 5. S. 38–37.

Pütters Litteratur des teutschen Staatsrechts. 3 Theile. Götting. 1776–83. 8.

Fr. Chrph. Jonath. Fischers Litteratur des germanischen Rechts. Leipz. 1782. 8. (20 B.)

§. 12.

Nothwendigkeit. Nutzen. Annehmlichkeit.

Die juristische gelehrte Geschichte ist

1) nothwendig, weil man ohne Kenntnis der juristischen Schriften kein Rechtsgelehrter werden kann, diese aber die

die Kenntnis der Rechtsgelehrten und die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit voraus setzt;

2) nützlich. Denn sie dient dazu: a) Vorurtheile und b) Irrthümer besonders litterarische Solöcismen zu vermeiden. Ausserdem c) erleichtert sie das juristische Studium nicht nur in der Theorie sondern auch in der Praxi ungemein.

3) angenehm, weil sie viel Vergnügen gewähret.

1) Io. Gottl. OLEARII Diss. *de utilitate et necessitate rei litterariae in iurisprudentia.* Regiom. 1713. 4.

2) Io. Phil. CARRACH Exercit. iurid. *de necessario litteraturae iuridicae studio.* Hal. 1751. 4.

3) Rud. Christ. HENNE Praef. *de acquirenda notitia iurisprudentiae litteraria*, zu seiner Ausgabe von Christ. THOMASII Delineatio hist. iur. Rom. et Germ. (Erf. 1750. 4.)

§. 13.

Methode.

Unter Voraussetzung des Allgemeinen von der Methode die Geschichte und insonderheit die gelehrte Geschichte zu lehren und zu lernen, bemerken wir von der Methode die juristische gelehrte Geschichte zu lehren und zu lernen blos folgendes:

I. Man lehre die juristische gelehrte Geschichte

1) in besondern Vorlesungen;

2) vollständig, nach allen ihren Theilen, nehmlich, der Kenntniß der Rechtsgelehrten, der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit und der Kenntniß der juristischen Schriften;

3) ohne Vermischung mit andern Wissenschaften, besonders mit der Geschichte der Gesetze;

4) Un-

4) unpartheyiſch und endlich
5) brauchbar.

II. Man lerne ſie nicht gleich im Anfang ſeines juriſtiſchen Studiums, ſondern nachdem man bereits, wenigſtens gröſtentheils, ſeinen juriſtiſchen Curſus gemacht hat.

August von Balthaſar Vorbericht von dem Nutzen des Studii hiſtoriae litterariae, und der Art und Weiſe, daſſelbe beſonders in der Rechtsgelehrſamkeit, nützlich und ordentlich zu tractiren, vor ſeinem Specilegium ſupplementorum ad Bibliothecam iuridicam Lipenio-Jenichianam. Gryphisw. 1744. 4.

Kenntniß

der Rechtsgelehrten.

Vorbereitung zur Kenntniß der Rechtsgelehrten.

Dan. Nettelbladts Vorrede von der Kenntniß der Rechtsgelehrten; zu Chph. Weidlichs Zuverlässigen Nachrichten von denen jetztlebenden Rechtsgelehrten (1 Theil. Halle 1757. 8.).

§. 14.

Begrif.

Die Kenntniß der Rechtsgelehrten oder die juristische Biographie ist derjenige Theil der juristischen gelehrten Geschichte, welcher von den Rechtsgelehrten handelt (§. 4.)

§. 15.

Unterschied.

Sie ist unterschieden von einem **Lexikon der Rechtsgelehrten**, in welchem nicht systematisch, sondern nach alphabetischer Ordnung und zwar nicht alle historische Wahrheiten von den Rechtsgelehrten, sondern nur der einzelnen Rechtsgelehrten Leben beschrieben werden.

§. 16.

Quellen.

Besondere Quellen der Kenntniß der Rechtsgelehrten sind:

I. die Ankündigungen und Programmen, welche bey Promotionen und Leichenbegängnissen der Rechtsgelehrten pflegen geschrieben zu werden;

II. die Personalien bey den Leichenpredigten und die Reden auf Rechtsgelehrte;

III. die Grabschriften auf Rechtsgelehrte;

IV. die Münzen auf Rechtsgelehrte;

V. die Wappen, Wahlsprüche und Bildnisse der Rechtsgelehrten, besonders die nicht selten dabey befindlichen Inschriften.

Veroni Franckens (Ge. Tob. Pistorius) Vorrede, wie vielerley die Quellen seyn, aus denen man die Lebensbeschreibungen vornehmer Juristen sammlen könne; zu dessen Leben des berühmten ICti Paul. Matth. Wehneri beschrieben von Chph. Ernsten. Nürnb. 1735. 8.

Christ. Theod. SCHOSSERI *Epitaphia praecipuorum ICtorum Europae.* Hamb. 1615. 8.

Car. Ferd. HOMMELII *Effigies ICtorum in indicem redactae.* Lipf. 1760. 8.

Nachricht von Bildnissen berühmter Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur jurist. gel. Hist. Band II. (Halle 1758. 8.) S. 360–382.

§. 17.

Hülfsmittel.

Besondere Hülfsmittel derselben sind:

I. Der Briefwechsel und persönliche Umgang mit Rechtsgelehrten, wozu eine juristische gelehrte Reise dient;

II. Eine Sammlung von Bildnissen der Rechtsgelehrten;

III. Die gelehrte Geschichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten.

§. 18.

Juristische gelehrte Reise.

Wer mit Nutzen eine juristische gelehrte Reise unternehmen will, muß wissen: 1) wohin er seine Reise zu richten, und 2) was er da, wo er sich aufhält, so wohl a) überhaupt als b) insonderheit an gewissen Orten, z. B. wo Universitäten und Bibliotheken sind, zu thun habe.

Von rechter Einrichtung einer gelehrten juristischen Reise; in den Hall. Beytr. zur juris. gel. Hist. Band I. (Halle 1755. 8.) St. 4. S. 668. u. f.

Georg. Paul. HÖNN *Iter iuridicum, quod iurium cultor per Belgium, Angliam, Galliam et Italiam iucunda cum utilitate instituere potest.* Witteb. 1688. 12. (9 B.)

Jo. Gottl. KLIGNERI Comment. *de promotionibus studiosorum iuris ad iter iuridicum pertinentibus.* Lipf. 1744. 4 (2 $\frac{1}{2}$ B.)

Rom. Tellers Rede von denen Vortheilen einer vernünftigen Reise, und daß dieselben weit grösser bey einem Rechtsgelehrten als bey einem Gottesgelehrten seynd. Leipz. 1748.

Jo. Guil. BERGERI Progr. *de ICto peregrinatore.* Viteb. 1740. 4. und in seinem Stromat. academ. p. 803 sqq.

Christ. Fried. Reuschens Vortheile des Vaterlandes von dem Reisen eines Rechtsgelehrten. Königsb. 1750. 4. und in den Schriften der freyen Gesellschaft in Königsberg. Theil I. S. 348 ff. 356.

Christ. Gottl. BUDERI Praef. *de utilitate peregrinationis litterariae pro ICto*, zu SCHÖTTGEN et KREISIGII Hist. Script. medii aevi. Tom. III.

§. 19.

Sammlung von Münzen und Bildnissen auf Rechtsgelehrte.

Die Bildnisse der Rechtsgelehrten müssen so gesammelt werden. Die Bildnisse der Rechtsgelehrten müssen 1) auf etwas starkes Papier, welches Folioformat hat, geleimet, 2) in chronologischer Ordnung nach den Sterbe-

jahren der Rechtsgelehrten gelegt 3) numerirt, und dergestalt 4) in starken Deckeln oder Kapseln von Pappe, die wie Bücher in Folioaussehen, aufbewahrt werden. Eine solche Sammlung von Bildnissen der Rechtsgelehrten befördert das Studium der Kenntniß der Rechtsgelehrten ungemein. Auf eine ähnliche Art kann man eine Sammlung von Münzen auf Rechtsgelehrte machen.

Illustrium ICtorum imagines, quae inveniri potuerunt, ad vivam effigiem expressae. Ex musæo M. Mantuae BENAVIDII. Romae 1566. kl. fol. und Venet. 1570.

Illustrium virorum ICtorum effigies. Liber II. Ex musæo M. Mantuae BENAVIDII. Venet. 1570. kl. fol.

Sigism. Jac. APINI *Vitae et effigies procancellariorum Academiae Altorfinae.* Norimb. et Altorf. 1721. 4.

§. 20.

Gelehrte Geschichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten.

Die gelehrte Geschichte der Kenntnis der Rechtsgelehrten hat drey Theile:

1) die Kenntnis derer juristischen litteratoren, welche sich vornehmlich um die Kenntniß der Rechtsgelehrten verdient gemacht haben;
2) Die Geschichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten;
3) die Kenntniß der juristischen biographischen Schriften.

§. 21.

Kenntnis der juristischen Litteratoren dieser Art.

Die vornehmsten juristischen litteratoren, welche sich besonders um die Kenntnis der Rechtsgelehrten verdient gemacht haben, sind:

I. Unter den verstorbenen:

1) Guido Panzirolus.
2) Wilh. Grotius.
3) Dionys. Simon.

4) Peter

4) Peter Taisand.
5) Joh. Gottl. Heineccius.
6) Everh. Otto.
7) Gottl. Aug. Jenichen.

II. Unter den noch lebenden:

1) Joh. Jac. Moser.
2) Chph. Weidlich.
3) Joh. Fried. Jugler.

§. 22.

Geschichte der Kenntnis der Rechtsgelehrten.

I. Niemand hat, so viel wir wissen, vor dem Herrn Geheimen Rath Nettelbladt in seinem Lehrbuche der allgemeinen juristischen gelehrten Geschichte (1764. 1774.), auch nur den Vorsatz gehabt, die Kenntniß der Rechtsgelehrten in ihrem ganzen Umfange, als eine besondere Wissenschaft, systematisch abzuhandeln. Estor (1748.) hat nur einen Theil derselben bearbeitet. Ein Lexikon der Rechtsgelehrten zu schreiben, sind einige Willens gewesen, andere haben dergleichen wirklich geliefert. Die den Vorsatz gehabt haben, sind vornehmlich 1) Casp. Thurmann, von dessen Vorhaben MOLLER in *Cimbria litterata. Tom. II. p. 870.* u. f. Nachricht giebt; 2) der Herr Rath Jugler, welcher sein Vorhaben, ein allgemeines juristisches Lexikon nach der Einrichtung des Joecherischen zu verfertigen, in einer *Epistola ad Augustin. Leyserum de concinnando Lexico ICtorum* Lipf. 1741. bekannt gemacht, diese Anzeige auch im J. 1764. vermittelst eines gedruckten Blattes wiederholt hat: nachmals aber seinen Vorsatz geändert und statt eines allgemeinen juristischen Gelehrten-Lexikons Beyträge zur juristischen Biographie (1773-80.) geliefert hat; 3) der Herr Justiz-Commissarius Weidlich, von dessen Vorhaben eine gedruckte Nachricht 1772. erschienen ist, welche in des

Hrn. Prof. Schotts Unpartheyischen Kritik über die neuesten juristischen Schriften. Band V. (Lpz. 1772. 8.) S. 90 u. f. abgedruckt steht. Es sind aber nur vier Bogen von diesem Werke gedruckt worden, auch ist nicht zu hoffen, daß es werde zu Stande kommen. Diejenigen hingegen, welche würklich dergleichen, wenigstens zum Theil, geleistet haben, sind 1) in Ansehung der Rechtsgelehrten aller Zeiten Peter Taisand (1721. und 1737.); 2) in Ansehung der Rechtsgelehrten vom Irnerius (welcher im 12. Jahrhundert gelebt hat) an bis zu Ende des 17. Jahrhunderts Dionys. Simon (1692-95.) und 3) in Ansehung der Rechtsgelehrten des 18. Jahrhunderts der Herr Etatsrath Moser (1738. und 39.) Gottl. Aug. Jenichen (1739) und der Hr. Justiz-Commiss. Weidlich in verschiedenen Werken (1749-49. 1757-65. 1766. und 1781-83.)

§. 23.

Kenntniß der juristischen biographischen Schriften.

Die juristischen biographischen Schriften sind:

I. Vorbereitungsschriften:

Die hieher gehörigen Schriften haben wir in der Vorbereitung an ihrem Ort angeführt; ausserdem aber gehören noch dahin:

Paul. Phil. WOLFFHARDTI Sched. *de modis adquirendi notitiam ICtorum.* Rint. 1746. 8.

Jo. Gottl. OLEARII Diss. *de biographis antiquorum ICtorum.* Regiom. 1714. rec. Vitemb. 1737. 4. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hist. Band I. St. 2. S. 265. u. f.

Die Vorreden, welche Franke, Hoffmann und Leikher ihren Schriften von den Leben der Rechtsgelehrten vorgesetzt haben, die wir unten gehöriges Orts anführen werden.

II. Lehr-

II. Lehrbücher:

Auſſer dem ſchönen Lehrbegriff der Kenntnis der Rechtsgelehrten, welcher in des Herrn geheimen Rath Nettelbladts Lehrbuche der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte befindlich iſt, gehöret hieher gewiſſermaſſen:

Jo. Georg. ESTORIS *Notitia Auctorum iuridicorum* Marb. 1748. 8. Iſt zugleich die Vorrede zu ſeiner Ausgabe von Herm. VULTEII Jurisprud. Rom. (Marb. 1748. 8.

III. Schriften von der Rechtsgelehrten Urſprung, Fortgang, Collegien, Geſellſchaften, Sekten, Gutachten, akademiſchen Würden, Lehramte, Schutzgöttinnen, Patronen und Feſttagen.

Die hieher gehörigen Schriften werden unten angeführt werden.

IV. Leben einzelner Rechtsgelehrten:

1) mehrerer zuſammen und zwar

A) überhaupt, ohne Unterſchied der Zeit und des Orts, wenn und wo ſie gelebt haben, nach alphabetiſcher Ordnung:

Denis SIMON *Nouvelle Bibliotheque hiſtorique & chronologique des principaux Auteurs & Interpretes du Droit Civil, Canonique & particulier de pluſieurs Etats & provinces, depuis IRNERIVS, avec les caracteres de leurs eſprits & des jugemens ſur leurs Ouvrages.* Tom. I. à Paris 1692. Tom. II. ibid. 1695. 12.

Pierre TAISAND *les Vies des plus celebres Juriſconſultes de toutes les Nations, tant anciens que modernes, ſçavoir Latins ou Romains, François, Eſpagnols, Italiens, Allemans, Anglois, Hollandois &c. tres des mellieurs Auteurs, qui*

en ont écrit, & miſes en leur jour par ordre alphabetique au nombre de prês de cinq cens, par Claud. TAISAND. à Paris 1721. 4. und Zuſätze dazu ibid. 1737. 4.

B) inſonderheit, in Anſehung

a) einer gewiſſen Zeit, zu welcher ſie gelebt haben; Dieſe Schriften werden in der Abhandlung ſelbſt jedesmals an ihrem Ort angeführt werden.

b) eines gewiſſen Orts, wo ſie gelebt haben;

Memoriae ICtorum Helmſtadienſium, qui diem ſuum obierunt, in Gebh. Theod. MEIERI Monumentis Juliis, memorias Profeſſorum Helmſtadienſium, qui diem ſuum obierunt, exhibentibus Helmſt. 1680. 4. p. 73. u. f.

Jo. Caſp. ZEVMERI *Vitae Profeſſorum iurium omnium, qui in Academia Jenenſi &c.* Jen. (1705.) 8. und in deſſen Vitis Profeſſorum Jenenſium, cum praef. Chriſtoph. WEISENBORNII Jen. 1711. 8.

Nic. REVSNERI Or. *de principiis luminibus Academiae Jenenſis maxime in Jurisprudentia,* in ſeinen Orat. paneg. Vol. II. Orat. XV. p. 149 u. f.

Jo. ZANGERI Orat. ſec. *de initiis & incrementis doctrinae & doctorum iuris in Academia Wittebergenſi ſub Illuſtriſſimis Saxoniae Electoribus Friderico III., Joanne, Jo. Friderico, Mauritio, Auguſto & Chriſtiano I.* habita. Witteb. 1606. 8. und in Gottfr. SVEVI Academia Wittebergenſi. Witteb. 1655. 4.

Jo. Henr. BERGERI Or. *de ICtis Academiae Vitebergenſis, qui ſuperiora ſeculo vixerunt,* a. 1703. habita, in den Actis ſaecularis ſacri Academiae Vitebergenſis 1704. fol. S. 161.

wie

wie auch bey seiner Enarratio L. 10. D. de iure fisci. Lipſ. 1705. 4.

Aug. de BALTHASAR Programmata XVI. *de vitis & fatis ICtorum Gryphiswaldensium*, welche nach und nach in den Jahren 1737-63. herausgekommen sind.

Sebast. BACMEISTER *Megapoleos litteratae speciatim Rostochiensis Lib. I. singularis, quo agitur de ICtis Rostochiensibus ab a. Academiae initiali ad 1700.* in WESTPHALII Monumentis ineditis &c. Tom. III. p. 1307. sqq.

Gottfr. Henr. ELEND Progr. *in quo vitae ICtorum, qui in Christiano-Albertina floruerunt, breuiter delineantur.* Kil. 1734. 4. (2 B.)

Christ. Ulr. GRASSI Or. *de quibusdam ICtis Altorfinis*, in den Actis sacrorum secularium, quae a. d. 23. Cal. Quintil. 1723. celebr. Academia Altorfina. (Altorf. 1723. fol.) S. 294 u. f.

Sigism. Jac. APINI *Vitae effigies Procancellariorum Academiae Altorfinae.* Norimb. & Altorf. 1721. 4. (22 B.)

Car. Sebast. ZEIDLER *Vitae Professorum iuris, qui in Academia Altdorffina inde ab eius iactis fundamentis vixerunt ex monumentis fide dignis descriptae.* Norimb. 1770. 4.

Nachricht von der Salzburgischen Rechtslehrer Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band III. St. 9. (Halle 1762. 8.) S. 65-100.

Nekrolog einiger in diesem Jahrhundert verstorbenen Salzburgischen Rechtslehrer; in Joh. Christ. Siebenkees Juriſt. Magazin. Band. I. (Jena 1782. 8.) n. XXXVI. S. 514-527.

Lüd. MENCKEN Progr. *de luminibus ordinis ICtorum praeteriti seculi.* Lipſ. 1709.

Christ.

Christ. DONDORFF Progr. *de luminibus ordinis ICtorum Lipsiensis nostri seculi.* Lipſ. 1727. 4.

Gottl. Frid. IENICHEN Progr. *de Ordinariis facultatis iuridicae in funere Liid. Menckenii propositum.* Lipſ. 1726. fol.

Nachricht von denen Ordinariis, welche von Anfang der Akademie Leipzig bis auf diesen Tag dieses wichtige und ansehnliche Amt verwaltet haben; in dem Juristischen Bücher-Saal Band I. (Leipz. 1737. 8.) S. 44-60.

Car. Ferd. HOMMEL Or. *de Ordinariis facultatis iuridicae Lipsiensis.* Lipſ. 1763. edit. II. ibid. 1767. 8.

Gelehrtengeschichte der Universität Duisburg; in den Beytr. zur juriſt. litterat. in den Preuſſ. Staaten. 1 Samml. S. 151-175. und Supplement dazu in der 2 Samml. S. 240-246.

Gelehrtengeschichte die Universität zu Frankfurt an der Oder; in den Beytr. zur juriſt. Litteratur in den Preuſſ. Staaten. 3. Samml. S. 231-265. 4. Samml. S. 272-297. und 5 Samml. S. 177-256.

Nachrichten von Rechtslehrern auf der Universität Ingolstadt, welche im gegenwärtigen Jahrhundert gestorben sind; in Siebenkees Neuen Juriſt. Magazin I. Band. (Anspach 1784. 8.) n. XXII. S. 464-496.

Nic. Pasq. ALIDOSI *I Dottori Bolognesi di legge canonica & civile, dal principio di essi per tutto l'anno 1619. con li viventi per ordine del loro Dottorato.* Bologna 1620. 4.

Jul. a PVTEO *Elogia collegii Veronensis iudicum, advocatorum, doctrina, natalibus honoribusque illustrium.* Veron. 1653. fol.

Fasti

Franc. ARISII *Spectabiles caussarum patroni ex inclyto Cremonensi collegio.* Placent. 1697. 4.

Fasti doctorales iuris utriusque, hoc est, Doctores & Professores iuris utriusque, quotquot in Academia Lovaniensi supremum hunc titulum adepti sunt aut aliunde attulerunt. Lovan. 1629. 4.

2) Dieses oder jenes Rechtsgelehrten.

Diese Schriften müssen in der Abhandlung selbst an ihrem Ort angeführt werden.

V. Schriften von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit in Ansehung ihres Körpers, ihrer Seele und ihres äussern Zustandes.

Diese Schriften werden ebenfalls unten in der Abhandlung selbst angegeben werden.

Anm. Des Thomae DIPLOVATACCII Werk *de praestantia Doctorum*, davon das neunte Buch de claris ICtis handelt, ist nicht verlohren gegangen, wie man sonst geglaubt hat. Nachricht davon findet man in: de claris Archigymnasii Bononiensis professionibus a seculo XI. usque ad seculum XIV. Tomi I. Part. II. (Bononiae 1772 fol.) pag. 52. u. f. und einen Auszug daraus ebend. p. 252-271.

§. 24.

Nothwendigkeit und Nutzen.

Aus dem, was oben (§. 12.) von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der juristischen gelehrten Geschichte überhaupt gesagt worden, erhellet die Nothwendigkeit und der Nutzen der Kenntniß der Rechtsgelehrten von selbst: des Angenehmen, welches vornehmlich mit diesem Theil der juristischen gelehrten Geschichte verbunden ist, nicht zugedenken.

§. 25.

Methode.

In Ansehung der Methode, die Kenntniß der Rechtsgelehrten abhandeln, ist besonders dies zu erinnern. Man hüte sich, nicht mehr, aber auch nicht weniger von den einzelnen Rechtsgelehrten zu sagen als eigentlich dahin gehöret. Es müssen nemlich blos die vornehmsten Rechtsgelehrten nach der Ordnung der Zeit, da sie gelebt haben, in gewisse Classen gebracht werden, so, daß von ihren Lebensumständen nur die Zeit, wenn und der Ort, wo sie gelebt, ferner die Aemter, welche sie verwaltet haben, angezeigt, und, wenn von ihnen besondere Lebensbeschreibungen vorhanden sind, solche angeführt werden. Von ihren Verdiensten um die Rechtsgelehrsamkeit hingegen muß in der Geschichte der Jurisprudenz und von ihren Schriften in der Kenntniß der juristischen Schriften gehandelt werden.

Erster Theil.

Von den Rechtsgelehrten überhaupt, ihren Ursprung, Fortgang, Sekten, Gutachten, Collegien, Gesellschaften, akademischen Würde, Lehramte, Schutzgöttinnen, Beschützern und Festtagen.

Erster Titel.

Von den Rechtsgelehrten überhaupt.

Jo. Guil. ENGELBRECHT Or. *de vasto iurisprudentiae ambitu & nomine ICti.* Helmst. 1711.

Henn. Adolph. Comes de GYLLENBORG Diss. *de ICto.* Lund. Goth. 1732.

Jul. Car. WIESENHAVER *de ICto.* Hild. 1743.

§. 26.

Begrif.

Diejenigen unter den Gelehrten, welche die positive Rechtsgelehrsamkeit verstehen, werden Rechtsgelehrte (Jurisconsulti im weitern Verstande) oder Juristen (Juristae) genennt; diejenigen hingegen, welche die positiven Rechtswahrheiten wissen, aber nicht wissenschaftlich verstehen, heissen Gesetzverständige.

§. 27.

Gesetzgeber und Gesetzsammler.

Ein Gesetzgeber oder blosser Gesetzsammler ist darum noch kein Rechtslehrter.

§. 28.

§. 28.

Vollkommene Rechtsgelehrte.

Ein vollkommener Rechtsgelehrter muß nicht nur 1) die rechtlichen Wahrheiten verstehen, sondern auch 2) sie wissen anzuwenden. Wer blos die Worte der Gesetze weiß, aber ihren Sinn nicht einsieht, heißt ein **Legulejus**: wer die Rechtswahrheiten aus Bosheit oder Unwissenheit unrichtig anwendet, ist ein **Rabulist**: wer sich durch Uebung, als Advocat, Beamter u. s. w. nach und nach einige Kenntnis der rechtlichen Wahrheiten erworben hat, aber keine gründliche Theorie besitzt, wird ein **Empiriker** genennt: und wer endlich die Rechtswahrheiten zwar versteht, aber sie nicht weiß anzuwenden, ist ein **Rechtswissender**.

Ern. Frid. MANTZEL Pr. *de Pseudo-ICto*, von juristischen Böhnhasen. Kost. 1725. 4.

Jo. Ern. SPITZII Diss. *de Jurisconsulto a iurisperito, leguleio & rabulo quam maxime diuerso.* Erf. 1769. 4.

Christ. SCHOENE Diss. *de leguleiismo.* Erf. 1714.

Juristen, Rabulisten, Legulejen, Empiriker, Rechtsgelehrte, Rechtsverständige; in den Neuesten Mannichfaltigkeiten, meistentheils juristischen Inhalts. (Nördling. 1776. 8.) S. 186 u. f.

§. 29.

Eintheilungen. α) überhaupt.

Die Rechtsgelehrten können auf verschiedene Art und Weise eingetheilet werden. Nicht nur die gemeinen Eintheilungen der Gelehrten passen auch auf die Rechtsgelehrten z. B. in Rechtsgelehrte des ersten Ranges oder Erfinder und des zweyten Ranges, in brauchbare und unbrauchbare, in Sectirer und Electiker, in theoretische und praktische u. s. w. sondern es gibt auch besondere Eintheilungen derselben. Dergleichen sind die Eintheilungen der Rechtsgelehrten 1) in Civilisten, Canonisten, Feudisten,

Kri-

Kriminalisten u. s. f. 2) in Humanisten oder elegante Rechtsgelehrte und Realisten: insonderheit ist aber folgende Eintheilung derselben zu merken.

Jo. Ulr. CRAMERI Or. *de ICto inuentore.* Marb. 1733. 4. und in seinen Opusc. Tom. III. n. 13.

Joh. Jac. Mosers Vorrede von nützlichen und brauchbaren Rechtsgelehrten; zu seinem Lexikon der jetztlebenden Rechtsgelehrten.

§. 30.

β) insonderheit.

Die Rechtsgelehrten sowohl als die Gesetzverständigen machen entweder Gebrauch von denen Rechtswahrheiten, welche sie verstehen, oder nicht. Diese heissen **Rechtsverständige** (iurisperiti). Jene brauchen sie entweder so, daß sie durch deren Gebrauch die Rechtsgelehrsamkeit excoliren, und alsdenn heissen sie **Rechtswissende** (iuris scientes) oder sie machen keinen solchen Gebrauch davon. In diesem Fall nun brauchen sie die Rechtswahrheiten entweder so, daß sie dieselben lehren, welche **Rechtslehrer** (iuris doctores in dem Verstande), oder so, daß sie dieselben auf vorkommende Fälle anwenden, welche **Rechtskluge** (iurisprudentes) genennt werden. Diese können die rechtliche Wahrheiten, welche sie verstehen, auf eine dreyfache Art brauchen, indem sie entweder andere des Rechts in vorkommenden Fällen belehren, oder denen, die ihrer Gerichtbarkeit unterworfen sind, Recht sprechen, oder endlich den Unwissenden in ihren Rechtshändeln beystehen. Im ersten Fall werden sie **Rechtsconsulenten** (Juriconsulti im engern und dem Ursprunge des Worts gemässen Verstande), im zweyten **Richter** und im dritten **Advokaten** genennt.

§. 31.

Namen der Rechtsgelehrten bey den Römern.

Bey den Römern wurde nicht ein jeder, welcher die Rechte verstand, Jureconsultus im eigentlichen Verstande genennt, sondern es gab verschiedene Namen derselben, als Studiosi iuris, Prudentes, Antecessores, Pragmatici, Assessores, Advocati und endlich Jureconsulti. *Jureconsulti* im eigentlichen Verstande hiessen die, welche andere des Rechts in vorkommenden Fällen belehrten: wiewohl im allgemeinen Verstande auch oft alle übrige Rechtsgelehrte so genennt wurden. S. CICERO *de Orat.* Lib. I. cap. 48. Zur Zeit des Freystaats und vor Ursprung der juristischen Schulen war die Benennung *Studiosi iuris* allgemein und begriff alle unter sich, die sich mit dem Rechtsstudio beschäftigten. Sie kriegten aber verschiedene Nahmen nach Unterschied ihrer Beschäftigungen. Einige unter ihnen hiessen *Jureconsulti* im besondern Verstande, die wir eben erklärt haben; andere wurden *Assessores* genennt, die den Obrigkeiten, welche oft die Rechte nicht verstanden, was Rechtens war an die Hand gaben; und noch andere hiessen *Pragmatici*, welche Contracte, Testamente und Formulare anderer Instrumente abfaßten, die auch in diesen Zeiten *Antecessores* genennt worden. Daß aber schon zur Zeit der freyen Republik und vor dem Ursprung der juristischen Schulen ein Unterschied zwischen Prudentes, Advocati und ICti im strengen Verstande gewesen sey, läßt sich nicht behaupten.

Corn. van BYNKERSHOEK Observ. iur. Rom. Lib. VI. Cap. 3. *de Antecessoribus & studiosis iuris nonnulla.*

Jo. Dider. van LEEVWEN Diss. I. und II. *de iuris studiosis.* Traj. ad Rhen. 1757-58. und in Gerh. OELRICHS *Thes. nov. Dissert. iurid. selectiss. in Academiis Belg. habitar.* Vol. I. Tom. I. (Bremae 1773. 4.) n. V. und VI. S. 339-408.

Jo. Nic. FVNCCII Pr. *de origine & auctoritate prudentum apud Romanos olim iuris legumque interpretum.* Marb. 1754. fol.

Christ. Frid. Imman. SCHORCH Observ. *de prudentibus apud veteres Romanos*, bey seiner Delineat. hist. iuris civilis Rom. & Germ.

Andr. STEGER Pr. *de nomine Advocatorum honorificentissimo.* Lipſ. 1735. 4.

§. 32.

Amt derselben bey den Römern.

Obgleich die Verrichtungen der Rechtsgelehrten bey den Römern verschieden gewesen und ausserdem die Rechtsgelehrten auch andere Theile der Gelehrsamkeit, vornehmlich die Philosophie und Rhetorik, verstanden haben, wie wir unten mit mehrern sehen werden; so läßt sich doch nicht behaupten, daß die Rechtsgelehrten zugleich Philosophen und Redner gewesen sind. Es waren vielmehr zur Zeit der freyen Republik die Verrichtungen eines Rechtsgelehrten, von denen eines Philosophen und Redners unterschieden; wiewohl die Rechtsgelehrten aus Wetteifer mit den Philosophen zuweilen die Regeln der Frömmigkeit lehrten und die Redner, wenn ihnen Sachen von Wichtigkeit vorfielen, die Rechtsgelehrten um Rath frugen. Das Amt eines Rechtsgelehrten und Philosophen ist auch immer bey den Römern unterschieden geblieben: aber unter den Kayſern wurden beyde vereiniget. Die Rechtsgelehrten hiessen daher Oratores und Rhetores.

Fr. Gottfr. SCHAVMBVRG Pr. *de ficto ICtorum veterum duplici officio.* Jen. 1736. 4. und bey seiner Tract. de iurisprudentia veterum ICtorum Romanorum stoica (Jen. 1745. 8.) S. 207-223.

Corn. van BYNKERSHOEK Observat. iur. Rom. Lib. VII. Cap. 6. *Officium Oratoris & ICti ante distinctum, post coniunctum fuisse. Ex ea coniunctione ICtos dictos fuisse Oratores & Rhetores.*

§. 33.

Begrif eines Rechtsgelehrten im litterarischen Verstande.

Nicht jeder Gelehrter, der die Rechtsgelehrsamkeit versteht, und also im allgemeinen Verstande ein Rechtsgelehrter heißt (§. 26.) verdient darum gleich den Namen eines Rechtsgelehrten im litterarischen Verstande. Dazu gehöret vielmehr, daß er, ausserdem, daß er ein Gelehrter seyn muß, ohne welchen Betracht er kein Rechtsgelehrter genennt werden kann, 1) wenn er kein Polyhistor ist, das juristische Studium zu seinem Hauptstudio gemacht haben, und 2) unmittelbare Verdienste um die positive Rechtsgelehrsamkeit, vornemlich durch Schriften, sich erworben haben muß. Hieraus läßt sich leicht beurtheilen, ob und in welchem Verstande Cicero, Horatz, Virgil, Plinius der Apostel Paulus, der König David, Martin Luther, Hugo Grotius, Leibnitz, Christ. Wolf und andere zu den Rechtsgelehrten gerechnet werden können.

Ant. SCHVLTINGII Or. *de iurisprudentia M. T. Ciceronis.* Franeq. 1702. in seiner Triad. Dissert. ibid. 1708. und in VHLII Opusc. ad histor. iuris — pertinent. p. 312 - 350. auch in seinen Commentat. academ. Vol. II. (Hal. 1772. 8.) n. III.

Corn. van BYNKERSHOEK *de Cicero non ICto*, in seinen Praetermissis ad L. 2. D. de O. I. ad §. 46.

Rud. HENNE Prol. acad. *de Cicerone non ICto.* Erf. 1736. 4.

Jo. Christ. FVGMANN Diss. *de Ciceronis iurisprudentia in libris de Officiis comprehensa.* Witteb. 1679.

Henr. BROKES Diss. *de Cicerone iuris civilis teste et interprete ac speciatim de Cicerone ICto.* Vitemb. 1738.

EIVSD. Diss. *de Cicerone iuris civilis teste & interprete, speciatim in suis de Inventione libris.* ibid. 1739.

EIVSD. Diss. *de Cicerone iuris civilis teste & interprete, speciatim in primo de Oratore libro Cap. 1-38.* ibid. 1741.

Henr. Conſt. CRAS Diſſ. *qua ſpecimen iurisprudentiae Ciceronianae exhibetur ſive Ciceronem iuſtam prò A. Caecina cauſſam dixiſſe oſtenditur.* Lugd. Bat. 1769. 4. (60. ℳ.)

Jo. Georg. ESTOR Praef. *de Iurisprudentia Q. Horatii Fl.* vor ſeiner Ausgabe von HAMBERGERI Opuſc.

Henr. Ern. KESTNER Diſſ. *Cicero ICtus in tractatu de Officiis.* Rint. 1719.

Erhard. REVSCHII Diſq. *de P. Virgilio Marone Iureconſulto ex Eclog. III. v. 17-24.* Helmſt. 1728. 4.

Henr. Ern. KESTNER Diſſ. *de iurisprudentia regis Davidis in pſalmo XV.* Rint. 1706. edit. II. Jen. 1730. 4.

Chph. LANGE Pr. *de iurisprudentia Pliniana.* Cur. 1772. 8.

Jo. Sam. STRYKII Diſſ. *de iurisprudentia Pauli Apoſtoli.* Hal. 1695. rec. ibid. 1734.

Jo. Ortw. WESTENBERGII *Paulus Tarſenſis ICtus ſeu diſſ. de iurisprudentia Pauli Apoſtoli* habita Franeq. 1722. rec. Baruth. 1738. 4.

Der Apoſtel Paulus als ein groſſer Rechtsgelehrter bey dem Leichenbegängniß Joh. Paul. Kreſſens vorgeſtellet von Chriſt. Thim. Seidel. Helmſt. 1741. fol.

Georg. Guil. KIRCHMAIERI Diſſ. *de D. Paulli Furisprudentia ſigillatim locum ſacrum veſtificationis penitus enucleante.* Witteb. 1730.

Aug. Chriſt. MARCHE *Specimen iurisprudentiae Apoſtoli Pauli quoad rem tutelarem.* Lipſ. 1736. 4.

Car. Godofr. WINCKLERI Or. *de Martino Luthero ICto,* bey ſeiner Comment. de mortis voluntariae prohibitione ac poenis. (Lipſ. 1775. 8. maj.)

Von den Verdienſten des Freyherrn von Wolf um die poſitive Rechtsgelahrtheit; in den Hall. Beytr. zur. juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. II. S. 208-247.

Zweyter Titel.

Von dem Ursprunge und Fortgange der Rechtsgelehrten.

§. 34.

Ursprung a) überhaupt.

Da es gewiß ist, daß es vor der Sündfluth keine Rechtsgelehrten gegeben hat; so müssen wir den Ursprung derselben bey den Völkern nach der Sündfluth suchen. Allein weder Asien noch Afrika, sondern Europa hat die ersten Rechtsgelehrten hervorgebracht. Die sogenannten νομικοὶ oder νομοδιδάσκαλοι (Luther nennt sie Schriftgelehrte) bey den Hebräern waren Gesetzverständige, aber keine Rechtsgelehrte. Auch nicht Griechenland, sondern Rom hat die ersten Rechtsgelehrten gehabt. Endlich suchen wir auch den Ursprung der Rechtsgelehrten weder unter den Göttern, wie Apollo und Themis, noch sind es die blossen Dichter, wie Orpheus, Linus und Musäus und Gesetzgeber, als Lykurg, Solon, Drako und Zaleukus, Numa Pompilius und andere.

Theod. Chph. LILIENTHAL Medit. epistol. *de Νομικοῖς iuris utriusque apud Hebraeos doctoribus privatis.* Hal. 1740. 4.

Christ. Gottl. Ferd. Wolfs Sendschreiben von den Advocaten der Israeliten. Leipz. 1754. 4.

Car. Ferd. HOMMELII Diss. *de Apolline Jurisperito, in qua ostenditur, oracula primis temporibus non de futuris sed de iure consulta fuisse.* Lipf. 1748. 4.

Jo. Frid. ECKHARD Pr. *de Apolline Iurisperito.* Frankenh. 1754. 4.

§. 35.

b) insonderheit bey den Römern.

Auch unter den Königen und zur Zeit der freyen Republik bis auf die Gesetze der zwölf Tafeln hat es bey den

den Römern wohl Gesetzverständige, aber noch keine Rechtsgelehrte gegeben. Weder die Priester noch die Patronen, auch nicht Papirius, können dafür gehalten werden. Nachdem aber die Gesetze der zwölf Tafeln gemacht waren, so fing man an, sie auszulegen und die Klageformeln einzuführen. Nun war Stoff, woraus, wenn die Form der Kunst hinzukam, die Rechtsgelehrsamkeit gebildet werden konnte. Der erste, welcher dies that, war Appius Claudius, Coecus, oder, wie ihn Pomponius nennt, Centumanus, (um A. V. C. 440.) Er schrieb nemlich zuerst von den Klageformeln und ist solchemnach für den ersten Rechtsgelehrten zu halten, den wir kennen.

Dan. MITZII Disp. *de origine ICtorum.* Basil. 1747. 4.

Von dem wahren Ursprunge der Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur juris. gelehrt. Hist. Band I. St. 2. (Halle 1755.) S. 327–354.

Jo. Burch. GEIGER Pr. *de origine & fatis ICtorum Romanorum.* Erl. 1764.

§. 36.

Fortgang.

Seitdem hat es niemahlen an Rechtsgelehrten gefehlt. Sie haben von Anfang bis auf den heutigen geblühet, wenn gleich nicht zu allen Zeiten gleich grosse Männer gelebt haben. Sie sind alle Nachkömmlinge der alten römischen Rechtsgelehrten. Die Sachibaronen der alten Teutschen aber waren keine Rechtsgelehrte, sondern Gesetzverständige, welche die Richter in vorkommenden Fällen des Rechts belehrten. Sie haben sich endlich nach und nach in allen Europäischen Staaten ausgebreitet, ob es gleich in manchen mehr und im andern weniger giebt.

Car. Frid. SCHOEPF Pr. *de Sagibaronibus in Mallobergiis*, von alten deutschen Rechtsgelehrten in Oberhöfen. Suevofurth. 1740.

1740. 4. und in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band II. St. 8. (Halle 1758. 8.) S. 621–637.

Henr. BROCKES Pr. *de veterum Sachibaronibus.* Jen. 1753. 4.

Christ. NETTELBLADT Praf. *qua ICti Suetici ab eorum vindicantur accusationibus. qui eos iuris Romani prorsus imperitos putant eosque optimo iure tantundem sibi sumere posse, quantum ICtos Germaniae. nec illos his vel hilo quidem postponendos esse*, zu seiner Themis Romano-Suecica seu Fasciculus primus Disputationum iuridicarum Upsalienſium. (Gryphisw. 1729. 4.)

Nic. OSIANDER Diss. *Fama eruditorum in Suecia virorum, praesertim ICtorum ac Historicorum, a contemtu iuris publici patrii & documentorum medii & novissimi aevi, quam ipsis tribuit E. I. W. vindicata.* Gryphisw. 1725. und in der Schwedischen Bibliothek P. V. num. 1.

Car. LVNDII Praef. *qua Suecorum in iurisprudentiam merita debite ac iuste vindicantur*, zu seinen Selectior. Dissertat. iurid. Gryphisw. 1743. 4.

§. 37.

Arten.

Die Rechtsgelehrten sind so gut Gelehrte, wie andere und in allen Stücken zunftmäßig. Es ist daher eine eben so alberne Frage: ob sie unter die Gelehrten zu zählen sind? als die ist: Ob die Weiber Menschen sind. Es giebt unter ihnen 1) frühzeitige, 2) selbstgelehrte, 3) Erfinder neuer Wahrheiten und 4) Freydenker; aber auch eben so wohl 1) von Vorurtheilen eingenommene, 2) Disputirgeister, 3) Bücherdiebe und 4) solche, die sich in Händel mischen, die sie nichts angehen. Es giebt überdies Abtrünnige und Ueberläufer unter ihnen.

Benj. Christ. Olearius Rede von dem Vorzuge der Theologen vor den Rechtsgelehrten im ewigen Leben. Jena 1747. 4.

Benj. Christ. Olearii Rede von dem Vorzuge der Theologen vor denen Rechtsgelehrten im ewigen Leben nach ihrem Aberglauben und Unwahrheit betrachtet von Fried. Theoph. Fellern lacr.

sacr. minist. candidato ob crumenae vacuum non promoto. Frankf. und Leipz. 1753.

Jo. Henr. STOLTENBERG Epist. *de claris ICtis, qui in ipso iuventuris flore peculiarem sui nominis famam consequuti sunt.* Jen. 1714. 4.

Georg. Ludov. GOLDNER *Selectae autodidactorum bibliothecae ordinis II. qui politicos & ICtos complectitur.* Exercitationes VIII. Ger. 1715-16.

Jo. Ludov. LANGGVTH Diss. *de libertate sentiendi, dicendique, Jurisconsultis propria.* Franeq. 1741. 4.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Or. inaug. *de nullo inter eruditos & sigillatim ICtos imperio.* Gryphisw. 1737. 4.

Gottl. Gerh. TITII *Libertas iuridica* Oratione & Programmate delineata. Lipsi. 1710. 4.

Christ. SCHOENE Pr. *de seruitute iuridica.* Lipsi. 1729. 4.

Aug. LEYSER *de superstitione iuridica in foro & extra forum obvia.* Helmst. 1720. und in Dessen Meditatt. ad Pandect. P. XII. n. III.

Jo. Henr. BERGER s. Resp. Aug. LEYSER Diss. *de logomachiis in iure.* Viteb. 1707. und in Dessen Meditat. ad Pandect. Vol. XII. P. I. p. 277 sqq.

Joh. Christ. BLECHEN Diss. *de lochomachiis ICtorum.* Harderov. 1743. 4.

Abrah. WELING Or. *de lochomachiis ICtorum.* Traj. ad Rhen. 1744. 4. 4½ B.

Aug. a LEYSER Diss. *de ICto disputatore.* Viteb. 1749. 4.

Eiusd. Diss. *de pugnis ICtorum.* ibid. 1749. 4.

Guil. Hier. BRÜCKNER Pr. *de plagio litterario in studio iuris* Jen. 1717.

Frid. Bened. CARPZOV Diss. *de* αλλοτριοεπισκοπία *ICtorum.* Witteb. 1743.

Jo. Gottl. OLEARII Diss. *de Luthero ex iuris studioso theologo & Zieglero ex theologo ICto.* Jen. 1709.

§. 38.

Nützlichkeit.

Auch dem Staat ist daran gelegen, daß er ehrliche und kluge Rechtsgelehrte habe. Wir wollen jetzt nicht bestimmen, welche Gattung der Gelehrten dem Staat am nützlichsten ist und ob die Rechtsgelehrte den Vorzug verdienen. So viel aber ist gewiß, daß dem Staat viel daran gelegen ist, daß das Justitzwesen gut eingerichtet und die Gerechtigkeit gehörig verwaltet werde. Wer wollte also wohl an der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Rechtsgelehrten im Staat zweifeln?

Georg. Melch. THILO Disp. *de definitione & necessitate ICti, ex principiis iuris naturae & gentium ad praefationem libri, Hypolithi a Lapide, cui titulum fecit, de ratione status.* Argent. 1749. und 1654. 4.

Henr. Ern. KESTNERI Or. *Quod nulla respublica absque doctore iuris subsistere possit.* Rintel. 1715. 4.

Boetius ERO Or. *de romanae perfectaeque iurisprudentiae fructibus genuinis.* Duaci 1564. 12.

Sam. Frid. WEITZMANN Medit. *de felicitate reipublicæ sapientibus ICtis ornatae.* 1739. 4.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Praef. *de eo, quod interest imperantis, vt in Academiis collegia ICtorum floreant,* vor seinen Selectior. Consultationibus Collegii ICtorum Academiæ Gryphiswaldensis. (Strals. & Gryphisw. 1741. fol.)

Just. LIPSII Or. *Utrum iurisprudentia an medicina plus boni hominibus attulerit?* in dessen Orationibus octo Jenae potissimum habitis recens. et adnot. instrux. Io. Henr. KROMAYER. Jen. 1746. 8.

Ant. Guil. PLAZ Pr. *de medicina supra iurisprudentiam aestimanda.* Lips. 1782. 4.

Christ. Frted. Harpprechts Vorlesung von der Glückseligkeit eines Staats darinn Processe und Juristen sind; in der Beschreibung der bey höchster Anwesenheit Sr. Herzogl. Durchlaucht. Herrn Carls, regierenden Herzogs zu Würtenberg ꝛc. zu Tübingen

bingen vom 28. Octob. bis zum 3. Decemb. 1767. vergangenen akademischen Feyerlichkeiten. Tübing. 1768. 4. S. 63–72.

Dritter Titel.

Von den Sekten unter den Rechtsgelehrten.

§. 39.

Sekten a) überhaupt.

So wie es unter andern Gelehrten Sekten giebt, eben so giebt es leider! dergleichen auch unter den Rechtsgelehrten. Gleichwie aber nicht jede Zwistigkeit und daher entstandene Streitigkeit der Gelehrten Sekten bildet, eben so wenig kann dies auch von den Zwistigkeiten und Streitigkeiten der Rechtsgelehrten gesagt werden. Nur alsdenn entstehen Sekten der Gelehrten und insonderheit der Rechtsgelehrten, wenn, nachdem Uneinigkeiten unter denselben entstanden sind, es geschieht, daß viele von nicht geringem Ansehen, nicht sowol in Ansehung der Lehrsätze und Einrichtung dieser oder jener Lehre, sondern vielmehr der ganzen Rechtsgelehrsamkeit oder eines Theils derselben verschiedener Meynung sind; wenn es auch gleich andere giebt, die es mit keiner Sekte halten.

Christ. Henr. BREVNINGII Diss. *de periculoso affectandi studio in iurisprudentia.* Lipsi. 1766. 4.

§. 49.

b) insbesondere α) verneinend.

Demnach können als Sekten unter den Rechtsgelehrten nicht angesehen werden 1) die Familien der Legisten und Dekretisten, welche ehemals geherrscht haben, oder der heutige Unterschied zwischen den Civilisten, Canonisten, Feudisten, Publicisten, Kriminalisten u. s. w.; desgleichen 2) der Unterschied zwischen theoretischen und praktischen Rechtsgelehrten, man mag sie nach ihren Beschäftigungen

gungen oder nach den Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, in welchen sie sich hervorgethan haben, so eintheilen.

§. 41.

β) bejahend.

Hingegen gehören dahin und sind die vornehmsten Secten unter den Rechtsglehrten, die Secten 1) der Sabinianer und Proculejaner; 2) der Bulgarianer und Gosianer; 3) der Realisten und Humanisten; 4) der Naturalisten, oder, wenn man lieber will, der juristischen Ketzer, und Orthodoxen oder Rechtsgläubigen; 5) der Methodisten und Textualen, wie man sie füglich nennen kann; und 6) der Latinisten, insonderheit der Romanisten, und Germanisten, von denen unten an ihrem Ort in der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit mit mehrern gehandelt werden soll.

Jo. Jul. SVRLAND Pr. *de ICtis haereticis.* Marb. 1749.

Gottl. Aug. IENICHEN Or. *de secta Compendiariorum et Perfectionistarum iurisprudentiae per quam fatali.* Giss. 1752. 4.

§. 42.

Ursachen.

Die Ursachen der Sekten unter den Gelehrten, sind auch die Ursachen der Sekten unter den Rechtsgelehrten. Aus was für besonderen Ursachen aber diese oder jene Secte der Rechtsgelehrten entstanden ist, gehört in die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit.

Jo. Christ. DRESLER Epist. *de varia illustriorum sectarum inter modernos ICtos causa et indole.* Lipf. 1724.

Christ. Lud. SCHEIDII Diss. *de optima inter dissentientes ICtos secta.* Goett. 1738.

Vierter Titel.

Von den Gutachten der Rechtsgelehrten.

§. 43.

a) überhaupt.

Eine Hauptbeschäftigung der Rechtsgelehrten ist von je her die Ertheilung rechtlicher Gutachten gewesen. Rechtliche Gutachten ertheilen aber heißt erklären, was in einem vorgelegten Fall Rechtens ist. Indessen sind die Gutachten der Rechtsgelehrten nicht zu allen Zeiten von einerley Beschaffenheit gewesen. Es ist vielmehr ein Unterschied zwischen den rechtlichen Gutachten 1) der römischen Rechtsgelehrten sowol zur Zeit der freyen Republik als unter den Kayfern, und 2) der übrigen Rechtsgelehrten.

§. 44.

1) Bey den Römern.

Bey den Römern und zwar a) zur Zeit der freyen Republik ertheilte ein Jeder rechtliche Gutachten, der es seinen Kräften zutrauete, jedem, der ihn darum frug, es mochten Partheyen oder Redner seyn, ja selbst den Richtern, welche zweifelhaft waren, was sie erkennen sollten. Jedoch stand es bey den Richtern, ob sie den Meynungen der Rechtsgelehrten folgen wollten oder nicht. b) Unter den Kayfern hob wahrscheinlich August die Freyheit auf, rechtliche Gutachten zu ertheilen, und gab das Recht, dergleichen zu ertheilen, nur gewissen Rechtsgelehrten, dergestalt, daß ihre Responsa wie Gesetze angesehen wurden, von welchen die Richter nicht abgehen durften. Die übrigen konnten nach wie vor Responsa ertheilen. Folglich muß man einen Unterschied machen zwischen den öffentlichen und Privatgutachten. Jene wurden von denen Rechtsgelehrten, welchen August das öffentliche Recht, dergleichen

zu ertheilen, verliehen hatte, gegeben; diese von den übrigen. Wie lange aber dieser Unterschied gedauert habe? Was Tiberius dem Sabinius verliehen habe, von dem Pomponius sagt, daß er zuerst öffentlich geschrieben habe, und unter dem Hadrian sey es Prätorischen Männern, die um die Erlaubniß zu respondiren gebeten, abgeschlagen worden? ist ungewiß. S. Pomponius in *L. 2. §. 47. D. de O. J.* und die Ausleger darüber.

§. 45.

Art derselben.

Die Art, rechtliche Gutachten zu ertheilen, war ebenfalls anders zur Zeit der freyen Republik, anders unter den Kayfern. Von den letztern im folgenden Titel. Erstere wurden von den Rechtsgelehrten ertheilet, entweder zu Hausse oder, wenn sie auf dem Markte spatzieren giengen: nicht allein über Rechtsfragen sondern auch über andere Dinge, mit Beobachtung verschiedener von beyden Theilen gebräuchlicher Formalitäten. S. *Cicero* an unterschiedenen Orten, als *Topic.* cap. 17. *de Leg.* Lib. I. cap. 3. *Epist. ad Attic.* Lib. I. cap. 45. *de Orat.* Lib. I. cap. 33. und 45. HORATIVS *Serm.* Lib. I. ep. 8. v. 9. und Lib. IX. ep. I. v. 103.

Jo. Christ. BALSERI Comment. *de responsis prudentum ad §. 8. J. de J. N. G. & Civ.* Giess. 1742. 4.

Henr. Frid. EGGERS Epist. grat. *de ritu veterum Romanorum ICtos variis de rebus consulendi.* Jen. 1748. 4.

Georg. Christ. GEBAVERI *Excursus ad Librum primum Institutionum Justinianearum.* Excursus I. ad cap. 8. J. de J. N. G. & Civ. in seinem Ordine Institutionum Justinianearum. (Goett. 1752. 8.)

Andr. OCKEL *ICtus rationalis sive de rationibus decidendi veterum ICtorum Romanorum.* Hal. 1702. 8.

§. 46.

§. 46.

2) der übrigen Rechtsgelehrten.

Was die Gutachten der übrigen Rechtsgelehrten betrift (§. 43.), so können dahin nicht gerechnet werden 1) die Rechtssprüche der Gesetzverständigen der alten Teutschen, sowol der Sachibaronen als Schöppen, noch auch 2) die eigentlich sogenannte geistlichen Responsa der Bischöfe der christlichen Kirche, vornemlich der Römischen Bischöfe. Hingegen gehören dahin die Responsa der Gelehrten neuerer Zeiten seit den zwölften Jahrhunderte. Sie werden entweder von Rechtsgelehrten für sich oder von Spruchcollegien, die dazu unter öffentlicher Autorität bestellet sind als von heutigen Schöppenstühlen und Juristenfacultäten abgefaßt. Jedoch unterscheiden sich diese Responsa von den rechtlichen Gutachten der alten Römischen Rechtsgelehrten gar sehr, in Ansehung a) des Rechts, rechtliche Gutachten zu ertheilen; b) des Ansehens der Gutachten und c) der Art, sie zu ertheilen. Die Gewohnheit, von den Universitäten Responsa einzuhohlen, ist in Italien entstanden und von da gegen Ende des funfzehnten Jahrhunderts nach Teutschland gekommen, um welche Zeit die Rechtssprüche der alten deutschen aufhörten verlangt zu werden. Anfänglich faßten selbst die teutschen Rechtsgelehrten dieselbe gemeiniglich lateinisch ab, wie die Italiener, bis endlich auch im sechsten Jahrhunderte die teutsche Sprache eingeführt wurde.

Christ. Gottl. BUDER Pr. *de consiliis et responsis prudentum Germaniae medii aevi.* Jen. 1749.

Joh. Peter von Ludewig Vorrede Von rechtlichen Gutachten im Römischen und Teutschen Reich, zu den Consiliis Halensium ICtorum Tom. I.

Just. Henn. BOEHMER Praef. *de more ICtorum antiquo & recentiori de iure respondendi & responsorum collectionibus*, zu seinen Consultationum & Decisionum iuris Tom. I. (Hal. 1733. fol.) und in den Exercit. ad Pand. Tom. I. n. 16.

Henr.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG *Quando reſponſa ſententiaeque facultatum lingua Germanica primum condi coeperint;* in ſeinen Medit. de univerſo iure & hiſtoria. Faſc. II. Medit. 2.

Fünfter Titel.

Von der Rechtsgelehrten Schulen, Collegien und gelehrten Geſellſchaften.

Nic. REVSNERI Or. *de academiis & ſcholis praeſertim ICtorum*, in ſeinen Oration. (Jen. 1595.) Vol. II. num. 14. S. 160.

§. 47.

Begriffe.

Schulen der Rechtsgelehrten oder juriſtiſche Schulen ſind zur Cultur der Rechtsgelehrſamkeit beſtimt, in ſo fern es durch das lehren und lernen der Jurisprudenz geſchieht; Collegien der Rechtsgelehrten ſind beſtellt, um unter öffentlicher Autorität rechtliche Gutachten zu ertheilen; juriſtiſche gelehrte Geſellſchaften haben zum Zweck die Cultur der Rechtsgelehrſamkeit durch neue Erfindungen.

§. 48.

Juriſtiſche Schulen.

Die juriſtiſche Schulen ſind entweder die, welche älter ſind als die Univerſitäten oder die auf Univerſitäten, wo auch Rechtsgelehrte lehren. Juriſtiſche Schulen, welche älter ſind als die Univerſitäten, hat es vor Chriſti Geburt nicht gegeben, indem der Privatunterricht der Rechtsgelehrten unter der freyen Republik für den Anfaug der juriſtiſchen Schulen nicht gehalten werden kann. Die erſten öffentlichen juriſtiſchen Schulen ſind die geweſen, welche nach Chriſti Geburt zu Rom, Beryt und Conſtantinopel errich-

errichtet worden, und welche es alleine waren, nachdem Justinian verboten hatte, die Rechte anderswo als zu Alexandrien und Cäsarien zu lehren. Die juristische Schulen auf Universitäten aber sind seit dem zwölften Jahrhunderte auf den europäischen Universitäten allmählich entstanden, nachdem sie nemlich entweder gleich Anfangs oder wenigstens nachher mit Juristenfacultäten sind versehen worden.

Gottfr. Leonh. BAVDIS Pr. *de scholis iuridicis apud veteres.* Lipſ. 1734. 4.

Jo. STRAVCHII *Berytus* seu *ad tit.* C. *de Metropoli Beryto.* Brunſw. 1661. 4.

Jac. HASAEVS *de Berytenſi ICtorum academia;* in Fasciculo V. librorum rariorum. Hal. 1716. 8.

Georg. Tob. SCHWENDENDÖRFFER Pr. *de urbe Roma communi & praecipue legum schola.* Lipſ. 1668.

Franc. Car. CONRADI Or. *de scholae iuris civilis Romanae fatis,* bey EISENHARTI Inſtit. hiſt. iur. litter. S. 365 — 392.

§. 49.

Collegien der Rechtsgelehrten.

Was ferner die Collegien der Rechtsgelehrten betrift, so gehören dahin weder die Orakel noch das Collegium der Pontificum der Römer. Das erste Collegium der Rechtsgelehrten ist vermuthlich 1) das Collegium derer Rechtsgelehrten gewesen, denen August das Recht gegeben hat, öffentlich de Jure zu respondiren. (§. 44.) Denn es ist wenigstens wahrscheinlich, daß diese Rechtsgelehrte ein Collegium ausgemacht haben.

§. 50.

Heutige Schöppenstühle.

Ganz gewiß aber gehören dahin 2) die heutigen Schöppenstühle, keinesweges aber die ehemaligen Schöppen-

stühle oder so genannten Oberhöfe. Denn diese waren zwar Collegia von Rechtskundigen Männern, die, ausserdem daß sie die ordentlichen Gerichte waren, wegen ihres grossen Rufes, den sie erlangt hatten, von Auswärtigen befragt wurden und Rechtssprüche ertheilten: aber keine Collegia von Rechtsgelehrten.

Christ. Frid. HARPPRECHTI Diss. *de curiis superioribus in Germania*, von denen Oberhöfen in Teutschland, Tub. 1732. 4. auch in WEGELINI Thes. rer. Suevic. Vol. III. n. 12. und in Jo. Jac. MOSERI *Misc.* Diss. iur. publ. p. 448.

Jo. Sam. Fried. BÖHMERI Praef. *de consultationibus et provocationibus, quibus maiores nostri in Germaniae curiis superioribus, den Oberhöfen, sese manciparunt, sententiasque ab his velut oraculis petierunt*, vor Just. Henn. BOEHMERI Consultationum & Decisionum iuris Tom. III. P. II. (Hal. 1752. fol.)

§. 51.

Juristenfacultäten.

Desgleichen gehören hieher 3) die **Juristenfacultäten**, von deren Ursprung in der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit geredet werden muß. Was aber ihre Einrichtung und Verfassung betrift, so kommen sie zwar darinn mit den übrigen Facultäten überein, daß ein Mitglied derselben Decan ist: darinn sind sie aber unterschieden, daß ausser dem Decan in den mehresten teutschen Juristenfacultäten noch ein Ordinarius ist, dessen Amt von dem Amte eines Decans ganz verschieden ist. Und, ob gleich in der Regel die Universitäten nur eine allgemeine Juristenfacultät für beyde Rechte haben, so giebt es doch Universitäten, wo entweder zwey Juristenfacultäten, eine des canonischen oder päbstlichen Rechts und eine andere des Civil- oder kayserlichen Rechts, deren jede ihren Decan hat, oder nur eine besondere Juristenfacultät, als des päbstlichen Rechts, angetroffen werden.

Sigism.

Sigism. FINCKELTHAVS Or *de collegiorum iuridicorum origine, auctoritate, officio atque utilitate*, a. 1636. Lipsiae recitata, bey seinem Tract. de iure patronatus ecclesiastico.

Joh. Georg Estors Einladungsschrift zu seinen Wintervorlesungen nebst einer Nachriche von der ehemaligen Einrichtung der Juristenfacultäten, dem Ursprung und Amte eines Ordinarius. Marb. 1742. 4. und unter dem Titel: Joh. Ge. Estors Beytrag zur juristischen Gelehrtengeschichte, in Joh. Christ. Siebenkees Jurist. Magazin. Band II. (Jena 1783. 8.) n. 1. S. 1 — 32.

Geschichte der Juristen-Facultät in der Universität zu Rostock. Rost. 1745. 8.

Erste Fortsetzung der Geschichte der Juristen-Facultät in der Universität zu Rostock. Rost. 1746. 8.

Paul. Wilh. SCHMIDT Praef. *in qua memorabilia quaedam collegiorum iuridicorum Jenensium exposita*, vor ENGAVII Decis. et respons. iuris sel. (Jen. 1761 fol.)

Christ. Frid. Imm. SCHORCH Praef. *de facultatis iuridicae Erfordiensis ortu, constitutione, fatis aliisque ad eam pertinentibus rebut*, vor seiner Collectio Responsorum et sententiarum selectiorum facultatis iuridicae Erfordiensis. Tom. I. (Erford. 1770. fol.)

(Car. Casim. WUND) Pr. *de origine & progressu facultatis iuridicae in academia Heidelbergensi.* Heidelb. 1777. (26 S.) Pars II. ibid. 1778. (18 S.) Pars III. ibid. 1780 (19 S.) 4.

Angel. GAGGI *Collegii Bononiensis Doctorum Pontificii scilicet & Caesarii iuris origo & dotes.* Romae 1770.

§. 52.

Juristische gelehrte Gesellschaften.

Juristische gelehrte Gesellschaften sind nicht vorhanden. Die Leipziger hochteutsche juristische Societät, welche Joh. Heinrich Rother zu stiften den Einfall gehabt hat, würde hieher zu zählen seyn, wenn sie nur würklich existirt hätte. Eben so wenig ist Joh. Pet. von Ludewigs Projekt, zu Halle eine Akademie der Wissen-

schaften und darinn auch eine juristische Classe zu errichten, zu Stande gekommen. Gleiches Schicksal hat die Wetzlarische gelehrte Gesellschaft gehabt, welcher im Jahr 1755. der damalige Kammergerichtsassessor Christian Freyherr von Nettelbla mit einigen seiner Collegen zu mehrerer Aufnahme des Reichsprocesses und der Kenntniß des Kammergerichts zu errichten Willens gewesen ist. Die Hanauische Staats- und Kanzley-Akademie, welche der Herr Etatsrath Joh. Jac. Moser im Jahr 1750. errichtet hat, ist bald wieder eingegangen und gehöret ausserdem vielmehr zu den juristischen Schulen. Die Pommersche Gesellschaft, welche unter dem Nahmen der *Collectorum historiae & iuris patrii* zu Greifswalde im Jahr 1742. von dem Herrn Vice-Präsident Aug. von Balthasar und Joh. Fried. von Boltenstern gestiftet worden, hat zwar noch 1743. geblühet, aber seit dem wieder aufgehört.

Veranstaltung wegen einer bey der Universität zu Halle zu errichtenden Societät der Wissenschaften; in Joh. Pet. von Ludewigs Gelehrt. Anz. Th. I. (Halle 1749. 4.) S. 40. u. f.

Ohnzielsätzlicher Vortrag, eine gelehrte Privatsocietät zur Erläuterung, Verbesserung und Erleichterung des kais. Reichs-Cammer-Gerichts Justitzwesens und Proceesses bey höchstgedachtem Gerichte einzurichten, einigen Gönnern und guten Freunden eröffnet von B. C. H. N. S. (wahrscheinlich die damaligen Beysitzer von Brügel, Cramer, Herpprecht, Nettelbla und Schellwitz), gedruckt in der Hoffnungsburg 1755. 4. (2 B.)

Entwurf einer Staats- und Canzley-Academie, oder einer nähern Anleitung und Zubereitung junger von Universitäten oder Reisen kommender Prinzen, Cavaliers und anderer Personen, zu der Europäischen, besonders der Teutschen, Staats-Klugheit, zu dem jetzt üblichen Europäischen Völkerrechte in Friedens- und Kriegs-Zeiten, zu den neuesten Europäischen, besonders den teutschen, comitial- judicial- und extrajudicialen Staats-Angelegenheit- und Streitigkeiten, zu allen Arten von Staats- und Canzley-Aufsätzen und zu der in einen wohlgeordneten Canzley-Collegium, auch bey Conferenzen, u. s. w. üblichen

üblichen Handelsweise, welche mit gnädigster Genehmhaltung und Beförderung des Herrn Landgrafen zu Hessen Hanau Hochfürstl. Durchlaucht und unter der Direction des Geheimen Raths Joh. Jac. Mosers zu Hanau veranstaltet wird. Hanau 1749. 4.

Joh. Jac. Mosers Wiederholte Nachricht von einer Staats- und Canzley-Akademie ꝛc. nebst drey nähern Anzeigen derer teutschen Staats- und Canzley-Akademie ersten Classe, derer Europäischen Staatssachen, welche in der zweyten Classe, und derer Canzley-Sachen, welche in der dritten Classe abgehandelt werden (sollen). Hanau 1749. 8.

Maasregeln der Pommerschen Gesellschaft, welche unter dem Nahmen der Collectorum historiae & iuris patrii zu Greifswalde im Jahr 1742. errichtet und am 1 Oktob. desselben Jahres eröfnet worden. 4. S. das Greifswaldische Wochenblatt vom Jahre 1742. num. 2. Art. 2.

Verzeichniß der jährlichen Bemühung der unter dem Nahmen der Collectorum historiae & iuris patrii allhier blühenden Gesellschaft. Greifsw. 1745. 4.

§. 53.

Besonders vom Gymnasium zu Padua.

Uebrigens verdienet als etwas Besonderes angemerkt zu werden, daß das Gymnasium zu Padua aus zwey Universitäten besteht, deren jede zuweilen ihren Rector gehabt hat. Die eine wird die Universität der Juristen, zu welcher die Juristen gehören und ihr Rector der Rector der Juristen genennt, welcher den Rang so gar vor den Erzbischöffen und Bischöffen hat. Die andere wird die Universität der Artisten genennt, zu welcher die Philosophen, Mediciner und Theologen gerechnet werden.

De constitutionibus & immunitatibus almae Vniversitatis Juristarum libri IV. ex Illustrissimi Senatus Veneti auctoritate demuo correcti & emendati. Patavii 1564. 4.

Institutа & Privilegia ab Excell. Senatu Venato almae uniuersitati DD. Juristarum Patavini Archigymnasii concessa in

libros quinque digeſta, quorum ultimus poſtremo adiunctus. Editio ſexta. Patavii. Typis Jo. Bapt. Paſquati Impr. Univerſit. 1654. 4.

Stututa & privilegia iuridicae Facultatis in Vniverſitate Patavina, aucta et commodiori ordine digeſta die 30. Jan. 1718. Patavii 1718. 4. (4 B.)

Sechster Titel.

Von den akademiſchen Würden in der Rechtsgelehrſamkeit und dem Lehramte der Rechtsgelehrten.

§. 54.

Titel: Ritter der Rechte, *Barriſter at Law* und *Sergeant at Law.*

Der Titel: Ritter der Rechte, bedeutet keine akademiſche Würde in der Rechtsgelehrſamkeit, ſondern iſt vielmehr aus Vergleichung der würklichen Miliz und der Friedensmiliz und aus der groſſen Aehnlichkeit zwiſchen den Rittern und denen, die akademiſche Würden in den Rechten haben, entſtanden. Die bey den Engländern übliche Würden in den engliſchen Rechten eines Barriſter at Law und Sergeant at Law ſind blos nach dem Beyſpiel der akademiſchen Würden in der Rechtsgelehrſamkeit aufgekommen.

Ge. Henr. AYRERI Pr. *de equitibus legum.* Goett. 1748. 4. und in ſeinen Opuſcul. minor. ſyllog. nov. n. IV. p. 117.

§. 55.

Akademiſche Würden in der Rechtsgelehrſamkeit.

Die wahren akademiſchen Würden in den Rechten ſind, nachdem der Titel: Magiſter legum, aufgehört hat im Gebrauch zu ſeyn, die drey bekannten Grade: die Bac-

calau-

calaureus=, Licentiat= und Doctorwürde. Letzterer ist an die Stelle der Magisterwürde auch bey den Rechtsgelehrten getreten. Ehemals gab es andere Baccalaureen, Licentiaten und Doctoren des Kayserlichen= oder Civilrechts, andere des Päbstlichen= oder Canonischen Rechts. Beyde wurden besonders ertheilet. Nachdem aber seit dem sechszehnten Jahrhunderte die besondern Promotionen aufgehört haben, so pflegen heutiges Tages Baccalaureen, Licentiaten und Doctoren beyder Rechte creirt zu werden: ja die Baccalaureuswürde in den Rechten ist fast ganz abgekommen. Unter dem Ausdruck: beyder Rechte, wird das Civil- und kanonische Recht verstanden. Indessen hat allhier der Canzler v. Ludewig (1743) einen zum Docter dreyer Rechte, nemlich des Römischen, Kanonischen und Teutschen Rechts ernennt, und unter des Geheimenrath Thomasius Vorsitz hat 1695. einer *pro licentia summos in iure DIVINO & HVMANO honores capessendi* disputiret.

Gothofr. Lud. MENCKEN Pr. *de origine tituli I. V. D.* Viteb. 1717. 4.

Paul. VOETIVS *de more promovendi Doctores utriusque iuris*, macht das Cap. VI. in seinem Werkgen: de usu iuris civilis et canonici in Belgio unito. (Ultraj. 1657. 12.) aus.

§. 56.

Eintheilung und vielfache Doktoren der Rechte.

Die Doctoren der Rechte sind, wie die Doctoren überhaupt, entweder akademische oder nicht akademische (bullati). Desgleichen giebt es Rechtsgelehrte, welche Doctoren zweyer und dreyer Facultäten sind.

Vlr. MARBACHII Diss. *de doctore iuris bullato.* Argent. 1695. 4.

Jo. Car. Conr. OELRICHS Comment. *de duarum ac trium & quidem superiorum atque omnium Facultatum doctoribus.* Rostoch. 1758. 8. vermehrt und verbessert in den Actis sacrorum Academiae Jenensis saecularium.

§. 57.

Antecessoren.

So viel von den akademischen Würden in den Rechten. Nunmehro von dem Lehramte der Rechtsgelehrten. Mit den juristischen Schulen der Römer ist der Unterschied zwischen den Studiosis iuris oder Auditoribus, Advocatis oder togatis ICtis und Antecessoribus aufgekommen, allein in einem andern Verstande als wir oben (§. 31.) gesehen haben. Was *iuris studiosi* (Rechtsbeflissene) von den Schulen, in welchen sie studiren, so genannt, sind, ist für sich klar. *Togati ICti* oder Advocaten sind die, welche die Sachen der Partheyen im Gericht vortragen, in so weit es auf Rechtswissenschaft ankommt. Von diesen waren unterschieden die, welche ein öffentliches Lehramt auf den juristischen Schulen hatten. Diese wurden Doctoren der Rechte im gemeinen Verstande, Professoren und vornemlich Antecessoren genennt, welche Benennung ihnen eigen war.

Car. Frid. WALCH *ICtus antecessor ex variis iuris civilis veterumque auctorum locis descriptus.* Jen. 1752. 8.

§. 58.

Lectoren oder Professoren der Rechte.

Von diesen Antecessoren sind unterschieden die neuen im zwölften Jahrhunderte in Italien entstandenen und heutiges Tages auf Universitäten und Gymnasien lehrenden **Lectoren** oder **Professoren der Rechte**, die sich auch zuweilen Antecessoren nennen. Anfänglich gab es nicht unterschiedene und bestimmte Professionen, sondern die verschiedenen Lecturen waren unter ihnen vertheilt, aber mit der Zeit sind auf den teutschen Universitäten die bestimten juristischen Professionen, z. B. der Decretalien, der Pandekten, des Codicis, der Institutionen, de verborum significatione und regulis iuris u. s. w. aufgekommen.

Car.

Car. Otto RECHENBERG Pr. *de origine & historia professionis de V. S. & R. I. eiusdemque professoribus in academia Lipsiensi.* Lipſ. 1715. 4. und in den Hall. Beytr. zur jur. gel. Hiſt. Band II. St. 5. S. 27–37.

Siebenter Titel.

Von den Schutzgöttinnen, Schutzheiligen und den Festtagen der Rechtsgelehrten.

§. 59.

Schutzgöttinnen.

Die Schutzgöttinnen der Rechtsgelehrten sind: 1) die Themis und 2) Astrăa. Die Themis haben die Alten als ein schönes und freundliches Frauenzimmer, eine Tochter des Himmels und der Erde und die zweyte Gemahlin des Jupiters vorgestellt, die ihm drey Tochter gebohren haben soll, die Eunomenie, Dike und Irene. Die Astrăa wird als eine Jungfer, jedoch von mürrischem und finsterm Gesicht vorgestellt und für eine Tochter des Jupiters und der Venus ausgegeben. Viele behaupten, daß sie selbst die Dike oder Gerechtigkeit sey. Ihr Amt ist, die Gerechtigkeit zu handhaben. Daß die drey Töchter der Themis nichts anders als die drey Eigenschaften der Gerechtigkeit sind, ist leicht einzusehen. Wie die Alten die Themis abgebildet haben, zeigt das Kupfer, welches in Steph. PIGHII *Themide Dea* seu *lege divina*, in GRONOVII *Thes. Graec. Antiquit.* Vol. IX. p. 1139 sqq. steht, und daraus entlehnt als Titelvignette in des Hrn. Geh. R. Nettelbladts Lehrbuch der allgemeinen juristischen gelehrten Geschichte zu sehen ist.

Christ. Gotth. WILISCH Diss. *de numinibus ICtis olim sacris.* Lipſ. 1720. 4.

Chph. WOLLII Diss. *de Themide diva iustitiae praeside e sacra Christi civitate proscribenda.* Lipſ. 1737. 4.

§. 60.

Schutzheilige.

Die Schutzheiligen der Rechtsgelehrten sind: 1) der heilige Ivo, einer unter mehrern Rechtsgelehrten dieses Nahmens, der auf einem Dorfe Kermatin im Bretagne 1253. gebohren und sein heiliges Leben den 19. May 1303. geendigt hat, auch vom Pabst Clemens V. 1347. an seinem Sterbetage dem 19. May kanonisirt worden; und 2) die heilige Catharina.

Jo. ROBERTVS *Elogia quinquaginta sanctorum iurisperitorum contra populare commentum de solo Ivone.* Leodii 1632. 12.

Sam. HEYDEN Or. *de Iphone qui olim iurisprudentiae patronus creditus est.* Tub. 1595. 4.

Panegyris Divo Ivoni ICtorum tutelari dicta a Valerio Andrea DESSELIO I. V. D. Lovianii a. 1662. XIV. Kal. Junii. Accedit laudatio Eiusdem V. C. Petro Gudelino auctore. (Ohne Jahr und Druckort.) 12.

MAVROCORDATI & IVRATI Orationes binae: *de S. Catharina virgine, tutelari ICtorum praeside.* Patav. 1660.

§. 61.

Festtage.

Endlich haben die Rechtsgelehrten auch ihre Festtage. Dahin gehören: 1) das Fest des Papinians, welches ehedem von den sogenannten Papinianisten ist gefeyert worden, dessen Justinian in seiner Constit. ad Antecess. gedenket; und 2) das Fest des heiligen Ivo, welches ehemals alle Rechtsgelehrten den 19. May jährlich zu feyern gewohnt gewesen sind.

Dan. PRIEZACI *Dies natalis Papiniani ex praescripto Justiniani celebratus;* in seinen Miscellaneis Lib. II. (Lut. Paris. 1658. 4.) p. 68—100.

Christ. Hartm. Sam. GATZERT *de natali Papiniani* seu §. 4. *Constit. Justin. ad Antec.* Commentarius. Goett. 1766. 8.

Zweyter Theil.

Von den einzelnen Rechtsgelehrten.

§. 62.

Eintheilung.

Die einzelnen Rechtsgelehrten sind der Zeit nach, wenn sie gelebt haben, entweder alte, mittlere oder neue. Unter den alten Rechtsgelehrten verstehen wir die, welche vom Ursprung dieser Art der Gelehrten an bis auf den Irnerius, mithin vor dem zwölften Jahrhundert gelebt haben, oder, wenn sie gleich mit ihm zugleich, ja so gar nach ihm gelebt haben, jedoch seine Nachfolger nicht sind. Zu den mittlern Rechtsgelehrten gehören die, welche von da an bis auf den Alciat gelebt haben. Die neuen Rechtsgelehrten endlich sind die, welche seit dem bis auf den heutigen Tag gelebt haben und noch leben.

Von der Eintheilung der Rechtsgelehrten in alte, mittlere und neue; in den Hall. Beytr. zur jurist. gel. Hist. Band III. (Halle 1762. 8.) S. 1:29.

§. 63.

Anzahl.

Die Anzahl der Rechtsgelehrten beläuft sich ohngefähr auf zwanzig Tausend, worunter jedoch blos die begriffen sind, welche sich durch Schriften bekannt gemacht haben.

Erster Abschnitt.

Von den alten Rechtsgelehrten.

Chronologisches Verzeichniß derer römischen Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur jurist. gel. Hist. Band III. (Halle 1762. 8.) St. 12. S. 608 - 725.

§. 64.

Eintheilung.

Die alten Rechtsgelehrten sind entweder die römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande, welche vor dem Herennius Modestinus, mithin zu Rom, theils unter der freyen Republik theils unter den Kayfern bis zur Hälfte des dritten Jahrhunderts gelebt haben, oder die übrigen alten Rechtsgelehrten, welche nach dem, folglich von der Mitte des dritten Jahrhunderts an bis zum zwölften Jahrhunderte oder auch in Griechenland bis zum funfzehnten Jahrhunderte gelebt haben.

Erstes Kapitel.

Von den Römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande.

Sexti POMPONII *liber singularis Enchiridii*, woraus Tribonion Excepte geliefert hat in L. 2. D. de O. J. und die Ausleger darüber, deren einige gesammelt sind in Jo. Ludov. VHLII *Opusculis ad historiam iuris & maxime ad Pomponii Enchiridion illustrandum pertinent.* (Hal. 1735. 4.) gesammelt sind.

Der *Index ICtorum*, welcher vor den Florentinischen Pandecten steht.

Verschiedene Schriften über die Geschichte des römischen Rechts, vornemlich Hoffmanns, Brunquells, Heineccii mit Ritters und Silberrads Anmerkungen, Bachs und Walchs Geschichte der Rechte.

De nominibus propriis τῶν πανδεκτῶν Florentini, cum Ant. AVGVSTINI notis. Tarrac. 1579. fol. und in OTTONIS Thes. iur. Rom. Tom. I.

Bernh. RVTILII *Veterum ICtorum vitae.* Rom. 1536. 8. Basil. 1737. 4. Argent. 1738. und Basil. 1555. 4.

Guil. GROTII *Vitae ICtorum, quorum in Pandectis extant nomina.* Lugd. Bat. 1690. 4.

Jo. BERTRANDI *Βίοι νομικῶν sive de iurisperitis* Lib. II. Tolos. 1617. 4. ibid. 1622. 4. und Lugd. Bat. 1675. 8.

Vitae tripartitae ICtorum veterum a Bernh. Rutilio, Jo. Bertrando & Guil. Grotio conscriptae, edit. Jo. Chph. FRANCK. Hal. 1718. 4.

Nic. HENELII Commentarius *de veteribus ICtis, e quorum legibus iustitiae Romanae templum exstructum est.* Lips. 1641. und 1654. 8. Dabey ist befindlich: 1) *Iureconsultorum veterum, quorum verba pro legibus in Pandectis leguntur, commemoratio metrica;* 2) Casp. CVNRADI *in veteres ICtos duodequadraginta dicticta totidem;* 3) Jo. LORICHII (Hadamarii) *Catalogus ICtorum veterum;* und 4) *Ad eosdem Lorichii ICtos notae.*

Nic. STRAVCHII *Vitae aliquot veterum ICtorum.* Jen. 1723. 8.

Nic. TORTORELLI di FOGGIA *degli antichi Giureconsulti Romani libri due.* in Neapol. 1736. 4.

§. 65.

Eintheilung.

Die römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande sind entweder alte, welche vor dem Ursprung der Secten unter dem August, mithin hauptsächlich zur Zeit der freyen Republik gelebt haben, oder übrige römische Rechtsgelehrte im strengen Verstande. Jene sind es, welche in den Pandecten unter dem Nahmen der alten Rechtsgelehrten vorkommen.

§. 66.

Lucius Titius. Caia.

Der Lucius Titius, dessen so häufig in den Pandecten Meldung geschieht, ist, so wie die Caia, ein erdichteter Nahme,

Nahme, falls auch unter den römischen Rechtsgelehrten einer des Nahmens existirt haben sollte.

Papirii MASSONII *Vita Lucii Titii apud ICtos celeberrimi viri ex pandectarum libris recens aedita.* Lugd. 1597. 8.

Car. Ferd. HOMMELII *Monumentum Caiae*, in seiner Litteratura iuris. p. 3. sq.

Erster Titel.

Von den alten römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande.

§. 67.

Eintheilung.

Die alten römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande sind entweder die des fünften, sechsten, siebenten oder des achten Jahrhunderts, nach der Zeitrechnung der Römer von Erbauung der Stadt Rom.

§. 68.

Rechtsgelehrte des 5ten Jahrhunderts.

Der erste und einzige Rechtsgelehrte des fünften Jahrhunderts ist:

I. Appius Claudius, Coecus, Crassus, oder, wie ihn Pomponius nennt Centumanus, ein Urenkel des Decemvirs Appius Claudius, ums J. R. 440.

Henr. Theod. PAGENSTECHERI Diss. philol. iurid. *de Appio Claudio Centemmano*, *ad L. 2. §. 36. D. de O. J.* Duisb. 1738. und in seiner Dissertationum triade (Lemgo 1739.) n. III.

§. 69.

Rechtsgelehrte des 6ten Jahrhunderts.

Die Rechtsgelehrten des sechsten Jahrhunderts sind:

II. Tibe-

II. Tiberius Coruncanius gest. im J. 509.
III. Sept. Aelius Pätus Catus ums J. 550.

Ludov. Aug. WÜRFFEL Comment. *de Tiberio Coruncanio ICto Romano.* Hal. 1740. 4. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. IV. S. 636 : 667.

§. 70.

Rechtsgelehrte des 7ten Jahrhunderts.

Aus dem ſiebenten Jahrhundert ſind zu merken:

IV. M. Porcius Cato, geſtorben in einem hohen Alter im J. 605.
V. M. Porcius Cato, des vorigen Sohn, welcher noch bey lebzeiten des Vaters im J. 600. geſtorben iſt.
VI. P. Mucius Scävola, der Gründer des bürgerlichen Rechts ums J. 620.
VII. Q. Mucius Scävola, der Augur, des vorigen Vatern-Bruders Sohn ums J. 636.
VIII. Q. Mucius Scävola, der Jüngere, ein Sohn des letztern, ums Jahr 658.
IX. M. Junius Brutus.
X. M' Manilius ums J. 604.
XI. P. Rutilius Rufus im Exilio zu Smirna geſt. 664.
XII. C. Aquilius Gallus iſt ums J. 664. welcher eines grauſamen Todes geſtorben iſt.

Caſp. SAGITTARII *Vita M. Porcii Catonis.* Jen. 1667. 4. hernach bey ſeiner Commentatio de vita et ſcriptis Livii Andronici, Cn. Naevii &c. Altenb. 1672. 8. und daraus in MEVSCHEN Vitis ſummorum virorum Tom. IV. p. 165-190.

Franc. BALDVINI Commentarius *de iurisprudentia Muciana.* Baſil. 1558. 8. und cum praef. Nic. Hier. GVNDLINGII. Hal. 1729. 8.

Georg d'ARNAUD *Vitae Scaevolarum*, cura Henr. Jo. ARNTZENII. Traj. ad Rhen. 1767. 8.

Ant. L'OISEL *Vie de P. Rutilius Rufus, Jurisconſulte Stoicien*, in MEERMANNI Theſ. iur. civ. & can. Tom. I. p. 359.

Jo.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita C. Aquilii Galli*, in seinen Vitis veter. ICtorum p. 112.

Jo. Gottl. HEINECCII Or. *de C. Aquilio Gallo, ICto celeberrimo.* Francof. ad Viadr. 1731. und in seinen Opusc. Exercit. XXII. p. 766-787. wozu in der Vorrede Supplemente befindlich sind.

§. 71.

Rechtsgelehrte des 8ten Jahrhunderts.

Im achten Jahrhunderte haben gelebt:

XIII. Serv. Sulpicius Rufus, gest. im J. 712.
XIV. A. Ofilius.
XV. Alfenus Varus.
XVI. Q. Aelius Tubero.
XVII. C. Trebatius Testa.

Everh. OTTO *de vita, studiis, scriptis & honoribus Servii Sulpicii, Lemonia, Rufi, ICtorum principis liber singularis.* Trai. ad Rhen. 1737. 8. (19 ½ B.) und in seinen Thesauro iur. Rom. Tom. V. p. 1549.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Servii Sulpitii*, in seinen Vitis veter. ICtor. p. 68.

Everh. OTTO *Publ. Alfenus Varus, ab iniuriis veterum & recentiorum liberatus*, bey seiner Vita Servii Sulpicii und im Thes. iur. Rom. Tom. V.

Andr. Flor. RIVINI Pr. *ad L. 2. §. 46. D. de O. I. quaedam singularia de Tuberone ICto.* Viteinb. 1746. 4.

Nic. Hier. GVNDLINGII C. *Trebatius Testa ICtus iniuriis tam veterum quam recentiorum auctorum liberatus.* Hal. 1710. 4. und cura Gottl. Aug. IENICHEN. Lipf. 1736. 4.

C. Trebazius Testa; in den Neuesten Manchfaltigkeiten, (Nördling. 1776. 8.) S. 104-124.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de responso Trebatii ad quaestionem Ciceronis: Positne heres, quod furtum antea factum esset, furti recte agere?* in seinem Sched. de modis acquirendi notitiam ICtorum p. 206-217.

Zweyter Titel.

Von den übrigen römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande.

§. 72.

Eintheilung. Nutzen.

Die römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande sind entweder die des ersten, zweyten oder dritten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Die Kenntniß dieser Rechtsgelehrten ist besonders nützlich, weil aus ihren Schriften hauptsächlich die Pandekten verfertiget sind.

§. 73.

Rechtsgelehrte des 1sten Jahrhunderts.

Die vornehmsten Rechtsgelehrten des ersten Jahrhunderts sind, und zwar

A. unter dem August:

I. C. Atejus Capito.
II. M. Antistius Labeo.

B. unter dem Tiberius:

III. Masurius Sabinus.
IV. M. Coccejus Nerva.

C. unter dem Caligula, Claudius und Nero:

V. C. Cassius Longinus.
VI. M. Coccejus Nerva, des vorigen Rechtsgelehrten dieses Nahmens Sohn und des Kayfers Nerva Vater.
VII. Coelius Sabinus.
VIII. Sempronius Proculus.
IX. Pegasus.

D. unter dem Nerva und Trajan:

X. Juventius Celsus.
XI. Priscus Javolenus.

XII. Neratius Priſcus.

Chriſt. THOMASII Pr. *Comparatio Antiſtii Labeonis & Atteii Capitonis.* Lipſ. 1683. und unter ſeinen Programmatibus. (Hal. & Lipſ. 1724. 8.) num. I. p. 1-13.

EIVSD. Pr. *Comparatio Labeonis & Trebatii.* ibid. 1684. und unter ſeinen Programmat. num. 2. p. 13-28.

Corn. van ECK Or. *de vita, moribus & ſtudiis Q. Antiſtii Labeonis & C. Atteii Capitonis.* Franeq. 1692. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Belgicis habit. Vol. I. Tom. II. S. 825-856.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de poſterioribus Labeonis ſeu de libris aliquot Labeonis poſt eius divulgatis obitum, indeque Poſteriorum nomine inſignitis.* Rint. 1741. 4.

Dan. Guil. MOLLERI Diſſ. *de Maſſurio Sabino.* Altorf. 1693.

Pet. Nic. ARNTZENII Diſſ. *de Maſurio Sabino.* Traj. ad Rhen. 1768. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Belgic. habitar. Vol. III. Tom. II. n. I. p. 1-62.

Jan. STEENWINKEL Diſſ. *de vita, ſtudiis, honoribus & ſcriptis C. Caſſii Longini ICti.* Lugd. Bat. 1778. 4. (58. S.)

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de ſupremis vitae diebus C. Caſſii Longini.* Rint. 1738. und in ſeinen Sched. de modis acquirendi notitiam ICtorum p. 201.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Caſſii Longini,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 30.

EIVSD. Pr. *de M. Cocceio Nerva,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 104.

Henr. Theod. PAGENSTECHERI Or. *de Pegaſo ICto ad L. 2. §. 47. D. de O. I. publice dicta XI. Kal. Quinct. 1727.* bey ſeinem Jure Pegaſiano.

Jo. STRAVCHII Pr. *Vita Pegaſi* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 75.

Jo. Gottl. HEINECCII Pr. *de P. Iuventio Celſo, ICto eximio ſuique ſeculi ornamento.* Francof. ad Viadr. 1727. in ſeinen Opuſc. p. 503 ſqq.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Celſorum patris & filii,* in ſeinen Vitis veterum ICtor. p. 12.

Gottl.

Gottl. Aug. IENICHEN *de Prisco Javoleno ICto incomparabili et praecipuo saeculi sui ornamento.* Lipſ. 1734. 4.

Hier. van ALPHEN Diſſ. *continens ſpicilegia de Javoleno Priſco, ICto.* Traj. ad Rhen. 1768. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in acad. Belg. habitar. Vol. III. Tom. I. n. I. p. 1-94.

Jo. Gottl. LINDNER Prol. *de Javoleno Priſco ICto*, ad Plin. VI. Epiſt. 15. Arnſt. 1770. 4.

Car. Beni. ACOLVTHI Or. *de Neratio Priſco.* Jen. 1756. 4.

§. 74.

Rechtsgelehrte des 2ten Jahrhunderts.

Von den Rechtsgelehrten des zweyten Jahrhunderts ſind folgende merkwürdig, und zwar

A. unter dem Hadrian, Antoninus Pius und Markus Aurelius Antoninus Philoſophus:

XIII. Ulpius Marcellus.
XIV. Salvius Julianus.
XV. Sext. Pomponius.
XVI. Cajus.
XVII. L. Voluſius Mäcianus
XVIII. Q. Cervidius Scävola.

B. ferner die Saturnine, nemlich

XIX. Quintus Saturninus.
XX. Claudius Saturninus
XXI. Venulejus Saturninus.

Meinh. TYDEMANN Diſſ. *de Lucii Ulpii Marcelli vita & ſcriptis.* Trai. ad Rhen. 1762. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Belg. habitar. Vol. I. Tom. I. n. I. S. 1-106.

Jo. Theoph. SEGERI Diſſ. *de Ulpio Marcello.* Lipſ. 1758. 4.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Salvii Juliani*, in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 1.

Jo. Gottl. HEINECCII Pr. *de Salvio Juliano ICtorum ſua aetate coryphaeo.* Hal. 1733. und in ſeinen Opuſc. p. 788 ſqq.

Bernh. Henr. REINHOLD Or. *de Sext. Pomponio.* Herb. 1710. 4. und in ſeinen Opuſc. p. 502-648.

Io. Gottl. HEINECCII Praef. *de vita Pomponii*, zu VHLII Opuſc. ad hiſt. iuris pertinent. (Hal. 1735. 4.)

Henr. BROKES Diſſ. *de Pomponio hiſtoriae Romanae ignaro.* Vitemb. 1733. 4.

EIVSD. *de Pomponio, hiſtoriae litterariae ignaro.* ibid. 1736. 4.

Franc. Car. CONRADI Obſerv. *de vera Caii, Inſtitutionum auctoris, aetate;* in den Actis Erudit. Lipſ. Menſ. Febr. 1727. p. 69. ſqq.

EIVSD. *Vindiciae huius obſervationis,* in ſeinen Parergis Lib. II. num. V. p. 279.

Io. STRAVCHII Pr. *de vita L. Voluſii Maeciani,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 46.

Io. WVNDERLICH *de L. Voluſio Maeciano ICto itemque SCto Voluſiano* Commentatio. Hamb. 1749. 4.

Alex. Arn. PAGENSTECHER Diſſ. *de Scaevola.* Groening. 1707. 4.

Io. Ortw. WESTENBERGII Or. *Q. Cervidius Scaevola ſeu diſſertatio de iurisprudentia Q. Cervidii Scaevolae.* Lugd. Bat. 1734. 4.

Io. Lud. CONRADI *de vita & ſcriptis Q. Cervidii Scaevolae ICti* liber ſingularis. Lipſ. 1755. 4. und ſehr verbeſſert und verändert in ſeinen Opuſc. e iure civ. Vol. I. (Brem. 1777. 8.) n. I.

Io. Gottl. HEINECCII Pr. *de variis Saturninis ICtis.* Franc. ad Viadr. 1731. 4. und in VHLII Opuſc. ad hiſt. iur. pertinent. p. 351-356.

Ier. Eberh. LINCKII Diſſ. *de ICtis Saturninis.* Argent. 1730. 4.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de Saturninis ICtis.* Rint. 1747. 4.

§. 75.

Rechtsgelehrte des 3ten Jahrhunderts.

Im dritten Jahrhunderte haben ſich ausgezeichnet, und zwar

unter

A. unter dem L. Septimius Severus, Caracalla und Alexander Severus:

XXII. Claudius Tryphoninus.
XXIII. Aemilius Papinianus.
XXIV. Q. Sept. Flor. Tertullianus.

B. Uebrige Rechtsgelehrte dieses Zeitalters sind:

XXV. Domitius Ulpianus.
XXVI. Julius Paulus.
XXVII. Aelius Marcianus.
XXVIII. Callistratus.
XXIX. Florentinus.
XXX. Licinius Rufinus.
XXXI. Herennius Modestinus; mit dem die Orakel der Rechtsgelehrten in der Mitte des dritten Jahrhunderts verstummt sind und welcher der letzte in der Classe dieser Rechtsgelehrten ist.

Christ. RAV Diss. *de Claudio Tryphonino ICto Romano.* Lipс. 1768. 4.

Matth. WESENBECII *Papinianus.* Witteb. 1570. 8.

Io. STRAVCHII Pr. *de vita Aemilii Papiniani*, in seinen Vitis veter. ICtor. p. 38.

Ever. OTTO *Papinianus, sive de vita, studiis, scriptis, honoribus & morte Aemilii Papiniani, ICtorum coryphaei*, Diatriba. Lugd. Bat. 1718. 8. verbessert und sehr vermehrt Brem. 1743. 8. (2 Alph. 6 B.)

Iac. LECTII Or. *de vita & scriptis Papiniani.* Genev. 1594. und in OTTONIS Thesauro iur. Rom. Tom. I. p. 41 sqq.

Io. Phil. SLEVOGT Pr. *de philosophia Papiniani.* Ien. 1681. und in seinen Opusc. de sectis & philos. ICtor. n. 2.

Io. Paul. KRESSII Or. *de religione iudicantium Papinianea.* Helmst. 1712. 4.

Franc. BALDVINI *Vita Papiniani*, in seinen Disputationibus II. de iure civili ex Papiniano. Heidelb. 1561. 8. und in der Hallischen Ausgabe der Commentar. ad leges de iure civili. (Hal. 1730. 8.)

Io. Alex. Guinaud PAGENSTECHER Or. *de iurisprudentia Tertulliani.* Harder. 1768. 4.

Iac. LECTII Orat. duae *de vita Domitii Ulpiani & ſcriptis.* Genev. 1601. 8. und in OTTONIS Theſauro iur. Rom. I. p. 51-66.

Petr. de TOVLLIEV Or. *de Ulpiano, an chriſtianis infenſo? contra Baronium & alios.* Groening. 1724. und in ſeinen Collectan. p. 594.

Adr. STEGERI Diſſ. *de Domitio Ulpiano ICto.* Lipſ. 1725. 4.

Io. Gottl HEINECCII Pr. *de Ulpiani ICti hebraiſmis.* Trai. ad Viadr. 1730. 4 und in ſeinen Opuſc. P. XVIII. p. 696-703.

Chph. WOLLII Epiſt. crit. *de hebraiſmis Ulpiani ICti.* Lipſ. 1739. 4.

Nachricht von denen zu Ulpians Leben gehörigen Abhandlungen, welcher Adr. STEGERI Diſſertatio de Domitio Ulpiano und WOLLII Epiſtola de hebraismis Ulpiani beygefüget worden; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 6. S. 199 : 268.

Io. STRAVCHII Pr. *de vita Julii Pauli,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 91.

Franc. Car. CONRADI Prol. *Julius Paulus ab iniuriis criticorum vindicatus,* Helmſt. 1733. und in ſeinen Parergis Lib. IV. p. 507-555. Man vergleiche auch die Vorrede dazu p. 56.

Alex. Arn. PAGENSTECHERI *Julius Paulus,* in ſeiner Syllogе Diſſ. (Brem. 1713. 12.) p. 523-624.

E. A. O. C. PAGENSTECHERI *Gryphorum magiſter Paulus iniuria vapulans, ſive de ſtylo Pauli.* Wetzl. 1726. 4. und in ſeinen iurid. tract. Herborn. 1734. 4.

Io. STRAVCHII Pr. *de vita Martiani* in ſeinen Vitis veterum ICtor. p. 83.

Gerh. OELRICHS Diſſ. *de vita, ſtudiis, honoribus & ſcriptis Aelii Marciani ICti apud Romanos praeſtantiſſimi.* Trai. ad Rhen. 1754. 4.

Gottl. Aug. IENICHEN *Singularia de Calliſtrato ICto.* Lipſ. 1742. 4.

Henr. Io. Otto KOENIG Pr. *de Licinio Rufino ICto Romano.* Hal. 1772. 4.

Christ. Gottfr. IASPIS Comment. *de Florentino eiusque elegantiori doctrina ad L. 3. D. de I. & I.* Chemnit. 1753. 4.

Car. Frid. WALCHII Comment. *de philosophia Florentini ICti.* Ien. 1754. 4.

Zweytes Kapitel.

Von den übrigen alten Rechtsgelehrten ausser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande.

§. 76.

Eintheilungen.

Die übrigen alten Rechtsgelehrten ausser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande sind I) nach den Jahrhunderten entweder die des dritten, ferner des vierten, fünften, sechsten, siebenten, achten, neunten, zehnten, eilften und, insonderheit in Griechenland, überdies des zwölften, dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts; und II) in anderer Rücksicht entweder Civilisten, Canonisten oder Rechtsgelehrte derer Völker, welche seit dem fünften Jahrhunderte die Provinzen des Römisch-Occidentalischen Kayserthums erobert haben.

§. 77.

Eintheilung der Civilisten.

Die Civilisten, welche man zum Unterschied von den folgenden die alten Civilisten nennen kann, sind entweder die lateinisch-griechischen, welche vorher, ehe im zehnten Jahrhunderte das Justinianische Recht in Griechenland aufgehört hat zu gelten, im römischen Reiche im Occident und Orient gelebt haben, oder die griechisch-Römischen, die nachdem in Griechenland bis auf die Eroberung Constan-

tinopels in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts gelebt haben. Jene sind entweder die Antejustinianischen, Justinianischen oder Postjustinianischen, nachdem sie entweder vor oder unter oder nach dem Justinian gelebt haben.

§. 78.

Eintheilung der Canonisten.

Die Canonisten, deren Ursprung in diese Zeiten fällt, die man aber gleichfals zum Unterschied von den folgenden füglich die alten Canonisten nennen kann, sind entweder die griechischen oder lateinischen.

§. 79.

Christen.

Uebrigens ist noch zu merken, daß unter den Rechtsgelehrten dieser Classe seit dem dritten Jahrhunderte auch solche vorkommen, welche Christen gewesen sind. Nicht aber Nicodemus, sondern Q. Septimius Florens Tertullianus insgemein Presbyter genannt, scheint der erste christliche Rechtsgelehrte gewesen zu seyn.

Jo. Mich. HEINECCII Diss. hist. *de Jurisconsultis Christianis priorum seculorum eorumque in ecclesiam meritis.* Hal. 1713. 4.

Joh. Ernst Flörke Historische Nachricht von Kirchen-Scribenten, welche Juristen gewesen. Jena 1726. 8.

Erster

Erster Titel.

Von den alten Rechtsgelehrten des dritten Jahrhunderts auſſer den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 80.

überhaupt.

Die alten Rechtsgelehrten des dritten Jahrhunderts auſſer denen, welche zu der vorigen Claſſe der Rechtsgelehrten gehören, ſind alle Civiliſten und zwar Antejuſtinianiſche. Ihre Anzahl iſt übrigens gering.

§. 81.

insonderheit.

Es gehören dahin:

I. Q. Septimius Florens Tertullianus, insgemein Presbyter genannt, der älteſte unter den lateiniſchen Kirchenvätern, welche auf unſere Zeiten gekommen ſind, und wahrſcheinlich ein Advocat, ehe er ein Chriſt geworden iſt. Man muß ihn mit dem Rechtsgelehrten gleiches Nahmens, deſſen oben §. 75. Meldung geſchehen, nicht verwechſeln. Er iſt vermuthlich im J. 220. geſtorben.

II. M. Minucius Felix, ums J. 220, ebenfalls ein Kirchenſchriftſteller und Sachwalter. Jedoch wollen andere ihn nicht unter die Rechtsgelehrten gezählt haben.

III. Thaſcius Cäcilius Cyprianus, wenigſtens vor ſeiner Bekehrung zum chriſtlichen Glauben ein Rechtsgelehrter, iſt im J. 258. enthauptet worden.

Jo. Henr. BLVMBACHII Epiſt. *de Senatusconſulto, Q. Septimio Florente, Presbytero & ICto, Tertullianis.* Lipſ. 1735. 4.

Juſt. Car. WIESENHAVERI *de ICto & Q. Septimio Florente Tertullianis.* Hildesh. 1743. 4. (2 B.)

Christ. Aug. HEVMANNI Obſerv. *qua numero ICtorum eximitur Minutius Felix*, in den Parergis Goetting. Tom. I. Lib. I. p. 208 212.

Minucii Felicis pro ſe & ſtatu ſuo epiſtola apologetica, in den Novis Actis Erudit. Lipſ. A. 1738. p. 210.

Zweyter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des vierten Jahrhunderts.

§. 82.

überhaupt.

Die Rechtsgelehrten des vierten Jahrhunderts ſind alle lateiniſch-römiſche Civiliſten und zwar Antejuſtinianiſche, übrigens aber theils heidniſche theils chriſtliche Rechtsgelehrten.

§. 83.

insbeſondere.

Es gehören dahin

A. unter den heidniſchen Rechtsgelehrten:

I. Gregorius,

II. Hermogenes, die Sammler der beyden Codicum, welche von ihnen den Nahmen haben und die ſehr wahrſcheinlich zu Conſtantins des Groſſen gelebt haben. Man iſt indeſſen nicht einig, ob ſie Heiden geweſen ſind.

III. Aurelius Arcadius Chariſius.

IV. Julius Aquila.

V. Innocentius.

VI. Domnus.

B. unter den chriſtlichen:

VII. Julius Firmicus Maternus.

VIII. Ambroſius.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Hermogeniani*, in ſeinen Vitis veter. ICtorum. p. 22.

Chriſt.

Christ. RAV Diss. *de Aurelio Arcadio Charisio vetere ICto.* Lipsi. 1773. 4. (39. S.)

Dritter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des fünften Jahrhunderts.

§. 84.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des fünften Jahrhunderts sind entweder Civilisten oder Rechtsgelehrte der barbarischen Völker, deren Ursprung in dieses Seculum fällt. Die erstern sind theils Antecessoren theils andere Rechtsgelehrte.

§. 85.

Civilisten die Antecessoren gewesen.

Unter den Civilisten des fünften Jahrhunderts, welche Antecessoren gewesen sind, kommen zu merken vor:

I. Leontius, welcher zu Theodosius des II. Zeiten zu Constantinopel gelehrt und zuerst die Comitiv des ersten Ranges erhalten hat.
II. Heros Patricius, Antecessor zu Berut.
III. Heros Eudoxius, Antecessor ebendaselbst.
IV. Domninus, auch daselbst Antecessor.

§. 86.

Uebrige Civilisten.

Die Civilisten dieses Seculums, von denen nicht bewiesen werden kann, daß sie Antecessoren gewesen, sind theils die, welche an dem Theodosianischen Codex gearbeitet haben, als:

V. Antiochus.
VI. Maximinus.

VII. Mer-

VII. Martyrius.
VIII. Sperantius.
IX. Apollodorus.
X. Theodorus.
XI. Eugenius.
XII. Procopius.

theils die, deren Schriften uns blos bekannt sind, als:

XIII. der Verfasser der Notitiae dignitatum Orientis & Occidentis.
XIV. der Verfasser der Collationis legum Romanarum & Mosaicarum.
XV. der Verfasser der Consultationis de pactis.

§. 87.

Kirchenscribenten.

Civilisten, welche zugleich Kirchenscribenten gewesen, sind:

XVI. A. Augustinus.
XVII. Meropius Pontius Anicius Paulinus.
XVIII. Severus Sulpitius.
XIX. Aurelius Prudentius Clemens.
XX. Marius Mercator.
XXI. Socrates.
XXII. Sozomenus.

Just. Henn. BOEHMER Diss. *Specimen iurisprudentiae Anteiustinianeae A. Augustino Hipponensi Episcopo.* Hal. 1742. 4. und in den Exercit. ad Pand. Tom. II.

§. 88.

Rechtsgelehrte der barbarischen Völker.

Was die Rechtsgelehrten der barbarischen Völker betrift, so gehören dahin Goarich, welcher Canzler des Westgothischen König Ularichs gewesen ist, durch den er das Breviarium legum Romanarum (im J. 506.) hat verfertigen lassen, und gewissermassen dessen Secretair, Anian; denn

denn beyde scheinen daran gearbeitet zu haben. Daß aber ein Burgundischer Rechtsgelehrter Nahmens Papian gelebt habe, läßt sich nicht behaupten. Das bekannte Buch: PAPIANI Responsa, scheint blos darum so genannt worden zu seyn, weil es sich mit einer Stelle aus Papinians Resoonsis angefangen, woraus ein ungeschickter Abschreiber Papinians Responsa gemacht hat.

Franc. Car. CONRADI Observ. *de Pseudo Papiano Burgundione*; in seinen Parergis Lib. I. p. 96. sqq. und die Vorrede dazu p. 27.

Vierter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des sechsten Jahrhunderts.

Guil. Ott. REITZII *Memorabilia ex scholiis Basilicorum excerpta, quae faciunt ad indagandam aetatem ICtorum maxime eorum, qui sub Imperatore Justiniano Magno floruerunt: nove collecta & consectariis atque porismatibus illustrata*; in seinem Theophilus. Excurs. XX. p. 1233 sqq.

§. 89.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des sechsten Jahrhunderts sind entweder Civilisten, Canonisten, deren Ursprung in dieses Zeitalter fällt, oder Rechtsgelehrte der barbarischen Völker, und die Civilisten entweder Justinianische oder Postjustinianische.

§. 90.

Justinianische Civilisten.

Die Justinianischen Civilisten sind

I. Tribonian, oder vielmehr Tribunian, ein Sohn des Macedonius aus Pamphilien, welcher die höchsten Ehrenstellen am Hofe des Kayfers Justinians bekleidet hat und im Jahr 545. gestorben ist. Daß er die Direction

ction bey Justinians Gesetzsammlungen gehabt hat, ist bekannt. Gegen die meisten Beschuldigungen, die ihm durch viele neuere Schriftsteller gemacht worden sind, kann er mit leichter Mühe gerettet werden.

Jo. Petr. de LVDEWIG *Vita Justiniani atque Theodorae, Augustorum, nec non Triboniani.* Hal. 1731. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Praef. *qua Justinianus, Tribonianus & corpus iuris civilis defenduntur*, vor seiner Ausgabe des Corporis iuris civilis. (Lipsi. 1735. 8) und in seinen Opusc. minor. p. 218-230.

Franc. HOTMANN *l'Antitribonien, ou discours sur l'estude des loix. à* Paris 1567. ferner 1603. und 1609. 8. wie auch in seinen Opusc. Paris. 1618. Lateinisch von Reinh. BLOMIO. Hamb. 1647. 4. und verbessert edit. Ge. BEYER. Lipsi. 1704. Auch in HOFFMANNI Hist. iur Vol. I. P. II. Gegen denselben hat geschrieben Guil. MARANVS *Discours politique contre l'Antitribonien de Hotomann.* Thoulous. 1621. 4.

Jo. CHIFLETII *de iuris utriusque Architectis, Justiniano, Triboniano, Gratiano & Raymundo* Diss. apologetica. Antw. 1651. 4. und in OTTONIS Thes. iur. Rom. Tom. I. p. 161. sq.

Joach. Andr. HELWIG *de paganismo Triboniani.* Gryphisw. 1728. 4.

Christ. Henr. FREIESLEBEN Diss. II. *de habitu philosophiae Tribonianae in institutis.* Alt. 1732. 4.

Ant. SCHVLTINGII Or. *Culpandusne sit Tribonianus, quod ICtorum, qui stante libera republica romana claruere, scripta suppresserit, ac posteriorum, qui sub imperatoribus floruere, responsa in pandectas retulerit?* Franeq. 1695. auch in seiner Iurisprud. Anti Justinianea p. m. 883. ingleichen in seinen Comment. acad. Vol. II. n. 2.

Joach. SCHWARTZII Disq. acad. *Vtrum iure culpandus sit Tribonianus, quod in componendis pandectis ethnicorum hominum scripta compilaverit.* Lugd. Bat. 1737. 4.

I. H. B. L. (Jac. Henr. BORNII) *Animadversiones in Joach. Schwartzii disq. utrum iure culpandus &c.* Lipsi. 1737. 4.

§. 91.

§. 91.

Uebrige Justinianische Civilisten.

Zu den übrigen Justinianischen Civilisten gehören theils die Antecessoren zu Beryt und Constantinopel, deren Justinian sich bey Verfertigung seiner Gesetzbücher und zum Unterricht in dem Rechte bedienet hat, worunter vornemlich zu merken sind:

II. Theophilus, wahrscheinlich derselbe, dem wir die griechische Paraphrase der Institutionen zu verdanken haben.

III. Thaleläus.

IV. Julianus, welche alle dreye Antecessoren zu Constantinopel gewesen sind: ferner

V. Anatolius.

VI. Dorotheus, Antecessoren zu Beryt.

theils die andern Justinianischen Civilisten, welche nebst den vorigen bey Verfertigung der Pandecten gebraucht worden, und Advocaten gewesen sind, unter denen die vornehmsten sind:

VII. Stephanus.

VIII. Athanasius.

IX. Cyrillus.

Jo. Gottfr. SAMMET *Coniecturae de Theophili vita & ἐξηγήσει Institutionum.* Lipſ. 1750. in ſeinen XI. Opuſc. rarii argumenti (Lipſ. 1763. 4.) n. VIII. p. 211-220.

Jo. Henr. MYLII Diſſ. *Vindiciarum Theophili praeparatio, quo historia ipsius & paraphraseos exponitur.* Lipſ. 1730. nachher unter dem Titel: *Theophilus de graecarum iuris institutionum earumdemque auctoris historia, aetate, auctoritate, fatis, doctibus, liber singularis.* Lugd. Bat. 1733. 4. und in REITZII Theophilo Tom. II. p. 1033 seqq.

§. 92.

§. 92.

Postjustinianische Civilisten.

Die Postjustinianischen Civilisten sind theils solche, welche sich durch Schriften bekannt gemacht haben, deren Nahmen wir aber nicht wissen, als:

X. der Verfasser des Brachylogi iuris civilis.

XI. der Verfasser der legum Georgicarum Justiniani.

theils solche, deren Nahmen wir wissen, als:

XII. ein gewisser Julianus, welcher aber von den beyden vorigen Julianen (§. 74. und 91.) verschieden ist;

XIII. Heros Amblichius.

XIV. Bestes.

Henr. Christ. SENCKENBERG Praef. *de auctore brachilogi legum*, zu seiner Ausgabe dieses Buchs (Francof. et Lipf. 1743. 4.)

§. 93.

Canonisten.

Die alten Canonisten sind:

I. Johannes Scholasticus, von Antiochien, Priester und nachmaliger Patriarch zu Constantinopel.

II. Dionysius Exiguus, von Geburt ein Scythe und Abt in einem Kloster, dessen Nahme noch nicht ausfündig gemacht ist. Er ist vor dem J. 536. gestorben.

III. Martinus, Bischof zu Braga.

IV. Fulgentius Ferrandus, Diaconus der Kirche zu Carthago, um das Jahr. 547.

Fünfter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des siebenten, achten, neunten, zehnten, eilften Jahrhunderts und den griechisch-römischen Rechtsgelehrten späterer Zeiten.

§. 94.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten dieses Zeitraums sind entweder lateinisch-römische Civilisten, Canonisten oder griechisch-römische Rechtsgelehrte späterer Zeiten.

§. 95.

Civilisten.

Unter den lateinisch-römischen Civilisten des siebenten bis eilften Jahrhunderts ist der merkwürdigste Lanfrancus von Pavia, die gröste Zierde seines Zeitalters. Er ist zu Pavia um das J 1005. zur Welt gekommen, 1042. Mönch im Kloster Bek Benedictinerordens, und 1070. Erzbischof zu Canterbury geworden, endlich im J. 1089. gestorben.

Milonis CRISPINI *Vita Lanfranci cum annotat. Dacherii*, dessen Werken von Luc. Dacherius (Lutet. Paris. 1648. fol.) vorgesetzt, ferner cum Comment. praevio & annot. Godofr. HENSCHENII in den Act. SS. Antw. Maii. Tom. VI. p. 833. und cum observat. in Jo. MABILLON Act. SS. O. B. P. II. p. 630.

§. 96.

Canonisten.

Die vornehmsten Canonisten dieser Zeit sind

A. aus dem 7ten Jahrhundert:

I. Cresconius, ein Afrikanischer Bischof.

B. aus dem 8ten Jahrhunderte:
II. der Pabst Hadrian und
III. Bonifacius, insgemein der Apostel der Teutschen, welcher im J. 745. Erzbischof zu Mainz geworden ist.
C. aus dem 9ten Jahrhunderte:
IV. Photius, Patriarch zu Constantinopel, gest. um das J. 891.
V. Isidorus Mercator oder Peccator.
D. aus dem 10ten Jahrhunderte:
VI. Regino, Abt des Klosters Prüm, gest. im J. 915.
E. aus dem 11ten Jahrhunderte:
VII. Burchard, Bischof zu Worms.
VII. Ivo, Bischof zu Chartres, gest. im J. 1115.

BASNAGII Observ. *de Photio eiusque scriptis*, in seiner Ausgabe von *Canisii* Lect. antiq. Tom. II. P. II. p. 375-378.

Sebast. de ROTENHAN Epist. *ad Wolfg. Fabricium brevem de Reginonis vita notitiam exhibens*, bey seiner Ausgabe von Reginonis Chronicon (Mogunt. 1521. fol.)

Joach. HILDEBRANDI *Vita Reginonis*, vor seiner Ausgabe von Reginonis de disciplina eccles. veterum praesertim Germanor. libri duo. (Helmst. 1659. 4.)

Jo. FRONTONIS *Vita Ivonis*, vor den Operibus Ivonis: ferner, cum comment. praevio & not. Godofr. HENSCHENII in Actis SS. Antw. Maii. Tom. V. p. 247. und cum J. FRONTONIS epistolis & dissertationibus ecclesiasticis. Hamb. 1720. 8. p. 489. & Veron. 1733. p. 422.

§. 97.

Römisch-Griechische Rechtsgelehrte.

Unter den römisch-griechischen Rechtsgelehrten sind vornemlich zu merken und zwar
A. aus dem 11ten Jahrhunderte:
I. Michael Psellus, welcher unter dem Kaiser Michael Dukas gelebt hat.
II. Michael Attaliata.

aus

B. aus dem 12ten Jahrhunderte:

III. Theodorus Balsamon, Patriarch zu Antiochien, hat noch nach dem J. 1192. gelebt.

IV. Nicolaus Hagiatheodoretus.

V. Eustathius, Antecessor zu Constantinopel.

C. aus dem 13ten Jahrhunderte:

VI. Michael Chumnus, Nomophylax und hernach Metropolite zu Tessalonich.

D. aus dem 14ten Jahrhunderte:

VII. Matthäus Blastares.

VIII. Constantinus Harmenopulus.

Endlich kann auch hieher gerechnet werden:

IX. Thomas Diplovatatius, weil er aus der Diplovatatiussischen Familie von Constantinopel gewesen, ob er gleich ums J. 1466. nach Rom gekommen und nachher in Italien gelebt hat. Er ist 1468. zu Corcyra, einer Insel im Jonischen Meere, gebohren, und 1541. gestorben.

Leon. ALLATII Diatr. *de Psellis & eorum scriptis*, cum annot. I. A. Fabricii in seiner Bibl Graec. Vol. V.

C. OVDINVS Diss. *de scriptis Mich. Constantini Pselli*, in seinen Comm. de S. S. E. Tom. II. p. 646 684.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de Thoma Diplovatario ICto*, in seinem Sched. de modis acq. notit. ICtor. p. 217.

Hannibal OLIVERIVS *Memorie di Tommaso Diplovatazio Patrizio Constantinopolitano*, e Pesarese. 1771.

Zweyter Abschnitt.
Von den mittlern Rechtsgelehrten.

Jo. FICHARDI *Vitae recentiorum ICtorum, qui post recuperatam Romani iuris prudentiam eandem docendo et scribendo professi sunt ad haec usque tempora.* Basil. 1539. 8. und cum RVTILII Vitis. Patav. 1565. 4.

Marc. Mantuae BENAVIDII *Epitome virorum illustrium, qui vel scripserunt, vel iurisprudentiam docuerunt in scholis & quo tempore etiam floruerunt, ordine alphabetico constitutum.* Patav. 1553. 8. ed. II. ibid. 1565. 4.

Guid. PANCIROLI *de claris legum interpretibus libri quatuor.* Venet. 1637. 4. und ibid. 1655. 4. ferner cura Christ. Godofr. HOFFMANNI Lipsi. 1721. 4. wobey ausser FICHARDI und MANTVAE vitis. 1) Io. Baptist. de GAZALVPIS *Historia interpretum & glossatorum iuris;* 2) Catellani COTTAE *Recensio brevis insignium iuris interpretum & doctorum;* 3) Matth. Grib. MOPHAE *Catalogus interpretum iuris civilis;* und 4) Alberici GENTILIS *de iuris interpretibus dialogi sex,* befindlich sind.

§. 98.
Eintheilungen.

Die mittlern Rechtsgelehrten sind I) in Ansehung der Zeit, wenn sie gelebt haben, entweder die des zwölften, dreyzehnten, vierzehnten, funfzehnten, oder die Anfangs des sechszehnten Jahrhunderts gelebt haben; II) nach Unterschied der Rechte, welche sie hauptsächlich bearbeitet haben, entweder Civilisten und insonderheit Legisten, Canonisten, gewöhnlich Decretisten, Feudisten oder Germanisten; III) in Rücksicht auf die Art und Weise, wie sie dieselben bearbeitet haben, entweder Glossatoren oder nicht. Den Nahmen Glossatoren nimt man bald in engerm bald in weiterm Verstande. Im weitern Verstande versteht man darunter alle die, welche vom Irnerius mithin vom zwölften Jahrhunderte an

bis

bis auf den Bartolus, folglich bis in die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts gelebt haben; welche Bedeutung wir hier zum Grunde legen. Im strengen Verstande aber begreift man darunter blos die Rechtsgelehrten ausser den griechisch römischen Rechtsgelehrten, welche durch Glossen, d. i., durch kurze Erklärungen der Worte in den Gesetzbüchern, die Rechtsgelehrsamkeit bearbeitet haben, mithin bis auf den Franz Accursius, folglich im zwölften und zum Theil im dreyzehnten Jahrhunderte gelebt haben.

Erster Titel.

Von den Glossatoren.

§. 99.

Eintheilung.

Die Glossatoren sind entweder Civilisten (legisten), Canonisten (Decretisten), Feudisten oder Germanisten.

§. 100.

Civilisten.

Der erste unter den Glossatoren, welche Civilisten oder legisten gewesen sind, ist Irnerius oder Werner, ein Teutscher. Er hat zuerst mit grossem Beyfall das römische Recht zu Bologna gelehret und ist wahrscheinlich vor dem Jahre 1150. gestorben. Denn, wenn gleich Pepo schon vorher die Rechte zu Bologna gelehrt hat, so ist er doch fast unbemerkt geblieben. Dem Irnerius muß man den Lanfrancus (§. 95.) an die Seite setzen und die Rechtsgelehrten dieses Zeitalters, welche vielmehr von dem Lanfrancus als von dem Irnerius herkommen, wohl unterscheiden. Von der ersten Art sind zu merken:

I. Theobaldus, Abt des Klosters zu Blois und nachher im J. 1139. Erzbischof zu Canterbury.

II. Johannes Sarisburiensis.

III. Petrus Bleccensis, gest. im J. 1200. Vermuthlich gehört hieher auch

IV. ein gewisser Rogerius, der gemeiniglich *Magister Vacarius* pflegt genannt zu werden, welcher aber von dem Rogerius, der gleich unter den Schülern des Irnerius vorkommen wird, verschieden ist.

Seb. MÜNSTERI Or. *de Irnerio & Bartolo*; unter Phil. MELANCHTONIS Oration. Tom. II. p. 409 sqq.

Quaestiones de Irnerio historicae a iuris Pontificii & Caesarii Collegiis Bononiensibus excussae Decembr. a. 1641. hinter Herm. CONRINGII Libro de origine iuris Germanici (Helmst. 1665. 4.) p. 327. sqq. und in dessen Operib. Tom. VI. p. 199 sqq.

§. 101.

Irnerii Schüler.

Unter den Schülern des Irnerius sind vornemlich merkwürdig:

II. Martinus Cremonensis, aus der berühmten Gosiuschen Familie.

III. Bulgarus, welcher im J. 1166. gestorben ist.

IV. Jacobus gest. 1150. und

V. Hugo a Porta Ravennate, welcher 1168. gestorben ist.

§. 102.

Martini Schüler.

Des Martinus Schüler und Nachfolger sind gewesen:

VI. Otto Placentinus und

VII. Pyleus, davon dieser zu Bologna, jener zu Montpellier das römische Recht gelehrt hat.

Zu des Bulgarus Schülern und Anhängern sind zu rechnen:

VIII. Albricus a Porta Ravennate.

IX. Rogerius oder Frogerius.

X. Jo-

X. Johannes Bossianus, gest. 1197.

Dessen Schüler sind gewesen:

XI. Lotharius Cremonensis.

XII. Rofredus Beneventanus, welcher auch zuweilen Odefredus genennt wird, und

XIII. Azo Bononiensis.

§. 103.

Azo's Schüler.

Dieser Azo hat verschiedene Schüler gehabt, die berühmt geworden sind, unter welchen vorneinlich zu merken sind:

XIV. Franc. Accursius, der ältere, der vornehmste unter den Glossatoren des römischen Rechts, welcher erst im vierzigsten Jahre die Rechte zu studiren angefangen hat und höchstwahrscheinlich im J. 1229. gestorben ist, und

XV. Odofredus, der jüngere, gest. 1265.

§. 104.

Uebrige Civilisten.

Zu den übrigen, die aber so berühmt nicht sind, gehören:

XVI. Bartholomäus a Capua, Neapolitanus, welcher zu Neapel das bürgerliche Recht gelehrt hat und 1310 gestorben ist.

XVII. Petrus de Bella Pertica, welcher zu Thoulouse und eine Zeitlang auch zu Bologna das Civilrecht gelehrt hat.

XVIII. Jac. Butrigarius, Bononiensis, welcher im J. 1330. zu Bononien die Rechte gelehrt hat.

XIX. Cinus Pistoriensis, welcher zu Bologna und Perugia gelehret hat und 1336. gestorben ist und

XX. Albericus de Rosata, Bergomensis, welcher zu Rom Advokat gewesen und 1354. gestorben ist.

§. 105.

Canonisten.

Unter den Canonisten verdienet billig die erste Stelle

I. Gratian, der bekannte Sammler des Decrets. Er ist aus der Stadt Clusi, jetzt Chiusi, im Florentinischen gebürtig und lange im damaligen Camaldulenser Kloster des h. Felix zu Bologna gewesen. Er hat übrigens zu Bologna gelehrt und ist daselbst im J. 1158. gestorben.

Casim. OUDINI Diss. *de Gratiano & collectione Decretorum illius*, in seinen Comment. de scriptoribus eccles. Tom. II. p. 1202-1219.

Jo. CHIFLETII *de iuris utriusque architectis Justiniano, Triboniano, Gratiano & Raymundo* Diss. apolog. S. oben §.

Jo. Ant. RIEGGERI Diss *de Gratiano auctore Decreti.* Vindob. 1769. 8. und in seinen Opusc. ad hist. iur. praecipue eccles. pertinent. n. X. p. 259 sqq.

Beyträge zur Geschichte Gratians und seines Decrets; in dem Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeschichte 1 St. S. 1. u. f.

Just. Henn. Böhmers Untersuchung der Frage, ob der Mönch Gratianus, der das Decretum verfertiget, vom Pabst Alexander dem dritten zur Cardinalswürde jemahls erhoben, und er Bischof zu Clusium gewesen sey? In den Wöchentl. Hall. Anzeigen vom J. 1749. n. XXX. und XXXI. und daraus in Schotts Jurist. Wochenblatte 4 Jahrg. S. 408 u. f.

§. 106.

Uebrige Canonisten.

Ausser dem Gratian sind zu merken:

II. Reynerus Bellapecora.

III. Huguccio Pisanus, Bischof zu Ferrara, gest. 1210.

IV. Bernhardus Circa, Probst zu Pavia, gest. 1213.

V. Johannes Semeca, der vornehmste Glossator des canonischen Rechts, den man von seinem Vaterlande Teutonicus nennt, Probst zu Halberstadt, gest. 1243.

VI. Ray-

VI. Raymundus de Pennafort, welcher zu Bologna gelehrt hat, Capellan, oder nach heutiger Art zu reden, Auditor Rotæ und Poenitentarius des Pabsts Gregorius IX. gewesen, im hundertsten Jahre seines Alters, 1275, gestorben und vom Pabst Clemens VIII. canonisirt worden ist.

VII. Tancredus de Corneto, Archidiacon und Canzler der Universität zu Bologna, gest. ums J. 1234.

VIII. Bartholomäus Brixiensis, ums Leben gebracht 1258.

IX. Henricus de Segusia, nachmaliger Cardinal von Ostia, gest. 1271.

X. Wilhelm Durantis (unrecht Durandus), gemeinhin Speculator genannt, gest. 1296.

XI. Johann Andreä, gest. 1348.

Jo. And. SCHMIDII Diss. *de triumviris Halberstadiensibus, Clemente II. Jo. Semeca & Conrado de Halberstadt.* Helmst. 1715. 4.

§. 107.

Feudisten.

Zu den Feudisten gehören, ausser den beyden Mayländischen Bürgermeistern

I. Obertus ab Orto und

II. Gerhardus Niger, und

III. dem unbekannten Verfasser der *Consuetudinum feudorum* um die Mitte des zwölften Jahrhunderts:

IV. Hugolinus a Porta Ravennate, der erste Glossator des Lehnrechts, welcher zu Bologna gelehrt hat, woselbst er auch 1168. gestorben ist.

V. Hugolinus de Presbyteris oder Prätis, welcher ebenfalls zu Bologna gelehrt hat und nach 1215. gestorben ist.

VI. Jacobus Columbinus, Regiensis, der vornehmste unter den Glossatoren des Lehnrechts.
VII. Jacobus de Ardizone, ein Schüler des Hugolinus de Presbyteris, welcher im dreyzehnten Jahrhundert gelebt hat.

§. 108.

Germanisten.

Die Germanisten endlich sind folgende:
I. Epko oder Eike von Repkow.
II. Hermann von Oesfeld.
III. Burchard, Graf von Schraplau und Erzbischof von Magdeburg, welcher im J. 1325. ums Leben gebracht worden ist.
IV. Otto Graf von Falkenstein.
V. Volrad von Dreyleben.
VI. Conrad von Roslau.
VII. Heinrich von Bartensleben; und
VIII. Burchhard von Mangelfeld, sämtlich teutsche Edelleute. Es gehören auch hieher:
IX. der alte Auctor von den Beneficien, welcher um die Mitte des zwölften Jahrhunderts gelebt hat; ferner
X. der Verfasser des sogenannten Schwabenspiegels; desgleichen
XI. der Verfasser des sogenannten Kaiserrechts; welcher Ausgangs des dreyzehnten oder Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts gelebt hat.

Car. Gottl. KNORRII Praef. *de Eickone de Repchow Speculi Saxoni conditore*, vor seiner Historia iuris (Hal. 1746. 8.)
Die Vorreden, welche Gärtner und Ludovici ihren Ausgaben des Sachsenspiegels vorgesetzt haben.
Jo. God. SCHAVMBVRGII *Coniectura nova de auctoris veteris de beneficiis vetustate.* Rint. 1735. und in IENICHENII Thes. iur. feud. Tom. I. p. 347-356.

Aug.

Aug. Fried. Schotts Geſchichte des Streits über den Urheber, das Alter und den Gebrauch des Senkenbergiſchen ſogenannten Kayſerrechts; in ſeiner Unpartheyiſchen Critik. 1 Band S. 740.

Zweyter Titel.

Von den übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren.

§. 109.

Eintheilung.

Die übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren ſind I) nach den Jahrhunderten, wenn ſie gelebt haben, entweder die des vierzehnten, funfzehnten oder Anfangs des ſechszehnten Jahrhunderts; II) nach den Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, um welche ſie ſich vornemlich verdient gemacht haben, entweder Civiliſten, Canoniſten, Feudiſten oder Germaniſten.

§. 110.

Civiliſten.

Unter den Civiliſten ſind vorzüglich zu merken:

I. Bartolus, geb. zu Saſſo Ferrato in der Marca d'Ancona. Er hat zu Piſa und Perugia gelehrt, wo er 1355. (1359) geſtorben. Unter ſeinen Schülern hat ſich beſonders hervorgethan

II. Baldus, geb. zu Perugia 1324. Er hat zu Bologna, Piſa, Perugia, Padua und Pavia gelehrt und iſt 1400. (1404). eines elenden Todes geſtorben, da ihn ſein tollgewordner Schooshund in die Lippe gebiſſen hatte.

Georg. CRACOVII Or. *de Bartolo*. Witteb. 1562. 8. und unter Phil. MELANCHTONIS Orationes Tom. V. p. 610.

Thom. DIPLOVATATII *Vita Bartoli ICti.* Colon. 1596. desgleichen in Operib. Bartoli. Venet. 1615. fol. Tom. I. und in I. A. FABRICII Bibl. graec. Vol. XII. p. 555.

Jo. Paul. LANCELLOTI *Vita Bartoli.* Perus. 1576. 4. und in MEVSCHENII Vitis summor. viror. (Coburg. 1735. 4.) Part. I. p. 78-122.

Sebald. MÜNSTERI Or. *de Irnerio & Bartolo ICtis,* unter Phil. MELANCHTONIS Orat. Tom. II. p. 409 sqq.

§. III.

Uebrige a) des 14ten Jahrhunderts.

Die übrigen merkwürdigen Civilisten des vierzehnten Jahrhunderts sind:

III. Albericus Rosates.
IV. Angelus de Ubaldis.
V. Richardus Salicetus.
VI. Bartholomäus Salicetus.

§. 112.

b) des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts.

Die berühmtesten Civilisten, welche im funfzehnten und zum Theil im sechszehnten Jahrhundert gelebt haben, sind:

VII. Antonius de Butrio, gest. 1408.;
VIII. Christophorus de Castiliano oder Castilioneus; dessen Schüler sind
IX. Raphael Fulgosius und
X. Raphael Comensis; ferner
XI. Johannes de Imola.
XII. Paulus de Castro.
XIII. Marianus Socinus, gest. 1467.
XIV. Alexander de Tartagnis.
XV. Bartholomäus Caepolla, gest. 1477.
XVI. Guido Papa, gest. 1464.
XVII. Franciscus Curtius, der ältere, gest. 1495.

XVIII. Joh. Maria Riminaldus.
XIX. Jacobinus Riminaldus.
XX. Hippolitus Riminaldus.
XXI. Joh. von Breitenbach.
XXII. Felinus Sandei, gest. 1503.
XXIII. Bartholomäus Socinus, des vorigen Sohn, gest. 1507.
XXIV. Matthaeus de Afflictis, ein Neapolitaner, gest. 1510.
XXV. Ulrich Tengler, Landvogt zu Hochstädt.
XXVI. Sebastian Brand, Canzler zu Straßburg, gest. 1520.
XXVII. Jason Maynus, gest. 1519.
XXVIII. Hennig Goden, gest. 1521.
XXIX. Nicolaus Marschallus Thurius, Professor der Rechte zu Rostock, gest. 1525.
XXX. Car. Ruinus, gest. 1530.
XXXI. Gregorius Haloander, sonst Hoffmann genannt, gest. 1531.
XXXII. Nicolaus Everhard, gest. 1532.
XXXIII. Ulrich Zasius, Professor der Rechte zu Freyburg, gest. 1535.
XXXIV. Phil. Decius, gest. 1534.
XXXV. Nic. Boerius, gest. 1539.
XXXVI. Petrus Ravennas oder von Ravenna, welcher Ausgangs des funfzehnten und Anfangs des sechszehnten Jahrhunderts gelebt hat.

Nic. CHORIER *la Jurisprudence de Guy Pape.* Lyon 1692. 4.
Christ. Gottl. IOECHERI Pr. II. *de Jo. de Breitenbach, ICto Lipsiensi.* Lipsi. 1743 45. 4.
Jo. Erh. KAPPII Pr. *de Jo. de Breitenbach ICti Lipsiensis scriptis quibusdam & praecipue de eius Consiliis MSR. CVI.* Lipsi. 1754.
Christ. SCHÖTTGENII Comment. *de vita Marschalci Thurii* Dresd. 1733. 4. rec. cum not. Jo. Phil. Schmidii. Rost. 1752.

Georg.

Georg. Laur. HAVSFRITZ *Memoria Gregor. Haloandri ICti & instauratoris iurisprudentiae.* Norib. 1736. 4.

Franc. Car. CONRADI *Vita Gregor. Haloandri*, in seinen Parerg. Lib. I. p. 4-20. und in der Vorrede dazu p. 3-10.

Von Hennig Godens Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. II. Band 5. St. S. 73.

§. 113.

Canonisten.

Wir wenden uns zu den Canonisten. Diese sind:

I. Heinrich Boich.
II. Johannes Calderinus, gest. ums J. 1350.
III. Petrus Ancharanus, welcher zu Bologna gelehrt hat, wo er auch ums J. 1415. gestorben ist.
IV. Franciscus Zarabella, gest. 1417.
V. Nicolaus de Tudeschis, insgemein Panormitanus genannt, gest. 1443.
VI. Johannes a Turrecremata, gest. 1468.
VII. Andreas Barbatius, gest. am Ende des 15ten Jahrhunderts und
VIII. Johannes Antonius a St. Georgio, Probst zu Mayland, gest. 1493.

§. 114.

Feudisten.

Die Feudisten sind:

I. Jacobus de Isernia, Königl. Rath zu Neapol, ist im J. 1353. gewaltsamer Weise ums Leben gekommen.
II. Antonius Mincuccius de Prato veteri, welcher zu Bologna und Florenz die Rechte gelehrt und ums Jahr 1428. gelebt hat.
III. Bartholomäus Baraterius, welcher ums Jahr 1442. gelebt hat
IV. Jacobus Alvarottus, welcher zu Padua gelehrt hat und im J. 1443. gestorben ist.

§. 115.

§. 115.

Germaniſten.

Auch hat es nicht unter den mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren an Rechtsgelehrten gefehlt, welche zu den Germaniſten gerechnet werden können. Dergleichen ſind:

I. Brand von Tzerſtädt, Patricius zu Lüneburg, welcher ums J. 1442. gelebt hat.

II. Dietrich von Bordorf oder Burgsdorf, Prof. Juris zu Leipzig, geſt. 1566.

III. Thanno oder Theodor von Bordorf oder Burgsdorf, der vor demſelben gelebt hat, und

IV. Chph. Zobel, der füglich mit hieher gerechnet werden kann, ob er gleich erſt 1529. geſtorben iſt. Auch gehöret gewiſſermaſſen hieher

V. Joh. Freyherr von Schwarzenberg, welcher 1478. geb. und 1528. geſt. iſt.

Jo. Frid. CHRIST Comment. *de Jo. Schwarzenbergico viro pacis pariter atque bellicis artibus inſigni.* Hal. 1726. 4. (24 S.)

Joh. Andr. Fl. Roßmann von dem Verfaſſer der Bambergiſchen und des heil. R. R. peinlichen Halsgerichts-Ordnungen, Joh. Freyherrn von Schwarzenberg; in der Erlangiſch. gelehrt. Anzeigen vom J. 1751. num. 25. auch in Schotts Juriſt. Wochenbl. III. Jahrg. (Leipz. 1774. 8.) num. 17. S. 273.

(Strebels) Joh. Freyherrn von Schwarzenberg, eines zur Zeit der Reformation um die Marggräfl. Brandenburgiſche Lande hoch verdienten Miniſters, zween ſehr merkwürdige Briefe, nebſt einer kurzen Nachricht von deſſen Leben und Schriften. Altorf 1773. 8. (32 S.)

Jul. Fried. Malblank vom Leben und Charakter des Freyherrn von Schwarzenberg; macht das 4te Kap. in des Herrn Verf. Geſchichte der peinlichen Gerichts-Ordnung Kaiſer Karls V. (Nürnb. 1783. 8.) aus. S. 112-134.

Dritter Abschnitt.

Von den neuen Rechtsgelehrten.

Matth. WESENBECII *Exempla Jurisprudentiae.* Lipſ. 1584. 8.

Claudii SINCERI *Vitae & ſcripta magnorum ICtorum*, das iſt, vollſtändige Leben und Schriften groſſer Juriſten. III Theile. Wittemb. 1713; 18. 8.

Hiſtoriſcher Schauplatz vornehmer und berühmter Staats- und Rechtsgelehrten. I Theil. Frankf. und Leipz. 1715. 2 Theile. Berl. 1715. 8.

Frid. Jac. LEICKHERI *Vitae clariſſimorum ICtorum.* Lipſ. 1676. 1686. 8.

Chriſt. Gottl. BUDERI *Vitae clariſſimorum ICtorum.* Jen. 1722. 8.

Joh. Fried. Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. 6 Bände. Leipz. 1773; 80.

§. 116.

Eintheilung.

Die neuen Rechtsgelehrten ſind entweder die des ſechszehnten und ſiebzehnten oder die des achtzehnten Jahrhunderts.

Erſtes Kapitel.

Von den Rechtsgelehrten des ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts.

Chronologiſches Verzeichniß der berühmteſten Rechtsgelehrten des XVIten und XVIIten Jahrhunderts; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band I. St. 4. S. 700; 728.

§. 117.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten von denen gegenwärtig zu handeln iſt, ſind entweder die des ſechszehnten oder die des ſiebzehnten Jahrhunderts.

Erſter

Erster Titel.

Von den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts.

Melch. ADAMI *Vitae Germanorum ICtorum & Politicorum, qui superiori seculo* (sec. XVI.) *& quod excurrit, floruerunt.* Heidelb. 1620. 8. und in seinen Vitis Eruditorum. Francof. 1705. fol.

§. 118.

Allervornehmste.

Die allervornehmsten Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts sind folgende dreye:

I. Andreas Alciatus, geb. 1492. hat zu Avignon, Bourges, Pavia, Bologna, Ferrara und wieder zu Pavia gelehrt, wo er 1550. vor gar zu vielem Essen gestorben ist.

II. Jacobus Cujacius, geb. zu Toulouse 1520, hat zu Cahors und Bourges gelehrt, woselbst er 1590. gestorben ist.

III. Antonius Augustinus, geb. 1516. zu Saragossa, zuletzt Erzbischof zu Tarragona, gest. 1586.

Alex. GRIMALDI Or. *in funere Alciati habita.* Papiae 1550. 4.

Jo. BOVCKII Or. *de vita Andr. Alciati.* Rost. 1560. und in seinen Orat. duab. 1) de auctoritate & officio magistratus; 2) de vita Andr. Alciati. Francof. 1571. 4.

Claud. MINOS *Vita Andr. Alciati,* bey verschiedenen Ausgaben von ALCIATI Emblemat.

Franc. DERMAZONIS *Apologia pro Alciato adversus Ludov. Carum ICtum Ferrariensem.* Lugd. 1538. 8.

Juglers Beyträge zur juris. Biographie. III. Bandes 1. St. n. II. S. 14–43.

Jo. Papyr. MASSONII *Vita Jac. Cuiacii.* Basil. 1581. und in LEICKHERI Vitis clariss. ICtor. p. 264 sqq.

Jo. Gottl. HEINECCII Praef. *de Cuiacii adversariis & obtrectatoribus,* vor seiner Ausgabe von Cuiacii Observat.

Andr. SCHOTTI *Vita Augustini.* Antw. 1594. 4. und in Leickheri Viris clariss. ICtor. p. 108.

Anton Augustins Leben. Gotha 1779. 8.

§. 119.

Eintheilung der übrigen.

Die übrigen Rechtsgelehrten dieses Jahrhunders sind theils Italiäner, theils Franzosen, theils Spanier und Portugiesen, theils Niederländer und Schweizer, theils Teutsche.

§. 120.

Italiäner.

Unter den Italiänern sind vornemlich zu merken:

I. Hieronymus Cagnolus, welcher zu Padua gelehrt hat und 1551. gestorben ist.

II. Antonius Gabrieli, Advokat des Fiskus zu Rom, gest. 1555.

III. Marianus Socinus, der jüngere, dessen Vater oben §. 112. n. XIII. des Vaters-Bruder ebendaselbst n. XXIII. erwähnt worden. Er hat zu Siena, Pisa, Padua und Bologna gelehrt und ist 1556. gestorben.

IV. Marcus Antonius Cucchus hat zu Pavia gelehrt ums J. 1560.

V. Matthäus Gribaldi hat zu Pisa und sonst gelehrt und ist 1564. gestorben.

VI. Haimo Cravetta hat zu Ferrara, Pavia und Turin gelehrt, wo er 1569. gestorben ist.

VII. Tiberius Decianus hat zu Padua gelehrt bis 1581.

VIII. Marcus Mantua Benavidius (Bonavidius) hat zu Padua gelehrt und ist 1582. gestorben.

IX. Robertus Lancellotus, Professor zu Perugia und nachher Advokat zu Rom, gest. 1585.

X. Jo-

X. Josephus Mascardus, apostolischer Protonotarius, gest. 1589.

XI. Joh. Paulus Lancellotus, des vorigen Bruder, welcher ebenfalls zu Perugia gelehrt hat und 1591. gestorben ist.

XII. Rolandus a Valle, hat gegen Ende dieses Jahrhunderts gelebt.

XIII. Vincentius Caroccius hat um eben die Zeit gelebt.

XIV. Ludovicus Vitalis, Lehrer der Rechte zu Turin, Ausgangs dieses Seculums.

XV. Marcellus Cala, ein Neapolitanischer Rechtsgelehrter, zu Ende dieses Jahrhunderts.

XVI. Guido Panzirolus, hat zu Turin und Padua gelehrt, gest. 1599.

XVII. Angelus Matthäacius, Prof. zu Padua, geb. 1536. gest. 1600.

§. 121.

Spanier und Portugiesen.

Die Spanischen und Portugiesischen Rechtsgelehrten sind:

I. Ludovicus Gomesius oder Gomez hat zu Pavia gelehrt und ist 1543. gest.

II. Joh. Bernh. Diatz de Lugo, Grosvicarius des Bischofs von Salamanca und endlich Erzbischof zu Calahorra, gest. 1556.

III. Petrus Duenas, Prof. der Rechte zu Salamanca, um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts.

IV. Arias Pinellus hat zu Coimbra und Salamanca um eben dieselbe Zeit gelehrt.

V. Antonius Gomez hat zu eben der Zeit in Salamanca gelehrt.

VI. Antonius Goveanus hat zu Cohors, Valenzia, Toulouse und Grenoble gelehrt, gest. 1565.

Jac. van VAASEN *Vita Ant. Goveani*, vor der Ausgabe von GOVEANI Operib. (Roterad. 1766. fol.) in einen teutschen Auszug gebracht von Aug. Fried. Schott in der Unpartheyischen Critik über juriſt. Schriften. I. B. S. 58–93. und S. 161–169.

VII. Ferdinandus Vasquetz, gest. 1566.

VIII. Didacus Covarruvias a Leyva hat zu Salamanca gelehrt, und ist 1577. gestorben.

Andr. SCHOTTI *Vita Didaci Covarruvias a Layva*, vor Dessen Operibus (Lugd. 1651. fol.)

IX. Martinus ab Azpilcueta hat zu Salamanca und Cahors gelehrt und ist 1586. gestorben.

X. Didacus Gomez, des Antonii Sohn, hat gegen Ende dieses Seculums gelebt.

XI. Emanuel Mendez del Castro hat um eben dieselbe Zeit zu Coimbra gelehrt und ist nachher Advokat zu Rom gewesen.

XI. Eduardus Caldera, ein Portugiese, hat am Ende dieses Jahrhunderts gelebt.

§. 122.

Franzosen.

Die Französischen Rechtsgelehrten sind:

I. Wilhelm Budäus, Requetenmeister unter dem K. Franz I. gest. 1540.

Ludov. REGII *Vita Guil. Budaei.* Paris. 1560. 4. und in LEICKHERI Vitis Clariss. ICtor. p. 28–108.
Jac. MARTHANI *de Guil. Budaeo* commentatiuncula. Paris. 1540. 4.

II. Eguinarius Baro hat zu Bourges gelehrt und ist 1550. gestorben.

Juglers Beyträge zur juristischen Biographie. II. Bandes 1 St. n. III. S. 29–43.

III. Fran-

III. Franciscus Conanus, gest. 1551.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. V. S. 54–58.

IV. Aemilius Ferrettus, geb. 1459. hat zu Avignon gelehrt und ist 1552. gestorben.

Heleni RIBITTI *Vita Aemilii Ferretti*, in princ. Operum. Francof. 1597. und in BVDERI Vitis clariss. ICtorum. n. 1.

V. Petrus Rebuffus, hat zu Burges und Paris gelehrt und ist 1557. gestorben.

VI. Andreas Tiraquellus, Parlamentsadvokat, gest. 1558.

VII. Franciscus Duarenus hat zu Bourges gelehrt und ist 1559. gestorben.

Nic. CISNERI *Vita Franc. Duareni*, vor DVARENI Operib.

Franz Duarens Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur jurist. gel. Hist. Band I. St. 1. S. 156–191. und ins Lateinische übersetzt von Car. Seb. ZEIDLER. Lucae 1768. 8.

VIII. Carolus Molinäus oder du Moulin, geb. zu Paris 1500. Er ist aber der Religion wegen aus Frankreich flüchtig geworden, hat zu Tübingen, Strasburg, Dole und Besancon gelehrt, und ist im J. 1566. gest.

Julian BRODEAV *Vie de Charles du Moulin*, Paris. 1654. 4.

IX. Joh. Corasius hat zu Orleans, Paris, Toulouse und Ferrara gelehrt und ist 1572. gestorben.

Anton VSILII *Vita Jo. Curasii*, in BVDERI Vitis clariss. ICtor. p. 49–76.

X. Franciscus Balduinus oder Baudouin geb. zu Arras 1520, hat nicht nur in Frankreich, sondern auch zu Strasburg und Heidelberg gelehrt, und ist im J. 1575. gestorben.

Jo. Guil. HEINECCII *Vita Franc. Balduini*, in seiner Vorrede zu Jurispr. Rom. & Atticae Tom. I.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. IV. S. 41–78.

XI. Claudius Chifletius, Prof. zu Dole, gest. 1583.

XII. Antonius Contius oder le Conte, geb. 1517. zu Noyen, im Gouvernement von Isle de France, hat zu Bourges, Orleans und Paris gelehrt, und ist im J. 1577. gestorben.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. V. S. 52–60.

XIII. Franciscus Hotmann, geb. 1524. zu Paris, 1561. Prof. Juris zu Strasburg, ferner Requetenmeister am Hofe des K. von Navarra, endlich wieder Prof. Juris zu Valence, Bourges ꝛc. und 1590. zu Basel als ein Flüchtling wegen der reformirten Religion gestorben.

Pet. Neveleti DOSCHII *Elogium s. vita Franc. Hotomanni.* Francof. 1595. 8. in LEICKHERI Vitis clariss. ICtorum p. 206 sqq. auch vor HOTOMANNI Operib. Tom. I.

XIV. Barnabas Brissonius, geb. 1531. zu Fontenai le Comte in Poitou, 1575. Advocat-General im Parlament zu Paris und 1580. Präsident a Mortier, wie auch königl. Staatsrath und Gesandter, gest. 1591.

Dan. Guil. MOLLERI Diss. *de Barnabo Brissonio* Alt. 1696. 4.
Collectanea de vita & obitu Barnab. Brissonii in LEICKHERI Vitis clariss. ICtor. p. 299 sqq.
Franc. Car. CONRADI *de vita Barnab. Brissonii*, vor seiner Ausgabe von BRISSONII Tract. de formulis. (Hal. & Lipf. 1731. f.)

XV. Hugo Donellus, geb. 1527. zu Chalon in Burgund. Er hat zu Bourges, Geneve, Heidelberg, Leiden und Altorf gelehrt und ist 1591. gestorben.

Scip. GENTILIS Orat. funebris *in Hug. Donellum.* Alt. 1591. ibid. 1641. 4. ferner in DONELLI Opusc. posth. Hanov.

Hanov. 1603. 4. p. 446. und in BVDERI Vitis clariss. ICtor. p. 77 sq. wie auch daraus mit BVDERI und ZEIDLERI notis in ZEIDLERI Vitis Prof. iur. Altorf. n. 4.

Casp. BAVMGAERTNER *Anniversaria in honorem clariss. consulissimique viri D. Hugonis Donelli, Cobillonensis Galli V. J. D. & Antecessoris, qui 4. Maii Nonarum anni superioris, pie in Christo Altorfii decessit.* Alt. 1592. 4.

Nic. Hier. Gundlings Nachricht von Hugonis Donelli Leben und Schriften; in seinen kleinen Schriften p. 253 311. und in der Neuen Bibliothec Tom. III. P. 39. p. 308 sqq.

Ge. Fried. Deinlins des Hug. Donelli Leben und Schriften betreffende Anmerkungen, in den Act. erud. Francon. P. XVII.

XVI. Petrus Pithöus, General-Procurator zu Paris, geb. 1539. zu Troyes, gest. 1596. zu Nogent sur Seine in Champagne.

Jo. BOIVINI *Vita, elogia, opera, bibliotheca Petr. Pithoei.* Paris. 1715. 4. und in LEICKHERI Vitis clariss. ICtor. p. 353.

Jo. Frid. ERDMANNI Epist. *de Pet. & Franc. Pithoeis fratribus, ICtis in Gallia olim florentissimis.* Lipf. 4.

La Vie de Pierre Pithou, avec memvires sur son pere & ses freres. Tomes II. a Paris. 1756. 8.

XVII. Petrus Gregorius, Tolosanus, Professor der Rechte zu Cahors, Toulouse und Pont a Mousson, gest. 1617.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. S. 64-75.

XVIII. Peter Faber, erster Präsident des Parlaments zu Toulouse gest. 1600.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. S. 49-56.

XIX. Joh. Mercerius, Professor der Rechte in seiner Vaterstadt Bourges, gest. 1600.

XX. Wilhelm Fornerius, Professor der Rechte zu Orleans zu Ende dieses Jahrhunderts.
XXI. Petrus Burgius zu Paris.
XXII. Tussanus Ruäus (de la Rue) Advocat zu Paris.

§. 123.

Niederländer und Schweizer.

Von den Niederländern und Schweizern bemerken wir:

I. Hieronymus Schurff (Schurpf oder Schiurpf), Professor der Rechte zu Wittenberg und hernach zu Frankfurt an der Oder, geb. 1680. zu St. Gallen in der Schweitz, gest. 1554.

Mich. TEVBERI Or. *de vita Hier. Schurffii.* Witeb. 1554. 8. und in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt. Hist. Band II. St. 5. S. 95 - 140.

Jo. Georg. LEHMVS Progr. *de Hieronymo Schurffio, evangelicae veritatis adsertore cumprimis strenuo.* Rothenburg. ad Tabur. 1776. 4.

II. Gabriel Mudäus, geb. 1500 zu Brecht ohnweit Antwerpen, Professor zu Löwen, gest. 1561.

III. Franciscus Sonsbeck, ein Frießländischer Rechtsgelehrter, gest. 1561.

IV. Jacobus Rävardus, geb. 1533. zu Brügge, Professor zu Dovay und gest. 1568.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. S. 254 - 261.

V. Heinrich Scrimger, ein Schottländer von Geburt, geb. zu Dunder 1506., hat zu Geneve die Philosophie und die Rechte gelehrt und ist 1571. gestorben.

VI. Joachim Hopper, von Geburt ein Frießländer hat zu Löwen gelehrt und ist 1576. gestorben.

VII. Viglius Zwichem von Ayta, geb. 1507. hat auf verschiedenen Universitäten in Italien und Frankreich gelehrt, auch zu Ingolstadt und ist 1577. gest.

VIII. Jo-

VIII. Jodocus Damhouder, geb. 1507. zu Brügge, Rath bey dem K. Karl V. und gestorben zu Antwerpen 1581.

IX. Peter Peck, ein Seeländer, geb. 1529. hat zu Löwen gelehrt und ist 1599. gestorben.

X. Heinrich Agyläus, gebürtig von Herzogenbusch, Rath im hohen Tribunal und Fiscal zu Utrecht, gest. 1595.

XI. Boetius Epo, geb. 1529. zu Roorda in Frießland, hat zu Dovay gelehrt, gest. 1599.

XII. Julius von Beyma, geb. zu Dockum, hat zu Leiden und Franecker gelehrt und ist 1599. gestorben.

§. 124.

Teutsche.

Unter den teutschen Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts endlich sind merkwürdige Nahmen:

I. Joh. Sichardus, Prof. der Rechte zu Tübingen, gest. 1552.

II. Caspar Koch, Beysitzer des Cammergerichts, gest. 1553. Sein Bruder Werner Koch, welcher ebenfalls Beysitzer des Kammergerichts gewesen, ist ohngefähr 1570. gestorben.

III. Joh. Ferrarius, ein Rechtsgelehrter zu Marburg, wo er auch 1558. gestorben ist.

IV. Modestinus Pistoris, ein Rechtsgelehrter zu Leipzig, daselbst geb. 1516. und gest. 1565.

Joach. a BEVST *de vita Modest. Pistoris & Joh. Schneidewini* Orat. duae. Vitteb. 1586. auch vor PISTORIS Consiliis.

V. Johann Oldendorp, zu Frankfurt, Rostock und Marburg, gest. 1567.

Car. Ant. de MARTINI Praef. *de Jo. Oldendorpii vita*, vor Dessen Introduct. ad studium iuris & aequitatis. Vienn. 1759. 8.

XX. Wilhelm Fornerius, Professor der Rechte zu Orleans zu Ende dieses Jahrhunderts.

XXI. Petrus Burgius zu Paris.

XXII. Tussanus Ruäus (de la Rue) Advocat zu Paris.

§. 123.

Niederländer und Schweizer.

Von den Niederländern und Schweizern bemerken wir:

I. Hieronymus Schurff (Schurpf oder Schiurpf), Professor der Rechte zu Wittenberg und hernach zu Frankfurt an der Oder, geb. 1680. zu St. Gallen in der Schweitz, gest. 1554.

Mich. TEVBERI Or. *de vita Hier. Schurffii.* Witeb. 1554. 8. und in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt. Hist. Band II. St. 5. S. 95 - 140.

Jo. Georg. LEHMVS Progr. *de Hieronymo Schurffio, evangelicae veritatis adsertore cumprimis strenuo.* Rothenburg. ad Tabur. 1776. 4.

II. Gabriel Mudäus, geb. 1500 zu Brecht ohnweit Antwerpen, Professor zu Löwen, gest. 1561.

III. Franciscus Sonsbeck, ein Frießländischer Rechtsgelehrter, gest. 1561.

IV. Jacobus Rävardus, geb. 1533. zu Brügge, Professor zu Dovay und gest. 1568.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. S. 254 - 261.

V. Heinrich Scrimger, ein Schottländer von Geburt, geb. zu Dunder 1506., hat zu Geneve die Philosophie und die Rechte gelehrt und ist 1571. gestorben.

VI. Joachim Hopper, von Geburt ein Frießländer hat zu Löwen gelehrt und ist 1576. gestorben.

VII. Viglius Zwichem von Ayta, geb. 1507. hat auf verschiedenen Universitäten in Italien und Frankreich gelehrt, auch zu Ingolstadt und ist 1577. gest.

VIII. Jo-

VIII. Jodocus Damhouder, geb. 1507. zu Brügge, Rath bey dem K. Karl V. und gestorben zu Antwerpen 1581.

IX. Peter Peck, ein Seeländer, geb. 1529. hat zu Löwen gelehrt und ist 1599. gestorben.

X. Heinrich Agyläus, gebürtig von Herzogenbusch, Rath im hohen Tribunal und Fiscal zu Utrecht, gest. 1595.

XI. Boetius Epo, geb. 1529. zu Roorda in Frießland, hat zu Dovay gelehrt, gest. 1599.

XII. Julius von Beyma, geb. zu Dockum, hat zu Leiden und Franecker gelehrt und ist 1599. gestorben.

§. 124.

Teutsche.

Unter den teutschen Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts endlich sind merkwürdige Nahmen:

I. Joh. Sichardus, Prof. der Rechte zu Tübingen, gest. 1552.

II. Caspar Koch, Beysitzer des Cammergerichts, gest. 1553. Sein Bruder Werner Koch, welcher ebenfalls Beysitzer des Kammergerichts gewesen, ist ohngefähr 1570. gestorben.

III. Joh. Ferrarius, ein Rechtsgelehrter zu Marburg, wo er auch 1558. gestorben ist.

IV. Modestinus Pistoris, ein Rechtsgelehrter zu Leipzig, daselbst geb. 1516. und gest. 1565.

Joach. a BEVST *de vita Modest. Pistoris & Joh. Schneidewini* Orat. duae. Vitteb. 1586. auch vor PISTORIS Consiliis.

V. Johann Oldendorp, zu Frankfurt, Rostock und Marburg, gest. 1567.

Car. Ant. de MARTINI Praef. *de Jo. Oldendorpii vita*, vor Dessen Introduct. ad studium iuris & aequitatis. Vienn. 1759. 8.

VI. Conrad Lagus hat zu Wittenberg gelehrt.

VII. Justin Gobler, gebürtig von St. Goar bey Rheinfels, Syndikus zu Lübeck, 1539. Braunschweig-Callenbergischer Rath, und zugleich Hofgerichts Präsident zu Minden, 1549. Nassauischer Rath, hat meist zu Frankfurt gelebt und ist 1567. gestorben.

VIII. Joh. Schneidewin, ein Rechtsgelehrter zu Wittenberg, geb. 1519. zu Stollberg und gest. 1567.

Joach. a BEVST Or. *de vita Joh. Schneidewini.* Vit. 8. bey dessen Tract. de nuptiis imgleichen bey dem Tract. de iure connubiorum befindlich und wieder abgedruckt in den oben num. IV. angeführten Orat. duab.

IX. Melchior Kling, geb. zu Steinau an der Strassen, Prof. zu Wittenberg, Canzler zu Magdeburg, gest. 1571.

Just. Israel Beyers Zerstreuete Nachrichten von Melch. Klings Leben, Verdiensten und Schriften; in der Prüfenden Gesellschaft zu Halle Schriften, Band II. St. 7. p. 587. 603.

Von Melch. Klingens Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur. juriſt. gel. Hist. Band II. S. 141-153.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. I. S. 1-8.

X. Simon Schardius, geb. um 1535. in Sachsen, Beysitzer des Cammergerichts zu Speyer, gest. 1573.

XI. Fried. Schenk Freyherr zu Tautenburg, geheimer Rath bey Carl dem V., 1530. Cammergerichts-Präsident zu Speyer, 1561. Bischof zu Utrecht, gest. 1580.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 2 St. S. 219-226.

XII. Joh. Fichardus, Syndicus zu Frankfurt, gest. 1581.

Henr. PETREII *Vita Jo. Fichardi*, in BVDER vitis clariss. ICtor. p. 241.

XIII. Ni-

XIII. Nicolaus Cisner, geb. zu Mosbach in der Pfalz, Professor der Rechte zu Heidelberg und nachher Cammergerichts-Assessor, gest. 1583.

Quir. REVTERI *Vita Nic. Cisneri*, in BVDERI Vitis clariss. ICtor. p. 307.

XIV. Andreas Gail, geb. zu Cöln 1525., Cammergerichts Assessor und zuletzt Canzler bey dem Churfürsten von Cölln, gest. 1587.

XV. Matthias Coler, geb. 1530. Professor der Rechte zu Jena, gest. 1587.

XVI. Joachim Mynsinger von Frundeck geb. 1517. zu Stuttgard, Cammergerichts-Assessor, hernach Herzogl. Braunschweigischer Canzler, gest. 1588.

Fried. Wilh. Tasinger von den Lebensumständen Joachim Mynsingers. Tübing. 1767. 4.

Juglers Beyträge rc. II. Bandes 1 St. n. I. S. 1-19.

XVII. Lüdolf Schrader aus Braunschweig, hat erst zu Bologna und Wittenberg die Rechte gelehrt, hernach Professor und Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt an der Oder, gest. zu Braunschweig 1589.

XVIII. Joh. von Borcholten, geb. 1535. zu Lüneburg, hat zu Rostock und Helmstädt gelehrt, gest. 1593.

Juglers Beyträge rc. II. Bandes 2 St. n. XIX. S. 237-246.

XIX. Michael Grassus, Prof. zu Rostock, gest. 1595.

XX. Andreas Cludius, Professor zu Helmstädt, gest. 1598.

XXI. Peter Heigius, hat zu Wittenberg gelehrt und ist 1599. gest.

Juglers Beytr. rc. I. Bandes 2 St. n. XXXIII. S. 426-431.

XXII. Daniel Möller, ein Braunschweiger, Assessor des Oberhofgerichts und des Schöppenstuhls zu Leipzig, gest. 1600.

XXIII. Nic.

XXIII. Nicolaus Vigelius, Professor zu Marburg, gest. 1600.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. S. 79–97.

XXIV. Noe Meurer, Pfälzischer Rath.

XXV. Raphael Sailer, Cammergerichts-Assessor.

XXVI. Joh. Meichsner, Cammergerichts-Assessor.

XXVII. Joh. Ludwig Bender, Cammergerichts-Assessor.

XXVIII. Philipp Tennagel, Cammergerichts-Assessor.

XXIX. Ludw. Gilhausen, Advokat zu Frankfurt und Rath bey dem Grafen Solms.

Zweyter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts.

Henn. WITTE *Memoriae ICtorum nostri seculi* (i. e. sec. XVII.) *clarissimorum renovatae.* Francof. 1676. 8.

§. 125.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts sind gleichfalls entweder Italiäner, Spanier und Portugiesen, Franzosen, Niederländer und Schweizer oder Teutsche. Was die Rechtsgelehrten der übrigen Europäischen Völker betrift, so sind sie theils der Anzahl nach gering theils nicht so berühmt, daß sie hier zu erwähnen seyen.

§. 126.

Italiäner.

Unter den Italiänern sind die vornehmsten:

I. Jacobus Menochius, geb. zu Pavia 1532. hat zu Pisa und Padua gelehrt und ist 1607. gestorben.

II. Sfor-

II. Sfortia Oddus, hat zu Pisa, Pavia und Padua, wie auch zu Parma gelehrt und ist 1610. gestorben.

III. Albericus Gentilis, ein Italiäner von Geburt, Professor der Rechte zu Oxford, gest. 1611.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. X. S. 126–146.

IV. Prosper Farinacius, ein Rechtsgelehrter zu Rom, geb. 1554. gest. 1613.

V. Andreas Fachinäus hat zu Ingolstadt und Pisa gelehrt.

VI. Franciscus Mantica, Professor der Rechte zu Padua, Auditor Rotae und hernach Cardinal, geb. 1534. zu Pordenone in Friaul, gest. 1614.

VII. Nicolaus de Passeribus a Janua, geb. 1585. zu Genua, hat zu Padua practisirt und ist 1615. gestorben.

VIII. Alexander Galvani, ein Rechtsgelehrter zu Ferrara, hat daselbst und zu Padua gelehrt, geb. 1556. zu Ferrara, gest. 1616.

IX. Marcus Antonius Peregrini, gest. 1616.

Jo. Phil. THOMASSINI *Vita M. Ant. Peregrini.* Patav. 1636.

X. Scipio Gentilis, des Alberici Bruder (s. num. III.), hat zu Altorf gelehrt, geb. 1563. gest. 1616.

Juglers Beytr. ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XI. S. 146–168.

XI. Sigismundus Scaccia, Advocat zu Rom. Er hat ums J. 1620. gelebt.

XII. Dominicus Tuschus, Cardinal, geb. 1570. zu Reggio gest. 1620.

XIII. Caspar Thesaurus oder Thessaurus hat ums J. 1626. gelebt.

XIV. Julius Pacius, geb. 1550. zu Vicenza, hat zu Heydelberg, Padua und Valence gelehrt, gest. 1635.

XV. Hie-

XV. Hieronymus Cala, um die Mitte dieses Jahrhunderts.

XVI. Marcus Aurelius Galvani, des Alexanders Sohn, hat zu Pisa und Padua gelehrt und ist 1659. gestorben.

XVII. Sebastian Guazzinus, geb. zu Umbrien, welcher um die Mitte dieses Seculums berühmt gewesen ist.

XVIII. Johannes Galvani, ein Rechtsgelehrter zu Padua, welcher daselbst 1593. gebohren und 1665. gestorben ist.

XIX. Donatus Antonius de Marinis, ein Neapolitanischer Rath, gest. 1666.

XX. Prosper Fagnanus, Advocat zu Rom, gestorben 1678.

Vita Fagnani, vor seinem Commentario ad Decretales.

XXI. Jacobus Caimus, ein Rechtsgelehrter zu Pavia, gest. 1679.

§. 127.

Spanier und Portugiesen.

Spanier und Portugiesen sind:

I. Joh. de Solorzano Pereira um die Mitte dieses Jahrhunderts.

II. Gregorius Lepez Madera um eben diese Zeit.

III. Franciscus Munnoz de Escobar, Advocat.

IV. Johannes del Castillo Satomaior hat zu Alcala gelehrt.

V. Joh. Franciscus del Castillo, General-Auditeur bey den Spanischen Truppen, die in Sicilien gestanden haben, gest. 1643.

VI. Augustinus Barbosa, Bischof zu Ugento, gestorben 1649.

VII. An-

VII. Anton Perez, ein Spanier, hat zu Löwen gelehrt und ist 1653. gestorben.

VIII. Franciscus Ramos del Monzano, Professor der Rechte zu Salamanca.

IX. Joseph. Fernandez de Retes, Professor der Rechte zu Salamanca.

X. Emanuel Gonzalez Tellez, Lehrer der Rechte zu Salamanca und nachmals Consulent der Inquisitoren zu Valladolid. Hat um die Mitte dieses Jahrhunderts gelebt.

XI. Franciscus Salgado de Samozza, geb. in Gallicien, Rath zu Valladolid, gest. 1664.

XII. Joh. Ramos del Samozza, geb. in Gallicien, Senator bey der Königl. Canzley zu Vallodolid, gestorben 1664.

XIII. Joh. Ramos del Manzano, hat zu Pavia in Italien gelehrt und ist hernach Canzler in Spanien gewesen, gest. 1668.

XIV. Nicolaus Rodiquez de Fermosino, Canonicus und nachher Bischof zu Asturien. Er ist gestorben 1669.

XV. Nicolaus Fernandez de Castro, ein Rechtslehrer zu Salamanca, gest. 1670.

XVI. Joseph Fernandez de Retes, geb. 1620. zu Ontiveros, Professor der Rechte zu Salamanca, gest. 1678.

XVII. Franciscus Ramos del Manzano, geb. zu Salamanca, ein berühmter Rechtslehrer daselbst, gest. 1683.

§. 128.

Franzosen.

Unter den französischen Rechtsgelehrten haben sich hervorgethan:

I. Petrus Aerodius, geb. 1536. zu Angers, Parlaments-Advocat zu Paris, gest. 1601.

Aegid MENAGII *Vita Petri Aerodii.* Paris. 1675.

II. Renatus Choppinus, geb. 1537. zu Bailleul, Advocat zu Paris, gest. 1606.

III. Antonius L'Oisel, geb. 1536. zu Beauvois, gest. 1617.

Claud. IOLY *Vitae clarissimorum virorum Ant. & Vidi Loisellorum.* Paris. 1643. 8.

IV. Ludwig Charondas, geb. 1538. zu Paris, königl. Lieutenant zu Clermont, gest. 1617.

V. Wilhelm Maranus hat zu Toulouse die Rechte gelehrt, ist 1549. zu Toulouse gebohren und 1621. gestorben.

Bern. MEDONII *Vita Guil. Marani.* Tolos. 1679. fol. und bey verschiedenen Tractaten des MARANI; auch in BVDERI Vitis clariss. ICtor. p. 131-176. und vor MARANI Operibus cura Christ. Henr. TROTZII. Ultrai. 1741. fol.

VI. Anton Faber, Präsident des Tribunals von Savoyen, geb. 1557. gest. 1624.

VII. Rudolph Fornerius, des Wilhelm Fornerius, von dem oben §. 122. num. XX. Sohn. Er hat zu Orleans die Rechte gelehrt.

VIII. Dionysius Gothofredus, geb. zu Paris 1549. Er hat zu Geneve, Strasburg und Heidelberg gelehrt und ist 1522. gestorben.

Melch. SEBITZ *in Appendice chronologica orationibus secularibus Gymnasii Argentoratensis adiecta*, in WITTENII Memoriis ICtor. p. 85.

Juga

Juglers Beyträge zur juristischen Biographie. VI. Bandes 2 St. n. XVI. S. 240:264.

IX. Janus a Costa, geb. zu Cahors, hat daselbst und zu Toulouse die Rechte gelehrt und ist 1637. gest.

Jo. d'AVEZAN *Vita Jani a Costa, Antecessoris Tolosani,* in BVDERI Vitis clariss. ICtor. p. 177-204.

X. Edmundus Merillius, geb. 1578. hat zu Toulouse, Cahors und Bourges gelehrt und ist 1647. gest.

Gundlingiana. P. VIII. n. 2. p. 216. sqq.

Franc. Car. CONRADI *Parerga* L. II. p. 293-305.

Christ. Henr. TROTZII *Praef. ad Merilli Comment. ad Instit.* Ultrai. 1739.

XI. Desiderius Heraldus oder Herauld, geb. ungefehr 1579. Advocat zu Paris, gest. 1649.

Juglers Beytr. ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXIX. S. 370-380.

XII. Franciscus Florens, geb. 1590. zu Arnay le Duc, in Bourgogne, Professor zu Orleans und Paris, gest. 1650.

Jo. DOVIATII *Vita Franc. Florentis,* vor FLORENTIS Operib. und in Nova rar. script. collectione (Hal. 1716. 8) Fasc. I. n. 4. ferner in WAHLII Praef. zu seiner Ausgabe von dessen Dissert. p. 15. wie auch in BVDERI Vitis clariss. ICtorum p. 205-219.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. IX. S. 176:183.

XIII. Johann Dartis, hat zu Paris gelehrt, geb. 1572. zu Cohors gest. 1651.

Jo. DOVIATII *Vita Joannis Dartis,* vor DARTISII Operib. ferner in BVDERI Vitis clariss. ICtor. p. 221-240. auch in RIEGGERI Bibl. iur. Canon. P. II. n. 9.

XIV. Carl Hannibal Fabrottus, geb. 1580. zu Aix Professor der Rechte, gest. 1659.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. VIII. S. 114:130.

XV. Petrus de Marca, geb. 1594. Erzbischof zu Toulouse und nachher zu Paris, gest. 1662.

Steph. BALUZII *Vita Petri de Marca, Archiepiscopi Parisiensis*, vor seinen Werke de Concordia sacerdotii et imperii (Francof. 1708. fol.)

XVI. Franciscus Bosquet, Bischof von Frankreich, gest. 1676.

XVII. Antonius Dadinus Alteserra oder von Hauteserre, geb. zu Anfange dieses Jahrhunderts im Guyennischen Kirchsprengel Cahors, Professor der Rechte zu Toulouse, gest. 1682.

Phil. Ernst. BERTRAMI *Praef.* vor ALTESSERRAE Dissertationibus iuris canonici (Hal. 1777. 8.)

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. VI. S. 51 : 60.

XVIII. Franciscus von Roye, geb. zu Angers, Professor daselbst, und gestorben 1686.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXIV. S. 432 : 436.

XIX. Joh. Doviatius oder Doujat, geb. zu Toulouse 1609, Advocat, nachher Professor zu Paris, gest. 1688.

XX. Aegidius Menagius, geb. 1513. zu Anjou, Advocat zu Paris und gest. 1692.

Nova Acta ICtorum S. 545. u. f.

XXI. Innocentius Cironius, Canzler der Universität zu Toulouse.

XXII. Alexander Chassanäus, ein Rechtsgelehrter zu Paris.

§. 129.

Niederländer und Schweizer.

Von den Niederländischen und Schweizerischen (auch Englischen) Rechtsgelehrten nennen wir folgende:

I. Hein-

I. Heinrich Schotanus, geb. 1548. zu Oldeschott, erster Professor der Rechte auf der Universität zu Franecker 1585, gest. 1605.

II. Cornelius Grotius, geb. 1544. zu Delft, Professor der Rechte zu Leiden, gest. 1610.

III. Jacob Lectius, geb. um 1588. zu Geneve, Professor der Rechte in seiner Vaterstadt und dabey ein Mitglied des kleinen Raths und endlich Syndikus der Republik, gest. 1611.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VI. S. 61–71.

IV. Paul Busius oder Buis, gebürtig von Swoll, Professor der Rechte zu Franecker, gest. 1617.

V. Petrus Gudelinus, Rechtslehrer zu Löwen, geb. 1550. zu Ath, gest. 1619.

Maxim. WITTEBORT Or. funebris *in obitum Dn. Pet. Gudelini habita Lovanii in exequiis 22 Oct. 1619.* bey dessen Comm. de iure novissimo. (Francof. 1668. 4.) p. 443–450. und in WITTENII Memoriis ICtor. p. 56.

VI. Timäus Faber, geb. 1578. zu Leuwarden, Professor der Rechte zu Franecker, gest. 1623.

VII. Markus Lyklama, Professor der Rechte zu Franecker und nachher Oberrichter daselbst, gest 1625.

VIII. Heinrich Zösius, geb. zu Amersfort, Professor der Rechte zu Löwen, gest. 1627.

Vita et elogium Henrici Zaesii, vor dessen Commentario ad Digesta.

IX. Everhard Bronchorst, geb. 1554. zu Dawenter in Oberyssel, hat zu Wittenberg, Erfurt und Leiden gelehrt, wo er 1627. gestorben ist.

Petr. CVNAEI Or. *in exequiis clar. viri D. Everhardi Bronckhorstii a. 1627.* recitata; in WITTENII Memoriis ICtor. p. 126 sqq.

X. Paul Christinäus, geb. 1553. zu Mecheln, Syndicus des Raths daselbst, gest. 1631.

XI. Melchior Goldast von Haimensfeld, geb. 1576. zu Espen, in der Schweiz, in Weimarschen, Hessischen und Trierischen Diensten, gest. 1638. als Canzler der Regierung zu Giessen.

XII. Joh. von Sande, geb. 1568. zu Arnheim, einige Jahre Advocat zu Utrecht und nachher Professor der Rechte zu Franecker, gest. 1638.

XIII. Joh. Arnold Corvinius von Belderen, Professor der Rechte am Gymnasium zu Amsterdam, gest. 1650.

XIV. Bernhard Schotanus, des Heinrich Schotanus Sohn, geb. 1598. zu Franecker, Professor zu Franecker, Utrecht und Leiden, geä. 1652.

XV. Jacob Gothofredus, ein würdiger Sohn des Dionysius Gothofredus, geb. zu Geneve 1587. woselbst er auch die Rechte gelehrt hat und 1652. gestorben ist.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XVII. S. 265 ; 294.

XVI. Simon Grönwegen von der Made, Secretair bey dem Rath der Stadt Delft, gest. 1652.

XVII. Anton Matthäi, der jüngere, des Anton Matthäus, der zu Marburg und Gröningen Rechtslehrer gewesen, Sohn, geb. 1601. zu Herborn, Professor der Rechte zu Herderwyck und hernach zu Utrecht, gest. 1654.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXV. S. 289 ; 295.

XVIII. Arnold Vinnius, geb. 1588. zu Münster, einem Flecken in Holland, Professor Juris zu Leiden, gest. 1657.

Adr. BECKERTS à THIENEN Or. funebris *in obitum Arnoldi Vinnii.* Lugd. Bat. 1657. 4.

Nach

Nachricht von des Arnold Vinnius Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band II. St. 8. S. 638:680.

XIX. Jacobus Mästertius oder Maisterton, geb. 1610. zu Dendermonde, Professor der Rechte zu Leiden, gest. 1658.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXIX. S. 318:325.

XX. Richard Zouchäus, ein Engländer, geb. 1590. Professor der Rechte zu Oxford, gest. 1660.

XXII. Joh. Jac. Wissenbach, geb. 1607. zu Fronshausen, ohnfern Dillenburg im Fürstenthum Nassau, Professor der Rechte zu Franecker, gest. 1665.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. VII S. 61:71.

XXII. Paul Voetius, geb. 1619. zu Heusden, Professor der Rechte und Rath im landgerichte der Herrlichkeit Vianen, gest. 1667.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXII. S. 340:347.

XXIII. Christian Rodenburg, geb. 1611. zu Utrecht, woselbst er verschiedene Bedienungen bekleidet hat und 1668. gestorben ist.

XXIV. Peter Stockmann, Professor der Rechte zu Löwen, gest. 1671.

XXV. Philipp Andreas Oldenburger, Professor der Rechte zu Geneve, gest. 1678.

XXVI. Abraham von Wesel oder Wezel, geb. 1633. zu Bommet, ein Rechtsgelehrter zu Utrecht, gest. 1680.

XXVII. Joh. Fried. Böckelmann, geb. 1633. zu Steinfurt, Professor zu Heidelberg und Leiden, gest. 1681.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XXII. S. 274:301.

XXVIII. Simon von Leeuwen, geb. 1627. Pensionair im Hof von Holland, Seeland und Westfrießland, gest. 1682.

XXIX Heinrich Brouwer, geb. 1625. gest. 1683.

XXX. Rogner Cyprian von Oosterga, geb. 1614. zu Zwolle in Ober Yssel, Professor der Rechte zu Grüningen und Utrecht, 1687. gestorben.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. S. 331-339.

XXXI. Ulrich Huber, geb. zu Dockum in Frießland, Professor der Rechte zu Franecker, gest. 1694.

Campegii VITRINGII Or. parentalis *in funere Ulr. Huberi* habita. Franeq. 1694.

Uebrigens ist noch zumerken, daß vielmehr hieher als zu den teutschen Rechtsgelehrten zu rechnen sind die Gebrüder Wessenbeck, geb. zu Antwerpen, und Dominicus Arumäus, geb. 1579. zu Leuwarden, Lehrer der Rechte und zuletzt Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena, gest. 1637. Was insonderheit die Wesenbecke betrift, so ist der eine, Matthias Wesenbeck, Rechtsgelehrter zu Jena und Wittenberg, geb. 1531. und gest. 1586: der andere, Peter Wesenbeck, der eben daselbst, wie auch zu Altdorf gelehrt hat, geb. 1546. und gest. 1603.

Ehregott Joh. Aug. Zeiz (Gottl. Fried. von Pöllnitz) historische und genealogische Nachricht von dem aus Brabant im XVI. Seculo nach Deutschland gekommenen alt adelichen Geschlecht derer von Wesenbeck. Frankf. an der Oder 1751. 4.

Nic. Hier. Gundling von des Matth. Wesenbeccii Leben und Schriften, in seinen Otiis P. III. c. 4. p. 213-274.

Andr. RAVCHBAR *de vita & obitu Matthiae Wesenbeccii.* Witeb. 1684. 4.

Vita Petri Wesenbeccii in ZEIDLERI Vitis Prof. Jur. Altorff. num. 7.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XVI. S. 235-253.

§. 130.

Teutsche.

Unter den teutschen Rechtsgelehrten sind die vornehmsten:

I. Hartmann Pistoris, geb. zu Leipzig, ein Bruder des Modestinus Pistoris (§. 124. n. IV.) Churſächsischer Appellations- und geheimer Rath, gest. 1601.

II. Heinrich Camerarius, Professor zu Rostock, Herzogl. Lüneburgischer und Pommerscher Rath, gest. 1601.

Oratt. memoriae Henr. Camerarii viri optimi &c. scriptae, altera a Christ. STVRCIO, altera a Mart. BRASCHIO. Rostoch. 1601. 4.

Valent. SCHACHTII Pr. *in funere Henr. Camerarii &c. publice propositum,* in WITTENII Memoriis ICtor. p. 6 sqq.

III. Hubert Giphanius, geb. 1534. Professor zu Altdorf und Ingolstadt und endlich kaiserl. Rath, gest. 1604.

Vita Huberti Giphanii in ZEIDLERI Vitis Professorum iuris. Altdorff. n. III.

IV. Joh. Zanger, Professor zu Wittenberg, geb. zu Braunschweig 1557. gest. 1607.

Christ. Henr. L. B. de SENCKENBERG Praef. *de vita Ja. Zangeri,* vor seiner Ausgabe von ZANGERI Tr. de exception.

V. Hieronymus Treutler, ein Schlesier, Cammer-Procurator in der Lausnitz, gest. 1607.

Juglers Beytr. ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXVII. S. 307-313.

VI. Tobias Pauermeister, geb. 1553. zu Kochstädt, im Mansfeldischen ohnweit Halberstadt, Professor zu Freyburg, hernach Syndikus des Dom apitels zu Halberstadt, endlich Herzogl. Braunschweigischer geheimer Rath und Canzler, gest. 1608.

G. Venzky Erneuertes Gedächtniß Tobiä Pauermeisters von Kochstädt, eines berühmten Juristen, welcher vieles zur Reformation des Stifts Halberstadt beygetragen; in der Prüfenden Gesellschaft zu Halle Schriften. III. Bandes 9 St. n. IV. und 2 St. n. III.

VII. Valentin Forster (nicht Foerster) geb. 1530. zu Wittenberg, Professor zu Marburg, Heidelberg und Helmstädt, gest. 1608. Sein Sohn ist, Valentin Wilhelm Foerster, S. n. XX.

Vita Val. Forster, vor seinem Tract. de iurisdictione.

VIII. Peter Denaisius, geb. 1561. zu Straßburg, Pfälzischer Rath und hernach Cammergerichtsassessor, gest. 1610.

IX. Anton Hering, Rath bey den Grafen von Oldenburg, gest. 1610.

X. Joh. Goddäus, aus Westphalen gebürtig und Professor zu Marburg, geb. 1555. gest. 1611.

XI. Joh. Köppen, der ältere, Professor der Rechte zu Frankfurt, geb. 1531. zu Treuenbrietzen, gest. 1611.

XII. Paul Matth. Wehner, geb. 1583. zu Heldburg im Coburgischen, Advocat, gest. 1612.

Veroni Frankens (Ge. Tob. Pistorius) Leben des berühmten Paul. Matth. Wehneri beschrieben von Chph. Ernsten. Nürnb. 1735. 8.

XIII. Georg Obrecht, geb. 1547. zu Straßburg, daselbst Professor und gestorben 1612.

XIV. Conrad Rittershusius, Professor zu Altdorf und Rath zu Nürnberg, geb. 1560. zu Braunschweig und gest. 1613.

Casp. PANSAE *Lessus sive Oratio parentalis in obitum Conr. Rittershusii etc. a. 1613. scripta.* Norimb. 1614. 4.

Christ. Ad. WENZELICK Or. parentalis *in memoriam Rittersbusii.* Alt. 1613. 4.

Ge.

Ge. RITTERSHVSII *Vita Conradi Rittershusii*, vor dessen Oper. SALVIANI; in WITTENII Memor. ICtor. p. 11. und in ZEIDLERI Vitis Prof. iur. Altdorff. n. 8.

XV. Marquard Freher, geb. zu Augsburg, Pölzischer Rath und Professor zu Heidelberg, gest. 1614.

Jo. Henr. Dav. GOEBEL *de vita scriptisque Freheri*, in der Vorrede zu FREHERI Comment. de secretis iudiciis olim in Westphalia aliisque Germaniae partibus usitatis. Ratisb. 1762. 4.

XVI. Arnold von Reyger, geb. 1559. hat zu Jena gelehrt und ist hernach Brandenburgischer geheimer Rath und Vicecanzler gewesen, gest. 1615.

XVII. Petrus Friderus, Mindanus, hat zu Giessen gelehrt und ist 1616. gestorben.

XVIII. Gottfried Antonius, Hessischer Rath, Professor der Rechte und Canzler der Universität Giessen, geb. 1571. in Westphalen und gest. 1618.

Theod. REINKINGK Or. parent. *in excessum Godof. Antonii* &c. a. 1618. publice habita; in WITTENII Memor. ICtor. p. 43.

XIX. Oswald Hilliger, Professor der Rechte zu Jena, geb. 1583. zu Freyberg in Meissen, gest. 1619.

XX. Valentin Wilh. Forster, geb. 1574. zu Marburg, Professor der Rechte zu Wittenberg, gest. 1620.

XXI. Joh. Dauth, geb. 1544. zu Ochsenfurth in Franken, Syndikus zu Braunschweig und hernach Rath zu Magdeburg, gest. 1621.

Juglers Beyträge rc. IV. Bandes 1 St. n. VIII. S. 76185.

XXII. Andreas von Knichen, erst Sächsischer und hernach Anhalt-Zerbstischer Canzler geb. 1560. zu Aschersleben, gest. 1621.

Juglers Beyträge rc. III. Bandes 2 St. n. I. S. 158194.

XXIII. Joachim Stephani, Professor zu Greifswalde, geb. zu Pyritz in Pommern, gest. 1623.

Progr. Acad. Gryphiswaldensis *in Eius exsequias*, in WITTENII Memor. ICtor. p. 89.

XXIV. Ernst Cothmann, geb. zu Lemgo 1557. Mecklenburgischer Rath und Professor zu Rostock, gest. 1624.

BODOKII *Fata posthuma Ern. Cothmanni.* Rost. 1645. 4.

Jo. SIMONII Or. *in recordationem Ern. Cothmanni.* Rost. 1624. 4.

Progr. funebre Academiae Rostochiensis, in WITTENII Memor. ICtor. p. 94.

XXV. Heinrich von Rosenthal, hat im J. 1624. gelebt.

XXVI. Joh. Georg Besold, ein Rechtsgelehrter zu Tübingen geb. 1580. gest. 1625.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. VIII. S. 127–129.

XXVII. Martin Rümelinus, geb. 1528. zu Tübingen hat zu Tübingen gelehrt, wo er auch 1626. gestorben ist.

XXVIII. Bartholomäus Reusner, geb. zu Breslau 1565. Er hat zu Wittenberg gelehrt, wo er auch 1629. gestorben ist.

Progr. funebre Academiae Wittebergensis, in WITTENII Memor. ICtor. p. 137.

XXIX. Friedrich Prückmann, geb. 1562. zu Frankfurt an der Oder, Geheimerrath und Canzler, gest. 1630.

XXX. Helfrich Ulrich Hunnius, geb. 1538. zu Marburg, Professor der Rechte zu Giessen und hernach Vicecanzler zu Marburg und, nachdem er die catholische Religion angenommen, Chur-Trierischer Rath

und

und Canzley-Director des Bißthums Speyer, gest. 1636.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. X. S. 92-110.

XXXI. Joh. Koeppen, der jüngere, geb. 1564. zu Frankfurt an der Oder, Professor der Rechte daselbst, gest. 1630.

XXXII. Heinrich Bocer, ein Rechtsgelehrter zu Tübingen, geb. 1561. gest. 1630.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. VII. S. 57-71.

XXXIII. Rutger Ruland, Cammergerichts-Advocat, geb. zu Aachen 1568., gest. 1630.

XXXIV. Herm. Vultejus, geb. 1555. zu Wetter in Hessen, Prof. der Rechte zu Marburg, wo er 1634. gestorben ist.

Jo. Phil. KVCHELBECKER *Vita Hermanni Vulteii.* Giess. 1738. 8.

XXXV. Heinrich Nebelkrae, Professor der Rechte zu Giessen, gest. zu Wetzlar 1635.

XXXVI. Remer Bachov von Echt, Professor der Rechte zu Heidelberg, hernach zu Straßburg, gest. 1635.

Nic. Hier. GVNDLING *in Otiis* P. I. c. 5. p. 216-250.

XXXVII. Caspar Bitschius, geb. zu Hagenau in Elsaß 1579. Professor zu Straßburg und gest. 1636.

Jo. Ott. TABORIS *Memoria conuinctissimi ICtorum paris Caspari Bitschii & Georg. Dav. Locomari una oratione repraesentati* 1737; in WITTENII Memor. ICtor. p. 171.

XXXVIII. Christoph Lehmann, Syndikus zu Speyer, gest. 1638.

Erh. Christ. Bauers Leben des berühmten Christoph Lehmanns. Frankf. 1756. 8.

XXXIX. Christoph Besold, geb. 1577. zu Tübingen, woselbst er, wie auch zu Ingolstadt, Professor gewesen und 1635. gestorben ist.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. S. 82 f. 129.

XL. Matthias Berlich, geb. 1586. zu Köhlen nicht weit von Weissenfels, hat zu Leipzig gelehrt und ist 1638. gestorben.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. IX. S. 131 f. 134.

XLI. Joh. Harpprecht, Herzogl. Würtenbergischer Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, geb. 1560. gest. 1639.

Thomae LANSII *Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſuprema laudatione celebratus* a. 1639. in WITTENII Memor. ICtor. p. 224.

XLII. Joh. Strauch, geb. 1588. zu Wittenberg, wo er auch die Rechte gelehrt hat und 1639. gest. ist.

Progr. funerale *in obitum Jo. Strauchii*, in WITTENII Memor. ICtor. p. 212.

XLIII. Peter Theodorich, Professor der Rechte zu Jena, geb. 1580. gest. 1640.

XLIV. Illico Ummius, ein Frießländer, Oldenburgischer Rath, geb. 1581. gest. 1643.

XLV. Siegmund Finckelthaus, geb. 1580. Professor der Rechte und Ordinarius zu Leipzig, gest. 1644. zu Dresden.

Ge. Henr. GOETZII *Vita Sigism. Finckelthauſ.* Lubec. 1723.

XLVI. Gottfried Fibig, geb. 1612. zu Breslau hat zu Jena die Rechte gelehrt und ist 1646. gest.

XLVII. Henning Rennemann hat zu Erfurt die Rechte gelehrt, geb. 1567. gest. 1646.

Vita Henn. Rennemanni vor seiner Jurisprud. Rom. Germ.

XLVIII.

XLVIII. Fried. Lindenbrog, ein Prakticus zu Hamburg, gest. 1647.

Leben der berühmten Lindenbrogiorum. Hamb. 1723. 8.

XLIX. Franz Stypmann, geb. 1612. zu Greifswald, gest. 1650.

Or. *in mortem Stypmanni* scripta a Jo. POMERESCHIO, in WITTENII Memor. ICtor. p 256.

L. Hieronymus Rauchbar, geb. 1576. zu Anspach, Brandenburgischer Rath, gest. 1652.

LI. Georg Gryphiander, Professor der Rechte zu Jena, gest. 1652.

LII. Joh. Stuck, Professor zu Helmstädt, nachher Herzogl. Bremen- und Verdenscher Rath, gest. 1650.

LIII. Joh. Jac. Speidel, ein Rechtsgelehrter zu Tübingen.

LIV. Caspar Klock, geb. zu Soest 1583, Syndicus zu Braunschweig, Canzler zu Minden und Hildesheim, Rath zu Braunschweig, gest. 1655.

LV. Andreas Kohl, geb. 1568. zu Zittau, Brandenburgischer Vice Canzler, gest. 1655.

LVI. Joh. Mehlbom, Professor zu Helmstädt, gest. 1656.

LVII. Hieronymus Brückner, Gothaischer Rath, gest. 1656.

LVIII. Gregorius Biccius oder Bieck, Professor der Rechte zu Straßburg, gest. 1657.

LIX. Justus Sinold, genannt Schütz, geb. 1592. zu Butzbach, erst zu Marburg, hernach zu Giessen Professor und zuletzt Canzler, gest. 1657.

LX. Johann Hering, Syndicus des Capitels zu Bremen und Verden, wie auch Oldenburgischer Rath, gest. zu Hannover 1558.

LXI. Caspar Manzius, Lehrer der Rechte zu Ingolstadt und hernach Pfälzischer Canzler, gest. 1659.

LXII. Georg Franzke, Schwarzburgischer Rath und Gothaischer Canzler, gest. 1659.

Jo. Henr. ACKERI *Vita & fata Georg. Frantzkii.* Lipsi. 1714. 4.

Mart. HANCKII *Panegyricus Georgio Frantzkio* scriptus, WITTENII Memor. ICtor. p. 331.

Joh. Christ. Leuschners Andenken George Frantzkens, vormahligen hochverdienten Canzlers des Herzog Ernst des Frommen zu Gotha. Bresl. 1983. 4. (2½ B.)

LXIII. Erasmus Ungebauer, geb. 1582. zu Nürnberg, Professor der Rechte zu Jena und Altdorf, gest. 1659.

LXIV. Wilh. Ludwell, hat zu Altorf gelehrt und ist 1663. gestorben.

Progr. funere Academiae Altdorfinae; in WITTENII Memor. ICtor. p. 388.

LXV. Dieterich Reinkingk, ein Curländer von Geburt, geb. 1590. Lehrer der Rechte zu Giessen, Mecklenburgischer und endlich Dänischer Canzler, gest. 1664.

Balth. AREND Laudatio funebris memoriae & honori Theod. Reinking &c. in solenni Panegyri Argentorati habita, in WITTENII Memor. ICtor. p. 497.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 199-219.

LXVI. Heinrich Binnius, Professor zu Helmstädt, gest. 1665.

LXVII. Johann Limnäus, geb. zu Jena, Fürstl. Onolzbachischer Geheimerrath und Kämmerer, gest. 1665.

Joh. Siegm. Strebels Leben und Schriften Joh. Linnäi; in den Allern. Nachr. von jurist. Büchern Band II. S. 40.

Jug-

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. S. 141–154.

LXVIII. Joh. Jac. Wissenbach, geb. 1607. im Fürstenthum Nassau, Professor zu Heidelberg und Franecker, gest. 1665.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. VII S. 61–71.

LXIX. Benedict Carpzov, geb. zu Wittenberg 1595. ist in verschiedenen Sächsischen und juristischen Collegien zu Leipzig gewesen und 1666 gestorben.

Progr. funebre Academiae Lipsiensis, in WITTENII Memor. ICtor. S. 458.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXI. S. 280–303.

Anonymi Tr. sub tit. *Dissensus summorum iurisprudentiae Antistitum Brunnemanni & Carpzovii aliorumque IC. torum Saxon. in nobilissimis iuris privati materiis.* Francof. & Lipf. 1704. 4.

Frid. Bened. CARPZOVII *Vindiciae Carpzovianae, sive sententiae atque opiniones b. Bened. Carpzovii, illustris quondam ICti Saxon., a dissensu modernorum ICtorum vindicatae.* Witteb. 1736.

LXX. Heinrich Hahn, Professor der Rechte zu Helmstädt, geb. 1617. gest. 1668.

Progr. funebre Academiae Helmstadiensis, in WITTENII Memor. ICtor. p. 469 sqq.

Juglers Beytr. ꝛc. II. Bandes 1 St. n. XIII. S. 166–186.

LXXI. Amadäus Eckholdt, Professor der Rechte zu Leipzig, geb. 1632. gest. 1668.

LXXII. Joh. Marquard, geb. 1610. zu Lübeck, und Bürgermeister zu Lübeck, gest. 1668.

LXXIII. Fried. Brummer, gest. 1668.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. X. S. 103–107.

LXXIV. David Mevius, geb. 1699. zu Greifswalde, Professor daselbst, hernach Syndicus zu Stralsund,

sund, und endlich Vicepräsident des Tribunals zu Wismar, gest. 1670.

Progr. funere academiae Gryphicae, in WITTENII Memoriis ICtor. p. 495.

Just. Henn. BÖHMERI *Praef.* zu seiner Ausgabe von MEVII Decis.

Aug. de BALTHASAR *Monumentum aeternae memoriae Dav. Mevii.* Wismar. 1770. 4.

LXXV. Quirinus Schacher, Professor zu Leipzig, geb. 1597. gest. 1670.

LXXVI. Joh. Brunnemann, geb. in der Mittelmärkischen Stadt Cölln an der Spree, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, gest. 1672.

Juglers Beytr. ꝛc. III. Bandes 2 St. n. XXV. S. 330–347.

LXXVII. Joh. Heinr. Boecler, Professor der Rechte zu Straßburg, geb. 1611. in Franken, gest. 1672.

LXXVIII. Christ. Phil. Richter, geb. 1602. zu Eißfeld im Coburgischen, Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena und ist 1673. gestorben.

Juglers Beytr. ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 311–329.

LXXIX. Christoph Blumblacher, Professor zu Salzburg, gest. 1674.

LXXX. Ludwig Engel, Lehrer der Rechte zu Salzburg und daselbst gest. 1674.

LXXXI. Joh. Philippi, Privatdocent und Advocat zu Leipzig, geb. 1607. gest. 1674.

LXXXII. Wolfg. Ad. Lauterbach, Professor zu Tübingen, Würtenbürgischer geheimer Rath und Consistorialdirector, geb. 1618. gest. 1678.

Praef. vor *Tom. I. Collegii theoret. pract.*

Magni HESSENTHALERI *Effigies Lauterbachiana seu virtutum structura ex Lauterbachii vita & obitu praesentata.* Stuttg. 1681.

Juglers Beytr. ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VIII. S. 83–105.

LXXXIII.

LXXXIII. Joh. Otto Tabor, geb. 1604. zu Bautzen Professor zu Straßburg, Mecklenburgischer Canzler und endlich Professor zu Giessen, gest. zu Frankfurt 1674.

Jo. Lud. PRASCHII *Mausoleum Jo. Otton. Taboris.* Ratisb. 1675. 4. und in BVDERI Viris clariss. ICtor. p. 339.

LXXXIV. Benjamin Leuber, Cammer-Procutor in der Lausitz, gest. 1675.

LXXXV. Just. Georg Schottel, geb 1612. zu Eimbeck, Wolfenbüttelischer Rath und gest. 1676.

LXXXVI. Ernst Fried. Schröter, Professor der Rechte zu Jena, daselbst geb. 1621. und gest. 1676.

LXXXVII. Nicolaus Myler von Ehrenbach, geb. 1610. zu Urach im Würtembergischen, Würtembergischer geheimer Rath, Consistorialdirector, Canzler und Lehnprobst, gest. 1677.

Jac. Dav. MOEGLINGII *Vita Nic. Myleri ab Ehrenbach*, in Praef. vor MYLERI Stratolog. stat. Imp.

Juglers Beyträge rc. V. Bandes 2 St. n. XIX. S. 220-229.

LXXXVIII. Daniel Clasen, ein Rechtsgelehrter zu Helmstädt, geb. zu Lüneburg 1623. gest. 1678.

Juglers Beyträge rc. II. Bandes 1 St. n. XII S. 155-165.

LXXXIX. Joh. Strauch, Rechtslehrer zu Jena und Giessen, gest. 1680.

Laur. HAMBERGERI *Vita Jo. Strauchii*, in Dessen Opusc. p. 433 sqq.

Nic. Hier. Gundlings Leben und Schriften Jo. Strauchii, in seinen kleinen Schriften p. 312-320.

XC. Hermann Hermes, hat zu Cölln, woselbst er gebohren, und zu Salzburg gelehrt und ist 1680. gestorben.

XCI. Georg Tobias Schwendendörfer, geb. 1597. zu Nürnberg, hat zu Leipzig gelehrt, ist Ordinarius der Juristenfacultät daselbst gewesen, 1681. gest.

XCII. Hermann Conring, geb. 1606. zu Norden in Ostfriesland, Prof. der Medicin zu Helmstädt, Herzogl. Braunschweigischer Geh. Rath und königl. Dänischer Staatsrath, gest. 1681.

XCIII. Jacob Blum, Cammergerichts-Advocat, gest. 1681.

XCIV. Joh. Volkm. Bechmann, Rechtslehrer zu Jena, gest. 1689.

XCV. Caspar Ziegler, geb. 1621. zu Leipzig, Professor zu Wittenberg, gest. 1690.

Caspar Zieglers Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur jur. gel. Hist. Band 1. St. 3. S. 483–520.

XCVI. Erich Mauritius, geb. 1631. zu Itzehoe, Prof. zu Tübingen und Kiel, endlich aber Cammergerichts-Assessor, gest. 1691.

Juglers Beyträge zur juris. Biographie. V. Bandes 2. St. S. 242–259.

XCVII. Georg Adam Struv, geb. 1619. zu Magdeburg, Prof. der Rechte zu Jena, gest. 1692.

Burc. Gotth. STRVVII *Vita Georg. Ad. Struvii.* Jen. 1705. 8.

XCVIII. Hieronymus Brückner, geb. 1639. Meinungischer, hernach Gothaischer Rath, gest. 1693.

XCIX. Johann Deckherr, geb. 1650. zu Straßburg, Procurator am Cammergericht, gest. 1694.

C. Peter Müller, geb. 1640. zu Nordhausen, Professor der Rechte zu Jena und nachher Geraischer Canzler, gest. 1696.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. IX. S. 80–102.

CI. Heinrich Linck, Professor der Rechte zu Altorf, geb. 1642. gest. 1696.

CII. Joh. Georg von Kulpis, geb. 1652. zu Alsfeld, Professor zu Straßburg, Würtembergischer Geheimerrath, gest. 1698.

Juglers Beyträge zur juristischen Biographie. I. Bandes 1 St. n. I. S. 1–23.

CIII. Huldrich von Eyben, geb. 1629. zu Norden, Professor der Rechte zu Giessen und Helmstädt, zuletzt Cammergerichts-Assessor, gest. 1699.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XIV. S. 215–128.

CIV. Georg Heinrich Brückner, geb. 1652. zu Erfurt, Professor der Rechte daselbst.

CV. Joach. Christ. Coch, Assessor beym Tribunal zu Wismar.

CVI. Georg Pfankuch, Herzogl. Neuburgischer und Gräfl. Werthheimischer Rath.

Zweytes Kapitel.

Von den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts.

Joh. Jac. **Mosers** Lexicon derer jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, welche die Rechte öffentlich lehren oder sich sonsten durch Schriften bekannt gemacht haben. Züllich. 1738. ebend. 1739. 4.

Gottl. Aug. Jenichens Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, nebst Anmerkungen über des Herrn Geheimden Raths Joh. Jac. Mosers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. Leipz. 1739. 8.

Chph. Weidlichs Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland und zum Theil auch ausser demselben, als ein Rechtsgelehrten-Lexicon nach alphabetischer Ordnung. 2 Theile. Merseb. 1748:49. 8.

Ebend. Zuverlässige Nachrichten von denen jetztlebenden Rechtsgelehrten. 6 Theile. Halle 1757:65. 8.

Ebend. Lexicon oder kurzgefaßte Lebensbeschreibungen aller jetztlebenden Rechtsgelehrten in alphabetischer Ordnung. Halle 1766. 8.

Ebend. Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. 3 Theile. Halle 1781:83. 8.

Ebend. Nachträge, Zusätze und Verbesserungen zu den 3 Theilen der biographischen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland nebst einem topographischen Register. Halle 1783. 8.

Chronologisches Verzeichniß der berühmtesten Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hist. Band I. St. 6. S. 269:324. St. 7. S. 397:482. St. 8. S. 585:620.

Erste Fortsetzung des chronologischen Verzeichnisses der berühmtesten Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts; ebendaselbst Band III. St. 10. S. 381:390.

Zweyte Fortsetzung des chronologischen Verzeichnisses der berühmtesten Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts; ebendas. St. 12. S. 779–806.

Biographie berühmter Rechtslehrer. Mit 12 Silhouetten. Frankf. und Giessen 1782. 8.

Biographische Nachrichten von verstorbenen Rechtsgelehrten; in Siebenkees Jurist. Magazin 2 Band. (Jena 1783. 8.) num. XXVII. S. 535–554.

§. 131.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts sind entweder bereits verstorbene oder noch lebende.

Erster Absatz.

Von den verstorbenen Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts.

§. 132.

Eintheilung.

Die verstorbenen Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts sind entweder die der ersten oder die der andern Hälfte desselben.

Erster Titel.

Von den verstorbenen Rechtsgelehrten der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

§. 133.

Eintheilung.

Die verstorbenen Rechtsgelehrten der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts sind entweder Niederländer, Teutsche oder Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

§. 134.

Niederländer.

Unter den Niederländischen Rechtsgelehrten dieses Zeitabschnitts sind die vornehmsten:

I. **Joh. von Sommern**, geb. 1634. zu Utrecht, hat daselbst verschiedene Aemter verwaltet, ist endlich Präsident geworden und 1706. gestorben.

II. **Anton Matthäi**, ein Sohn des Utrechtischen Rechtsgelehrten **Anton Matthäi**, und Enkel des Marburgischen und Gröningischen Rechtsgelehrten, **Anton Matthäi**, geb. 1635. zu Utrecht, Rechtslehrer erst zu Utrecht und hernach zu Leiden, gest. 1710, wie es scheint, eines gewaltsamen Todes.

Juglers Beyträge zur juristischen Biographie. II. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 296:306.

III. **Lucas van de Poll**, geb. 1630. zu Utrecht, Professor der Rechte daselbst und gest. 1713.

IV. **Joh. Voet**, geb. 1647 zu Utrecht, Professor der Rechte erst zu Herborn, hernach zu Utrecht und zuletzt zu Leiden, gest. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXIII. S. 348:355.

V. **Alex. Arnold Pagenstecher**, geb. 1659. zu Bentheim, Rechtslehrer zu Steinfurt, Duisburg und Gröningen, gest. 1716.

VI. **Wilhelm Best**, geb. 1683. zu Amersfort, Professor der Rechte zu Harderwyt, gest. 1719.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Band. 2 St. n. XXXV. S. 437:441.

VII. **Balthasar Branchü**, ein Rechtsgelehrter zu Leiden, gest. ums J. 1722.

VIII. **Gerhard Noodt**, geb. 1647. zu Nimwegen in Geldern, hat zu Nimwegen, Franecker, Utrecht und Leiden gelehrt, gest. 1725.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXV. S. 365:383.

IX. Jcs

IX. Zeger Bernh. van Espen, geb. 1646. zu Löwen, ein katholischer Presbyter, aber auch Doktor und Lehrer der Rechte, gest. zu Amersfort, wohin er sich der Verfolgung wegen begeben hatte, 1728.

Vie de M. van Espen, par M. à Louvain. 1767. 8.

Vita Zeg. Bern. van Espen, vor seinen Operibus.

X. Joh. von Muyden, geb. 1652. zu Utrecht, Professor der Rechte daselbst, gest. 1729.

XI. Cornelius van Eck, geb. 1662. zu Arnheim in Geldern, Professor der Rechte erst zu Franecker und hernach zu Utrecht, gest. 1732.

Leben und Schriften des Cornelius van Eck; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band I. St. 5. S. 355 - 376.

XII. Zacharias Huber, ein Sohn Ulrich Hubers, geb. 1669. zu Franecker, auf dasiger Universität Rechtslehrer, hat aber die Stelle niedergelegt und ist 1732. gest.

XIII. Anton Schulting, geb. 1659. zu Nimwegen in Geldern, Professor der Rechte zu Harderwyk, Franecker und Leiden, gest. 1734.

Jo. Jac. VITRIARII *Vita Ant. Schultingii*, bey SCHULTINGII Thesibus controversiis iuxta seriem pandectarum. Lugd. Bat. 1738. 8. und in IENICHEN Continuat. notit. auctor. iurid. Beyeri (Lipsi. 1738. 8.) p. 164 - 168. wie auch in SCHULTINGII Comment. academ. n. VII.

XIV. Heinrich Brencmann, geb. ohngefähr 1684. zu Rotterdam, hat einige Jahre im Haag advocirt, ist darauf wegen Ausgabe der Pandecten nach der Florentinischen Handschrift nach Italien gereist, hat nach seiner Zurückkunft zu Heenvliet gelebt, woselbst er 1736. gestorben ist.

Georg Christ. GEBAUERI *Narratio de Henrico Brenemanno &c* Goett. 1764. 4. (1 Alph. 10 ½ B.)

XV Peter von Toullieu, geb. 1669. zu Paris, Professor der Rechte erst zu Lingen, hernach zu Grönin-gen, gest. 1737.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. XVI. S. 211-219.

XVI. Joh. Ortwin Westenberg, geb. 1667. zu Neu-hauß in der Grafschaft Bentheim, Professor der Rechte zu Steinfurt, Horderwyk, Franecker und Leiden, gest. 1737.

Jo. Conr. RÜCKERI Or. *de vita & obitu Io. Ortw. We-stenbergii*, Lugd. Bat. 1737. 4. in WESTENBERGII Operibus Tom. I. und bey RÜCKERI Diss. de civili et naturali temporis computatione in iure &c. p. 303 sqq.

Juristischer Büchersaal, I. Bandes St. 7. S. 642-646.

XVII. Georg d'Arnaud, geb. 1711. zu Franecker, Professor der Rechte auf dasiger Universität, gest. 1740.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 262-268.

XVIII. Cornelius von Bynkershök, geb. 1673. zu Mittelburg in der Provinz Seeland, hat acht Jahre im Gravenhaag advocirt, ist darauf ein Mitglied und endlich Präsident des grossen Raths von Holland, See-land und Westfriesland geworden, gest. 1743.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. II. S. 24-37.

XIX. Joh. Jac. Vitriarius, geb. 1679. zu Genev, hat die Rechte erst zu Heidelberg, hernach zu Utrecht und endlich zu Leiden gelehrt, gest. 1745.

XX. Abraham Wieling, geb. 1693. zu Hamm, erst Professor an dem Gymnasium zu Gouda, hernach Prorector an dem Gymnasium zu Amsterdam, hier-auf Rechtslehrer zu Franecker und endlich zu Utrecht, gest. 1746.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XIII. S. 195-212.

XXI. Joh. Fried. Wilh. Pagenstecher, geb. 1686. zu Duisburg, Professor der Rechte erst zu Marburg, hernach zu Steinfurt und endlich zu Harderwyt, gest. 1746.

§. 135.

Teutsche.

Die vornehmsten unter den teutschen Rechtsgelehrten dieser Periode sind:

I. Joh. Sibrand, der jüngere, geb. 1657. zu Rostock, wo er Professor der Rechte gewesen und 1701. gestorben ist.

II. Diet. Wilh. Matthiä, geb. 1640. zu Hildesheim, Professor der Rechte zu Erfurt und Churmaynzischer Regierungsrath, gest. 1701.

III. Ulrich Obrecht, geb. 1646. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst, und nach seinem Uebergang zur catholischen Religion Praetor regius oder Präsident in allen Straßburgischen Stadtcollegien, gest. 1701.

IV. Ahasverus Fritsch, geb. 1629. zu Micheln in Sachsen, Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischer Canzler, gest. 1701.

V. Joh. Wolfg. Textor, geb. zu Neuenstein im Hohenlohischen, Professor der Rechte erst zu Altorf, hernach zu Heidelberg, zuletzt Protosyndicus und Consulent der Reichsstadt Frankfurt am Mayn, gest. 1701.

VI. Gottfr. Ferd. von Buckisch und Löwenfels, von Strehlen im Fürstenthum Brieg, zuerst Rathsherr zu Strehlen und, nachdem er die katholische Religion angenommen, Regierungssecretär und Rath zu Brieg, ferner zu Wien, Prag und Maynz, wo er 1701. in großer Armuth gestorben ist.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XXIII. S. 266 ; 274.

VII. Joh. Gotth. von Böckelen, geb. 1645. Rechtslehrer zu Helmstädt, gest. 1702.

VIII. Andreas Mylius, geb. 1649. zu Scheplie bey Eulenburg, Professor der Institutionen zu Leipzig, geb. 1702.

IX. Friedr. Nitsche, geb. 1640. zu Zittawig bey Dresden, Professor der Rechte zu Giessen und hernach Vicekanzler der Universität, gest. 1702.

Jo. Nic. HERTII Praefatio *de vita scriptisque Frid. Nitzschii.* 1710. 4. Ist die Vorrede zu NITZSCHII Commentarius in capitulationem Josephinam.

X. Joh. Hermann von Sode, geb. zu Hannover, Professor der Rechte und Churmaynzischer Regierungsrath zu Erfurt, gest. 1702.

XI. Gottfr. von Jena, geb. 1624. zu Zerbst, erst Rechtslehrer zu Heidelberg und Frankfurt an der Oder, ferner Canzler des Herzogthums Minden und nachher des Herzogthums Magdeburg, gestorben zu Halle 1703.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Band.

XII. Gottfr. Stösser, Edler von Lilienfeld, geb. 1635. zu Straßburg, Professor der Pandekten daselbst, nachher Geheimerrath und Canzler zu Merseburg, nach einigen Jahren Churbrandenburgischer Geheimerrath und Vicecanzler zu Halle, gest. 1703.

XIII. Franz Fried. Freyherr von Andlern, Rechtslehrer auf der Universität zu Würzburg, und nachher Reichshofrath, gest. 1703.

Juglers Beytr. ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. IV. S. 48 ; 53.

XIV. Joh. Chph. Herold, Assessor des Schöppenstuhls, Rathsmeister und Stadt-Schultheiß zu Halle daselbst, geb. 1631. und gest. 1704.

XV. Paul

XV. Paul Freyherr von Fuchs, geb. 1640. zu Stettin, Professor der Rechte zu Duisburg, nachher Staatsminister zu Berlin, gest. 1704.

Juglers Beyträge rc. VI. Bandes 2 St. n. XIV. S. 213:224.

XVI. Joh. Schulz von Szulecki, gebürtig von Graudenz in Preussen, Professor der Rechte an dem Gymnasium zu Danzig und hernach zu Frankfurt an der Oder, gest. 1704.

XVII. Joh. Schilter, geb. 1632. zu Pegau in Meissen, eine Zeitlang Practicus zu Naumburg, hernach Hof- und Consistorial- auch Kammerrath zu Weimar, endlich Professor honorarius und Raths-Consulent zu Straßburg, gest. 1750.

Juglers Beyträge rc. VI. Bandes 1 St. n. VIII. S. 72:104.

XVIII. Barthol. Leonh. Schwendendörffer, ein Sohn Georg Tobias Schwendendörffers, geb. 1631. zu Leipzig, Prof. der Rechte daselbst, gest. 1705.

XIX. Georg Engelbrecht, der ältere, ein Sohn Arnold Engelbrechts, geb. 1638. zu Hildesheim, Professor der Rechte zu Helmstädt und dabey Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Rath, gest. 1705.

XX. Joh. Chph. Wagenseil, Professor der Rechte zu Altdorf, geb. 1633. zu Nürnberg, gest. 1705.

XXI. Gottfried Strauß, geb. 1641. zu Wittenberg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1706.

XXII. Adam Cortrejus, geb. 1641. zu Mariengarten im Hannöverschen, Stadt-Syndicus zu Halle und und hernach landsyndicus des Herzogthums Magdeburg, gest. 1706.

Juglers Beyträge rc. IV. Bandes 1 St. n. XIII. S. 216:134.

XXIII. Thomas Siegf. Ring, geb. 1644. zu Brieg in Schlesien, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, gest. 1707.

XXIV.

XXIV. Joh. Eisenhart, geb. 1643. zu Erxleben in der alten Mark, Professor der Rechte zu Helmstädt, gest. 1707.

XXV. Joh. Friedr. von Rhetz, geb. 1633. zu Brandenburg, Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder und hernach Staatsminister zu Berlin, gest. 1707.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. II. S. 10–21.

XXVI. Aug. Bened. Carpzov, geb. 1644. zu Leipzig, Professor des Codex daselbst, gest. 1708.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 313–319.

XXVII. Joh. David Thömmicker, geb. 1654. Burgermeister zu Chemnitz, gest. 1708.

XXVIII. Jacob Born, geb. 1638. zu Leipzig, hat verschiedene ansehnliche Ehrenstellen bekleidet, und ist insonderheit Ordinarius der Juristen-Facultät daselbst gewesen, gest. 1709.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. III. S. 36–47.

XXIX. Gottf. Nic. Ittig, geb. 1645. zu Leipzig, Professor des Codex daselbst, gest. 1710.

XXX. Samuel Stryck, geb. 1640. zu Lenzen in der Priegnitz, auf den drey Universitäten Frankfurt an der Oder, Wittenberg und Halle Ordinarius der Juristenfacultät und zugleich Königl. Preußl. Geheimerrath, gest. 1710.

XXXI. Joh. Nic. Hert, oder Hertius, geb. 1652. zu Oberklee ohnweit Giessen, zuerst Regierungsadvocat, hernach Professor der Rechte und Canzler zu Giessen, gest. 1710.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. III. S. 36–47.

XXXII. Peter Tornov, geb. 1649. zu Güstrow, Bürgermeister daselbst und gest. 1710.

XXXIII.

XXXIII. Joh. Fried. Ringler, Gräfl. Stollbergischer Rath zu Wernigerode, gest. 1710.

XXXIV. Jac. Bernh. Multz, geb. 1637. Reichshofrath und kaiserlicher Commissarius in verschiedenen Geschäften, gest. 1711.

XXXV. Joh. Werlhof, geb. 1660. zu Lübeck, Herzogl. Braunschweigischer Hofrath und Professor der Rechte zu Helmstedt, gest. 1711.

XXXVI. Heinrich von Henniges, geb. 1645. in der Reichsstadt Weissenburg, Churbrandenburgischer Comitialgesandter zu Regensburg, gest. 1711.

Juglers Beytr. ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XV. S 225 : 239.

XXXVII. Joachim Hoppe, geb. 1656. zu Putlitz in der Priegnitz, Professor der Rechte an dem Gymnasium zu Dantzig, sodann Syndicus dieser Stadt, Burgermeister und zuletzt Burggraf, gest. 1712.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. XVII. S. 178 : 187.

XXXVIII. Michael Rhode, geb. 1672. zu Frankfurt an der Oder, Professor der Rechte daselbst, gest. 1712.

XXXIX. Adrian Beyer, Professor der Pandecten zu Jena, geb. daselbst 1634., gest. 1712.

XL. Quint. Sept. Florens Rivinus, geb. 1651. zu Leipzig, Allappetionsrath, Assessor des Oberhofgerichts und des Schöppenstuhls, wie auch Burgermeister, gest. 1713.

XLI. Heinrich Samuel Eckholt, geb. 1653. zu Gera, Professor der Rechte und Inspector des dortigen Gymnasiums, gest. 1713.

XLII. Gottl. Gerh. Titius, geb. 1661. zu Nordhausen, Professor der Rechte zu Leipzig, gest. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. IX. S. 105 : 125.

§. 134.

Niederländer.

Unter den Niederländischen Rechtsgelehrten dieses Zeitabschnitts sind die vornehmsten:

I. **Joh. von Sommern**, geb. 1634. zu Utrecht, hat daselbst verschiedene Aemter verwaltet, ist endlich Präsident geworden und 1706. gestorben.

II. **Anton Matthäi**, ein Sohn des Utrechtischen Rechtsgelehrten **Anton Matthäi**, und Enkel des Marburgischen und Gröningischen Rechtsgelehrten, **Anton Matthäi**, geb. 1635. zu Utrecht, Rechtslehrer erst zu Utrecht und hernach zu Leiden, gest. 1710, wie es scheint, eines gewaltsamen Todes.

Juglers Beyträge zur juristischen Biographie. II. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 296:306.

III. **Lucas van de Poll**, geb. 1630. zu Utrecht, Professor der Rechte daselbst und gest. 1713.

IV. **Joh. Voet**, geb. 1647 zu Utrecht, Professor der Rechte erst zu Herborn, hernach zu Utrecht und zuletzt zu Leiden, gest. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXIII. S. 348:355.

V. **Alex. Arnold Pagenstecher**, geb. 1659. zu Bentheim, Rechtslehrer zu Steinfurt, Duisburg und Gröningen, gest. 1716.

VI. **Wilhelm Best**, geb. 1683. zu Amersfort, Professor der Rechte zu Harderwyt, gest. 1719.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Band. 2 St. n. XXXV. S. 437:441.

VII. **Balthasar Branchü**, ein Rechtsgelehrter zu Leiden, gest. ums J. 1722.

VIII. **Gerhard Noodt**, geb. 1647. zu Nimwegen in Geldern, hat zu Nimwegen, Franecker, Utrecht und Leiden gelehrt, gest. 1725.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXV. S. 365:383.

IX. Jcs

IX. Zeger Bernh. van Espen, geb. 1646. zu Löwen, ein katholischer Presbyter, aber auch Doktor und Lehrer der Rechte, gest. zu Amersfort, wohin er sich der Verfolgung wegen begeben hatte, 1728.

Vie de M. van Espen, par M. à Louvain. 1767. 8.

Vita Zeg. Bern. van Espen, vor seinen Operibus.

X. Joh. von Muyden, geb. 1652. zu Utrecht, Professor der Rechte daselbst, gest. 1729.

XI. Cornelius van Eck, geb. 1662. zu Arnheim in Geldern, Professor der Rechte erst zu Franecker und hernach zu Utrecht, gest. 1732.

Leben und Schriften des Cornelius van Eck; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band I. St. 5. S. 355 - 376.

XII. Zacharias Huber, ein Sohn Ulrich Hubers, geb. 1669. zu Franecker, auf dasiger Universität Rechtslehrer, hat aber die Stelle niedergelegt und ist 1732. gest.

XIII. Anton Schulting, geb. 1659. zu Nimwegen in Geldern, Professor der Rechte zu Harderwyk, Franecker und Leiden, gest. 1734.

Jo. Jac. VITRIARII *Vita Ant. Schultingii*, bey SCHULTINGII Thesibus controversiis iuxta seriem pandectarum. Lugd. Bat. 1738. 8. und in IENICHEN Continuat. notit. auctor. iurid. Beyeri (Lipsi. 1738. 8.) p. 164 - 168. wie auch in SCHULTINGII Comment. academ. n. VII.

XIV. Heinrich Brencmann, geb. ohngefähr 1684. zu Rotterdam, hat einige Jahre im Haag advocirt, ist darauf wegen Ausgabe der Pandecten nach der Florentinischen Handschrift nach Italien gereist, hat nach seiner Zurückkunft zu Heenvliet gelebt, woselbst er 1736. gestorben ist.

Georg Christ. GEBAVERI *Narratio de Henrico Brenemanno &c* Goett. 1764. 4. (1 Alph. 10½ B.)

XV Peter von Toullieu, geb. 1669. zu Paris, Professor der Rechte erst zu Lingen, hernach zu Grönin-gen, gest. 1737.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. XVI. S. 211-219.

XVI. Joh. Ortwin Westenberg, geb. 1667. zu Neuhauß in der Grafschaft Bentheim, Professor der Rechte zu Steinfurt, Horderwyk, Franecker und Leiden, gest. 1737.

Jo. Conr. RÜCKERI Or. *de vita & obitu Io. Ortw. Westenbergii*, Lugd. Bat. 1737. 4. in WESTENBERGII Operibus Tom. I. und bey RÜCKERI Diss. de civili et naturali temporis computatione in iure &c. p. 303 sqq.

Juristischer Büchersaal, I. Bandes St. 7. S. 642-646.

XVII. Georg d'Arnaud, geb. 1711. zu Franecker, Professor der Rechte auf dasiger Universität, gest. 1740.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 262-268.

XVIII. Cornelius von Bynkershök, geb. 1673. zu Mittelburg in der Provinz Seeland, hat acht Jahre im Gravenhaag advocirt, ist darauf ein Mitglied und endlich Präsident des grossen Raths von Holland, Seeland und Westfriesland geworden, gest. 1743.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. II. S. 24-37.

XIX. Joh. Jac. Vitriarius, geb. 1679. zu Genev, hat die Rechte erst zu Heidelberg, hernach zu Utrecht und endlich zu Leiden gelehrt, gest. 1745.

XX. Abraham Wieling, geb. 1693. zu Hamm, erst Professor an dem Gymnasium zu Gouda, hernach Prorector an dem Gymnasium zu Amsterdam, hierauf Rechtslehrer zu Franecker und endlich zu Utrecht, gest. 1746.

Jugs

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XIII. S. 195-212.

XXI. Joh. Fried. Wilh. Pagenstecher, geb. 1686. zu Duisburg, Professor der Rechte erst zu Marburg, hernach zu Steinfurt und endlich zu Harderwyk, gest. 1746.

§. 135.

Teutsche.

Die vornehmsten unter den teutschen Rechtsgelehrten dieser Periode sind:

I. Joh. Sibrand, der jüngere, geb. 1657. zu Rostock, wo er Professor der Rechte gewesen und 1701. gestorben ist.

II. Diet. Wilh. Matthiä, geb. 1640. zu Hildesheim, Professor der Rechte zu Erfurt und Churmaynzischer Regierungsrath, gest. 1701.

III. Ulrich Obrecht, geb. 1646. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst, und nach seinem Uebergang zur catholischen Religion Praetor regius oder Präsident in allen Straßburgischen Stadtcollegien, gest. 1701.

IV. Ahasverus Fritsch, geb. 1629. zu Micheln in Sachsen, Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischer Canzler, gest. 1701.

V. Joh. Wolfg. Textor, geb. zu Neuenstein im Hohenlohischen, Professor der Rechte erst zu Altorf, hernach zu Heidelberg, zuletzt Protosyndicus und Consulent der Reichsstadt Frankfurt am Mayn, gest. 1701.

VI. Gottfr. Ferd. von Buckisch und Löwenfels, von Strehlen im Fürstenthum Brieg, zuerst Rathsherr zu Strehlen und, nachdem er die katholische Religion angenommen, Regierungssecretär und Rath zu Brieg, ferner zu Wien, Prag und Maynz, wo er 1701. in großer Armuth gestorben ist.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XXIII. S. 266 ; 274.

VII. Joh. Gotth. von Böckelen, geb. 1645. Rechtslehrer zu Helmstädt, gest. 1702.

VIII. Andreas Mylius, geb. 1649. zu Scheplie bey Eulenburg, Professor der Institutionen zu Leipzig, geb. 1702.

IX. Friedr. Nitsche, geb. 1640. zu Zittawig bey Dresden, Professor der Rechte zu Giessen und hernach Vicekanzler der Universität, gest. 1702.

Jo. Nic. HERTII Praefatio *de vita scriptisque Frid. Nitzschii.* 1710. 4. Ist die Vorrede zu NITZSCHII Commentarius in capitulationem Josephinam.

X. Joh. Hermann von Sode, geb. zu Hannover, Professor der Rechte und Churmaynzischer Regierungsrath zu Erfurt, gest. 1702.

XI. Gottfr. von Jena, geb. 1624. zu Zerbst, erst Rechtslehrer zu Heidelberg und Frankfurt an der Oder, ferner Canzler des Herzogthums Minden und nachher des Herzogthums Magdeburg, gestorben zu Halle 1703.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Band.

XII. Gottfr. Stösser, Edler von Lilienfeld, geb. 1635. zu Straßburg, Professor der Pandekten daselbst, nachher Geheimerrath und Canzler zu Merseburg, nach einigen Jahren Churbrandenburgischer Geheimerrath und Vicecanzler zu Halle, gest. 1703.

XIII. Franz Fried. Freyherr von Andlern, Rechtslehrer auf der Universität zu Würzburg, und nachher Reichshofrath, gest. 1703.

Juglers Beytr. ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. IV. S. 48 ; 53.

XIV. Joh. Chph. Herold, Assessor des Schöppenstuhls, Rathsmeister und Stadt-Schultheiß zu Halle daselbst, geb. 1631. und gest. 1704.

XV. Paul

XV. Paul Freyherr von Fuchs, geb. 1640. zu Stettin, Professor der Rechte zu Duisburg, nachher Staatsminister zu Berlin, gest. 1704.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XIV. S. 213/224.

XVI. Joh. Schulz von Szulecki, gebürtig von Graudenz in Preussen, Professor der Rechte an dem Gymnasium zu Danzig und hernach zu Frankfurt an der Oder, gest. 1704.

XVII. Joh. Schilter, geb. 1632. zu Pegau in Meissen, eine Zeitlang Practicus zu Naumburg, hernach Hof- und Consistorial- auch Kammerrath zu Weimar, endlich Professor honorarius und Raths-Consulent zu Straßburg, gest. 1750.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. VIII. S. 72/104.

XVIII. Barthol. Leonh. Schwendendörffer, ein Sohn Georg Tobias Schwendendörffers, geb. 1631. zu Leipzig, Prof. der Rechte daselbst, gest. 1705.

XIX. Georg Engelbrecht, der ältere, ein Sohn Arnold Engelbrechts, geb. 1638. zu Hildesheim, Professor der Rechte zu Helmstädt und dabey Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Rath, gest. 1705.

XX. Joh. Chph. Wagenseil, Professor der Rechte zu Altdorf, geb. 1633. zu Nürnberg, gest. 1705.

XXI. Gottfried Strauß, geb. 1641. zu Wittenberg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1706.

XXII. Adam Cortrejus, geb. 1641. zu Mariengarten im Hannöverschen, Stadt-Syndicus zu Halle und und hernach landsyndicus des Herzogthums Magdeburg, gest. 1706.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. XIII. S. 216/134.

XXIII. Thomas Siegf. Ring, geb. 1644. zu Brieg in Schlesien, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, gest. 1707.

XXIV.

XXIV. Joh. Eisenhart, geb. 1643. zu Erxleben in der alten Mark, Professor der Rechte zu Helmstädt, gest. 1707.

XXV. Joh. Friedr. von Rhetz, geb. 1633. zu Brandenburg, Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder und hernach Staatsminister zu Berlin, gest. 1707.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. II. S. 10–21.

XXVI. Aug. Bened. Carpzov, geb. 1644. zu Leipzig, Professor des Codex daselbst, gest. 1708.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 313–319.

XXVII. Joh. David Thömmicker, geb. 1654. Burgermeister zu Chemnitz, gest. 1708.

XXVIII. Jacob Born, geb. 1638. zu Leipzig, hat verschiedene ansehnliche Ehrenstellen bekleidet, und ist insonderheit Ordinarius der Juristen-Facultät daselbst gewesen, gest. 1709.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. III. S. 36–47.

XXIX. Gottf. Nic. Ittig, geb. 1645. zu Leipzig, Professor des Codex daselbst, gest. 1710.

XXX. Samuel Stryck, geb. 1640. zu Lenzen in der Priegnitz, auf den drey Universitäten Frankfurt an der Oder, Wittenberg und Halle Ordinarius der Juristenfacultät und zugleich Königl. Preußl. Geheimerrath, gest. 1710.

XXXI. Joh. Nic. Hert, oder Hertius, geb. 1652. zu Oberklee ohnweit Giessen, zuerst Regierungsadvocat, hernach Professor der Rechte und Canzler zu Giessen, gest. 1710.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. III. S. 36–47.

XXXII. Peter Tornov, geb. 1649. zu Güstrow, Bürgermeister daselbst und gest. 1710.

XXXIII.

XXXIII. Joh. Fried. Ringler, Gräfl. Stollbergischer Rath zu Wernigerode, gest. 1710.

XXXIV. Jac. Bernh. Multz, geb. 1637. Reichshofrath und kaiserlicher Commissarius in verschiedenen Geschäften, gest. 1711.

XXXV. Joh. Werlhof, geb. 1660. zu Lübeck, Herzogl. Braunschweigischer Hofrath und Professor der Rechte zu Helmstedt, gest. 1711.

XXXVI. Heinrich von Henniges, geb. 1645. in der Reichsstadt Weissenburg, Churbrandenburgischer Comitialgesandter zu Regensburg, gest. 1711.

Juglers Beytr. ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XV. S 225 : 239.

XXXVII. Joachim Hoppe, geb. 1656. zu Putlitz in der Priegnitz, Professor der Rechte an dem Gymnasium zu Dantzig, sodann Syndicus dieser Stadt, Burgermeister und zuletzt Burggraf, gest. 1712.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. XVII. S. 178 : 187.

XXXVIII. Michael Rhode, geb. 1672. zu Frankfurt an der Oder, Professor der Rechte daselbst, gest. 1712.

XXXIX. Adrian Beyer, Professor der Pandecten zu Jena, geb. daselbst 1634., gest. 1712.

XL. Quint. Sept. Florens Rivinus, geb. 1651. zu Leipzig, Allappetionsrath, Assessor des Oberhofgerichts und des Schöppenstuhls, wie auch Burgermeister, gest. 1713.

XLI. Heinrich Samuel Eckholt, geb. 1653. zu Gera, Professor der Rechte und Inspector des dortigen Gymnasiums, gest. 1713.

XLII. Gottl. Gerh. Titius, geb. 1661. zu Nordhausen, Professor der Rechte zu Leipzig, gest. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. IX. S. 105 : 125.

XLIII. Andreas Homborg, geb. 1655. zu Helmstädt, Rechtslehrer daselbst, gest. 1714.

XLIV. Georg Beyer, geb. 1665. zu Leipzig, Professor der Rechte zu Wittenberg, gest. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. XII. S. 184–208.

XLV. Heinr. Günther Thulemay oder von Thulemeyer, geb. ums Jahr 1642. zu Lippe oder Lippstadt, Professor der Rechte zu Heidelberg, hernach verschiedener Stände des Reichs Rath, gest. im Gefängniß 1714.

Juglers Beytr. ꝛc. III. Bandes 1 St. n. XI. S. 125–139.

XLVI. Ferd. Chph. Harpprecht, geb. 1650. zu Tübingen, Professor der Rechte daselbst, gest. 1714.

XLVII. Samuel Reyher, geb. 1635. zu Schleusingen, Professor der Rechte zu Kiel, gest. 1714.

XLVIII. Joh. Carl Nävius, geb. 1650. zu Chemnitz, Professor der Rechte zu Wittenberg, gest. 1714.

XLIX. Joh. Fried. Cramer, geb. zu Steinfurt ohngefähr 1664., Regierungsrath zu Halle und nachgehends König. Preuß. Resident zu Amsterdam, gest. 1715. im Haag.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XV. S. 170–178.

L. Joh. Samuel Stryck, der einzige Sohn des grossen Samuel Strycks, geb. 1668. zu Frankfurt an der Oder, Professor der Rechte zu Halle, gest. 1715.

LI. Marcus Rhode, geb. 1640. zu Bremen, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, gest. 1715.

LII. Theod. Pauli, geb. 1648. zu Graffenhagen in Hinterpommern, Professor der Rechte zu Königsberg und dabey Tribunals- und Hofrath, gest. 1716.

LIII. Christ. Leonh. Leucht, geb. 1645. zu Arnstadt, nach verschiedenen andern Bedienungen, Raths-Consulent zu Nürnberg, gest. 1716.

LIV. Ulrich Marbach, der Jüngere, des Straßburgischen Rechtslehrers, Ulrich Marbachs, Sohn, geb. 1687. zu Straßburg, Privatdocent zu Jena, gest. 1717.

LV. Casp. Heinr. Horn, geb. 1657. zu Freyberg, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Wittenberg, auch Churſächsischer Appellationsrath, gest. 1718.

Leben und Schriften Casp. Heinr. Horns; in den Novis Actis ICtorum, Theil 8. S. 764-801.

LVI. Andr. Ockel, geb. 1656. zu Halle, Rathsmeister und Assessor des Schöppenstuhls daselbst, gest. 1718.

LVI. Gottfr. Suevus, geb. 1652. zu Wittenberg, Professor der Pandecten auf selbiger Universität, gest. 1718.

LVII. Lorenz Andr. Hamberger, geb. 1690. zu Onolsbach, Privatdocent zu Jena und hernach Proceßrath zu Onolsbach, gest. 1718.

Jo. Sigism. STREBELII *Vita Laur. Andr. Hambergeri*, vor HAMBERGERI Opusculis.

LVIII. Ephraim Gerhard, geb. 1682. zu Girsdorf im Fürstenthum Brieg, Professor der Institutionen zu Altdorf, gest. 1718.

LIX. Matthias Stein, geb. 1660. zu Rostock, Professor der Rechte daselbst, gest. 1718.

LX. Fried. Schrag, geb. zu Straßburg, Professor der Pandecten daselbst und hernach Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1718.

LXI. Ludw. Günther Martini, geb. 1647. zu Sondershausen, Proconsul zu Annaberg, gest. 1718.

LXII. Joh. Göddäus, geb. 1651. zu Cassel, Hessen-Casselischer Rath, Beysitzer des Hofgerichts und Professor der Rechte zu Marburg, gest. 1719.

LXIII. August Hoffmann, geb. 1661. Hessen Homburgischer Geheimer- und verschiedener anderer Fürsten und Stände des Reichs Hof- und Regierungsrath, gest. zu Frankfurt am Mayn 1719.

LXIV. Heinrich von Cocceji, geb. 1644. zu Bremen, Professor der Rechte zu Heidelberg, Utrecht und Frankfurt an der Oder, gest. 1719.

Vita Henrici de Cocceji. Quedlinb. & Ascan. 1721. 4. und vor COCCEII Exercitationibus curiosis. Lemgo 1722. 4.

Henr. BROKES *Carmen heroicum vitam Henrici de Cocceji exponens.* 4.

LXV. Andr. Chph. Rösener, geb. 1657. zu Kalbe, Assessor der Juristenfacultät zu Leipzig, gest. 1719.

LXVI. Joh. Joach. Schöpffer, geb. 1661. zu Quedlinburg, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Rostock, sodann zu Kiel und wiederum zu Rostock, dabey Mecklenburgischer Geheimerrath, gest. 1719.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XX. S. 209:229.

LXVII. Peter von Mascov, geb. 1634. zu Greifswalde, Professor der Rechte daselbst und Consistorial-Director, gest. 1719.

LXVIII. Bernh Ludw. Mollenbeck, geb. 1658. zu Lemgo, Hessen Darmstädtischer Geh. Rath, Canzler und oberster Professor der Rechte zu Giessen, gest. 1720.

LXIX. Bernh. von Zech, geb. 1649. zu Weimar, erst in Weimarischen Diensten, hernach Churs ächs. Geh. Rath und Staatsminister zu Dresden, gest. 1720.

LXX. Joh. Chph. Schacher, geb. 1667. zu Leipzig, Professor der Rechte daselbst, gest. 1720.

LXXI. Heinrich Zipffel, geb. 1635. zu Leipzig, Brandenburg-Bareuthischer Hofrath und Advocat zu Leipzig, gest. 1720.

LXXII.

LXXII. Gottfried Bönigk, geb. 1670. zu Leipzig, Regierungsadvocat und Privatdocent zu Halle, gest. 1720. zu Leipzig.

LXXIII. Christoph von Chlingensberg, geb. 1651. zu Frankenhausen in Bayern, Professor der Rechte zu Ingolstadt und Churf. Bayerischer Rath, gest. 1720.

LXXIV. Heinrich von Bode oder Bodinus, geb. 1652. zu Rinteln, Professor der Rechte erst zu Rinteln, hernach zu Halle und dabey Consistorialrath im Herzogthum Magdeburg, gest. 1720.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XXVII. S. 350 : 368.

LXXV. Ulrich Marbach, der ältere, geb. zu Straßburg und daselbst Rechtslehrer, gest. 1720.

LXXVI. Joh. Heinr. Mollenbeck, geb. zu Rinteln, Prof. der Rechte und der Politik zu Giessen, gest 1720.

LXXVII. Magnus von Weddertop, geb. 1638. zu Husum, Professor der Rechte zu Heidelberg und nachher zu Kiel, hierauf Hollsteinischer Geheimerrath und Geheimer Raths-Präsident und Premier-Minister, gest. 1721.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 189 : 202.

LXXVIII. Gerhard von Mastricht, geb. 1639. zu Cölln am Rhein, Professor der Rechte und Geschichte zu Duisburg, nachgehends Syndicus der Reichsstadt Bremen, gest. 1721.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 328 : 340.

LXXIX. Eduard Franz Goclenius, geb. zu Rinteln, Professor der Rechte daselbst, gest. 1721.

LXXX. Chph. Friese, geb. 1669. zu Wernigerode, Cammer-Consulent und Assessor des Schöppenstuhls zu Halle, gest. 1772.

LXXXI. Joh. Philipp Datt, geb. 1654. zu Eßlingen, Würtembergischer Regierungs- und Consistorialrath, auch Kirchenkasten-Advocat, gest. 1722.

LXXXII. Philipp Helfrich Krebs, gebürtig aus Hessen, erst Hessischer, hernach Hannöverscher Rath und zuletzt Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1722.

LXXXIII. Joh. Heinr. Mylius, geb. 1659. zu Halle, Assessor des Schöppenstuhls, hernach der Juristen-Facultät zu Leipzig und dabey Appellationsrath, gest. 1722.

LXXXIV. Joh. Stephan Burgermeister, von Deyzisau, geb. 1663. zu Geißlingen, einer kleinen, im Ulmischen Bezirke liegenden Stadt, Herzoglich-Würtembergischer Rath, Rathsconsulent der Reichsstadt Ulm und Syndicus der Schwäbischen freyen Reichsritterschaft aus dem Neckar- und Schwarzwaldischen Canton, gest. 1722.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 2 St. n. IX. S. 319-328.

LXXXV. Melchior Dithmar Grollmann, geb. zu Mark Baheim in Westphalen, Professor der Rechte und Canzler auf der Universität zu Giessen, gest. 1722.

LXXXVI. Heinrich Ernst Restner, geb. 1671. zu Detmold, Professor der Rechte zu Rinteln und dabey Hessischer Rath, gest. 1723.

LXXXVII. Jac. Friedrich Ludovici, geb. 1671. zu Wacholtzhagen ohnweit Treptow in Hinterpommern, Professor der Rechte zu Halle, nachher zu Giessen und Vicecanzler der Universität, gest. 1723.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. IX. S. 130-150.

LXXXVIII. Andreas Wege, geb. zu Wansleben im Mansfeldischen, Stollbergischer Rath und Stadtvoigt zu Eißleben, gest. 1723.

LXXXIX.

LXXXIX. Phil. Richard Schröder, geb. 1692. zu Thorn, Professor der Rechte zu Königsberg und daben Hofhalsgerichts-Assessor, gest. 1724.

XC. Georg Adolph Schuberth, geb. 1693. zu Leipzig, Professor der Institutionen daselbst, gest. 1724.

XCI. Christoph Joh. Conrad Engelbrecht, ein Sohn Georg Engelbrechts, geb. 1690. zu Helmstädt, Prof. der Rechte daselbst und Justitzrath, gest. 1724.

XCII. Friedrich Philippi, geb. 1650. zu Leipzig, Professor der Rechte daselbst, gest. 1724.

XCIII. Hermann Zoll, geb. 1643. zu Cassel, Professor der Rechte zu Rinteln und Regierungsrath, gest. 1725.

XCIV. Joh. Bernhard Friesen, geb. 1643. zu Bodenwerder im Hannöverschen, Professor der Pandecten zu Jena und daben Fürstl. Sächs. Hof- und Consistorialrath, gest 1726.

XCV. Immanuel Weber, geb 1659 zu Hohenheide, bey Leipzig, Schwarzburg-Sondershausischer Secretarius und Archivarius, sodann Professor der Geschichte und Rechte zu Giessen und endlich Rath und Vicecanzler gedachter Universität, gest. 1726.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n XII. S. 1401-8.

XCVI. Bernh. Heinrich Reinold, geb. 1677. im Münsterschen, Professor der Rechte zu Bremen, Herborn und Duisburg und Frankfurt an der Oder, gest. 1726.

Jo. Frid. IVGLERI *Vita Bernh. Henr. Reinoldi*, in der Vorrede zu REINOLDI Opusculis.

XCVII. Niclas Christoph, Freyherr von Lynker, geb. 1643. zu Marburg, Prof. der Rechte zu Giessen und Jena, zuletzt Reichshofrath zu Wien, gest. 1726.

Scripta, quae Lynckerianum nomen praeferunt vel ad istud pertinent edita plurimum et adhuc ex MSCC edienda. Jen. 1696. 4.

XCVIII. Lüder Menken, geb. 1688. zu Oldenburg, Professor der Rechte zu Leipzig, gest. 1726.

XCIX. Joh. Fried. Olearius, geb. 1679. zu Leipzig, Professor der Rechte daselbst, gest. 1726.

C. Reinhard Goclenius, ein Sohn Eduard Franz Goclenius, geb. 1678. zu Rinteln, Prof. der Rechte an dem Gymnasium zu Steinfurt, gest. 1726.

CI. Joh. Philipp Slevogt, geb. 1694. zu Jena, Professor der Rechte zu Jena und Herzogl. Sächs. Hofrath, gest. 1727.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXVI. S. 384:405.

CII. Joh. Matthias Wincop, geb. 1663. zu Rheinberg im Erzstift Cölln, Professor der Rechte zu Erfurt, hernach Geheimerrath und Syndicus bey dem Domcapitel zu Mainz, gest. 1727.

CIII. Johann Philipp Treiber, geb. 1675. zu Arnstadt, Professor der Rechte zu Erfurt und Mitglied des dasigen Raths, gest. 1727.

CIV. Ernst Theophilus Maier, geb. 1651. zu Lustnau im Würtembergischen, Prof. der Rechte zu Tübingen und Würtembergischer Rath, gest. 1727.

CV. Jacob Heinrich Zoll, ein Sohn Hermann Zolls, geb. 1686. zu Rinteln, Professor der Rechte daselbst, gest. 1728.

CVI. Gottfried Barth, geb. 1650. zu Leipzig, Beysitzer im Schöppenstuhl daselbst, gest. 1728.

Georg. Christ. GEBAVERI Praef. *de vita Godofr. Barthii*, vor dessen Dissert.

CVII. Christian Thomasius, geb. 1655. zu Leipzig, Professor der Rechte und Königl. Preuß. Geheimerrath zu Halle, gest. 1728.

Joh. Abrah. Birnbaums Rede: von dem hohen Geist des erblasten Thomasius. Leipz. 1729. 4.

PÜTTMANNI *Elogium Thomasii*, vor dem Tom. IV. der Dissertat. Thomasianarum. (Hal. 1780. 4.)

CVIII. **Wolfg. Gabriel Bachelbl von Gehag,** geb. 1649. zu Wonsiedel, Brandenburg-Culmbachischer Geheimerrath und Beysitzer des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg, gest. 1728.

Juglers Beytr. ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 275-295.

CIX. **Christian Wildvogel,** geb. 1644. zu Halle, Professor der Rechte zu Jena und Sachsen-Eisenachischer Geheimerrath, gest. 1728.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XII. S. 169-194.

CX. **P. Franz Schmier,** geb. zu Grönbach, Professor des canonischen Rechts zu Salzburg und Geheimerrath, gest. 1728. Sein Bruder, P. Benedict Schmier, ist nach ihm Professor des canonischen Rechts zu Salzburg gewesen.

CXI. **Joh. Heinr. Meier,** der ältere, geb. 1643. zu Hone in Westphalen, Churmainzischer Regierungsrath und Professor der Rechte zu Erfurt, gest. 1729.

CXII. **Otto Philipp Zaunschliffer,** geb. 1653. zu Hanau, Professor der Rechte und Syndicus der Universität zu Marburg, gest. 1729.

CXIII. **Heinrich Hildebrand,** geb. 1668. zu Zörbich, Professor der Rechte zu Altdorf, gest. 1729.

CXIV. **Joh. Wilh. Engelbrecht,** geb. 1674. zu Hameln, Professor der Rechte zu Helmstädt, gest. 1729.

CXV. **Jac. Dav. Mögling,** geb. 1680. zu Tübingen, Professor der Rechte daselbst und Würtembergischer Rath, gest. 1729.

CXVI. **Nicol. Hieronymus Gundling,** geb. 1671. Professor der Rechte und Königl. Preuß. Geheimerrath zu Halle, gest. 1729.

Nic. Hier. Gundlingii Leben und Schriften, Collegia, Studia, Inventa und andere Meynungen, Desiderata litteraria, Controversien ꝛc. entworfen von C. F. H. Frankf. 1735. 4.

Jac. SINCERI Sendschreiben wegen C. F. H. ans Licht gestellten umständlichen Leben und Schriften Nic. Hier. Gundlingii. Hamb 1737. 4.

CXVII. Joh. Andreas Frommann, der jüngere, geb. 1672. zu Tübingen, Professor der Rechte daselbst und nachher Würtembergischer Geheimerrath, gest. 1730.

CXVIII. Jacob Carl Spener, geb. 1684. zu Frankfurt am Mayn, Professor der Rechte und Geschichte zu Wittenberg, gest. 1730.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VI. S. 254-272.

CXIX. Herm. Adolph Meinders, geb. 1665. zu Weinhauß im Amte Ravensberg, Gohgraf im bemeldeten Amte, gest. 1730.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XV. S. 151-160.

CXX. Joh. Fried. Pfeffinger, geb zu Straßburg, Königl. Großbrittannischer und Churbraunschweig-Lüneburgischer Rath und Inspector der Ritteracademie zu Lüneburg, gest. 1730.

CXXI. Joh. Joach. Müller, geb. 1665. zu Weimar, Geheimer- und Lehn-Secretarius daselbst und Herzogl. Rath, gest. 1731.

CXXII. Joh. Christ. Schröter, geb. 1659. zu Jena, Professor der Rechte daselbst und Fürstl. Sächß. Hofrath, gest. 1731.

CXXIII. Michael Graß, geb. 1657. zu Wolgast, Professor der Rechte zu Tübingen und Würtembergischer Rath, gest. 1731.

CXXV. Christian Weidling, geb. 1660. zu Weissenfels, erst Rector und Professor am dasigen Gymnasio, nachher

nachher Professor des Lehnrechts zu Leipzig und endlich Anhaltischer Cammer- und Hofrath, gest. 1731.

CXXV. Joh. Fried. Cramer, geb. zu Schweinfurt in Franken, Syndicus der Reichsstadt Schweinfurt, gest. 1731.

CXXVI. Joh. Heinrich Böcler, geb. 1679. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst und Probst des Capitels zu St. Thomas, gest. 1732.

CXXVII. Christfried Wächtler, geb. 1652. zu Grimma, Advocat zu Dresden, gest. 1732.

Juglers Beytr. ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XIV. S. 153-169.

CXXVIII. Johann von Klein, geb. 1659. zu Rostock, erst Professor der Rechte zu Rostock und nachher Mecklenburg. Geheimerrath und Canzler, gest. 1732.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. III. S. 22-38.

CXXIX. Joh. Amsel, geb. 1665. zu Rostock, Professor der Rechte zu Königsberg, gest. 1732.

CXXX. Joh. Heinrich, Edler Herr von Berger, geb. 1657. zu Gera, Professor der Rechte zu Wittenberg und zuletzt Reichshofrath zu Wien, gest. 1732.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. III. S. 38-60.

CXXXI. Joh. Heinrich Kleinschmidt, geb. 1652. zu Marburg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1732.

CXXXII. Gottlieb Slevogt, geb. 1690. zu Jena, Advocat daselbst und gest. 1732.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXVII. S. 406-411.

CXXXIII. Joachim Georg von Plönies, geb. 1666. zu Speyer, Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1733.

CXXXIV. Johann Heinrich Mylius, geb. 1710. zu Leipzig, designirter Professor der Rechte zu Halle, gest. zu Berlin 1733.

Gottl. Aug. IENICHEN Praef. zu MYLII Opusc. Lugd. Bat. 1738.

CXXXV Casp. Achatius Beck, geb. 1685. zu Anspach, Professor der Rechte zu Jena und Hofrath der Sächsischen Häusser, Ernestinischer Linie, gest. 1733.

Juglers Beyträge zur juristischen Biographie. VI. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 294-310.

CXXXVI Christ. Jacob Zeil, geb. 1682. zu Jessen, erst Assessor der Juristen Facultät zu Wittenberg, hernach Stadt-Syndicus zu Budissin, sodann Appellationsrath und endlich Hof-Justitienrath zu Dresden, gest. 1733.

CXXXVII. Zach. Conrad von Uffenbach, geb. geb. 1683. zu Frankfurt am Mayn, Schöffe und Rathsherr besagter Reichsstadt, gest. 1734.

Joh. Georg Hermanns Leben Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach. Ulm 1753. 8.

CXXXVIII. Michael Heinrich Gribner, geb. 1682. zu Leipzig, erst Professor der Rechte zu Wittenberg, hernach Hofrath und geheimer Archivarius zu Dresden, endlich Ordinarius der Juristen-Facultät zu Leipzig, gest. 1734.

Gottl. Aug. IENICHEN *Elogium Mich. Henr. Gribneri ICtorum Lipsiensium Principis*; in seinen Continuatione notitiae Auct. iurid. Beier. p. 153-164.

CXXXIX. Joh. Gottl. Olearius, geb. 1684. zu Halle, Professor der Rechte zu Königsberg, gest. 1734.

CXL. Enno Rudolph Brenneysen, geb. 1670. zu Esens in Ostfriesland, Fürstl. Ostfriesischer Geheimerrath und Canzler, gest. 1734.

CXLI. Gabriel Schweder, geb. 1648. zu Cöslin in Pommern, Professor des Staats- und Lehnrechts zu Tübingen und Würtembergischer Rath, gest. 1735.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XI. S. 108-122.

CXLII.

CXLII. Joh. Salomon Brunquell, geb. 1693. zu Quedlinburg, Professor der Rechte zu Jena und Göttingen, gest. 1735.

Gottl. Aug. IENICHEN Praef. zu BRVNQVELLI Tract. de retractationibus veterum ICtorum, und daraus in der Vorrede zu dessen Opusculis.

CXLIII. Joh. Fried. Wernher, geb. 1698. zu Neunkirchen in Franken, Professor der Institutionen zu Wittenberg, gest. 1735.

CXLIV. Christ. Gottfried Hoffmann, geb. 1692. zu Lauban, Professor der Rechte erst zu Leipzig, nachher zu Frankfurt an der Oder und Königl. Preuß. Geheimerrath, gest. 1735.

Jo. Guil. HOFFMANNI *Laudatio funebris in fratrem defunctum*, bey Vita Jo. Guil. Hoffmanni (Lipſ. 1742. 4.) p. 81-97.

CXLV. Elias August Stryk, geb. zu Lenzen in der Mark Brandenburg, Professor der Rechte zu Kiel und hernach Königl. Großbrittannischer Hofrath und Churbraunschweig-Lüneburgischer Hofrath und endlich Canzler zu Hannover, gest. 1735.

CXLVI. Jacob Brunnemann, ein Bruders Sohn Joh. Brunnemanns, geb. 1674. zu Colberg in Pommern, erst Professor der Rechte zu Halle, hernach Syndicus der Pommerschen Landstände und Director des Schöppenstuhls zu Stargard, gest. 1735.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 348 : 362.

CXLVII. Georg Engelbrecht, der jüngere, ein Sohn Georg Engelbrechts s. num. XIX. geb. 1679. zu Helmstädt, erst Professor der Rechte daselbst und nachher Ober-Appellationsrath zu Zelle, gest. 1735.

CXLVIII. Steph. Christoph Harpprecht von Harpprechtstein, geb. zu Lustnau, erst Professor der Rechte zu Tübingen, hernach zu Kiel und zuletzt Fürstl. lichtensteinischer Geheimerrath, gest. 1735. zu Wien.

CXLIX. Fried. Ludewig, Edler Herr von Berger, zweyter Sohn Joh. Heinrichs von Berger, geb. 1701. zu Wittenberg, als Praesentatus von dem Oberrheinischen Creysse zum Beysitzer des Cammergerichts zu Wetzlar, gest. 1735.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. V. S. 67–76.

CL. Joh. Jacob Schertz, geb. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1735.

CLI. Wilh. Hieronymus Brückner, geb. 1656. zu Erfurt, Professor der Rechte zu Jena, gest. 1736.

CLII. Franz Ernst Vogt, geb. 1680. zu Bückeburg in der Grafschaft Schaumburg, Hollsteinischer Justitzrath, oberster Lehrer der Rechte und Procanzler der Universität Kiel, gest. 1736.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 2 Band. S. 145–161.

CLIII. Joachim Andreas Helwig, geb. 1677. zu Greifswalde, Professor der Rechte daselbst und Consistorialdirector, gest. 1736.

Juristischer Bücher-Saal. 1 Stück. S. 60–67.

CLIV. Philipp Balthasar Gerdesius, geb. 1686. zu Greifswalde, Professor der Rechte und Director des Königl. Hofgerichts, gest. 1736.

Juristischer Bücher-Saal. 3 Stück. S. 234–244.

CLV. Christoph Heinrich, Edler Herr von Berger, der älteste Sohn Joh. Heinrichs von Berger, geb. 1687. zu Wittenberg, Professor der Rechte

und

und Appellationsrath und nachher Reichshofrath, gest. 1737.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. S. 61:66.

CLVI. Joh. Philipp Streit, geb. 1653. zu Dingelstädt auf dem Eichsfelde, Professor der Rechte zu Erfurt und Regierungsrath, gest. 1738.

CLVII. Esaias Puffendorf, geb. 1679. zu Flöhe bey Chemnitz, Ober-Appellationsrath zu Zelle, gest. 1738.

Juristischer Bücher-Saal. 13. Stück. S. 433:439.

CLVIII. Burcard Gotth. Struv, geb. 1671. zu Weimar, Fürstl. Sächsischer, auch Marggräfl. Bayreuthischer Hofrath, Professor des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte zu Jena, gest. 1738.

Juristischer Bücher-Saal. 10. Stück. S. 132:165.

CLIX. Gottfr. Leonhard Baudis, geb. 1683. zu Liegnitz in Schlesien, Königl. Pohlnischer und Churfürstl Sächs. Appellationsrath und erst Stadtrichter und Syndicus bey dem Rath zu Leipzig, nachher bey der Universität Professor des Coder, gest. 1739.

CLX. Georg Heinrich Linck, geb. 1692. zu Altorf, Nürnbergischer Rathsconsulent und Professor der Rechte zu Altdorf, gest. 1739.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 1 Band. S. 555:559.

CLXI. Joh. Gottfr. Kraus, geb. 1680. zu Freyberg, Professor der Pandecten zu Wittenberg, gest. 1739.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 1 Band. S. 265:276.

CLXII. Joh. Wilhelm Hoffmann, geb. 1710. zu Zittau, Professor der Geschichte und ernannter Professor der Pandecten zu Wittenberg.

Gottl. Frid. GUDII *Vita Jo. Guil. Hoffmanni.* Lips. 1742. 4.

CLXIII. Georg Melchior von Ludolph, geb. 1667. zu Erfurt, Reichscammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1740.

Christoph. Aug. HEVNANNI *Vita Georg. Melch. de Ludolph ab ipso conscripta.* Goetting. 1740. 8.

CLXIV. Joh. Christian Lünig, geb. 1662. zu Schwalenberg im Lippischen, Amtmann zu Eulenburg und Stadtschreiber zu Leipzig, gest. 1740.

CLXV. Joh. Wilh. Waldschmidt, geb. 1682. zu Marburg, Professor der Rechte und Vicecanzler dieser Universität, gest. 1741.

CLXVI. Heinr. Ernst Flörcke, geb. 1660. zu Ullenhausen in der Grafschaft Lippe, Privatdocent zu Jena, hernach Syndicus bey dem Domcapitel zu Magdeburg, gest. 1741.

CLXVII. Joh. Gottlieb Heineccius, geb. 1681. zu Eisenberg, Professor der Rechte zu Halle, Franecker, Frankfurt an der Oder und wieder zu Halle, auch Königl. Preuß. Geheimerrath, gest. 1741.

Jo. Christ. Gottl. HEINECCII Commentarius *de vita, fatis & scriptis Jo. Gottl. Heineccii, ICti, desiderazionis patris.* 1751. 4.

CLXVIII. Christoph Hermann von Schweder, geb. 1678. zu Colberg, Königl. Preuß. Geheimerrath und Regierungsrath zu Stettin, gest. 1741.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XII. S. 122 130.

CLXIX. Joh. Paul Kreß, geb. 1677. zu Hummelshayn im Voigtlande, Königl. Großbrittanischer und Chur-, auch Herzogl. Braunschweigischer Hofrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Helmstädt, gest. 1741.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 2 St. n. XII. S. 341-363.

CLXX.

CLXX. Christ. Heinr. Freiesleben, geb. 1696. zu Glaucha, Prof. der Rechte zu Altorf, und nachher Hof- und Regierungsrath zu Beyreuth, gest. 1741.

CLXXI. Jul. Bernh. von Rohr, geb. 1688. auf dem Schlosse Elsterwalde, Domherr zu Merseburg, gest. 1742.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 3 Band. S. 217:239.

CLXXII. Joh. Zacharias Hartmann, geb. 1695. zu Bedungen, erst Professor der Rechte zu Kiel, darauf Königl. Großbrittanischer und Churbraunschweig-Lüneburgischer Hofrath zu Hannover, gest. 1742.

CLXXIII. Joh. Balthasar Freyherr von Wernher, geb. 1675. zu Rotenburg an der Tauber, erst Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Wittenberg, hernach Reichshofrath zu Wien, gest. 1742.

CLXXIV. Jacob Wencker, geb. 1668. zu Straßburg, Bürgermeister daselbst, gest. 1743.

CLXXV. Jeremias Eberhard Linck, geb. 1685. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1743.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 118:131.

CLXXVI. Joh. Fried. Hertel, geb. 1667. zu Jena, Professor der Rechte daselbst, gest. 1743.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 3 Band. S. 505:515.

CLXXVII. Sigmund Gottl. Hilliger, geb. 1686. zu Dresden, Professor des Lehnrechts zu Leipzig, hernach Beysitzer des Schöppenstuhle, gest. 1743.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 3 Band. S. 552:556.

CLXXVIII. Gottl. Samuel Treuer, geb. 1683. zu Jacobsdorf bey Frankfurt an der Oder, hat zu Helmstädt und Göttingen gelehrt, gest. 1743.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 330:357.

CLXXIX. Tob. Jacob Reinharth, geb. 1684. zu Erfurt, erst Professor der Rechte daselbst, hernach zu Göttingen, gest. 1743.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 611:632.

CLXXX. Jacob Carmon, geb. 1677. zu Rostock, Professor der Rechte und Director des Consistoriums daselbst, gest. 1743.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 230:242.

CLXXXI. Joh. Michael Langguth, gebürtig aus dem Hildburghausischen, erst Professor an dem Gymnasium zu Hildburghausen, hernach Privatdocent zu Jena, zuletzt Weimarscher Geheimerrath, gest. 1743.

CLXXXII. Wenzel Xaver Neumann von Puchholtz, geb. 1870. zu Prag, Professor der Rechte daselbst und kaiserlicher Rath, gest. 1743.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XVII. S. 193:198.

CLXXXIII. Johann Peter von Ludewig, geb. 1668. zu Hohenhardt bey Halle in Schwaben, Königl. Preußl. Geheimerrath, Canzler des Herzogthums Magdeburg und der Universität Halle, oberster Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät, gest. 1743.

Frid. WIDEBVRGII *de vita & scriptis Joann. Petri de Ludewig* Commentarius. Hal. 1757. 8.

CLXXXIV. Joh. Jodokus Beck, geb. 1680. zu Nürnberg, Professor des Codex zu Altorf und Consulent der Reichsstadt Nürnberg, gest. 1744.

CLXXXV. Gottfr. Ludw. Menken, geb. 1683. zu Leipzig, Professor der Rechte erst zu Leipzig und hernach zu Wittenberg, wie auch Churſächsischer Appellationsrath, gest. 1744.

CLXXXVI.

CLXXXVI. Fried. Bened. Carpzov, geb. 1702. zu Zittau, Prof. der Rechte zu Wittenberg, gest. 1744.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXV. S. 320:327.

CLXXXVII. Eucharius Gottlieb Rink, geb. 1670. zu Stötteritz bey Leipzig, Professor des Staatsrechts zu Altdorf, gest. 1745.

CLXXXVIII. Joh. Wilh. von Göbel, geb. 1683. zu Höxter, Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Helmstädt, gest. 1745.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 5 Band. S. 540:554.

CLXXXIX. Joh. Theodor von Scheffer, geb. 1687. zu Dünkelsspiel, Professor des canonischen Rechts zu Tübingen, auch Würtembergischer Geheimerrath und Canzler, gest. 1745.

CXC. Joh. Gottfried von Meiern, geb. 1692. zu Beyreuth, erst Professor zu Giessen, hernach Churbraunschweig Lüneburgischer Hof- und Canzleyrath zu Hannover und Director des Königl. Churfürstl. Archivs, gest. 1745.

CXCI. Dietrich Hermann Kemmerich, geb. 1677. zu Arenburg in der alten Mark Brandenburg, Herzogl. Sächs. Hofrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena, gest. 1745.

CXCII. Simon Peter Gasser, geb. 1676. zu Colberg in Pommern, Königl. Preußl. Geheimer Kriegs- und Domainen-Rath, Professor der Rechte und der Cameralwissenschaften zu Halle, gest. 1745.

CXCIII. Joachim Potgiesser, geb. 1679. zu Dortmund, ist geraume Zeit bey den Westphälischen Creiß-Regimentern Officier gewesen, hat aber abgedankt und ist in seiner Vaterstadt erst Rathsherr und endlich Bürgermeister geworden, gest. 1745.

Jug-

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXI. S. 401-409.

CXCIV. Peter Georgisch, geb. 1698. zu Burgstädel in Meissen, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Hofrath und angestellt bey dem geheimen Archiv zu Dresden, gest. 1746.

CXCV. Joh. Gottfried Schaumburg, geb. 1703. zu Zerbst, erst Professor der Rechte zu Rinteln, hernach zu Jena und dabey Sächs. Hofrath, gest. 1746.

Allerneueste Nachrichten ꝛc. 6 Band. S. 241-257.

CXCVI. Joh. Wolfg. Ripping, geb. 1695. zu Bayreuth, war Braunschweig-Wolffenbüttelischer Hofrath und Professor des Staatsrechts und der Geschichte zu Helmstädt, gest. 1747.

CXCVII. Joh. Friedrich Homberg zu Vach, geb. 1673. zu Marburg, Professor der Rechte daselbst und Vicecanzler der Universität, gest. 1748.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXVII. S. 341-361.

CXCVIII. Joh. Adam Kopp, geb. 1698. zu Offenbach, Königl. Schwedischer und Fürstl. Hessen-Cassel. Vicecanzler bey der Regierung und dem Consistorio zu Marburg, gest. 1748.

Joh. Conr. Hastenpflugs Trauerrede bey der Gruft Hrn. Joh. Adam Kopps den 10. April bey dessen Beerdigung gehalten. Marb. 1748. 4.

CXCIX. Franz Carl Conradi, geb. 1701 zu Reichenbach im Voigtlande, erst Professor der Rechte zu Wittenberg, hernach zu Helmstädt, gest. 1748.

CC. Sam. Fried. Willenberg, gebohren 1663. zu Brieg in Schlesien, erst Professor der Rechte in Frankfurt an der Oder, nachher beym Gymnasio zu Danzig, gest. 1748.

CCI. Joh. Christian Calproth, geb. 1715. zu Osterrode, Prof. der Rechte zu Göttingen, gest. 1748.

CCII.

CCII. Joh. Lorenz Fleischer, geb. 1691. Professor der Rechte zu Halle und hernach zu Frankfurt an der Oder, gest. 1749.

CCIII. Just. Henning Böhmer, geb. 1674. zu Hannover, Königl. Preuß. Geheimerrath, Canzler des Herzogthums Magdeburg, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen Facultät zu Halle, gest. 1749.

Vollständiges Verzeichniß der Schriften D. Just. Henning Böhmers; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band 1. St. 3. S. 425-482.

CCIV. Christoph Lorenz Bilderbeck, geb. 1682. im Mecklenburgischen, hat verschiedene Bedienungen im Lüneburgischen verwaltet, zuletzt Hofrath zu Zelle, gest. 1749.

CCV. Joh. Christoph Balser, geb. 1710. zu Giessen, Professor der Rechte daselbst, gest. 1750.

CCVI. Joh. Jacob Helfferich, geb. 1692. zu Göppingen, Würtembergischer Rath und ordentlicher Professor des Staatsrechts zu Tübingen, gest. 1750.

CCVII. Matthias Benon. Hering, geb. 1693. zu Zwilipp, einem Dorfe im Colbergischen, Fürstl. Mecklenburgischer Consistorialrath und Professor der Rechte zu Rostock, gest. 1750.

CCVIII. Joh. Adolph Krohn, geb. 1670. Kaiserl. Geheimerrath und Reichshofraths-Präsident, gest. 1750.

CCIX. Joh. Wolfg. Trier, geb. 1686. zu Großmöhre in Franken, Königl. Preuß. Hofrath und Ordinarius der Juristen Facultät zu Frankfurt an der Oder, hat seinen Abschied bekommen, ist nach Coppenhagen gegangen, wo er 1750. in der größten Armuth gestorben ist.

§. 136.

Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

Unter den Rechtsgelehrten der übrigen Nationen sind in diesem Zeitabschnitte zu merken:

I. Erich Aurivillius, geb. 1643. zu Knutby, in dem Kirchspiel Roßlage, Professor des canonischen Rechts auf der Universität zu Upsala in Schweden, gest. 1702.

II. Jacob de la Lande, geb. 1622. zu Orleans, Professor der Rechte in seiner Vaterstadt und endlich Königl. Französischer Rath, gest. 1703.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XXIX. S. 375 : 379.

III. Carl Lund, geb. 1638. zu Jönköping in Småland, Professor der Schwedischen Rechte zu Upsala, gest. 1715.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXIV. S. 356 : 364.

IV. Wilhelm Prousteau, geb. 1626. zu Tours, Professor der Rechte zu Orleans, gest: 1715.

V. Dominicus Aulisius, geb. 1649. zu Neapolis, Professor daselbst, gest. 1717.

VI. Janus Vincentius Gravina, geb. 1664. zu Roggiano in Calabrien, Professor Iuris in dem Archigymnasio Sapientiae zu Rom, gest. 1718.

VII. Stephanus Baluzius, geb. 1630. zu Tulles in Nieder-Limoisin, Professor Iuris canonici in dem Königl. Collegio zu Paris, gest. 1718.

VIII. Claude Fleury, geb. 1640. zu Paris, einige Jahre Parlamentsadvocat, ist nachher in den geistlichen Stand getreten und zuletzt Beichtvater des Königs Ludwig XV. gewesen, gest. 1723.

IX. Dionysius Simon, ein Französischer Rechtsgelehrter, Decanus unter den Räthen bey der Baillage

und

und Präsident, wie auch Ancien Maire der Stadt Beauvois, gest. 1731.

X. Matthäus Terrasson, geb. 1669. zu Lion, Parlamentsadvocat zu Paris, gest. 1734.

XI. Joh. Peter Gibert, geb. 1660. zu Aix, Professor der Rechte daselbst, nachher hat er als ein Privatmann in gelehrter Ruhe zu Paris gelebt, wo er 1736. gestorben ist.

P. BOVGEREL *Eloge de Mr. Gibert.* à Paris. 1737.

XII. Joseph Averani, geb. 1663. zu Florenz, Professor des römischen Rechts zu Pisa und hernach Richter bey der Rota zu Florenz, gest. 1738.

Juglers Beytr. ꝛc. V. Bandes 1 St. n XV. S 179-187.

XIII. Andreas Hoier, Königl. Dänischer Staatsrath und Professor der Rechte zu Koppenhagen, gest 1739.

XIV. Hercules Franz Graf Dandini, geb. 1691. Professor des bürgerlichen Rechts zu Padua, gestorben 1747.

Zweyter Titel.

Von den verstorbenen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

§. 137.

Eintheilung.

Die verstorbenen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts sind ebenfalls entweder Niederländer, Teutsche oder Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

§. 138.

Niederländer.

Unter den Niederländern haben sich folgende hervorgethan:

I. Joh. Wilh. Marckart, geb. 1699. zu Castel-Rudenhausen, Prof. der Rechte zu Harderwyk, gest. 1757.

II. Johann van de Water, geb. 1688. zu Utrecht, erster Greffier im Hof zu Utrecht.

III. Peter Wesseling, geb. 1692. zu Steinfurt, Professor der Rechte zu Utrecht, gest. 1764.

IV. Gerlach Seltinga, Professor der Rechte zu Deventer und hernach zu Leiden, gest. 1765.

V. Jacob Voorda, geb. 1698. zu Harlingen, Professor der Rechte zu Utrecht, gest. 1765.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten. 1 Theil. S. 355-357.

VI. Wilh. Otto Reitz, geb. 1702. zu Offenbach, Professor der Rechte und Rector des Gymnasii zu Middelburg in Seeland, gest. 1768.

VII. Heinrich Cannegieter, geb. 1691. zu Steinfurt, Professor und Rector an der Schule zu Arnheim, gest. 1770.

VIII. Gerhard Meermann, geb. 1722. zu Leiden, erst Raths-Pensionarius oder Syndicus zu Rotterdam, nachher Beysitzer im Jagd Gericht, zuletzt hat er für sich gelebt und ist 1771. gestorben.

IX. Hermann Cannegieter, ein Sohn Heinrich Cannegieters, geb. 1723. zu Arnheim, Professor der Rechte zu Franecker, gest. 1772.

X. Christian Heinrich Trotz, geb. 1701. zu Colberg in Pommern erst Professor der Rechte zu Franecker und nachher zu Utrecht, gest. 1773.

XI. Johann Conrad Rücker, geb. 1702. zu Windsheim in Franken, Professor der Rechte zu Leiden, gest. 1778.

§. 139.

§. 139.

Teutsche Rechtsgelehrte.

Die vornehmsten teutschen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts sind:

I. **Carl Otto Rechenberg**, geb. 1689. zu Leipzig, daselbst Professor der Rechte, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hofrath, Domherr zu Merseburg und Ordinarius der Juristen-Facultät, gest. 1751.

Jo. Godofr. BAVERI Or. parentalis *Car. Ott. Rechenbergio* dicta. Lipſ. 1752. 4.

II. **Joh. Andr. Hannesen**, geb. 1716. zu Osterrode, Vice Syndicus der Stadt Göttingen, gest. 1751.

III. **Joh. Fried. Kayser**, geb. 1685. zu Giessen, Hessen-Darmstädtischer Kantzley-Director bey der Regierung und dem Consistorium daselbst, Professor der Rechte und Oberaufseher der ökonomischen Sachen bey dasiger Universität, gest. 1751.

IV. **Christ. Heinr. Eckhard**, geb. 1716. zu Quedlinburg, ausserordentlicher Professor der Rechte zu Jena, gest. 1751.

Fried. Aug. TOEPFFERI *Monumentum piae memoriae C. H. Eckhardi, societatis latinae mandatu, consecratum.* Jen. 1742. 4.

V. **Joh. Adam Beck**, zu Nürnberg und daselbst Rechts-Consulent, wo er 1751. gestorben ist.

VI. **Casp. Theod. Summermann**, geb. 1674. zu Unna in Westphalen, Professor der Rechte zu Duisburg, gest. 1752.

VII. **Joh. Ludolph Walther**, Archiv Secretair zu Zelle, gest. 1752.

VIII. **Joh. Chph. Pesler**, geb. 1706. zu Wiesenthal im Erzgebürge, Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder, wo er 1752. gestorben ist.

IX Augustin von Leyser, geb. 1683. Professor der Rechte zu Wittenberg und Helmstädt, gest. 1752.

Leben und Schriften Augustin Leysers; in den Novis Actis Eruditorum, P. I S. 73:92.

X. Gottl. Wilh. Dinkler, geb. 1691. zu Leipzig, Professor der Rechte daselbst, gest. 1752.

XI. Heinr. Theod. Pagenstecher, ein Sohn des Alex. Arnold und Bruder Joh. Fried. Pagenstechers, geb. 1696. zu Gröningen, Professor der Rechte zu Lingen, Hamm und Duisburg, gest. 1752.

XII. Fried. Gottl. Struv, ein Sohn des Georg Adam und Bruder des Burch. Gotth. Struvs, geb. 1676. zu Jena, Professor der Rechte an dem Gymnasium zu Hildburghausen, nachgehends zu Kiel, wo er 1732. gestorben ist.

Leben und Schriften Fried. Gott. Struvs; in den Allerneuesten Nachrichten von jurist. Büchern. Band IX. S. 701:709.

XIII. Rud. Aug. Molten, geb. 1703. zu Schöningen im Herzogthum Braunschweig, Herzogl. Braunschweigischer Archivarius zu Wolfenbüttel, gest. 1752.

XIV. Joh. Melch. Zimmer, geb. 1672. zu Hildesheim, Syndicus zu Eimbeck, nachher hat er privatisirt und ist 1752. gestorben.

XV. Joh. Sam. Hering, geb. 1683. zu Stargard in Hinter-Pommern, Professor an dem Gymnasium zu Stettin und Jagdrath, gest. 1752.

Johann Samuel Herings Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur. jurist. gelehrt. Hist. Band II. S. 505:525.

XVI. Thomas Hayme, geb. 1689. zu Reinsdorf, einem nahe bey Freyburg gelegenen Dorfe, Beysitzer des Schöppenstuhls zu Leipzig, gest. 1752.

XVII.

XVII. Reich. Fried. von Sahme, geb. 1682. zu Königsberg, Professor der Rechte und Ober-Appellations-Gerichtsrath daselbst, gest. 1753.

Nachricht von dem Königsbergischen Hr. D. F. von Sahme; in den Hall. Beytr. zur jur. gel. Hist. Band I. S. 759-768.

XVIII. Carl Franz Buddeus, ein Sohn des berühmten Jenaischen Gottesgelehrten, Johann Franz Buddeus, geb. 1695. zu Halle, Hofrath und Vicecanzler zu Gotha, gest. 1753.

Juglers Beyträge rc. I. Bandes 2 St. n. XXX. S. 381-400.

XIX. Adam Fried. von Glafey, geb. 1692. zu Reichenbach im Voigtlande, Churfächs. Hof- und Justizienrath, auch Geheimer Archivarius, gest. 1753.

Vollständiges Verzeichniß der Schriften, so der sel. Hofrath von Glafey verfertiget hat; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hist. Band II. S. 548-554.

XX. Ernst Alex. Otto Cornelius Pagenstecher, geb. 1697. zu Gröningen, Arnold Alexander Pagenstechers dritter Sohn, Professor der Rechte zu Lingen, hernach zu Herborn, auch akademischer Syndicus und Fürstl. Nassau-Dillenburgischer Rath, gest. 1753.

Kritisches Wörterbuch über juriſt. Sachen. 1tes Buch. S. 72-87.

XXI. Carl Gottl. Knorre, geb. 1696. zu Halle, Professor der Rechte, Königl. Preuß. Geheimerrath, Director der Universität und Ordinarius der Juristen-Facultät, gest. 1753.

Officium pietatis memoriae Car. Gottl. Knorrii praestitum ab Academia Fridericiana. Hal. 1753 fol.

XXII. Joh. Carl König, geb. 1705. zu Nürnberg, Professor der Rechte zu Marburg und Königl. Preuß. Hofrath zu Halle, gest. 1753.

Pietatis officium memoriae Jo. Car. Koenigii praestitum ab Academia Fridericiana. Hal. 1753 fol.

XXIII. Gottfr. Reinh. Köselitz, geb. zu Wittenberg, ausserordentlicher Prof. der Rechte daselbst, hierauf Privatdocent in Leipzig und Hof- und Regierungsrath, gest. 1754.

XXIV. Fried. Otto Mencken, ein Sohn Joh. Burch. Menckens, geb. 1708 zu Leipzig, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. Hofrath und Rathsherr zu Leipzig, gest. 1754.

XXV. Joh. Georg Schertz, geb. 1678. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst und gest. 1754.

XXVI. Georg Fried. Harpprecht, ein Sohn des Ferd. Chph. Harpprechts, geb. 1676. zu Tübingen, Würtembergischer Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, gest. 1754.

XXVII. Jac. Gabriel Wolff, geb. 1684. zu Stralsund, Professor der Rechte und Königl. Preuß. Hofrath zu Halle, gest. 1754.

XXVIII. Joh. Georg Pertsch, geb. 1694. zu Wonsiedel, erst Marggräfl. Bayreuthischer Proceß- und denn Hofrath, hierauf Privatdocent zu Jena, ferner Syndikus zu Hildesheim und endlich Herzogl. Braunschweigischer Hofrath und Professor der Rechte zu Helmstädt, wo er 1754. gestorben ist.

Memoria Jo. Georg. Pertschii. Helmst. 1754. 4.

XXIX. Steph. Waga, geb. 1702. zu Lötzen in Preussen, Professor der Rechte zu Königsberg und Hofgerichtsrath, gest. 1754.

XXX. Joh. Just. Ravensberg, geb. 1720. zu Siegen im Nassauischen, Professor der Rechte zu Herborn, gest. 1754.

XXXI. Carl Gerh. Wilh. Lodtmann, geb. 1720. zu Osnabrück, Professor der Philosophie und Adjunct der Juristenfacultät zu Helmstädt, gest. 1755.

XXXII. Joh. Fried. Falckner, geb. 1696. zu Leipzig, Rathsherr, wie auch Oberhofgerichts- und Consistorialadvocat, gest. 1755.

XXXIII. Joh. Rudolph Engau, geb. 1709. zu Erfurt, Professor der Rechte, auch Herzogl. Weimar- und Eisenachischer Hofrath zu Jena, gest. 1755.

Gottl. Aug. IENICHEN *Elogium divis manibus Jo. Rudolph Engau consecratum.* Jen. 1755. 4.

XXXIV. Hermann Anton Maria von Chlingensperger, Herr von Schönhofen und Trachesfelß, geb. 1685. zu Ingolstadt, Professor der Rechte daselbst, auch Chur-Bayerischer Rath, Probst und Großamtmann von Oettingen und Streben, gest. 1755.

LXXXV. Joh. Fried. Wahl, geb. 1693. zu Grünstadt in der Grafschaft Leiningen, Professor der Rechte zu Giessen und Göttingen auch Großbrittannischer und Churbraunschweig-Lüneburgischer Hofrath, wo er 1755. gestorben ist.

XXXVI. Gebh. Christ. Bastineller, geb. 1689. zu Halle, Professor der Rechte und Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Hofrath, gest. 1755.

Leben und Schriften Hr. Gebh. Christ. Bastinellers; in den Novis Actis ICtorum, Theil 1. S. 187-202.

XXXVII. Samuel Freyherr von Cocceji, ein Sohn des berühmten Heinrichs von Cocceji, geb. 1679. zu Heidelberg, Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, Regierungsrath zu Halberstadt, würklicher Staats- und Kriegs-Minister, auch erster Chef der Justitz in allen Königl. Preuß. Landen und Großcanzler, gest. 1755.

XXXVIII. Joh. Gottl. Siegel, geb. zu Klostergoßler im Thüringischen, Professor der Rechte zu Leipzig, gest. 1755.

XXXIX. Joh. Florens Rivinus, geb. 1681. zu Leipzig, und Professor der Rechte daselbst, gest. 1755.

XL. Joh. Georg Neureuter, Churfürstl. Mayntzischer Hof- und Regierungsrath und Professor des Staatsrechts zu Mainz, gest. 1755.

XLI. Fried. Andr. Gottl. Gnüge, geb. 1712. zu Jena, ausserordentlicher Professor der Rechte daselbst, gest. 1756.

XLII. Herm. Georg Krohn, geb. 1705. zu Rostock, Syndicus der Reichsstadt Lübeck, gest. 1756.

LXIII. Carl Matthias Dägener, geb. 1689. zu Halberstadt, Advocat zu Leipzig, gest. 1756.

XLIV. Joh. Heinr. Rother, geb. 1685. zu Glaucha in der Grafschaft Schönburg, Commissionsrath zu Leipzig, gest. 1756.

XLV. Everh. Otto, geb. 1658. zu Hamm in Westphalen, Professor der Rechte zu Duisburg, hernach zu Utrecht, endlich Syndicus der freyen Reichsstadt Bremen, gest. 1756.

Juglers Beyträge rc. I. Bandes 1 St. n. X. S. 151-157.

XLVI. Joh. Siegmund Topp, geb. 1692. zu Ilten in dem Freyen, Zellischen Antheils, erst Secretarius, hernach Viceprotonotarius bey dem Ober-Appellationsgericht zu Zelle, endlich Professor der Rechte zu Helmstädt und Herzogl. Braunschweigischer Hofrath, gest. 1757.

XLVII. Joh. Jac. Schmauß, geb. 1690. zu Landau, erst Baaden-Durlachischer Hof- und nachhero Geheimer Rath, hierauf Professor der Rechte zu Göttingen, Halle, auch Königl. Preuß. Geheimerrath, und wiederum zu Göttingen, gest. 1757.

XLVIII. Georg Fried. Deinlin, geb. zu Altdorf 1696. Professor der Rechte daselbst, gest. 1757.

XLIX. Joh. Basilius Küchelbecker, geb. zu Linde 1697. Landsyndicus in dem Marggrafthum Oberlausitz, gest. 1757.

L. Christ. Fried. Hempel, gebürtig von Colditz, beyder Rechte Doctor zu Halle, gest. 1757.

LI. Georg Gust. von Gerdes, geb. 1711. zu Wißmar, Königl. Preuß. Regierungsrath zu Stettin, gest. 1758.

LII. Joh. Julius Surland, geb. 1724. zu Hamburg, Professor der Rechte zu Marburg und Frankfurt an der Oder, gest. 1758.

LIII. Joh. Gottl. Gonne, geb. 1713. zu Querfurth, Marggräfl. Brandenburg-Culmbachischer Hofrath und Professor der Rechte zu Erlangen, gest. 1758.

LIV. Valentin Ferdinand, des H. R. R. edler Panier und Freyherr von Guden, geb. 1679. zu Mainz, Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1758.

LV. Theod. Georg Wilh. Emminghauß, geb. 1723. zu Hachenburg in der Grafschaft Sayn, ausserordentlicher Prof. der Rechte zu Jena, gest. 1758.

LVI. Christ. Ludw. Stiglitz, geb. 1677. zu Leipzig, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. Geheimerrath und Bürgermeister zu Leipzig, gest. 1758.

LVII. Chph. Ludw. Crell, geb. 1703. zu Leipzig, Professor der Rechte und Hofrath zu Wittenberg, gest. 1758.

LVIII. Joh. Aug. Bach, geb. 1721. zu Hohendorf in Meissen, ausserordentlicher Professor der Rechtsalterthümer zu Leipzig und Beysitzer im dasigen Consistorio, gest. 1758.

Frid. PLATNERI *Elogium Jo. Aug. Bachii.* Lipſ. 1759. 8. und vor BACHII Opuſc.

LIX. Christ. Ferd. Harpprecht, ein Sohn Georg Fried. Harpprechts, geb. 1758. zu Tübingen, Professor der Rechte und Würtemberg. Rath, gest. 1758.

LX. Just. Carl Wiesenhavern, geb. 1719. zu Hildesheim, Rathsherr zu Leipzig, gest. 1759.

LXI. Ernst Joachim von Westphalen, geb. 1700. zu Schwerin, erst Privatdocent zu Rostock, hernach hollsteinischer Geheimer Cabinetsrath, Hofcanzler, des Ober- und Krigsconsistorii Präsident und der Universität Kiel Curator, gest. 1759.

LXII. Gottl. Aug. Jenichen, geb. 1709. zu Leipzig, Privatdocent, hernach Professor der Rechte zu Giessen und Hessen-Darmstädtischer Hofrath, gest. 1759.

LXIII. Joh. Mich. Rotermund, geb. 1688. zu Stadt-Worbis, Professor der Decretalien zu Erfurt, gest. 1759.

LXIV. Paul Phil. Wolffhardt, geb. 1699. zu Magdeburg, Professor der Rechte zu Rinteln, gest. 1759.

LXV. Joh. Wilh. Dietmar, geb. 1673. zu Oberkaße, Professor der Rechte zu Jena, gest. 1759.

LXVI. Christ. Otto Mylius, geb. 1678. zu Halle, Königl. Preuß. Geheimerrath und Generalauditeur zu Berlin, gest. 1760.

LXII. Carl Wilh. von Gärtner, geb. 1700. zu Dresden, Professor der Rechte zu Leipzig, Appellationsrath und Geheimerrath zu Dresden und endlich Reichshofrath in Wien, wo er 1760. gestorben ist.

LXVIII. Joh. Martin Silberrad, geb. 1707. zu Straßburg, Professor der Rechte, gest. 1760.

LXIX. Joh. Ernst Schröter, Professor der Rechte zu Erlangen und Jena, geb. 1722. gest. 1760.

LXX.

LXX. Herm. Heinr. von Engelbrecht, geb. 1709. zu Greifswalde, Prof. der Rechte daselbst, hernach Assessor bey dem Tribunal zu Wißmar und endlich Vice-Präsident, gest. 1760.

Jo. Car. DAEHNERT *Memoria vitae & meritorum Herm. Henr. ab Engelbrecht*, bey ENGELBRECHT Observat. select. Spec. IV.

LXXI. Joh. Heumann von Teutschenbrunn, geb. 1711. zu Ruzzendorf, Professor der Rechte zu Altdorf und Brandenburg Bayreuthischer Geheimerath, gest. 1760.

LXXII. Gottfried Mascov, geb. 1698. zu Danzig, Professor der Rechte zu Harderwyck, Göttingen und Leipzig, wo er 1760. gestorben ist.

I. L. E. PÜTTMANNI *Memoria Gottfr. Mascovii* Lipf. 1771. 8.

LXXIII. Carl Heinrich Möller, geb. 1709. zu Rostock, daselbst Professor der Rechte, darauf Assessor beym Tribunal zu Wißmar, gest. 1760.

LXXIV. Joh. Jac. Mascov, geb. 1689. zu Danzig, Prof. der Rechte, Hofrath und Proconsul zu Leipzig, gest. 1761.

LXXV. Joh. Fried. Seyfart, Advocat zu Halle, geb. 1693. gest. 1761.

LXXVI. Andr. Florens Rivinus, Professor zu Wittenberg, geb. 1701. zu Leipzig, gest. 1761. Ein Halbbruder des Joh. Florens Rivinus.

LXXVII. Christ. Ludw. Scheid, geb. 1709. zu Waldenburg im Hohenlohischen, Professor der Rechte zu Göttingen und Coppenhagen, endlich Königl. Großbrittannischer und Chur Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath und Geschichtschreiber zu Hannover, gest. 1761.

LXXVIII. Heinrich, Graf von Bünau, geb. 1697. Reichshofrath, nachher aber Kaiserlicher Geheimerrath und Statthalter im Herzogthum Eisenach, gest. 1762.

LXIX. Joh. Ernst Klörcke, geb. 1695. zu Jena, erst Professor der Rechte zu Jena, hernach Königl. Preuß. Geheimerrath und Ordinarius der Juristenfacultät zu Halle, gest. 1762. zu Nürnberg in der Geisselschaft.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten ꝛc. 1 Th. S. 198:289. und 6 Th. 381:392.

LXXX. Joh. Gottfr. Bauer, geb. 1695. zu Leipzig, Königl. Pohln. und Churſächsischer Appellationsrath, Professor der Decretalien und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Leipzig, gest. 1763.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten ꝛc. 4 Th. S. 76:99.

LXXXI. Joh. Georg Cramer, geb. 1700. zu Leipzig, Professor des Staatsrechts daselbst, gest. 1763.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten ꝛc. 1 Theil. S. 80:85. und 6 Theil. S. 378:380.

LXXXII. Paul Wilh. Schmid, geb 1704. zu Jena, Herzogl. Sächsischer Hofrath und Professor der Pandecten zu Jena, gest. 1763.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten ꝛc. 5 Th. S. 200:215. und 6 Theil. S. 406:415.

LXXXIII. Franz Alef, Churpfälzischer Regierungsrath und Professor der Pandecten zu Heidelberg, gest. 1763.

LXXXIV. Joh. Gottl. Stoer, geb. 1705. zu Engelsdorf bey Leipzig, Doctor der Rechte zu Leipzig, gest. 1763.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten ꝛc. 2 Theil. S. 69:74. und 6 Theil S. 401. u. f.

LXXXV.

LXXXV. Christ. Gottl. Buder, geb. 1693. zu Kittlitz in der Oberlausitz, Herzogl. Sächsischer Geheimer Regierungsrath, Professor des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte zu Jena, gest. 1763.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 346-394.

LXXXVI. Joh. Reinhard Wegelin, geb. 1689. zu Lindau im Bodensee, nach verwalteten unterschiedenen andern Bedienungen endlich Bürgermeister und erster Syndicus der Reichsstadt Lindau, gest. 1764.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten ꝛc. 4 Theil. S. 133-159. und 6 Theil. S. 403. u. f.

LXXXVII. Albert Dieterich Treckel, ein Rechtsgelehrter zu Hamburg, geb. 1707. gest. 1764.

LXXXVIII. Fried. Ulrich Pestel, geb. 1691. zu Rinteln, Professor der Rechte daselbst, gest. 1264.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 4 Th. S. 97-124.

LXXXIX. Gottlieb Sturm, geb. 1699. zu Röbdenitz im Herzogthum Altenburg, Advocat und Privatdocent zu Wittenberg, gest. 1764.

XC. Joh. Hieronymus Hermann, geb. 1684. zu Dünckelsbühl, Privatdocent zu Jena, gest. 1764.

XCI. Conrad Wilh. Strecker, geb. 1690 zu Kirchworbis, Churmaynzischer Regierungsrath, Professor der Decretalien zu Erfurt, gest. 1765.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 340-354.

XCII. Ferd. August Hommel, geb. 1697. zu Leipzig, Königl. Pohlnischer und Churſächsischer Appellationsrath und Professor der Pandecten zu Leipzig, gest. 1765.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 307-322.

XCIII. Zacharias Richter, Doctor der Rechte und Privatdocent zu Leipzig, geb. daselbst 1731. gest. 1765.

XCIV. Amand Christ. Dorn, geb. 1711. zu Parchim, Schleßwig-Hollsteinischer Justitzrath und Professor der Rechte zu Kiel, gest. 1765.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 186:197.

XCV. Joh. Gottlieb Laurentii, Sachsen-Gothaischer Kriegsrath, geb. 1706. zu Tüttleben, einem Gothaischen Amtsdorfe, gest. 1765.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Band. 2 St. n. XXXII. S. 410:425.

XCVI. Adrian Steger, Königl. Pohln. und Churfächs. Hofrath, Beysitzer im Oberhofgericht, Consistorio und in der Juristenfacultät, auch Rathsherr zu Leipzig, gest. daselbst 1707. und gest. 1765.

XCVII. Christian Hanaccius, geb. 1692. zu Wittenberg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1765.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 1 Th. S. 228:366.

XCVIII. Joh. Fried. Möglingk, geb. 1690. zu Tübingen, erst Professor der Rechte zu Giessen und hernach zu Tübingen, auch dabey Würtembergischer Rath, gest. 1766.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 1 Theil. S. 358 366.

XCIX. Joh. Christ. Petersen, geb. 1682. zu Rostock, Professor der Rechte daselbst, hernach Bürgermeister und Königl. Großbrittannischer und Churbraunschweig-Lüneburgischer Geh. Canzleyrath, gest. 1766.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 6 Theil. S. 239:245.

C. Heinrich Andreas Koch, geb. 1706. zu Helmstädt, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelischer Hofrath zu Wolfenbüttel, gest. 1766.

CI. Joh. Fried. Müldener, Syndicus bey dem Stadtrath zu Frankenhausen, gebohren daselbst 1715. gestorben 1766.

CII. Gregorius Zallwein, Benedictiner Ordens aus dem Kloster Wessebrunn, Salzburgischer Geheimerrath und Professor des kanonischen Rechts zu Salzburg, gest. 1766.

CIII. Andreas Elias Roßmann, geb. 1708. zu Halle, Brandenburg-Bayreuthischer Hofrath und Professor der Rechte zu Erlangen, gest. 1767.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. rc. 2 Theil. S. 257–273.

CIV. Christ. Ulrich Grupen, geb. 1692. Königl. Großbrittanischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Consistorialrath und Bürgermeister der Altstadt Hannover, gest. 1767.

CV. Fried. Alexander Künhold, geb. 1693. zu Gotha, Professor des Codex zu Leipzig, gest. 1767.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 1 Theil. S. 332–340.

CVI. Jacob Rave, Prof. der Rechte zu Jena, geb. 1736. zu Otterndorf im Lande Hadeln, gest. 1767.

CVII. Friedrich Carl von Buri, geb. 1702. zu Scharnebeck im Lüneburgischen, in Fürstl. Ysenburgischen Diensten und zuletzt Hessen-Darmstädtischer Geheimerrath, gest. 1767.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten 6 Theil. S. 193–215. und S. 366. u. f.

CVIII. Joh. Gottlob Klingner, geb. 1699. zu Eulenburg, Doctor der Rechte und Advocat zu Leipzig, gest. 1768.

Weidlichs Zuverlässige Nachrichten 1 Theil. S. 148–156.

CIX. Ernst Joh. Friedrich Mantzel, geb. 1699. zu Jordansdorf im Magdeburgischen, Herzogl. Mecklenburgischer Canzley- und Consistorialrath und erst zu Rostock, hernach zu Bützow Professor der Rechte, gest. 1768.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. rc. 2 Theil. S. 134–168.

CX. Siegfried Cäso von Aeminga, geb. 1710. zu Möllen in Mecklenburgischen, Professor der Rechte zu Greifswalde, gest. 1768.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 322–331.

CXI. Heinrich Christ. Freyherr von Senckenberg, geb. 1784. zu Frankfurt am Mayn, Professor der Rechte zu Göttingen und Grossen, auch Regierungsrath, zuletzt Reichshofrath, gest. 1768.

Vita Henr. Christ. L. B. de Senckenberg, olim S. C. M. in rebus Imperii Consiliarii Aulici, ab ipso descripta incoata, a filio Renato Car. L. B. de SENCKENBERG *ad finem seducta.* Francof. ad Moen. 1782. 4.

CXII. Joh. Fried. Wilhelm von Neumann auf Wolfsfeld, geb. 1699. zu Groß-Saltza, einige Jahre Brandenburg-Anspachischer Rath, nachher ohne Bedienung in gelehrter Ruhe, gest. 1768.

CXIII. Joh. Andr. Balthasar Ditterich, Chur-Trierischer Geheimer, des Fürst-Bischofs zu Bamberg und Würtzburg Hofrath, Professor des Codex, der Pandecten, des Criminalrechts und der Praxis zu Bamberg, gest. 1768.

CXIV. Chph. Conr. Wilh. Friderici, geb. 1722. zu Hildesheim, Professor der Rechte erst zu Leipzig, nachher zu Greifswalde, wo er zuletzt Vice-Director des Königl. Schwedisch-Pommerschen geistl. Consistorii geworden und 1769. gest. ist.

CXV. August Florens Rivinus, geb. 1707. zu Leipzig, Dechant des Stifts zu Wurtzen und Senior der Juristenfacultät zu Leipzig, gest. 1769.

CXVI. Philipp Heinrich Seyberth, geb. 1744. zu Esche im Nassauischen, ausserordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen, gest. 1769.

CXVII. Franz Christian Hennemann, Churpfälzischer Regierungs- und Ober-Appellations-Gerichtsrath,

rath, Vicecanzler der Universität Heidelberg und Professor des Codex und des Staatsrechts daselbst, gest. 1770.

CXVIII. **Wolffgang Adam Schöpff**, geb. 1679. zu Schweinfurt, Herzogl. Würtembergischer Rath, und Professor der Rechte zu Tübingen, gest. 1770.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 1 Theil. S. 175:185.

CXIX. **Joh. August, Edler Herr von Berger**, der jüngste Sohn, des Reichshofraths, Joh. Heinrichs, Edlen Herrn von Berger, geb. 1702. zu Wittenberg, Königl. Großbrittanischer und Churbraunschweig Lüneburgischer Geheimer Justizrath zu Celle, gest. 1770.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. VI. S. 77:81.

CXX. **Friedrich Platner**, geb. 1736. zu Leipzig, Professor der Rechte daselbst, gest. 1770.

CXXI. **Joh. Leonh. Hauschild**, geb. 1699. zu Bornhaye in Meissen, Sachsen-Weimarischer und Brandenburg-Culmbachischer Hofrath und Bürgermeister zu Dresden, gest. 1770.

CXXII. **Joh. Wieger**, geb. 1691. zu Straßburg, Professor der Rechte daselbst, gest. 1770.

CXXIII. **Joh. Heinrich Drümmel**, geb. 1707. zu Nürnberg, erst Rector am Gymnasio zu Regensburg, hat abgedankt, ist catholisch geworden, hat einige Zeit zu Passau gelebt und ist zuletzt Salzburgischer Hofrath und Professor des Staatsrechts zu Salzburg gewesen, gest 1770.

CXXIV. **Gustav Georg König von Königsthal**, geb. 1719. zu Altdorf, verschiedener Fürsten und Stände des Reichs, resp. Geheimer Hof- und Legationsrath und vorderster Consulent der freyen Reichsstadt Nürnberg, gest. 1771.

CXXV. Franz Just. Kortholt, geb. 1711. zu Giessen, Hochfürstl. Hessen-Darmstadtischer und Hochgräfl. Seyn- und Witgensteinischer Hofrath, Professor der Rechte und Viceeanzler der Universität Giessen, gest. 1771.

G. G. S. Leben Herrn Franz Justus Kortholts. Giess. 1771. 4.

CXXVI. Gottfr. Heinr. Elend von Elendsheim, geb. 1706. zu Hannover, erst Professor der Rechte zu Kiel, sodann Syndicus bey dem Domcapitel zu Lübeck, hierauf Ober-Sachwalter zu Kiel, Geheimer Legationsrath, zuletzt Vice-Cammer-Präsident und Geheimerrath der Hollsteinischen landen, gest. 1771.

CXXVII. Joh. Caspar Barthel, geb. 1697. zu Kitzingen, Würtzburgischer Geheimer- und geistl. Rath, Vice-Canzler der Universität Würtzburg und Prof. des geistl. Rechts, gest. 1771.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 1 Theil. S. 33-45.

CXXVIII. Joh. Friedrich Polac, geb. 1700. zu Bernstadt in der Ober-lausitz, Professor der Rechte, Mathematik und Cameral-Wissenschaften zu Frankfurt an der Oder, gest. 1771.

Guil. CHRICHTONI *Memoria virorum de republica bene meritorum Jo. Frid. Polaci & Wolf Balth. Adolph Steinwehri.* Berol. 1771. 8.

CXXIX. Joh. Wilh. Gadendam, eigentlich Gaden, Professor der Rechte am Gymnasio zu Bayreuth, hernach Marggräfl. Bayreuthischer Hofrath, Vicecanzler der Universität Erlangen und Professor der Rechte, zuletzt Großfürstl. Schleßwig Hollsteinischer Justitzrath und Professor der Rechte zu Kiel, gest. 1771.

CXXX.

CXXX. Franz Melchior Anton Haus, Bamberg- und Würtzburgischer Hof- und Regierungsrath und Prof. der Rechte zu Würzburg, gest. 1771.

CXXXI. Carl Friedrich von Beulwitz, geb. 1729. zu Frankenhausen, Sachsen-Coburg-Saalfeldischer Geheimer Legationsrath, wie auch Hof- und Consistorialrath zu Altenburg, gest. 1772.

CXXXII. Carl Ferd. von Jung, auf Ramsenthal und Crottendorf, geb. 1699. zu Anspach, Marggräfl. Anspachischer Geheimerrath und Consistorial-Präsident daselbst, gest. 1772.

CXXXIII. Ernst Fried. Knorre, geb. 1728. zu Halle, ausserordentlicher Professor der Rechte daselbst, auch Assessor des Schöppenstuhls, der Berg- und Thalgerichte, gest. 1772.

CXXXIV. Joh. Samuel Friedrich von Böhmer, des Canzlers, Böhmer, ältester Sohn, geb. 1704. zu Halle, Professor der Rechte erst zu Halle und nachher zu Frankfurt an der Oder, auch Königl. Preuß. Geheimerrath, gest. 1772.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 58-68.

CXXXV. Ignatz Mulzer, von der Gesellschaft Jesu, Professor des kanonischen Rechts und der Kirchengeschichte zu Bamberg, gest. 1772.

CXXXVI. Joh. Ulrich Freyherr von Cramer, geb. 1706. zu Ulm, Professor der Rechte zu Marburg und Hessen Casselischer Hofrath, hernach Reichshofrath und zuletzt Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1772.

Georg Ernst Lud. Preuschens Nachrichten und Anmerkungen von dem Character, Leben und den Schriften Herrn Joh. Ulr. Freyherrn von Cramer. Ulm, Frankf. und Leipz. 1774. 4.

CXXXVII. Joh. Jacob von Zwierlein, geb. 1699. zu Worms, Königl Großbrittannischer und Churbraunschweig Lüneburgischer Hof- auch verschiedener Stände des teutschen Reichs Rath, Advocat und Procurator bey dem Cammergericht zu Wetzlar, gest. 1772.

CXXXVIII. Joh. Heinrich Eberhard, geb. 1743. zu Hochstadt im Hanauischen, Professor der Rechte erst zu Herborn und hernach zu Zerbst, gest. 1772.

CXXXIX. Joh. Jacob Reinharth, geb. 1714. zu Dietz, nach gehabten verschiedenen Bedienungen, Baadendurlachischer Geheimerrath, gest. 1772.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 16-31.

CXC. Joachim Theodor Lichtenstein, gebohren 1706. zu Aurich in Ostfriesland, Herzogl. Braunschweigischer Hofrath, Probst des Klosters Marienburg, Gerichts-Schultheiß und erster Burgermeister zu Helmstädt, gest. 1773.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 25-32.

CXLI. Georg Christian Gebauer, geb. 1690. zu Breßlau, Konigl. Großbrittannischer und Churbraunschweig Lüneburgischer Geheimer Justitzrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristenfacultät zu Göttingen, gest. 1773.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 169-211.

CXLII. Joh. Hartwig Reuter, gebürtig aus dem Mecklenburgischen, Professor der Rechte zu Halle, nachher Cammergerichtsrath zu Berlin und Königl. Preußl. geheimer Kriegsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, gest. 1773.

CXLIII. Benjamin Gottfried Hommel, geb. 1706. zu Erfurt, Professor der Rechte daselbst, gest. 1773.

CXLIV. Ludw. Gottfried Mogen, geb. 1724. zu Giessen, Professor der Rechte daselbst, Amtmann zu

Betten-

Bettenberg und daben Hessendarmstädtischer Regierungsrath und Gräfl. leiningisch-Westerburgischer Hofrath, gest. 1773.

CXLV. Heinrich Brokes, geb. 1706. zu Lübeck, Professor der Rechte zu Wittenberg, hernach zu Jena und dabey Sachsen-Gothaischer Hofrath, ferner Syndicus und Consistorial-Präsident, zuletzt dritter Bürgermeister zu Lübeck, gest. 1773.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 210-228.

CXLVI. Joh. Georg Estor, geb. 1699. zu Schweinsberg in Hessen, Professor der Rechte zu Giessen, Jena und Marburg, wo er Hessen Casselischer Geheimerrath und Canzler der Universität gewesen und 1773. gestorben ist.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 4 Theil. S. 1-75.

CXLVII. Eberhard Chph. Canz, geb. 1720. zu Nürtingen, Würtembergischer Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, gest. 1773.

CXLVIII. Joh. Caspar Heimburg, geb. 1702. zu Gotha, Fürstl. Sächsischer Geheimer Hofrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena, gest. 1773.

Joh. Chph. Tschirpe Leben und Character des Herrn Geh. Hofraths Joh. Casp. Heimburgs zu Jena. Jena 1774. 8.

CXLIX. Jacob Fels, geb. 1730. zu Lindau im Bodensee, erst Syndicus und nachher Bürgermeister daselbst, gest. 1773.

CL. Ludwig Conrad Smalcalder, geb. 1696. zu Giessen, Herzogl. Würtembergischer Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, gest. 1774.

CLI. Gottfried Lengnich, geb. 1689. zu Danzig, Professor der Rechte und Geschichte, wie auch Inspe-

ctor des dasigen Gymnasii und zuletzt Syndicus der Stadt Danzig, gest. 1774.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VIII. S. 283:818. auch besonders abgedruckt.

CLII. Georg Heinrich Ayrer, geb. 1702. zu Meinungen, Königl. Großbrittanischer und Churbraunschweigischer Geheimer Justizrath und Professor der Rechte, auch Ordinarius der Juristen-Facultät zu Göttingen, gest. 1774.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 107:141.

CLIII. Chph. Friedrich Harpprecht, geb. 1700. zu Tübingen, Herzogl. Würtembergischer Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, gest. 1774.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 415:424.

CLIV. Joh. Georg Hack, Bischöfl. Bambergischer und Würzburgischer Hofrath und Professor der Rechte zu Bamberg, gest. 1774.

CLV. Joh. Rudolph Thurneisen, geb. 1716. zu Basel, Professor der Pandecten und des canonischen Rechts, auch Syndicus daselbst, gest. 1774.

CLVI. Joh. Heinrich Krick, geb. 1740. zu Wolfenbüttel, Professor der Rechte erst zu Kiel, nachher zu Halle, gest. 1775.

CLVII. Joh. Jacob Sündermahler, Bischöflich-Würtzburgischer und Bambergischer Geheimerrath, des Natur- Völker- und Staatsrechts Professor zu Würtzburg, gest. 1775.

CLVIII. Ludwig Martin Kahle, geb. 1712. zu Magdeburg, erst Professor der Rechte zu Göttingen und Marburg und endlich Königl. Preuß. Geheimer Kriegsrath zu Berlin, gest. 1725.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 377:414.

CLIX.

CLIX. Joh. Dan. Ritter, geb. 1709. zu Schlanz bey Breslau, Churfürstl. Sächsischer Hofrath, Professor der Geschichte, Moral und des Staatsrechts zu Wittenberg, gest. 1775.

Benj. Gottl. Laurent. BODENI *Memoria Io. Dan. Ritteri.* Viteb. 1775. 4.

CLX. Joh. Pet. Banniza, geb. 1707. zu Aschaffenburg, Kaiserl. Königl. Hofrath, Professor der Pandecten und des peinlichen Rechts zu Wien, gest. 1775.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. rc. 1 Theil. S. 96:106.

CLXI. Christian Freyherr von Nettelbla, geb. 1696. zu Stockholm, erst Professor der Rechte zu Greifswalde, hernach Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1725.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. rc. 3 Theil. S. 1:35.

CLXII. Christ. Ernst Hanselmann, geb. 1699. zu Weickersheim, Hochfürstl. Hohenlohe gemeinschaftlicher Hof- Regierungs- und Lehnrath, gest. 1775.

Georg Wilh. Zapf Leben, Character und Schriften Herrn Christ. Ern Hanselmanns. Augsb. 1776. 8.

CLXIII. David Georg Struben, geb. 1694. zu Zelle, nach verwalteten andern ansehnlichen Aemtern Vicecanzler bey der Königl. und Churfürstl. Justiz-Canzley zu Hannover, gest. 1775.

CLXIV. Joh. Tobias Carrach, geb. 1702. zu Magdeburg, Königl. Preuß. Geheimerrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristenfacultät zu Halle, gest. 1775.

Heinr. Joh. Otto Königs Leben und Schriften Hrn. Joh. Tob. Carrachs rc. Halle 1776. 4. Ist die Vorrede zu Carrachs Anweisung zum Proceß in Civil- und Criminalsachen. (Halle 1776. 4.)

CLXV. Jacob Heinrich Born, auf Wildenborn, geb. 1717. zu Leipzig, Churfürstl. Sächsischer Stift-Meißnischer Canzler zu Wurtzen, Appellationsrath und Bürgermeister zu Leipzig, gest. 1775.

CLXVI. Traugott Thomasius, auf Abt Nauendorf, geb. 1709. zu Leipzig, Senior der Juristen-Facultät daselbst, gest. 1775.

CLXVII. Paul Joseph von Riegger, des H. R. Reichs Ritter, geb. 1705. zu Freyburg im Brißgau, erst Professor des Natur- und allgemeinen Staatsrechts, wie auch der Geschichte zu Insbruck und hernach Professor des kanonischen Rechts zu Wien, dabey K. K. Hofrath, gest. 1775.

Joseph. Valent. EYBELII Or. funebris *ad solemnes exequias Paul Jos. a Riegger &c.* Viennae 1776. 8.

Jos. Vratisl. MONSE *Pii manes & eximia in rem litterariam merita Perill. &c. Clariss. Domini Paul. Jos. a Riegger.* Olom. 1775. 8.

CLXVIII. Joh. Heinr. Ohlius, geb. 1751. zu Königsberg, erst Professor der Rechte, hernach Tribunals- und Pupillenrath und zuletzt Geheimer Justizrath, gest. 1776.

CLXIX. Joh. Heinrich Bocris, gebohren 1713. zu Schweinfurt, erst am dasigen Gymnasio Professor der Rechte, nachdem er die catholische Religion angenommen, Professor der Rechte zu Bamberg und Hofrath, endlich K. K. Hofrath und Professor des Staatsrechts zu Wien, gest. 1776.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 5 Theil. S. 176-199.

CLXX. Joh. Wilh. Freyherr von Summermann, geb. zu Duisburg, erst Professor der Rechte daselbst, nachher Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gestorben 1776.

CLXXI.

CLXXI. Joh. Adam von Ickstadt, geb. 1702. zu Bockenhausen, einem Dorfe bey Epstein im Erzbißthum Maynz, nach verwalteten akademischen- und Hofbedienungen, Churfürstl. Bayerischer Geheimerrath, gest. 1776.

Schuberts Leben des Freyherrn von Ickstadt, Churfürstl. Bairischen Geheimden Raths. Ulm 1776. 8.

CLXXII. Joachim Erdmann Schmidt, geb. 1710. zu Ahrenburg in der Marck, Sachsen-Gothaischer und Altenburgischer Geheimer Justizrath und Professor des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte zu Jena, gest. 1776.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. 6 Theil. S. 268-280.

CLXXIII. Joh. Christ. Joseph Franz Ignatius Unger, Fürstl. Würtzburgischer Hofrath, Professor der Institutionen und der Geschichte des römischen Rechts, auch der Reichsgerichtspraxis zu Würtzburg, gest. 1776.

CLXXIV. Adam Ignaz Turin, geb. 1729. zu Erfurt, Professor der Rechte daselbst, gest. 1777.

CLXXV. Fried. Ehrenreich von Böhmer, geb. 1721. zu Berlin, Königl. Preuß. Geheimerrath und Director des Königl. Baugerichts daselbst, hernach Vicepräsident bey dem Petersburgischen Justitz-Collegio der Lief- Esth- und Finnländischen Affairen, zuletzt als Privatmann in Berlin, gest. 1777.

CLXXVI. Carl Friedrich Schöpff, geb. 1710. zu Schweinfurt, Gräfl. Solms-Laubachischer Hof- und Regierungsrath, auch des innern Raths zu Schweinfurt Beysitzer, gest. 1777.

CLXXVII. Fried. Wilh. Tafinger, geb. 1726. zu Tübingen, Herzogl. Würtembergischer Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, gest. 1777.

Weidlichs Zuverlässige Nachr. ꝛc. 5 Theil. S. 355-369.

CLXXVIII.

CLXXVIII. Christian Gottfried Gertel, geb. 1718. zu Wittenberg, Churſächsischer Legations-Canzellist zu Regensburg, gest. 1777.

CLXXIX. Ludw. Philipp Behlen, Churmainzischer Weyhbischof, geistlicher Rath und Professor des canonischen Rechts, gest. 1777.

CLXXX. Julius Melchior Struben, der älteste Sohn des Vicecanzlers, Strubens, geb. 1725. zu Hildesheim, Königl. Churfürstl. Geheimer Justizrath zu Hannover, gest. 1777.

CLXXXI. Carl Philipp Kopp, ein Sohn des Vicecanzlers Kopps, geb. 1728. zu Birstein, Hessen-Casselischer Geheimerrath und Director des Appellations-Gerichts zu Cassel, gest. 1777.

Der verstorbene Geheimerath Carl Philipp Kopp; Züge aus seinem Leben von Christoph Gerh. Ungewitter. Götting. 1778. 4.

CLXXXII. Joh. Christoph Friedrich Breyer, geb. 1749. zu Stuttgard, Herzogl. Würtembergischer Rath und Prof. der Rechte zu Tübingen, gest. 1777.

CLXXXIII. Joseph Franz Lotharius Schrodt, geb. zu Würtzburg, Professor des Staats- und Lehnrechts zu Prag, gest. 1777.

CLXXXIV. Wolfgang Albrecht Spieß, geb. 1710. zu Nürnberg, Consulent der Reichsstadt Nürnberg und Professor der Rechte zu Altdorf, gest. 1778.

CLXXXV. Joh. Daniel von Ohlenschlager, geb. 1711. zu Frankfurt am Mayn, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hofrath und Resident, auch Schöff zu Frankfurt am Mayn, gest. 1778.

CLXXXVI. Johann Wunderlich, geb. 1717. zu Ultzen, erst zu Jena, hernach zu Rinteln Professor der Rechte, endlich Professor der Moral an dem Gymnasio zu Hamburg, gest. 1778.

CLXXXVII. Valentin Franz Edler Herr von Emmerich, geb. 1701 zu Mainz, Kayserl. Reichshofrath, Churpfälzischer Marggräfl. Baaden-Baadenscher, Fürstl. Thurn- und Taxischer, Bischöfl. Eichstädtischer, Baselischer, Kemptenscher, Elwangischer, Johannitermeisterischer und Dietrichsteinischer auch des Reichsgräfl. Collegii in Schwaben resp. Geheimerrath und Comitialgesandter auf dem Reichstage zu Regensburg, gest. 1778.

CLXXXVIII. Jacob Heinrich Balcke, geb. 1731. zu Parchim, Burgermeister zu Rostock, Assessor des Herzogl. Mecklenburgischen Hof- und Landgerichts zu Güstrow, wie auch Professor des Codex zu Rostock, gest. 1778.

CLXXXIX. Benedict Schmidt, geb. 1726. erst zu Bamberg Professor der Rechte und Bambergischer Hofrath, hernach Professor der Rechte zu Ingolstadt und Churbaierischer Hofrath, gest. 1778.

CXC. Wilh. Friedrich von Pistorius, geb. 1702. zu Weickersheim, des Wetterauischen und Fränkischen Grafen-Collegii Geheimerrath und Reichstags-Gesandter, gest. 1778.

CXCI. Joh. Justin Schierschmidt, geb. zu Gotha 1707. Marggräfl. Brandenburg Anspachischer Geheimer Hofrath und Professor der Rechte zu Erlangen, gest. 1778.

Leben und Character des Geheimen Hofraths Schierschmidt. Erlang. 1779. 8.

CXCII. Johann Ludwig L'Estocq, geb. 1712. zu Abtinten in Preussen, Canzler und Director der Universität zu Königsberg, Professor der Rechte, Kriegs- und Stadtrath, Oberrichter und Französischer Colonierichter, gest. 1779.

CXCIII.

CXCIII. Joh. Rudolph Iselin, geb. 1705. zu Basel, Baaden-Durlachischer Hofrath, Professor der Rechte zu Basel, gest. 1779.

CXCIV. Rudolph Chph. Henne, gebohren 1712. zu Walschleben ohnweit Erfurt, Churfürstl. Mainzischer Regierungsrath und Professor der Rechte zu Erfurt, gest. 1779.

CXCV. Georg Anton Behr, geb. 1711. zu Kitzingen, Fürstl. Würtzburgischer Geheimerrath, des Hochstifts erster Syndicus, und Professor der Rechte zu Würzburg, gest. 1780.

CXCVI. Joh. Christoph Hirsch, Brandenburg-Anspachischer Geheimer Hof- Cammer- und landschaftsrath, auch land-Oeconomie Deputationsrath, gest. 1780.

CXCVII. Franz Ferdinand, Edler von Schrötter, geb. 1736. zu Wien, K. K. Hofrath und Official bey dem geheimen Departement auswärtiger Geschäfte des K. K. Hofes zu Wien, gest. 1780.

CXCVIII. Joh. Tobias Richter, geb. 1715. zu Triebel in der Niederlausitz, Professor des Sächsischen Rechts zu Leipzig und zugleich Rathsherr, zuletzt Stadtrichter, gest. 1780.

CXCIX. Gottfried Daniel Hoffmann, geb. 1719. zu Tübingen, Herzogl. Würtembergischer Geheimerrath und Prof. der Rechte zu Tübingen, gest. 1780.

CC. Christian Heinrich Breuning, geb. 1719. zu Leipzig, Prof. des Natur- und Völkerrechts, gest. 1780.

CCI. Carl Friedrich Pälicke, geb. 1736. zu Wißmar, Professor der Rechte zu Helmstädt, gest. 1780.

CCII. Joh. Jacob von Höfler, geb. 1714. zu Bezenstein im Nürnbergischen, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelischer geheimer Justizrath und Professor der Rechte zu Helmstädt, gest. 1781.

CCIII. Carl Ferdinand Hommel, geb. 1722. zu Leipzig, Churſächſiſcher würklicher Hof- und Juſtitienrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Leipzig, geb. 1781.

CCIV. Heinrich Gottlieb Franke, geb. 1705. zu Teichwitz bey Weyda, Profeſſor des Staatsrechts, geſt. 1781.

Jo. Georg. ECK Progr. *de vita Henr. Franckii.* Lipſ. 1782. 4.

CCV. Philipp Jacob Heisler, geb. 1718. zu Stiefenhofen ohnweit Lindau im Bodenſee, Profeſſor der Rechte zu Halle, geſt. 1781.

CCVI. Joſeph Albrecht von Rummelsfelden, von Klauſenburg in Siebenbürgen gebürtig, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Freyburg im Brißgau, geſt. 1781.

CCVII. Franz Ignaz Wedekind, geb. 1710. auf dem Eichsfelde, Churpfälziſcher Geheimerrath, Vicecanzler der Univerſität Heidelberg und Profeſſor des Staats- und Lehnrechts, geſt. 1782.

CCVIII. Ernſt Martin Chladenius, oder, Chladny, geb. 1715. zu Wittenberg, Churſächſ. Hof- und Juſtitienrath, Profeſſor der Decretalien und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Wittenberg, geſt. 1782.

CCIX. Carl Fried. Colland, geb. 1748. zu Altenkirchen in der Grafſchaft Sayn, Fürſtl. Hohenlohe- und Waldenburg-Schillingsfürſtl. Proceß- und Commiſſionsrath zu Oehringen, geſtorben 1782. zu Oberſontheim.

CCX. Joh. Auguſt Hellfeld, geb. 1717. zu Gotha, Sachſen-Weimariſcher Geheimer Regierungsrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Jena, geſt. 1782.

CCXI. Fried. Gottlieb Zoller, geb. 1717. zu Leipzig, Assessor des Oberhofgerichts und Professor des Codex daselbst, gest. 1782.

CCXII. Christian Friedrich Georg Meister, geb. 1718. zu Weickersheim, Königl. Großbrittannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath und Professor der Rechte zu Göttingen, gest. 1782.

CCXIII. Heinrich Friedrich Taddel, geb. 1736. zu Rostock, bey der Ritter- und Landschaft der Herzogthümer Mecklenburg Archivarius und Bibliothecarius, auch substituirter Syndicus der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft, gest. 1782.

CCXIV. Rudolph Christian von Bennigsen, geb. 1712. auf dem Ritterguthe Leipnitz im Sächsischen Churcreysse, Churfürstl. Sächs. Canzler der Stiftsregierung zu Merseburg, gest. 1783. am 3. Februar.

CCXV. Joh. Philipp Orth, jüngerer Burggraf der Hochadelichen Gesellschaft Frauenstein zu Frankfurt am Mayn, geb. daselbst 1698, gest. 1783. im März.

CCXVI. Gustav Bernh. Becmann, geb. 1720. zu Dewitz im Mecklenburg Strelitzischen, Königl. Großbrittanischer und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath und Professor der Rechte zu Göttingen, gest. 1783. den 4 April.

CCXVII. Hieronymus Friedrich Schorch, geb. 1692. zu Erfurt, Churmaynzischer Regierungsrath, und Professor der Decretalien daselbst, gest. 1783. den 9 May im 91sten Jahre.

CCXVIII. Aemilius Ludwig Hombergk zu Vach, geb. 1720. zu Marburg, Hessen-Casselischer Geheimerrath, Canzler der Universität Marburg und Professor der Rechte daselbst, gest. 1783. den 12. Julius.

CCXIX. Heinrich Arnold Lange, geb. 1724. zu Bayreuth, Fürstl. Brandenburg Anspach-Bayreuthischer

thischer Hof- Cammer- und Consistorialrath zu Bayreuth, gest. 1783. den 12. Julius.

CCXX. Adolph Friedrich von Reinhard, gebohren 1726. zu Strelitz im Mecklenburgischen, nach andern vorher gehabten Bedienungen, Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1783. den 6. August.

CCXXI. Otto Ludwig von Eichmann, geb. 1726. zu Berlin, Königl. Preuß. Geheimerrath, Professor der Rechte zu Duisburg Gerichtsdirector der Landvoigtey zu Schwelbein in der Neumark, zuletzt Privatlehrer zu Halle, gest. 1783. zu Duisburg zu Ende des Monats August.

CCXXII. Joh. Friedrich Eisenhart, geb. 1720. zu Speyer Herzog-Braunschweig-Wolfenbüttelischer Hofrath, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Helmstädt, gest. 1783. den 10. October.

Memoria Io. Frid. Eisenharti. Helmst. 1783. 4.

CCXXIII. Joh. Heinrich von Harpprecht, geb. 1702. zu Tübingen, Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar, gest. 1783. den 26. October.

CCXXIV. Georg Christoph Neller, geb. 1710. zu Aub im Würtzburgischen, Chur-Trierischer Geheimerrath und Professor des Staatsrechts zu Trier, gest. 1783. den 31. October.

CCXXV. Joh. Georg Schloer, Chur-Maynzischer geistlicher Rath und Professor des Kirchenrechts und der Consistorialpraxis zu Mainz, gest. 1783. am 21sten November.

CCXXVI. Georg Friedrich Kraus, geb. 1718. zu Wittenberg, Professor der Rechte und Ordinarius der Juristenfacultät daselbst, gest. 1784. den 4ten Januar.

CCXXVII. Carl Friedrich Winkler, geb. 1722. zu Leipzig, Königl. Dänischer Justitzrath und Professor der Rechte zu Kiel, gest. 1784 den 12. Februar.

CCXXVIII. Otto David Becmann, geb. 1722. zu Dewitz im Mecklenburgischen, Königl. Großbrittannischer und Churbraunschweigischer Hofrath und Professor der Rechte zu Göttingen, gest. 1784. den 19. März.

CCXXIX. Jacob Schuback, Syndicus der freyen Reichsstadt Hamburg, geb. 1726. daselbst, gest. 1784. den 15. May.

§. 140.

Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

Unter den Rechtsgelehrten der übrigen Nationen haben sich ausgezeichnet:

I. Heinr. Franz *d'Aguesseau*, geb. 1668. zu Limoges, Canzler von Frankreich, gest. 1751.

II. Ludwig *d'Hericourt*, geb. 1687. zu Soissons, Parlamentsadvocat zu Paris, gest. 1752.

III. Aevid Moller, Professor des Natur- und Völkerrechts, wie auch der Moral zu Lund in Schonen, gest. 1758.

IV. Joseph Maria Scarlati, geb. 1690. zu Florenz, Professor Institutionum zu Pisa, gest. 1760.

V. Gio Batista Alberti, geb. 1680. zu Siena, Professor des kanonischen und bürgerlichen Rechts zu Siena, gest. 1761.

VI. Stephan Maria Fabruccius, geb. 1690. zu Florenz, Professor der Rechte zu Pisa, gest. 1762.

VII. Jens Schilderup Schneedorf, Professor des Staatsrechts und der Politik auf der Ritterakademie zu Sorve, gest. 1764.

VIII. Joh. Peter Anchersen, geb. 1700. zu Norherred des Stifts Ripen zu Borch, Königl. Dänischer Justizrath, Professor der Beredtsamkeit zu Koppenhagen, Assessor im Consistorio und in der Juristen-Facultät, gest. 1765.

IX. Flaminius del Borgo, Großschatzmeister des St. Stephan-Ordens und Professor der Rechte zu Pisa, gest. 1768.

X. Pompeo Neri, Geheimer Staatsrath des Großherzogs zu Florenk, gest. 1776.

XI. Beatus Philipp Vicat, Professor der Rechte zu Lausanne, gest. 1776.

XII. Franz Rossi, Auditor bey dem Kaufmannsgericht zu Florenz, gest. 1777.

XIII. Bernhard Möllmann, geb. 1702. zu Flensburg, Königl. Dänischer Staatsrath und Geschichtschreiber, Assessor des Consistorii und der Juristen-Facultät und Professor der Geschichte und Dänischen Alterthümer zu Koppenhagen, gest. 1778.

XIV. Friedrich Christian Sevel, geb. 1723. zu Koppenhagen, Königlich Dänischer Staatsrath und Professor der Rechte zu Koppenhagen, gest. 1778.

XV. Joh. Heinr: Schlegel, geb. zu Meissen, Prof des Staatsrechts und Politik zu Koppenhagen, gest 1780.

XVI. Joseph Finestres und von Monsalvo, Professor der Rechte zu Corvera in Catalonien, gest. 1780.

XVII. Bernard Buratti, Auditor der Rota zu Florenz, gest. 1781.

XVIII. Bernhard Tanucci, vormals Professor der Rechte zu Pisa, und zuletzt Königl. Neapolitanischer Staatsrath, gest. 1783. im April.

XIX. Lord Aschburton, ehemals unter dem Nahmen Dunning bekant, gest. zu Exmouth 1783. am 18. Aug.

Zweyter Absatz.

Von den nochlebenden Rechtsgelehrten.

§. 141.

Eintheilung.

Die noch lebenden Rechtsgelehrten sind nach dem Ort ihres Auffenthalts entweder solche, welche auf Universitäten und Gymnasien lehren oder nicht.

Erster Titel.

Von den nochlebenden Rechtsgelehrten, welche auf Universitäten und Gymnasien lehren.

§. 142.

Erklärung. Eintheilung.

Zu denen Rechtsgelehrten, welche auf Universitäten und Gymnasien lehren, gehören alle die, welche vermöge ihres öffentlichen Lehramtes daselbst lehren, sie mögen nun ordentliche oder ausserordentliche Professoren seyn. Die übrigen, welche an Orten, wo Universitäten und Gymnasien sind, leben, gehören zur folgenden Klasse. Die ersteren aber lehren entweder auf teutschen oder auswärtigen Universitäten und Gymnasien.

§. 143.

Rechtslehrer auf teutschen Universitäten und Gymnasien.

Auf teutschen Universitäten und Gymnasien lehren folgende Rechtsgelehrte:

Zu Altorf,

Johann Conrad Stiglitz, gebohren 1724. ward Professor 1757.

Johann Bernhard Hoffer, geb. 1728. Prof. 1759.

Julius

Julius Friedrich Malblanc, geb. 1752. Prof. 1779.
Johann Christian Siebenkees, geb. 1753. Prof. 1777.

Zu Bamberg,
Johann Georg Ritter, geb. Prof. 1768.
Joseph Ullheimer, geb. Prof. 1773.
Georg Friedrich Püls, geb. Prof. 1775.
Johann Schott, geb. Prof. 1775.
Ferdinand Zoller, geb. Prof. 1777.

Zu Bonn,
Joseph Vitalian Lomberg, geb. 1740. Prof. 1774.
Philipp Hedderich, geb. 1743. Prof. 1774.
Hubert Brewer, geb. Prof. 1774.
Gottfried Moll, geb. Prof. 1774.
Peter Dünwald, geb. Prof. 1774.
Jacob Müller, geb. Prof. 1779.
Elias van der Schüren, geb. Prof. 1779.

Zu Braunschweig,
Peter Joseph Neyron, geb. 1740. Prof. 1782.

Zu Bremen,
Johann Abraham Ahasverus, geb. 1725. Prof. 1753.
Heinrich Lampe, geb. 1746. Prof. 1770.

Zu Bützow,
Johann Matthias Martini, geb. 1738. Prof. 1767.
Johann Jacob Prehn, geb. 1746. Prof. 1780.

Zu Cassel,
Just Friedrich Runde, geb. 1741. Prof. 1771.

Zu Coburg,
Johann Heinrich Slevogt, geb. 1731. Prof. 1774.

Zu Cölln am Rhein,
Johann Peter Wirz.
Franz Carl Joseph von Hillesheim.
Johann Michael du Mont.

Zu Dillingen,
Joseph Wanner,
Philipp Jacob Mayr,
Franz Albert Werner.
Franz Xaver Ellenrieder.

Zu Duisburg,
Friedrich Gottfried Schlegtendal, gebohren 1730. Prof. 1752.
Johann Wilhelm Krafft, geb. 1741. Professor zu Hann 1767. hier 1770.
Johann Friedrich Gildemeister, geb. 1750. Prof. zu Bremen 1776. hier 1776.
Eduard Hagemann, geb. Prof. 1778.

Zu Erfurt,
Christian Friedrich Immanuel Schorch, geb. 1732. Prof. 1761.
Herrmann Ernst Rumpel, geb. 1734. Prof. 1765.
Johann Justin Weißmantel, geb. 1743. Prof. 1770.
Carl Friedrich Dieterich, geb. 1734. Prof. 1773.
Moritz Bachmann, geb. 1748. Prof. 1779.
Friedrich Ludwig Döring, geb. 1741. Prof. 1779.
Adam Friedrich Christian Reinhard, geb. 1747. Prof. 1779.
Christian Wilhelm Wehrn, geb. 1746. Prof. 1779.
Carl Emanuel Bader, geb. 1757. Prof. 1782.
Peter Franz Agricola, geb. Prof. 1783.

Zu Erlangen,
Johann Christoph Rudolph, geb. 1726. Prof. 1754.
Michael Gottfried Wernher, geb. 1716. Prof. 1761.
Johann Burcard Geiger, geb. 1743. Prof. 1763.
August Ludwig Schott, geb. 1751. Prof. zu Tübingen 1779. hier 1781.
Carl Friedrich Häberlin, geb. 1754. Prof. 1782.
Johann Christian Zindel, geb. 1738. Prof. 1769.

Zu Frankfurt an der Oder,
Joachim Georg Darjes, geb. 1715. Prof. 1763.
Johann Gottlieb von Hackemann, geb. 1744. Prof. 1741.
Johann Ludwig Uhl, geb. 1714. Prof. 1744.
Georg Samuel Madihn, geb. 1729. Prof. zu Halle 1758. hier 1772.
Ludwig Gottfried Madihn, geb. 1748. Prof. 1773.

Zu Freyburg im Breißgau,
Christoph Frölich von und in Frölichsburg.
Franz Joseph Bob, geb. 1732. Prof. 1775.
Franz de Benedictes.
Franz Xaver Jellenz, geb. 1750. Prof. zu Insbruck 1779. hier 1783.
Johann Bernhard Fölsch, geb. Prof. zu Linz 1780. hier 1783.

Zu Fulda,
Franz Leonh. Joseph Brack, geb. 1731. Prof. 1761.
Franz Carl Sleroth, geb. 1740. Prof.
Joh. Baptist Föser, geb. 1741. Prof.
Philipp Theodor Reiber, geb. Prof.
P. Conrad Eberth, geb. 1722. Prof. 1781.

Zu Giessen,
Joh. Christoph Koch, geb. 1732. Prof. 1759.
Johann Daniel Heinrich Musäus, geb. 1749. Prof. zu Kiel 1776. hier 1782.
Helvicus Bernhard Jaug, geb. 1750. Prof. 1772.
Johann Gottfried Siegmund Albert Büchner, geb. 1754. Prof. 1781.
Andreas Joseph Schnaubert, geb. 1750. Prof. 1783.

Zu Göttingen,
Georg Ludwig Böhmer, geb. 1715. Prof. 1740.
Christian Gottlieb Riccius, geb. 1697. Prof. 1744.
Joh. Stephan Pütter, geb. 1725. Prof. 1746.

Justus Claproth, geb. 1728. Prof. 1759.
Carl Heinrich Geißler, geb. 1742. Prof. zu Erlangen 1771. zu Marburg 1776. hier 1783.
Johann Niclas Möckert, geb. Prof. zu Rinteln 1764 hier 1784.
Georg August Spangenberg, geb. 1747. Prof. 1771.
Johann Peter Waldeck, geb. 1751. Prof. 1782.
Johann Friedrich Eberhard Böhmer, geb. 1752. Prof. 1782.
Georg Jacob Friedr. Meister, geb. 1758. Prof. 1782.
Georg Friedrich Martens, geb. Prof. 1783.

Zu Grätz,
Johann Balthasar Winkler, geb. Prof.
Franz de Paula Tomicich, oder Tamicich, geb. 1729. Prof.
Joseph von Greifenbach, geb. Prof.

Zu Greifswald,
Hermann Becker, geb. 1719. Prof. zu Rostock 1747. zu Bützow 1762. hier 1768.
Christ. Niclas Schlichtkrull, geb. 1736. Prof. 1771.
Thomas Heinrich Gadebusch, geb. Prof. 1773.

Zu Halle,
Daniel Nettelbladt, geb. 1719. Prof. 1746.

Dan. Nettelbladts Nachricht von seinem Leben und Schriften. Halle 1759. 8. und in Weidlichs Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten.

Ernst Christian Westphal, geb. 1737. Prof. 1761.
Johann Christian Woltär, geb. 1744 Prof. 1775.
Friedrich Christoph Jonathan Fischer, geb. 1750. Prof. 1780.
Heinrich Johann Otto König, geb. 1748. Prof. 1772.

Zu Hamburg,
Joh. Moriz Heinrich Gericke, geb. 1748. Prof. 1781.

Zu

Zu Helmstädt,
Franz Dominikus Häberlin, geb. 1720. Prof. 1751.
Gottlob Eusebius Oelze, geb. 1734. Prof. zu Jena 1769. hier 1781.
Albrecht Philipp Frick, geb. 1733. Prof. 1777.
Johann Friedrich Häberlin, geb. 1752. Prof. 1777.
Julius Georg Paul du Roi, geb. Prof. 1780.

Zu Herborn,
Wollrad Burchardi, geb. 1734. Prof. 1757.
Anton Philipp Wasmuth, geb. 1726. Prof. 1768.

Zu Heydelberg,
Johann Jacob Kirschbaum, geb. 1721. Prof. 1760.
Georg Joseph Wedekind, geb. 1739. Prof. 1773.
Johann Thaddäus Möller, geb. 1727. Prof. 1762.
Ignatz Anton Reichert, geb. 1741. Prof. 1770.
Georg Friedrich Zehntner, geb. 174 . Prof. 1779.
Carl Casimir Wund, geb. 1744. Prof. 1773.

Zu Jena,
Johann Ludwig Eckhardt, geb. 1732. Prof. 1783.
Carl Friedrich Walch, geb. 1734. Prof. 1757.
Johann Ludwig Schmid, geb. 1726. Prof. 1763.
Just Christian Ludwig von Schellwitz, geb. 1735. Prof. 1768.
Johann August Reichard, geb. 1741. Prof. 1768.
Carl August Tittel, geb. 1727. Prof. 1762.
Johann Bernhard Christoph Eichmann, geb. 1748. Prof. 1776.

Zu Ingolstadt,
Johann Joseph Prugger, geb. 1718. Prof. 1753.
Franz Siardi, geb. Prof. 1765.
Adam Weißhaupt, geb. Prof. 1772.
Caspar Randler, geb. Prof. 1774.
Franz Spengel, geb. 1744. Prof. zu Heydelberg 1772. hier 1778.

Franz Xaver Moßhammer, geb. Prof. 1781.
Johann Nepomuc Gottfried Krenner, geb. Prof. 1781.
Georg Xaver Semer, geb. Prof. 1781.

Zu Insbruck,
Johann Franz de la Pair, geb. 1721. Prof. 1758.
Joseph Leonhard Banniza von Bazan, geb. 1733. Prof. zu Wien 1762. hier 1768.
Franz Xaver von Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg, geb. 1746. Prof. 1774.
Wenzel Diezenhofer, geb. 1748. Prof. 1781.

Zu Kiel,
Adolph Friedrich Trendelenburg, geb. 1748. Prof. zu Bützow 1762. hier 1774.
Georg Bröckel, geb. 1748. Prof. 1772.
Johann Dietrich Mellmann, geb. Prof. 1773.
Friedrich Christoph Jensen, geb. 1754. Prof. 1781.

Zu Kremsmünster,
Placidus Fixlmüllner, geb. 1721. Prof.
Sylvester Langheyder, geb. 1717. Prof. 1750.
Wolffgang Leuthner, geb. 1744. Prof.
Ulrich Oettl, geb. 1731. Prof. 1762.
Jacob Copisi, geb. 1742. Prof.
Aemilian Braunschmidt, geb. 1750. Prof.
Matthias Hofer, geb. 1754. Prof. 1777.

Zu Leipzig,
Carl Gottfried von Winkler, geb. 1722. Prof. 1781.
Heinrich Gottfried Bauer, geb. 1733. Prof. 1764.
Johann Theophilus, oder, Gottlieb Seger, geb. 1735. Prof. 1765.
Josias Ludwig Ernst Püttmann, gebohren 1730. Prof. 1765.
August Friedrich Schott, geb. 1744. Prof. 1767.

Johann

Johann Adam Theophilus Kind, gebohren 1747.
Professor 1776.
Christian Gottlob Biener, geb. 1748. Prof. 1782.
Christian Rau, geb. 1744. Prof. 1776.
Heinr. Michael Hebenstreit, geb. 1745. Prof. 1780.
August Cornelius Stockmann, geb. 1751. Prof. 1782.
Christian Gottlob Richter, geb. 1745. Prof. 1783.

Zu Liegnitz,
Johann Christian Gottlieb Heineccius, geb. 1718.
Prof. 1743.

Zu Lingen,
Carl Otto Gräbe, geb. Prof. zu Burgsteinfurt
1777. hier 1784.

Zu Linz,
Johann Baptist Freyherr Pilati von Teggurb.
Joseph Himmelreich.
Johann Nepomuk Heyrenbach.
— Kyricola.

Zu Lüneburg,
Johann Friedrich Jugler, geb. 1714. Prof. 1746.

Zu Marburg,
Johann Heinrich Christian von Selchow, geb.
1732. Prof. zu Göttingen 1757. hier 1783.
Johann Jacob Sorber, geb. 1714. Prof. 1754.
Johann Andreas Hoffmann, geb. 1719. Prof. 1754.
Johann Ludwig Conradi, geb. 1731. Prof. zu Leipzig 1763. hier 1765.
Carl Wilhelm Robert, geb. 1740. Prof. 1779.
Johann Heinrich Christian Erxleben, gest. 1753.
Prof. 1783.
Hermann Friedrich Kahrel, geb. 1719. Prof. zu Herborn 1743. hier 1763.

Zu Maynz,
Franz Anton Dürr, geb. 1727. Prof. 1783.

Johann

Johann Rudolph Will, geb. Prof. 1759.
Peter Anton Frank, geb. 1746. Prof. zu Trier 1772. hier 1780.
Franz Langen, geb. Prof.
Peter Söhngen, geb. Prof.
Franz Joseph Hartleben, geb. Prof. 1778.
Johann Richard Roth, geb. Prof. 1779.
Franz Joseph Bodmann.
Johann Anzmann, und
Christoph Ignaz Wiese, geb. Prof. 1783. Beyde ausserordentliche Lehrer der Rechte, mit dem Character als Hofgerichts-Räthe.

Zu Münster,
Ant. Matthias Sprickmann, geb. 1749. Prof. 1779.
Christoph Hüffer, geb. Prof. 1779.

Zu Ollmütz,
Joseph Wratislaw Monse, geb. 1733. Prof. 1767.

Zu Passau,
Simon Thaddeä König.
Heinrich Christoph Edler von Jäger.
Michael Domayr.

Zu Prag,
Joseph von Bretfeld, geb. Vice-Canzler und Decanus 1780.
Joseph Anton Schuster, geb. 1720. Prof. 1760.
Ferdinand Woldrzich, geb. 1737. Prof. 1772.
Franz Joseph Groß, geb. Prof. 1778.
Johann Joseph Trottmann, geb. Prof. 1778.
Joseph Mader, geb. 1754. Prof. 1780.
Thomas Albrecht Donzaidaus,

Zu Rinteln,
Carl Wilhelm Wippermann, geb. 1730. Prof. 1760.
Johann Peter Bucher, geb. 1740. Prof. zu Steinfurt 1760. zu Hamm 1771. hier 1772.

Zu Rostock,
Walther Vincent Wiese, geb. 1735. Prof. 1777.
Joh. Christian Eschenbach, geb. 1746. Prof. 1778.

Zu Saltzburg,
Johann Damascen Kleinmayr, geb. 1735. Prof. 1773.
Johann Philipp Steinhauser von Treuberg, geb. 1720. Prof. 1752.
Johann Baptista Carl von Roslern, geb. 1732. Prof. 1762.
Johann Anton von Schallhammern, geb. 1735. Prof. 1767.
Franz Xaver Rother, geb. 1717. Repetent 1750.
Johann Baptist Döll, geb. 1742. Repetent 1772.

Zu Stuttgard,
Johann Georg Friedrich Heyd, geb. Prof. 1774.
Johann August Reuß, geb. 1751. Prof. 1775.
Johann Heinrich Hochstetter, geb. 1751. Prof. 1776.
Carl Friedrich Elsäßer, geb. 1746. Prof. zu Erlangen 1775. hier 1784.
Heinrich Gottfried Scheidemantel, geb. 1746. Prof. zu Jena 1769. hier 1784.
— Batz, geb. Prof. 1783.

Zu Trier,
Anton Heinrich Carove.
Johann Jacob Standt.
Joseph Wilhelm Rouland.
Georg Heinrich Aldringen.
Johann Baptista Hellbronn.
Georg Philipp Christoph Leurner.
Joseph Anton Leonhard Schmitt.

Zu Tübingen,
Sixt Jacob Rapff, geb. 1735. Prof. 1761.
Johann Daniel Hoffmann, geb. 1743. Prof. 1767.
Carl Christoph Hofacker, geb. 1749. Prof. 1774.

Johann Christian Maier, geb. 1741. designirter Prof. zu Jena 1776. zu Kiel 1776. hier 1777.
Christian Gottlieb Gmelin, geb. 1750. Prof. 1778.
Christian Gmelin, geb. 1750. Prof. zu Erlangen 1773.
Christian Gottfr. Hoffmann, geb. 1755. Prof. 1778.

Zu Wien,

Franz Joseph, Edler von Heinke, geb. Director der Juristenfacultät 1780.
Johann Heinrich van der Hayden, geb. Prof. zu Tyrnau hier 1774.
Christoph Hupke, geb. Prof.
Johann Christoph Schmidt, geb. Prof.
Johann Nepomuk Joseph Pehem, geb. 1741. Prof. zu Insbruck 1771. hier 1779.
Carl Friedrich Brainl, (Breinl), geb. Prof. 1779.
Georg Scheidlin, geb. Prof. 1779.
Franz Aloysius Zeiler, geb. Prof. 1779.

Zu Wittenberg,

Martin Gottlieb Pauli, geb. 1721. Prof. zu Dantzig 1753. hier 1763.
Friedrich August Fischer, geb. 1727. Prof. 1764.
Georg Stephan Wiesand, geb. 1736. Prof. zu Leipzig 1764. hier 1765.
Johann Carl Gebhard Reinhard, gebohren 1736. Prof. 1766.
Ernst Gottfried Christian Klügel, gebohren 1737. Prof. 1766.
Christian Gottlieb Hommel, geb. 1737. Prof. 1767.

Zu Würtzburg,

Johann Nepomuk Endres, geb. Prof. 1760.
Joseph Maria Schneidt, geb. 1722. Prof. 1766.
Jacob Joseph Haus, geb. Prof. 1776. Ist im Frühjahr 1784. als Hofmeister des Kron-Prinzen beyder Sicilien nach Neapolis abgegangen.

Zu

Zu Zerbst,
Wilhelm Lebrecht Stubenrauch, gebohren 1750. Prof. 1776.
Friedrich Georg August Lobethan, geb. 1753. Prof. 1776.

§. 144.

Rechtslehrer auf auswärtigen Universitäten und Gymnasien.

Rechtsgelehrte, die auf Universitäten und Gymnasien ausser Teutschland lehren, sind:

Zu (Alt) Aberdeen,
Roderic Maclord.
Zu Abo,
Olof Pryß, geb. 1709. Prof. 1747.
Zu Andrews,
Alexander Merton.
Zu Angers,
Franz Prevost, Professor des französischen Rechts.
Jacob Niclas Renat Gastineau, Prof. der Rechte.
Zu Basel,
Johann Heinrich Falkner.
Jeremias Raillard.
Joseph Jacob d'Ammone.
Zu Besancon, oder, Bisanz.
Baron de Courchetet, Seigneur d'Esmans.
— Seguin.
Zu Cambridge,
Samuel Hallifax, LL. D. Königl. Prof. des Civil-Rechts, und Mastar of the Faculties to the Lord Arch-Bishob of Canterbury.
Franz Dickius, Prof. Legum.
Zu Cervera,
Franciscus Finistres et de Monsalvo.
Franciscus Blanqvet.

Zu Danzig,
Daniel Gralath, geb. 1739. Prof. 1764.
Zu Deventer,
Friedrich Adolph von der Mark, geb. 1719. Prof. zu Gröningen 1758. zu Lingen 1773. hier 1738.
Zu Edinburg,
Alexander Abercromby.
Johann Ereshine.
Robert Dyk.
Zu Ferrara,
Franc. Steph. Bartholomäus.
Zu Franecker,
Elias Wigeri, geb. 1730. Prof. 1755.
Zu Genf, oder Genev,
Peter Pictet.
Peter Lullin.
Zu Glasgow,
Joh. Millar.
Hercules Lindesey.
Zu Gröningen,
Ludwig Conrad Schröder, geb. 1724. Prof. zu Herborn 1753. hier 1761.
Johann Arnzenius, Prof. 1773.
Zu Harderwyk,
Johann Alexander Guinand Pagenstecher, geb. 1724. Prof. zu Duisburg 1748. hier 1757.
— Koskamp, Prof. 1773.
Herrmann Toll.
Zu Königsberg in Preußen,
Wilhelm Bernhard Jester, geb. 1736. Prof. 1773.
Georg Friedrich Holtzhauer, geb. 1746. Prof. 1779.
Zu Koppenhagen,
Peter Kofort Anker, geb. 1710. Prof. 1741.
Heinrich Stampe, geb. 1713. Prof. 1753.

Martin Hübner, Prof 1763.
Balthasar Göbhard von Obelitz, gebohren 1728.
Prof. 1763.
Jens Bing-Döns, Prof. 1767.
Jacob Edward Colbiörensen, Prof. 1773.
Lauriz Nörregaard, Prof. 1783.

Zu Lausanne,
Abraham Daniel Clavel de Benles, Prof. 1742.

Zu Leyden,
Friedrich Wilhelm Pestel, geb. 1724. Prof. zu Rinteln 1747. hier 1763.
Bavius Voorda, geb. 1729. Prof zu Franecker 1755. hier 1765.
Dionyß Gottfried von der Keeßel, Prof. zu Gröningen 1762. hier 1770.

Zu Löwen in den Oesterreichischen Niederlanden,
Von Billoen. Goeßens. Heuschling. Nelis. le Plat. van Elewyk. Leunkens. Colligon. van Gobbelschroy. Frison. Große. Verbeeck. Lints. Riga. Culens. Staqver. de Raedt. le Maitre. van Honacker. Vonk. Bettens.

Zu Lund in Schonen,
Lorenz Johann Colling, geb. 1716. Prof. 1753.

Zu Mayland,
Alfonso Longhi.
Don Josefo Pecis.
Cavaliero Pecci.

Zu Mietau,
Johann Melchior Gottlieb Beseke, geb. 1746. Prof. 1774.
Heinrich Friedrich Jäger, geb. 1746. Prof. 1774.

Zu Modena,
Bartholomäus Valdrighi.

Zu Montpellier,
Claudius Serres.
Paul Joseph Barthes.

Zu Neapolis,
Johann Anton Sergius.
— Orimini.

Zu Nymwegen,
Heinrich Walther Bornmann.

Zu Oldensee,
Niels van Haven.

Zu Ofen, vorher zu Tyrnau,
Georg Siegmund Lakics, geb. 1739. Prof. zu Insbruck 1770. zu Tyrnau und hernach zu Ofen 1771. Ist nun emeritus.
Michael Szedmaky, Prof. 1770.
Johann Zelemay, Prof. 1770.
Gabriel Nitray, Prof. 1770.

Zu Oxford,
Robert Jenner.
Wilhelm Blackstone, Prof. 1758.
D. Vansittart.

Zu Padua,
Johann Bartholomäus Bartholi, Sacr. Can. Prof. Primar.
Petrus Busenellus, Juris Canon. Prof.
Stylian Mastraca, Juris Civil. Prof.

Zu Paris,
De la Roche. Crassous. Thomassin. Lorry. Martin. Bouchaud. Rousseau. Girard. Aleaume. Desfevres. Girard, der jüngere. George. Sauvage. Boyer. Laolurcey. Jouan. Saboureux de la Bonnetrie. De Ferriere.

Zu Pavia,
Florentius Alberti.
Baßianus Bigoni.
Johann Baptista Noel de Saint Clair.
Joseph de Belcredo.
Johann Sylva.
Aloysius Cremani.
Antonius Giudici.
Dominikus Alfenus Varius.
Stanislaus Perandoli.

Zu Perugia,
Franciscus Menisonus.

Zu Petersburg,
— Strube, Prof. 1757.

Zu Pisa,
Franc. de' Albizzi.
Jachino Jachini di Bicco, sonst Sandonnini.
Joseph Paribeni.
Franc. Foggi.
Fr. Falchi Picchinesi.
Salvator Becci di Castiglione.
Barthol. Franc. Pellegrini.
Anton. Giorgi.
Migliorotto Maccioni.
Laurentius Tosi.
Leopold. Andreas Guadagni.
Johann Maria Lampredi.
Cäsar Albertus Borghi.
Philipp. della Pura di Castro.
Anton. Vannuchi di Castro.
Aloysius Taglini.
Philipp. Baldini.

Zu Pistoja,
Antonius Maria Rosatus.

Zu Rom,
D. Jmanuel Duni de Matera.

Zu Salamanca,
Simon Balnearius.
Matthias Chafreonius.
Paschasius.
Scrigius.

Zu Siena,
— Tomasi.
— Matavolti.

Zu Soroe,
Lauritz Laurberg Rongslef.
Holger de Fine Olivarius, Prof. 1783.

Zu Straßburg,
Joh. Christian Treutlinger, geb. 1717. Prof. 1748.
Johann Reinhard Kugler, geb. 1723. Prof. 1756.
Johann Daniel Reißeißen, geb. 1735. Prof. 1768.
Johann Daniel Braun, geb. 1735. Prof. 1770.
Christoph Wilhelm Koch.

Zu Turin,
Anton Chioni.
Johann Andreas Gistaldi.
Bartholomäus Boccardi.
Joseph Ignatius Corte.
Peter Franz Calciri.

Zu Upsala,
Daniel Solander, geb. 1707. Prof. 1743.
Jöns Risel, geb. 1719. Prof. 1761.
Christer Berch, geb. 1735. Prof. 1773.
Olav. Rabenius.
Peter Niclas Christiernin.
Niclas Wall.

Zu Utrecht,
Meinhard Tydemann, Prof. zu Harderwyk 1765. hier 1766.
Johann Heinrich Voorde, Prof. 1767.
Peter Bondam, Prof. zu Zütphen 1755. zu Harderwyk 1763. hier 1773.
Zu Valencia,
Gregorius Majansius, oder, Maynas y Siscar.
Joseph Berni y Catala.

Zweyter Titel.

Von den übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten.

§. 145.

Eintheilung.

Die übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten leben entweder in Teutschland oder auser Teutschland.

§. 146.

In Teutschland lebende Rechtsgelehrte.

Die berühmtesten in Teutschland lebenden Rechtsgelehrten dieser Art sind:

Zu Altenburg,
Friedrich Carl Adolph von Trützschler.
Zu Altona,
Christoph Andreas Meyke.
Zu Altstädt in Thüringen,
Christian Just Wideburg.
Zu Amberg in der Ober-Pfalz,
Johann Georg von Lori.
Zu Amoeneburg,
Joseph Christian Merten.

Justus Claproth, geb. 1728. Prof. 1759.
Carl Heinrich Geißler, geb. 1742. Prof. zu Erlangen 1771. zu Marburg 1776. hier 1783.
Johann Niclas Möckert, geb. Prof. zu Rinteln 1764. hier 1784.
Georg August Spangenberg, geb. 1747. Prof. 1771.
Johann Peter Waldeck, geb. 1751. Prof. 1782.
Johann Friedrich Eberhard Böhmer, geb. 1752. Prof. 1782.
Georg Jacob Friedr. Meister, geb. 1758. Prof. 1782.
Georg Friedrich Martens, geb. Prof. 1783.

Zu Grätz,
Johann Balthasar Winkler, geb. Prof.
Franz de Paula Tomicich, oder Tamicich, geb. 1729. Prof.
Joseph von Greifenbach, geb. Prof.

Zu Greifswald,
Hermann Becker, geb. 1719. Prof. zu Rostock 1747. zu Bützow 1762. hier 1768.
Christ. Niclas Schlichtkrull, geb. 1736. Prof. 1771.
Thomas Heinrich Gadebusch, geb. Prof. 1773.

Zu Halle,
Daniel Nettelbladt, geb. 1719. Prof. 1746.

Dan. Nettelbladts Nachricht von seinem Leben und Schriften. Halle 1759. 8. und in Weidlichs Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten.

Ernst Christian Westphal, geb. 1737. Prof. 1761.
Johann Christian Woltär, geb. 1744 Prof. 1775.
Friedrich Christoph Jonathan Fischer, geb. 1750. Prof. 1780.
Heinrich Johann Otto König, geb. 1748. Prof. 1772.

Zu Hamburg,
Joh. Moriz Heinrich Gericke, geb. 1748. Prof. 1781.

Zu Helmstädt,
Franz Dominikus Häberlin, geb. 1720. Prof. 1751.
Gottlob Eusebius Oelze, geb. 1734. Prof. zu Jena 1769. hier 1781.
Albrecht Philipp Frick, geb. 1733. Prof. 1777.
Johann Friedrich Häberlin, geb. 1752. Prof. 1777.
Julius Georg Paul du Roi, geb. Prof. 1780.

Zu Herborn,
Wollrad Burchardi, geb. 1734. Prof. 1757.
Anton Philipp Wasmuth, geb. 1726. Prof. 1768.

Zu Heydelberg,
Johann Jacob Kirschbaum, geb. 1721. Prof. 1760.
Georg Joseph Wedekind, geb. 1739. Prof. 1773.
Johann Thaddäus Möller, geb. 1727. Prof. 1762.
Ignatz Anton Reichert, geb. 1741. Prof. 1770.
Georg Friedrich Zehntner, geb. 174 . Prof. 1779.
Carl Casimir Wund, geb. 1744. Prof. 1773.

Zu Jena,
Johann Ludwig Eckhardt, geb. 1732. Prof. 1783.
Carl Friedrich Walch, geb. 1734. Prof. 1757.
Johann Ludwig Schmid, geb. 1726. Prof. 1763.
Just Christian Ludwig von Schellwitz, geb. 1735. Prof. 1768.
Johann August Reichard, geb. 1741. Prof. 1768.
Carl August Tittel, geb. 1727. Prof. 1762.
Johann Bernhard Christoph Eichmann, geb. 1748. Prof. 1776.

Zu Ingolstadt,
Johann Joseph Prugger, geb. 1718. Prof. 1753.
Franz Siardi, geb. Prof. 1765.
Adam Weißhaupt, geb. Prof. 1772.
Caspar Randler, geb. Prof. 1774.
Franz Spengel, geb. 1744. Prof. zu Heydelberg 1772. hier 1778.

Franz Xaver Moßhammer, geb. Prof. 1781.
Johann Nepomuc Gottfried Krenner, geb. Prof. 1781.
Georg Xaver Semer, geb. Prof. 1781.

Zu Insbruck,
Johann Franz de la Pair, geb. 1721. Prof. 1758.
Joseph Leonhard Banniza von Bazan, geb. 1733. Prof. zu Wien 1762. hier 1768.
Franz Xaver von Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg, geb. 1746. Prof. 1774.
Wenzel Diezenhofer, geb. 1748. Prof. 1781.

Zu Kiel,
Adolph Friedrich Trendelenburg, geb. 1748. Prof. zu Bützow 1762. hier 1774.
Georg Bröckel, geb. 1748. Prof. 1772.
Johann Dietrich Mellmann, geb. Prof. 1773.
Friedrich Christoph Jensen, geb. 1754. Prof. 1781.

Zu Kremsmünster,
Placidus Fixlmüllner, geb. 1721. Prof.
Sylvester Langheyder, geb. 1717. Prof. 1750.
Wolffgang Leuthner, geb. 1744. Prof.
Ulrich Oettl, geb. 1731. Prof. 1762.
Jacob Copisi, geb. 1742. Prof.
Aemilian Braunschmidt, geb. 1750. Prof.
Matthias Hofer, geb. 1754. Prof. 1777.

Zu Leipzig,
Carl Gottfried von Winkler, geb. 1722. Prof. 1781.
Heinrich Gottfried Bauer, geb. 1733. Prof. 1764.
Johann Theophilus, oder, Gottlieb Seger, geb. 1735. Prof. 1765.
Josias Ludwig Ernst Püttmann, gebohren 1730. Prof. 1765.
August Friedrich Schott, geb. 1744. Prof. 1767.

Johann Adam Theophilus Kind, gebohren 1747.
Professor 1776.
Christian Gottlob Biener, geb. 1748. Prof. 1782.
Christian Rau, geb. 1744. Prof. 1776.
Heinr. Michael Hebenstreit, geb. 1745. Prof. 1780.
August Cornelius Stockmann, geb. 1751. Prof. 1782.
Christian Gottlob Richter, geb. 1745. Prof. 1783.

Zu Liegnitz,
Johann Christian Gottlieb Heineccius, geb. 1718.
Prof. 1743.

Zu Lingen,
Carl Otto Gräbe, geb. Prof. zu Burgsteinfurt
1777. hier 1784.

Zu Linz,
Johann Baptist Freyherr Pilati von Teggurb.
Joseph Himmelreich.
Johann Nepomuk Heyrenbach.
— Kyricola.

Zu Lüneburg,
Johann Friedrich Jugler, geb. 1714. Prof. 1746.

Zu Marburg,
Johann Heinrich Christian von Selchow, geb.
1732. Prof. zu Göttingen 1757. hier 1783.
Johann Jacob Sorber, geb. 1714. Prof. 1754.
Johann Andreas Hoffmann, geb. 1719. Prof. 1754.
Johann Ludwig Conradi, geb. 1731. Prof. zu Leipzig 1763. hier 1765.
Carl Wilhelm Robert, geb. 1740. Prof. 1779.
Johann Heinrich Christian Erxleben, gest. 1753.
Prof. 1783.
Hermann Friedrich Rahrel, geb. 1719. Prof. zu
Herborn 1743. hier 1763.

Zu Maynz,
Franz Anton Dürr, geb. 1727. Prof. 1783.

Johann

Johann Rudolph Will, geb. Prof. 1759.
Peter Anton Frank, geb. 1746. Prof. zu Trier 1772. hier 1780.
Franz Langen, geb. Prof.
Peter Söhngen, geb. Prof.
Franz Joseph Hartleben, geb. Prof. 1778.
Johann Richard Roth, geb. Prof. 1779.
Franz Joseph Bodmann.
Johann Anzmann, und
Christoph Ignaz Wiese, geb. Prof. 1783. Beyde ausserordentliche Lehrer der Rechte, mit dem Character als Hofgerichts-Räthe.

Zu Münster,
Ant. Matthias Sprickmann, geb. 1749. Prof. 1779.
Christoph Hüffer, geb. Prof. 1779.

Zu Ollmütz,
Joseph Wratislaw Monse, geb. 1733. Prof. 1767.

Zu Passau,
Simon Thaddele König.
Heinrich Christoph Edler von Jäger.
Michael Domayr.

Zu Prag,
Joseph von Bretfeld, geb. Vice-Canzler und Decanus 1780.
Joseph Anton Schuster, geb. 1720. Prof. 1760.
Ferdinand Woldrzich, geb. 1737. Prof. 1772.
Franz Joseph Groß, geb. Prof. 1778.
Johann Joseph Trottmann, geb. Prof. 1778.
Joseph Mader, geb. 1754. Prof. 1780.
Thomas Albrecht Donzaidans,

Zu Rinteln,
Carl Wilhelm Wippermann, geb. 1730. Prof. 1760.
Johann Peter Bucher, geb. 1740. Prof. zu Steinfurt 1760. zu Hamm 1771. hier 1772.

Zu

Zu Rostock,
Walther Vincent Wiese, geb. 1735. Prof. 1777.
Joh. Christian Eschenbach, geb. 1746. Prof. 1778.

Zu Saltzburg,
Johann Damascen Kleinmayr, geb. 1735. Prof. 1773.
Johann Philipp Steinhauser von Treuberg, geb. 1720. Prof. 1752.
Johann Baptista Carl von Koflern, geb. 1732. Prof. 1762.
Johann Anton von Schallhammern, geb. 1735. Prof. 1767.
Franz Xaver Rother, geb. 1717. Repetent 1750.
Johann Baptist Döll, geb. 1742. Repetent 1772.

Zu Stuttgard,
Johann Georg Friedrich Heyd, geb. Prof. 1774.
Johann August Reuß, geb. 1751. Prof. 1775.
Johann Heinrich Hochstetter, geb. 1751. Prof. 1776.
Carl Friedrich Elsäßer, geb. 1746. Prof. zu Erlangen 1775. hier 1784.
Heinrich Gottfried Scheidemantel, geb. 1746. Prof. zu Jena 1769. hier 1784.
— Batz, geb. Prof. 1783.

Zu Trier,
Anton Heinrich Carove.
Johann Jacob Standt.
Joseph Wilhelm Rouland.
Georg Heinrich Aldringen.
Johann Baptista Hellbronn.
Georg Philipp Christoph Leurner.
Joseph Anton Leonhard Schmitt.

Zu Tübingen,
Sixt Jacob Rapff, geb. 1735. Prof. 1761.
Johann Daniel Hoffmann, geb. 1743. Prof. 1767.
Carl Christoph Hofacker, geb. 1749. Prof. 1774.

Johann Christian Maier, geb. 1741. designirter Prof. zu Jena 1776. zu Kiel 1776. hier 1777.
Christian Gottlieb Gmelin, geb. 1750. Prof. 1778.
Christian Gmelin, geb. 1750. Prof. zu Erlangen 1773.
Christian Gottfr. Hoffmann, geb. 1755. Prof. 1778.

Zu Wien,
Franz Joseph, Edler von Heinke, geb. Director der Juristenfacultät 1780.
Johann Heinrich van der Hayden, geb. Prof. zu Tyrnau hier 1774.
Christoph Hupke, geb. Prof.
Johann Christoph Schmidt, geb. Prof.
Johann Nepomuk Joseph Pehem, geb. 1741. Prof. zu Insbruck 1771. hier 1779.
Carl Friedrich Brainl, (Breinl), geb. Prof. 1779.
Georg Scheidlin, geb. Prof. 1779.
Franz Aloysius Zeiler, geb. Prof. 1779.

Zu Wittenberg,
Martin Gottlieb Pauli, geb. 1721. Prof. zu Dantzig 1753. hier 1763.
Friedrich August Fischer, geb. 1727. Prof. 1764.
Georg Stephan Wiesand, geb. 1736. Prof. zu Leipzig 1764. hier 1765.
Johann Carl Gebhard Reinhard, gebohren 1736. Prof. 1766.
Ernst Gottfried Christian Klügel, gebohren 1737. Prof. 1766.
Christian Gottlieb Hommel, geb. 1737. Prof. 1767.

Zu Würtzburg,
Johann Nepomuk Endres, geb. Prof. 1760.
Joseph Maria Schneidt, geb. 1722. Prof. 1766.
Jacob Joseph Haus, geb. Prof. 1776. Ist im Frühjahr 1784. als Hofmeister des Kron-Prinzen beyder Sicilien nach Neapolis abgegangen.

Zu

Zu Zerbst,
Wilhelm Lebrecht Stubenrauch, gebohren 1750. Prof. 1776.
Friedrich Georg August Lobethan, geb. 1753. Prof. 1776.

§. 144.

Rechtslehrer auf auswärtigen Universitäten und Gymnasien.

Rechtsgelehrte, die auf Universitäten und Gymnasien ausser Teutschland lehren, sind:

Zu (Alt) Aberdeen,
Roderic Maclord.
Zu Abo,
Olof Pryß, geb. 1709. Prof. 1747.
Zu Andrews,
Alexander Merton.
Zu Angers,
Franz Prevost, Professor des französischen Rechts.
Jacob Niclas Renat Gastineau, Prof. der Rechte.
Zu Basel,
Johann Heinrich Faltner.
Jeremias Raillard.
Joseph Jacob d'Ammone.
Zu Besancon, oder, Bisanz.
Baron de Courchetet, Seigneur d'Esmans.
— Seguin.
Zu Cambridge,
Samuel Hallifax, LL. D. Königl. Prof. des Civil-Rechts, und Mastar of the Faculties to the Lord Arch-Bishob of Canterbury.
Franz Dickius, Prof. legum.
Zu Cervera,
Franciscus Finistres et de Monsalvo.
Franciscus Blanqvet.

Zu Danzig,
Daniel Gralath, geb. 1739. Prof. 1764.
Zu Deventer,
Friedrich Adolph von der Mark, geb. 1719. Prof. zu Gröningen 1758. zu Lingen 1773. hier 1738.
Zu Edinburg,
Alexander Abercromby.
Johann Ereshine.
Robert Dyk.
Zu Ferrara,
Franc. Steph. Bartholomäus.
Zu Franecker,
Elias Wigeri, geb. 1730. Prof. 1755.
Zu Genf, oder Genev,
Peter Pictet.
Peter Lullin.
Zu Glasgow,
Joh. Millar.
Hercules Lindesey.
Zu Gröningen,
Ludwig Conrad Schröder, geb. 1724. Prof. zu Herborn 1753. hier 1761.
Johann Arnzenius, Prof. 1773.
Zu Harderwyk,
Johann Alexander Guinand Pagenstecher, geb. 1724. Prof. zu Duisburg 1748. hier 1757.
— Koskamp, Prof. 1773.
Herrmann Toll.
Zu Königsberg in Preußen,
Wilhelm Bernhard Jester, geb. 1736. Prof. 1773.
Georg Friedrich Holtzhauer, geb. 1746. Prof. 1779.
Zu Koppenhagen,
Peter Kofort Anker, geb. 1710. Prof. 1741.
Heinrich Stampe, geb. 1713. Prof. 1753.

Martin Hübner, Prof 1763.
Balthasar Göbhard von Obelitz, gebohren 1728.
Prof. 1763.
Jens Bing-Döns, Prof. 1767.
Jacob Edward Colbiörensen, Prof. 1773.
Lauriz Nörregaard, Prof. 1783.

Zu Lausanne,
Abraham Daniel Clavel de Benles, Prof. 1742.

Zu Leyden,
Friedrich Wilhelm Pestel, geb. 1724. Prof. zu Rinteln 1747. hier 1763.
Bavius Voorda, geb. 1729. Prof zu Franecker 1755. hier 1765.
Dionyß Gottfried von der Keeßel, Prof. zu Gröningen 1762. hier 1770.

Zu Löwen in den Oesterreichischen Niederlanden,
Von Billoen. Goeßens. Heuschling. Nelis. le Plat. van Elewyk. Leunkens. Colligion. van Gobbelschroy. Frison. Große. Verbeeck. Lints. Riga. Culens. Staqver. de Raedt. le Maitre. van Honacker. Vonk. Bettens.

Zu Lund in Schonen,
Lorenz Johann Colling, geb. 1716. Prof. 1753.

Zu Mayland,
Alfonso Longhi.
Don Josefo Pecis.
Cavaliero Pecci.

Zu Mietau,
Johann Melchior Gottlieb Beseke, geb. 1746. Prof. 1774.
Heinrich Friedrich Jäger, geb. 1746. Prof. 1774.

Zu Modena,
Bartholomäus Valdrighi.

Zu Montpellier,
Claudius Serres.
Paul Joseph Barthes.

Zu Neapolis,
Johann Anton Sergius.
— Orimini.

Zu Nymwegen,
Heinrich Walther Bornmann.

Zu Oldensee,
Niels van Haven.

Zu Ofen, vorher zu Tyrnau,
Georg Siegmund Lakics, geb. 1739. Prof. zu Insbruck 1770. zu Tyrnau und hernach zu Ofen 1771. Ist nun emeritus.
Michael Szedmaky, Prof. 1770.
Johann Zelemay, Prof. 1770.
Gabriel Nitray, Prof. 1770.

Zu Oxford,
Robert Jenner.
Wilhelm Blackstone, Prof. 1758.
D. Vansittart.

Zu Padua,
Johann Bartholomäus Bartholi, Sacr. Can. Prof. Primar.
Petrus Busenellus, Juris Canon. Prof.
Stylian Mastraca, Juris Civil. Prof.

Zu Paris,
De la Roche. Crassous. Thomassin. Lorry. Martin. Bouchaud. Rousseau. Girard. Aleaume. Desfevres. Girard, der jüngere. George. Sauvage. Boyer. Laolurcey. Jouan. Saboureux de la Bonnetrie. De Ferriere.

Zu Pavia,
Florentius Alberti.
Baßianus Bigoni.
Johann Baptista Noel de Saint Clair.
Joseph de Belcredo.
Johann Sylva.
Aloysius Cremani.
Antonius Giudici.
Dominikus Alfenus Varius.
Stanislaus Perandoli.

Zu Perugia,
Franciscus Menisonus.

Zu Petersburg,
— Strube, Prof. 1757.

Zu Pisa,
Franc. de' Albizzi.
Jachino Jachini di Bicco, sonst Sandonnini.
Joseph Paribeni.
Franc. Foggi.
Fr. Falchi Picchinesi.
Salvator Becci di Castiglione.
Barthol. Franc. Pellegrini.
Anton. Giorgi.
Migliorotto Maccioni.
Laurentius Tosi.
Leopold. Andreas Guadagni.
Johann Maria Lampredi.
Cäsar Albertus Borghi.
Philipp. della Pura di Castro.
Anton. Vannuchi di Castro.
Aloysius Taglini.
Philipp. Baldini.

Zu Pistoja,
Antonius Maria Rosatus.

Zu Rom,
D. Jmanuel Duni de Matera.

Zu Salamanca,
Simon Balnearius.
Matthias Chafreonius.
Paschasius.
Scrigius.

Zu Siena,
— Tomasi.
— Matavolti.

Zu Soroe,
Lauritz Laurberg Kongslef.
Holger de Fine Olivarius, Prof. 1783.

Zu Straßburg,
Joh. Christian Treutlinger, geb. 1717. Prof. 1748.
Johann Reinhard Kugler, geb. 1723. Prof. 1756.
Johann Daniel Reißeißen, geb. 1735. Prof. 1768.
Johann Daniel Braun, geb. 1735. Prof. 1770.
Christoph Wilhelm Koch.

Zu Turin,
Anton Chioni.
Johann Andreas Gistaldi.
Bartholomäus Boccardi.
Joseph Ignatius Corte.
Peter Franz Calciri.

Zu Upsala,
Daniel Solander, geb. 1707. Prof. 1743.
Jöns Risel, geb. 1719. Prof. 1761.
Christer Berch, geb. 1735. Prof. 1773.
Olav. Rabenius.
Peter Niclas Christiernin.
Niclas Wall.

Zu Utrecht,
Meinhard Tydemann, Prof. zu Harderwyk 1765. hier 1766.
Johann Heinrich Voorde, Prof. 1767.
Peter Bondam, Prof. zu Zütphen 1755. zu Harderwyk 1763. hier 1773.
Zu Valencia,
Gregorius Majansius, oder, Maynas y Siscar.
Joseph Berni y Catala.

Zweyter Titel.

Von den übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten.

§. 145.

Eintheilung.

Die übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten leben entweder in Teutschland oder auser Teutschland.

§. 146.

In Teutschland lebende Rechtsgelehrte.

Die berühmtesten in Teutschland lebenden Rechtsgelehrten dieser Art sind:

Zu Altenburg,
Friedrich Carl Adolph von Trützschler.
Zu Altona,
Christoph Andreas Meyke.
Zu Altstädt in Thüringen,
Christian Just Wideburg.
Zu Amberg in der Ober-Pfalz,
Johann Georg von Lori.
Zu Amoeneburg,
Joseph Christian Merten.

Zu Annaberg,
Christian Heinrich Gottschaldt.

Zu Anspach,
Friedrich Philipp Carl Boell.
Conrad Friedrich Henrici.
Carl Wilhelm Schnitzlein.

Zu Arnstadt,
Johann Arnold Freyherr von Bellmont.
Heinrich Ferdin. Christian Freyherr von Lynker.

Zu Arolsen,
— Severin.

Zu Augspurg,
Joseph Simpert Fleiner.
Johann Georg Xaver Konenberg.
Johann Gottfried Morell.
Ulrich Reiß.
Johann Friedrich von Tröltsch.

Zu Bamberg,
Philipp Friedrich Bregler.
Ferdinand Ignaz Faber.
Johann Melchior Hanauer.
Ignaz Christoph Lorber von Störchen.
Chrysostomus von Probst.
Carlmann Rath.
P. Adam Reizer.
Michael Heinrich Schubert.

Zu Kloster Banz,
P. Dominikus Schramm.

Zu Basel,
Daniel Mitz.
Emanuel Wolleb.

Zu Bayreuth,
Michael Gottlieb Zehelein.

Zu Beilstein im Würtembergischen,
Eberhard Friedrich Georgi.
Zu Bentheim,
Hermann Niklas Funk.
Zu Berlin,
Christian Conrad Wilhelm Dohm.
Ewald Friedrich von Hertzberg.
Johann Wilhelm Bernhard von Hymmen.
Christian Ludwig Lieberkühn.
Georg Friedrich Müller.
Johann Carl Conrad Oelrichs.
Johann Christoph Wilhelm Steck.
Carl Gottlieb Svarez.
Zu Bern in der Schweiz,
Carl Emanuel Roßelet,
Zu Bernburg,
August Culemann.
Zu Biberach,
Tobias Ludwig Kienlein.
Zu Birkenfeld in der hintern Grafschaft Sponheim,
Johann Ludwig Friedrich Freyherr von Liebenstein.
Maximilian Wilhelm Reinhard.
Zu Blumenfeld in der Neumark,
Carl Friedrich von Beneckendorf.
Zu Braunschweig,
Johann Ludwig Julius Dedekind.
August Ferdinand Hurlebusch.
Johann Paul Mahner.
Georg Septimus Andreas von Praun.
Christoph Schmidt, genannt Phiseldek.
Zu Bremen,
Christian Abraham Heinecken.
Gerhard Oelrichs.

Zu Breßlau,
Ernst Ferdinand Klein.
Joseph Pantaleon Mikan.
Zu Bruchsal,
P. Anton Schmidt.
Zu Budißin, oder, Bautzen,
Carl Benjamin Acoluth, der ältere.
Carl Benjamin Acoluth, der jüngere.
Carl Wilhelm August Hering.
Christian Gottfried Meißner.
Zu Bückeburg,
Johann Christoph Erich Springer.
Zu Burgau,
Joseph Tröndlin.
Zu Carlsruhe,
Johann Niklas Friedrich Brauer.
Carl Friedrich Gerstlacher.
Hector Wilhelm von Günderode.
Johann Georg Schloßer.
Simon von Volz.
Zu Cassel,
Georg Lennep.
Friedrich Christoph Schminke.
Friedrich Wilhelm Wangermann.
Zu Cleve,
Johann Wilhelm Summermann.
Zu Coblenz,
Carl Caspar von Hertwig.
Carl Joseph Reifenheim.
Zu Coburg,
Wilhelm Friedrich von Beulwitz.
Johann Gerhard Gruner.
Johann Melchior Heuschkel.

Friedrich Carl Christian Link.
Christoph Daniel Prätorius.

Zu Cölln am Rhein,
Johann Hermann Imhove.
Hermann Joseph Zaaren.

Zu Costnitz,
Philibert Obernetter.

Zu Danneberg im Braunschweigischen,
Christoph Bat.hold Scharff.

Zu Darmstadt,
Johann Christian Cramer.
Christian Hartmann Samuel Gatzert.
Ludwig Julius Friedrich Höpfner.
Georg Conrad Stockhausen.

Zu Dessau,
Johann Christian Mann.

Zu Dillenburg,
Jacob Friedrich Eberhard.
Georg Ernst Ludwig von Preuschen.

Zu Dreßden,
Traugott Andreas Biedermann.
Johann August Cleemann.
Wilhelm Christoph Donauer.
Immanuel Gottlieb Freyberg.
Carl Rudolph Gräfe.
Christian Gotthilf Freyherr von Gutschmidt.
Johann Friedrich Hauschild.
Christian Gottlieb Heindel.
Peter Carl Wilhelm Freyherr von Hohenthal.
Friedrich Heinrich Maximilian Kersten.
Gottfried Ferdinand Lindemann.
Gottfried Schmieder.
Johann Paul Ferdinand Schröter.
Christian August Schultze.

Carl Friedrich Treitschke.
Carl Ludwig Vollhard.

Zu Dünkelsbühl,
Andreas Gotthelf Busch.
Johann Christian Schmidt.

Zu Dürkheim,
Philipp Jacob Rühl.

Zu Düsseldorf,
Goßwin Joseph von Buininck.

Zu Ehingen,
Johann Gotthard Tausean.

Zu Ehrenbreitstein,
Jacob Peter Carove.

Zu Eichstädt,
Friedrich Wilhelm Boller.
Johann Baptista Carl, Frey- und Edler Herr von Ulm zu Erbach.

Zu Eimbeck,
Johann Georg Wernher.

Zu Eisenach,
Bernhard Gottlieb Huldreich von Hellfeld.

Zu Eisleben,
Traugott Wilhelm le Petit.

Zu Elwangen,
Joseph von Sartori.

Zu Erfurt,
Carl Theodor Anton Maria, Freyherr von Dalberg.

Zu Erlangen,
Johann Gottfried Mayer.
Johann Baptista Simon.

Zu Ertzen bey Hameln, oder, zu Winsen an der Luhe,
Ernst Lorenz Michael Rathlef.

Zu

Zu Eßlingen,
Erhard Friedrich Weinland.

Zu Frankenhausen,
Christian August Hanckel.
Carl Gerhard von Ketelhodt.

Zu Frankfurt am Mayn,
Johann Baptist Anthes.
Michael Paul Baumhauer.
Johann Simon Frank von Lichtenstein.
Johann Christian Gottlieb Jan.
Christoph Siegmund Müller.
Hieronymus Peter Schlosser.
Carl Friedrich Seeger.
Johann Ludwig Span.

Zu Abtey Frauenalb,
Serini.

Zu Kloster Frauenberg bey Felde.
Wolffgang Schmitt.

Zu Freyberg,
Johann Friedrich Klotzsch.

Zu Freysingen,
Conrad Muckensturm.

Zu Friedberg,
Johann Christian Ludwig Fresonius.
Johann Heinrich Tabor.

Zu Fulda,
Johann Eberhard Kayser.

Zu Burg Gelnhausen.
Andreas Simon.

Zu Gera,
Heinrich Jacob Wilhelm Alburg.
— von Bonin.
— Wehrkampf.

Zu Giessen,
Renat Leopold Christian Freyherr von Senkenberg.
Carl Georg Zangen.

Zu Gochsheim in der Kraich im Würtembergischen,
Carl Ludwig Christoph Rößlin.

Zu Görlitz,
Carl Gottlob Anton.

Zu Göttingen,
Joachim Christoph Bellmann.
Johann Heinrich Falckenhagen.
Eberhard Habernikkel.
Georg Heinrich Oesterley.
Ludwig Thimotheus Spittler.
Friedrich Christoph Willich.

Zu Goßlar,
Johann Heinrich Michaelis.
Jacob Gottlieb Sieber.

Zu Gotha,
Johann Carl von der Becke.
August Friedrich Carl Freyherr von Ziegesar.

Zu Greifswald,
Carl Siegfried Abraham von Aeminga.
Christoph Gottfried Niclas Gesterding.
— von Lindemann.
— Warnekros.

Zu Halle,
Christian Friedrich Glück.
Johann Caspar Ludwig Menken.
Christoph Weidlich.
Carl Friedrich Zepernik.

Zu Hamburg,
Christian Daniel Anderson.
Johann Friedrich Blank.

Ludwig

Ludwig Friedrich Gabke.
Johann Christian Greilich.
Heinrich Hanker.
Heinrich Gotthilf Nißen.

Zu Hanau,
Johann Maximilian von Günderode.
Johann Balthasar Hundeshagen.

Zu Hannover,
Ludwig Friedrich von Beulwitz.
Ernst Friedrich Hector Falke.
Johann Philipp Conrad Falke.
Ernst Anton Heiliger.
Johann Heinrich Jung.
Wilhelm August Rudloff.
Friedrich Joachim Wöltge.

Zu Heilbronn.
Johann Moriz Becht.
Christoph Ludwig Pfeiffer.
Georg Heinrich von Roßkampf.

Zu Helmstädt,
Johann Heinrich Kratzenstein.

Zu Heutingsheim im Würtenbergischen,
Johann Mader.

Zu Heydelberg,
Philipp Wilhelm Ludwig Fladt.
Abraham Jacob Wilhelm Nieg.

Zu Hildburgshausen,
Johann Ulrich Röder.

Zu Hildesheim,
Georg Heinrich Zinüber.
Carl Friedrich Schubert.

Zu Hochstädt im Bambergischen,
Heinrich Sondinger.

Zu Homburg,
Johann Daniel von Gullmann.
Eberhard Friedrich Freyherr von und zu Mansbach.

Zu Hungen im Solms-Braunfelßischen,
Wilhelm Carl Friedrich Sames.

Zu Jena,
Johann Ernst Bernhard Emminghauß.
Gottfried Just Wilhelm Saltzmann.
Christian Friedrich Schorcht.
Johann Christian Conrad Schröter.

Zu Ilmenau,
Heinrich Elias Gottlob Schwabe.

Zu Kayserstheim bey Augsburg,
Ulrich Mayr.

Zu Kempten,
Johann Martin Abele,

Zu Kirn an der Nahe,
Johann Adam Grüsner.

Zu Kochendorf bey Heilbron,
Conrad Friedrich Hoser.
Georg Friedrich Jäger.

Zu Königstein,
Johann Gottfried Hain.

Zu Köthen,
Johann Ludwig Gese.

Zu Closter Lambach in Ober-Oesterreich.
Benedict Oberhausen.

Zu Landshut in Bayern,
F. B. M. Wagner.

Zu Closter Langheim,
Xaver Faber.

Zu

Zu Leipzig,
Gottfried August Arndt.
Georg Theophilus Börner.
Johann Friedrich Börner.
Christian Gottlob Einert.
Johann Gottfried Funkler.
August Friedrich Siegmund Green.
Heinrich Christian Hacke.
Christian Gottfried Herrmann.
Johann Jacob Heinrich Herrmann.
Christian Karl Kanne.
Jacob Friedrich Kees.
Johann Christoph Kind.
Christian Gottfried Körner.
Christian Wilhelm Küstner.
Ernst Wilhelm Küstner.
Carl Wilhelm Müller.
Christian Friedrich Pohl.
Carl Gottlob Rößig.
Johann Gottfried Sammet.
Quirin Gottlieb Schacher.
Friedrich August Wilhelm Wenk.
Ernst Carl Wieland.
Carl Wilhelm Winkler.
Christoph Friedrich Wolle.
Carl Gottfried Zitzmann.

Zu Lemgo,
Johann Albrecht Herrmann Heldmann.

Zu Liegnitz,
Caspar Gottfried Schepler.

Zu Linz,
Maximilian Meixner.

Zu Ludwigsburg im Würtembergischen,
Johann Georg Kerner.

Zu Lübeck,
Johann Rudolph Becker,
Hermann Georg Bünekau.
Johann Carl Heinrich Dreyer.
August Friedrich Förtsch.

Zu Lüneburg,
Christian Friedrich Oldekop.

Zu Lützen,
Carl Franz Böschen.

Zu Magdeburg,
Heinrich Friedrich Dietz.
Johann Wilhelm von Tevenar.
Wilhelm Gottlob Vangerow.

Zu Mannheim,
Johann Otto Cullmann.
Johann Caspar von Cunzmann.

Zu Marburg,
Johann Heinrich Bücking.
Johann Just Rabe.
Philipp Friedrich Ulrich.
Friedrich von Vulte.

Zu Marienberg,
Christian Friedrich Wilhelm Schmidt.

Zu Maynz,
Franz Philipp Frank.
Johann Horix.
Johann Christian von Ottenthal.
Alexander Samhaber.
Stephan Alexander Würdtwein.

Zu Merseburg,
Friedrich Adolph von Burgsdorff.
Christian Moriz Schwope.

Zu

Zu München,
Wiguleus Xaverius Aloysius, Freyherr von Kreitmayr auf Offenstetten.
Andreas Zaupser.
Zu Münden, im Churfürstenthum Hannover.
Philipp Peter Guden.
Zu Naumburg,
Johann Lorenz Holderrieder.
Zu Nördlingen,
Anton Jacob Dolp.
Zu Nürnberg,
Johann Conrad Feuerlein.
Paul Jacob Feuerlein.
Ludwig Friedrich Ernst Jan.
Leonhard Christoph Lahner.
Wilhelm Friedrich Linck.
Abraham Jacob von Oertel.
Johann Leonhard Staudner.
Christoph Wilhelm Friedrich Stromer von Reichenbach.
Christoph Wilhelm Stürmer.
Samuel Veit Winkler.
Carl Sebastian Zeidler.
Zu Oettingen,
Franz Michael von Schaden.
Zu Oppeln in Schlesien,
Johann Christian Friedrich Meister.
Zu Osnabrück,
Friedrich Wilhelm Broxtermann.
Johann Wilhelm Gerding.
Just Friedrich August Lodtmann.
August Wilhelm Meyer.
Justus Möser.
Wilhelm Stühle.

Zu Osterroda,
Carl Adolph Limmer.
Zu Plaßenburg bey Culmbach,
Johann Basilius Seidel.
Zu Prag,
Thomas Anton Putzlacher.
Johann Joseph Zeberer.
Zu Querfurt,
Johann Friedrich Schomburgk.
Zu Regenspurg,
Egidius Valentin Felix, Reichs-Freyherr von Borie.
Johann Georg Dieterich.
Christian Hiskias Heinrich von Fischer.
Peter Friedrich Freyherr von Hohenthal.
Conrad Aloysius Prechtl.
Zu Rentweinsdorf im Canton an der Baunach.
Johann Gottfried Andreas Fabricius.
Zu Rödelheim,
Friedrich Adolph Sorge.
Zu Rostock,
Johann Friedrich Berg.
Carl Friedrich Wilhelm Freyherr von Nettelbladt.
Jacob Friedrich Römberg.
Christian Wolhard Stein.
Joachim Lucas Stein.
Adolph Dietrich Weber.
Zu Salm,
Peter Franz von Noel.
Zu Saltzburg,
Franz Thaddäus von Kleinmayr.
P. Modestus Schmetterer.
Franz Thaddäus Zanner.

Zu Saltzwedel,
Philipp Wilhelm Gercken.
Zu Schoppdach bey Wassertrüdingen im Anspachischen.
Johann Wilhelm Brenk.
Zu Schwerin,
Carl Leopold Erdtmann.
Friedrich August Rudlof.
Johann Peter Schmidt.
Zu Stade,
Peter Christian von Finkh.
Zu Stollberg im Sächsischen Erzgebürge.
Samuel Reichel.
Zu Straßburg,
Theobald Friedrich von Schöll.
Samuel Reinhard Weber.
Zu Strelitz,
Anton Ludwig Seip.
Zu Stuttgard,
Johann Friedrich Autenrieth.
Johann Gottlieb Breyer
Johann Friedrich Eisenbach.
Carl Friedrich Erbe.
Georg Jacob Gegel.
Friedrich Wendelin Lang.
Eberhard Friedrich Moser.
Johann Jacob Moser.

Lebens-Geschichte Johann Jacob Mosers Königl. Dänischen Etats-Raths von ihm selbst beschrieben. 4 Theile. Frankf. und Leipz. 1777-83. 8.

Adam Rößlin.
Christian Friedrich Sattler.
Johann Christoph Speidel.
Rudolph Friedrich Stockmayer.
Friedrich Christoph Wächter.

Johann Friedrich Christoph Weißer.
Siegmund Christian von Zech.

In der Tann,
Conrad Schäffer.

Zu Tennstädt in Thüringen.
Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn.

Zu Tetnang in Schwaben.
Johann Christoph von Gritsch.

Zu Trier,
Johann Niclas von Hontheim.

Zu Tübingen,
Carl Christian Jäger.
Johann Adam Christoph Kölle.
Eberhard Christian Schwalbe.

Zu Tutlingen im Würtembergischen.
Heinrich Aaron Spittler.

Zu Ulm,
Johann Daniel Bartholomäi.
Eusebius Beger.
Elias Conrad Schneider.

Zu Walkenried,
Leopold Friedrich Fredersdorf.

Zu Wallerstein,
Johann Daniel Seeger.

Zu Weischütz bey Freyburg an der Unstrut,
Johann Georg Lebrecht von Wilke.

Zu Weissenburg in Nordgau,
Johann Georg Scopp.

Zu Wernfelß im Canton Altmühl.
Emanuel Ludwig, Graf von und zu Leonrodt.

Zu Wetter in Hessen,
Christian Adolph Boenhart.

Zu

Zu Wetzlar,

Georg Gottlob Balemann.
Friedrich Jacob Dietrich von Bostell.
Johann Ferdinand Wilhelm von Brandt.
Johann Gottlob Fürstenau.
Damian Ferdinand Haas.
Caspar Friedrich Hoffmann.
Carl Georg von Riedesel, Freyherr von Eisenbach.
Carl Jacob Seyfert.
Johann Jacob Trunk.
Joseph, Edler von Weinbach.
Christian Jacob von Zwierlein.

Zu Weymar,

Johann Friedrich von Koppenfelß.
Achat Ludwig Carl Schmidt.
Christian Friedrich Schnauß.

Zu Wien,

Carl Adolph, Freyherr von Braun.
Johann Philipp von Carrach.
Gottlob Rudolph, Freyherr von Dittmar.
Tobias Philipp, Freyherr von Gebler.
Franz Joseph, Edler von Heinke.
Franz Lambert Humler.
Dionys Kaltner.
Constantin Franz Florian Anton von Kauz.
Franz, Edler von Kofler.
Carl Anton Freyherr von Martini.
Matthias Ferdinand Martschläger.
Friedrich Wilhelm von Orth.
Johann, Freyherr von Paccaßi.
Franz Anton, Edler von Raab.
Franz Stephan von Rautenstrauch.
Josua Joseph Riesel.

Carl Emanuel von Riegger.
Joseph Anton von Riegger.
Johann Baptista Schloyßnig.
Christoph Sonnleithner.
Daniel Tersztyensky.
Friedrich Nathanael Volcmar.
Lothar Friedrich Voßius.
Lazarus Carl von Wölkern.
Carl von Zahlheim.

Zu Wildenfels im Canton Kocher.
Samuel Friedrich Freyherr von Gültlingen.

Zu Wißbaden,
Johann Martin Kremer.

Zu Wißmar,
Augustin von Balthasar.
Franz Philipp von Breitsprecher.
Johann Christian Qvistorp.

Zu Wittenberg,
Johann Christian Frank.
Johann Gottlob Hennig.
Gottlob Christian Klügel.
Carl Ferdinand Schmidt.
Carl Friedrich Triller.
Gottlieb Wernsdorff.

Zu Wöllstein im Nassau-Usingischen,
Johann Gottlieb Langedorff.

Zu Wolffenbüttel,
Carl Friedrich Wilhelm Zincke.

Zu Würtzburg,
Philipp von Haupt.
Johann Octavian Salver.

Zu Zelle,
Friedrich Esaias von Pufendorf.
Anton Freyherr von Ulmenstein.
Friedrich von Wißel.

Zu Zörbich,
Gotthelf Friedrich Lochmann.
Zu Zweybrücken,
Johann Heinrich Bachmann.
Philipp Christoph Borngesser.
Johann Wilhelm Wernher.
Zu Zwingenberg in der Bergstrasse,
Friedrich Carl Freyherr von Moser.

§. 147.

Ausserhalb Teutschland lebende Rechtsgelehrte.

Ausserhalb Teutschland lebende Rechtsgelehrte, sich durch Schriften berühmt gemacht haben und doch nicht öffentlich lehren, sind:

H. G. von Vryhoff zu Amsterdam.
Zenobius Perellus zu Arezzo.
Jaqvet zu Auxerre.
Gisbert Korn zu Leyden.
Johann Heinrich Kirchhoff zu Koppenhagen.
Johann Friedrich Camerer in Dännemark.
Johann Erichsen, oder, Ericius zu Koppenhagen.
Giuseppe Grippa, zu Neapolis.
Anton Zirardinus zu Ravenna.
J. B. Denisart zu Paris.
Peter von Chiniac, Rath zu Paris.
Peter Franz Muyars de Vouglaes zu Paris.
Anton Terrason zu Paris.
Peter Anton Danieli zu Rom.
Lanfrancus Mattei daselbst.
Niclas de Vecchis daselbst.
Franz Lomkau zu Warschau.

Dritter Theil.

Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit.

§. 148.

Eintheilung. Nutzen.

Die Beschaffenheit der Rechtsgelehrten betrift entweder ihren Körper, ihre Seele oder ihren äussern Zustand. Diese Lehre enthält mehrentheils litterarische Kleinigkeiten.

Erster Titel.

Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit in Ansehung ihres Körpers.

§. 149.

Arten.

Die Rechtsgelehrten sind in Ansehung ihres Körpers von mancherley Art. Es giebt blinde, taube, grosse und kleine, dicke, fruchtbare, vielfrasse und die von gar zu vielem Essen gestorben sind, altgewordene Rechtsgelehrte und dergleichen mehrere.

Chph. Weidlichs Vorrede von den Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts, die ihre Promotions-Jubelfeyer erlebet haben; zu seinen biographischen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland 3 Theil. (Halle 1783. 8.)

§. 150.

Temperament.

Es würde lächerlich seyn, wenn man den Rechtsgelehrten ein besonderes Temperament zueignen wollte.

Jo. Frid. WERNHER Diss. *de temperamentis ICtorum.* Vitemb. 1733. 4.

§. 151.

§. 151.

Krankheiten.

Eben so wenig giebt es besondere Krankheiten der Rechtsgelehrten.

P. XYLANDER Epist. ad V. F. PLEMPIVM *de adversa ICtorum valetudine.*

Jo. Herm. FÜRSTENAV Epist. ad Zach. Conr. ab VFFENBACH *de morbis ICtorum.* Francof. ad Moen. 1721. 8.

§. 152.

Rechtsgelehrtinnen.

Aber Rechtsgelehrtinnen giebt es, zwar nicht unter den alten Rechtsgelehrten, denn weder die C. Afrania, noch die Theodora, die Gemahlin des K. Justinian, kann dahin gerechnet werden; wohl aber unter den mittlern und neuen Rechtsgelehrten. Unter den mittlern gehöret dahin I. die Beltizia Gozadina, geb. 1500. zu Bologna und gest. 1546. HILAR. DE COSTE *Tom. I. Part. 3. des Eloges & vies des Reines, Princesses* &c. p. 522. erzählt von ihr, daß sie zu Bologna die Doctorwürde in der Rechtsgelehrsamkeit erlangt und darauf die Institutionen, erst privatim, nachher aber, nachdem sie ein öffentliches Lehramt erhalten, öffentlich erkläret, auch verschiedene juristische Werke geschrieben habe, die aber unter einem fremden Nahmen gedruckt worden; II. die beyden Töchter des berühmten Accursius, welche zu Bologna die Rechte öffentlich gelehrt haben sollen. S. ALBERICVS *ad L. qui filium D. ubi pupillus educari debeat;* III. die Milancia, die Ehefrau des Johann Andreä, die von ihrem Mann in wichtigen Fällen um Rath gefragt worden, wie er selbst sagt *ad c. 16. X. de praeb. & dignit.* und *c. 54. de R. J. in 6to*; ferner dessen beyde Töchter IV. Bettina und V. Novella. Die erstere ist an den Johann a St. Georgio und die andere an den Johann Calderini verheyra-

thet worden. Beyde sind in den Rechten so erfahren gewesen, daß sie oftmals die Stelle ihrer Ehemänner, so wie vorher ihres Vaters, auf dem Catheder vertreten haben. Dem Accursius und Andreä ist es also besser gegangen als dem grossen Cujacius mit seiner Tochter, der berüchtigten Susanna, auf welche Edmund Merillius in den Menagianis Tom. IV. S. 48. folgende Verse gemacht hat:

Viderat immensos Cuiaci Nata labores
Aeternum patri promeruisse decus.
Ingenio haud poterat tam magnum aequare parentem
Filia: quod potuit, corpore fecit opus.

Das neueste Beyspiel einer Rechtsgelehrtin ist eine gewisse Maria Pellegrina Amoretti, von der Herr Prof. Schott, in seiner Unpartheyischen Critik über die neuesten juristi. Schriften Band 8. S. 568. n. 5. meldet, daß sie am 25. Junius 1777. zu Pavia nach ausgestandenen gewöhnlichen Prüfungen und gehaltener öffentlichen Disputation über hundert juristische Sätze die Doktorwürde in beyden Rechten erhalten habe.

(Phil. Ernst Bertram) Beyspiele von Frauenzimmern, die sich durch ihre Erkenntniß in der Rechtsgelahrtheit berühmt gemacht haben; in der Akademie der Grazien (Halle 8.) Stück 7. S. 104: 112.

Gottl. Aug. IENICHEN Diss. *de C. Afrania ad L. 1. §. 5. de postul. et Valerium Maximum L. VIII. C. III. §. 2.* Lipsi. 1734. 4. und bey LEYSERI Meditat. ad Pandect. Volum. XI. im Anhang unter dem Titel: Supplementum LI. sive Observat. selectae de C. Afrania.

Georg. Adolph. CAROC Diss. *pro Ulpiano in Carfaniam, de foeminis munerum publicorum incapacibus.* Gryphisw. 1707.

Jo. REICHII Diss. *qua Calphurnia sapientissima inter mortales femina a convitiis Ulpiani vindicatur.* Hal. 1709. 4.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Pr. *Nomothesiae Theodorae, Imperatricis, specimina quaedam continens.* Gryphisw. 1736.

Jo.

Jo. Frid. IVGLERI Comment. *de eruditione Theodorae Augustae.* Hamb. 1742. 4.

Nic. CATHERINOT *Vie de Mademoiselle Cuias* a Bourges 1684. und in d'ARCHAMBAVD Pieces fugitives d'histoire & de litterature (a Paris 1717. 12.) Tom. II. p. 92.

Zweyter Titel.

Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit in Ansehung ihrer Seele.

§. 153.

Eintheilung.

Die Beschaffenheit der Rechtsgelehrten in Ansehung ihrer Seele betrift theils ihren Verstand theils ihren Willen und in Ansehung des Verstandes entweder ihre Fähigkeit oder Wissenschaft.

§. 154.

Fähigkeit.

Daß die Fähigkeit der alten Rechtsgelehrten, welche wir oben die römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande genennt haben und vornemlich der übrigen ausser den ersten Rechtsgelehrten, groß gewesen sey, beweisen die Fragmente ihrer Schriften und Leibnitzens Urtheil davon in seinen Briefen Tom. I. epist. 119. Beschuldigt man gleich die mittlern Rechtsgelehrten und besonders die sogenannten Glossatoren einer groben Unwissenheit, so zeugen doch ihre Schriften, daß es ihnen an Fähigkeit nicht gefehlt habe. Wer wollte endlich den neuen Rechtsgelehrten weniger Fähigkeit zutrauen; man bedenke nur, was für ein Kopf dazu gehört, die Menge der Rechte, die ein Rechtsgelehrter verstehen muß, zumal in Teutschland, alle zu fassen.

Man

Man vergleiche hiermit die Schriften, die wir oben §. 37. von frühzeitigen Rechtsgelehrten und solchen, die die Rechtsgelehrsamkeit für sich gelernt haben, angeführt haben.

§. 155.

Wissenschaft a) überhaupt.

Auch die Wissenschaft der Rechtsgelehrten ist zu allen Zeiten groß gewesen. Die alten Rechtsgelehrten werden ihrer Vielwisserey halber gelobt. Die mittlern Rechtsgelehrten wußten freylich vieles nicht, was ein Ausleger der Rechte wissen muß, als die lateinische und griechische Sprache, die Geschichte und Alterthümer; indessen war doch ihre Unwissenheit so groß nicht, als sie von manchen gemacht wird und die Schuld lag mehr an ihrem Zeitalter, als an ihnen selbst. Die neuern Rechtsgelehrten haben gewiß keinen kleinen Umfang ihres Wissens und dennoch haben wir Rechtsgelehrte aufzuweisen, die sich darneben noch um andere Wissenschaften und Künste verdient gemacht haben. Indessen ist nicht zu leugnen, daß es auch unter den Rechtsgelehrten Halbgelehrte gegeben hat und noch giebt.

Jo. Gottfr. SCHAVMBVRGII Or. *de multiscientia veterum ICtorum eiusque caussis*, bey seiner Tractat. de iurisprudentia veterum ICtorum Romanor. stoica.

Herm. CANNEGIETER *de multiplici & varia veterum ICtorum doctrina.* Franeq. 1751. f.

Jac. BORNII Progr. *de vitiis, quae Glossatoribus obiiciuntur.* Lipsi. 1678.

Abrah. WIELING Or. *pro Glossatoribus* bey seinen Lectionibus iuris civilis.

Car. Ferd. HOMMELII Praef. *de barbaris iuris interpretibus*, vor seiner Ausgabe von Georg. *Beyeri* Notitia auctorum iurid. Continuatio III.

Frid. PLATNERI Epist. ad Jo. Aug. Bachium *pro ICtis, qui litteras humaniores contemnunt.* Lipsi. 1750. 4. und in seiner Lanx satura num. III. p. 51. seqq.

Christ.

Chriſt. Frid. WILLISCH *de ICtis egregia litterarum elegantorum laude illuſtribus.* 1709.

Frid. Chriſt. BAVMEISTERI Pr. *de ICtis quibusdam de humanitatis literis optime meritis;* in ſeinen Exercitat. acad. & ſchol. (Lipſ. & Gorl. 1741. 4.) p. 122 ſeqq.

Jo. Gottl. STOER Pr. *de ICtorum in rem metallicam meritis.* Lipſ. 1745. 4.

Jo. Georg. IOCH Pr. *de meritis ICtorum ſpecialim Jac. Godofredi in hiſtoriam eccleſiaſticam.* Erf. 1722. 4.

Theod. EBERTI *Elogia centum ICtorum, qui ebraeam linguam et alias orientales auxerunt.* Lipſ. 1628. 8.

Gottl. Frid. GVDII Diatr. *de meritis ICtorum in ſcripturam ſacram.* Lipſ. 1729.

Joh. Chriſt. Stemlers Abhandlung von den Verdienſten einiger Rechtsgelehrten um die chriſtliche Religion. Naumb. 1731. 4.

Jo. Chriſt. MYLII Or. *de patrocinio Auguſtanae confeſſioni ab ICtis praeſtito & praeſtando adhuc.* Jen. 1735. 4.

Traug. Imm. IERICHOVII Epiſt. *de ICtis theologis.* Lipſ. 1721. 4.

Godofr. Dan. HOFFMANNI Epiſt. *de ICtis theologis*, bey ſeiner Diſp. de coniungendo cum ſtudio iuris S. Theologiae ſtudio. Tub. 1763. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Or. *de ICtis ſemidoctis, cauſſisque cur tam pauci hodie ad veram iurisprudentiae laudem perveniant.* Francof. ad Viadr. 1727. und in ſeiner Opuſc. p. 519 ſeqq. auch bey RICHTERI Ausgabe von WIELINGII Repetitione Inſtit. iur. civ. (Lipſ. 1781. 8.)

§. 156.

b) Latein und Stil der alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

Was inſonderheit das Latein und den Stil der alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande betrift, ſo muß man vor allen Dingen die Zeiten derſelben unterſcheiden. Die zu Auguſts Zeiten oder vor-

her

her gelebt, haben allerdings besser geschrieben als die übrigen Rechtsgelehrten, absonderlich die, welche seit Trajans Zeiten gelebt haben.

J. C. P. J. C. A. (Jacobo CAPELLIO, Parisiensi ICto, auctore) *Veterum ICtorum adversus Laurentii Vallae reprehensiones defensio.* Paris. 1583. 8.

Car. Andr. DVCKERI *Opuscula varia de latinitate ICtorum veterum.* Lugd. Bat. 1711. 12. Ultraj. 1761. und Lips. 1773. 8.

Dan. Georg. MORHOFII *de latinitate in digestis* epistola, unter seinen Dissertationibus academic. Hamburg. 1699.

Andr. van DORP *Observationes ad quaedam iuris civilis aliorumque auctorum loca.* Traj. ad Rhen. 1769. 8. (168 S.)

Ge. Casp. KIRCHMAIERI *Opuscula VI. de latinitate Digestorum & Institutionum Divi Justiniani Imp.* coll. & praef. Georg Sam. MADIHN. Hal. 1772. 8.

§. 157.

c) Philosophie der alten römischen Rechtsgelehrten.

In Ansehung der Philosophie der alten römischen Rechtsgelehrten ist zu merken, daß die mehresten der stoischen Philosophie zugethan gewesen sind.

Just. Henn. BOEHMER Pr. *de philosophia ICtorum stoica.* Hal. 1701. 4. und

Ever. OTTONIS Or. *de stoica veterum ICtorum philosophia.* Duisb. 1714. 4. und in seinen Dissert. (Ultrai. 1723. 4.)

EIVSD. Or. *de vera non simulata ICtorum philosophia.* Ultrai. 1722. 4. und in seinen Dissert.

Jo. Sam. HERING Pr. *de stoica veterum Romanorum iurisprudentia.* Sedin. 1719.

Gottl. SLEVOGT *de sectis & philosophia ICtorum Opuscula.* Jen. 1724. 8. Enthält Böhmers, Otto's und Herings vorangeführte Schriften.

Ern. Joach. WESTPHALII Diss. *de Stoa ICtorum Romanorum eiusque historia & ratione.* Rostoch. 1727. 4.

Jo.

Jo. Gottfr. SCHAVMBVRG Tract. *de iurisprudentia veterum ICtorum Romanorum stoica.* Jen. 1745. 8.

Jo. Guil. HOFFMANN Diss. *de dialectica veterum ICtorum,* Francof. 1734. und vor seinen Meletematibus ad Pandectas.

Phil. CAVLINI *Progymnasmata de veterum ICtorum philosophia ad L. 10. §. 2. de J. & J.* Neap. 1779. 4.

Frid. Guil. BOERS *Specimen de anthropologia ICtorum Romanorum.* Lugd. Bat. 1778.

§. 158.

Wille.

Endlich von der Beschaffenheit der Rechtsgelehrten in Ansehung des Willens, mithin von ihren Tugenden und Lastern. Wir treffen unter ihnen tugendhafte und lasterhafte an, wie unter allen Menschen und allen andern Gattungen von Gelehrten. Es giebt Pedanten, Charlatans und Prahler, gottlose, Schmeichler, unbeständige Menschen u. s. w.; es giebt aber auch fromme, bescheidene, tolerante u. s. w. unter ihnen.

E. A. O. C. PAGENSTECHER *Leges explicitae de virtutibus ICtorum.* Herborn. Nassov. 1741. 8.

J. v. W. (Joh. Fried. Jugler) Zufällige Gedanken von der Pedanterey einiger Rechtsgelehrten; in der Hamburgischen vermischten Bibliothek. Band I. St. 3. S. 405–423.

Joh. Carl Bretschneiders Schreiben von der juristischen Pedanterey an Herrn Fried. Carl Moser. Frankf. und Leipz. 1749. 4.

Fried. Carl Mosers Antwortschreiben von der juristischen Pedanterey an Herrn Joh. Carl Bretschneider. Frankf. 1750. 4.

XENAGOGI Grundriß des juristischen und medicinischen Charlatan. (Frankf. und Leipz.) 1741. 4.

Joach. Ludov. SCHMELTZEISEN Or. *de pedantismo iuridico.* Francof. 1721. f.

Jo. Lud. HEVBELII Or. *de pedantismo iuridico.* Kil. 1723.

Jo. Adam. SCHERZER Pr. *de περιεργια ICtorum.* Lipf. 1730. 4.

Jo.

Jo. Ludov. LANGGVTH Epiſt. *de oſtentatione iuridica.* Lipſ. 1737. 4.

Aug. LEYSER *de aſſentationibus ICtorum.* Viteb. 1712. Helmſt. 1726. und cura Henr. Gottl. FRANCKE. Helmſt. 1741. 4.

Car. Henr. FLÖRCKII Epiſt. *de ICto adulatore.* Jen. 1740.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Pr. *de inconſtantia ICtorum, ſingillatim Decii, Alciati & Balduini.* Gryphisw. 1738. 4.

Gottl. Aug. JENICHEN Obſerv. ſelectae *de ICtis Romanis illuſtribus abſolutiſſimae perfectiſſimaeque virtutibus exempla;* in ſeinen Obſerv. ſelect. ad Leyſeri Medit. ad Pandectas Vol. XI.

Jo. Sal. BRVNQVELLII Prol. *de retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* Jen. 1726. und cura IENICHENII. Lipſ. 1738. auch in ſeinen Opuſc.

Aug. LEYSERI *de variationibus & retractationibus ICtorum* liber ſingularis. Helmſt. 1713. 8. und cura Gottl. Aug. IENICHEN. Lipſ. 1737. 4.

Corn. van ECK Or. *de religione & pietate veterum ICtorum.* Ultrai. 1717. Hal. 1724. und in SLEVOGT de ſect. & philoſ. ICtor. opuſc. n. VI. p. 341 ſqq.

Henr. Engelb. SCHWARZII Comment. *de pietate & meritis ICtorum in eccleſiam.* Lipſ. 1739. 4. (5 B.)

Rud. Henr. ZIEGLERI Diſſ. *de ICtis bonis Chriſtianis.* Erf. 1711. 4.

Jo. Phil. SCHMIDII Juriſten, gute Chriſten, *ſive ſched. hiſt. litter. de pietate & ſcriptis theologicis ICtorum.* Roſtock. 1730. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Pr. *de ICtis reformationi eccleſiae praeludentibus.* Francof. ad Viadr. 1730. und in ſeinen Opuſc. p. 736. ſeqq.

Jo. Henr. a SEELEN *ICtorum, qui Lutheraniſmo inſigniter profuerunt, pentas.* Lubec. 1730. und in ſeinen Stromatibus Lutheranis p. 447.

Jo. Nic. SINNHOLD Epiſt. *de meritis ICtorum in religionem chriſtianam.* Erf. 1735.

Jo.

Jo. Andr. HELWIG Or. *de meritis ICtorum Pomeranicorum in restitutum, introductum & stabilitum verum in Pomerania evangelium.* Gryph. 1730.

Frid. FRIESII Pr. *de ICtis, qui reformationem Lutheri adiuvarunt.* Lipſ. 1730. 4.

Gottfr. MASCOVII Or. *de modeſtia veterum ICtorum.* Harder. 1729. Lipſ. 1741. 4 und in ſeinen Opuſc. Tom. II. n. 1.

Ant. MATTHAEI Or. *de modeſtia veterum ICtorum*, unter ſeinen Orat. (Ultrai. 1665. 12.) num. X. p. 266.

EIVSD. Or. *de abſtinentia ICtorum*, unter ſeinen Orat. num. XI. p. 292.

Conr. FRIEDELIEB Diatr. *de honeſtate & modeſtia ICtorum.* Hamb. 1679. 4.

Car. Otto RECHENBERG Pr. *de dignitate ac officio ICti in tolerantia.* Lipſ. 1743.

Jo. HORIX Or. *de conſtantia & fortitudine*, in HARTLEBEN Theſauro Diſſertat. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Mogunt. habit. Vol. I. P. II. p. 247-252.

Dritter Titel.

Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihres äuſſern Zuſtandes.

Jo. FESTING Medit. *de honoribus iurisperitorum, eorumque inſidiatoribus.* Roſtoch. 1682. 4.

Georg. Ludov. GOLDNER Epiſt. *de ICtorum dignitate.* Ger. 1706. f.

Ant. Ulr. ERATH Diſſ. epiſt. *qua iurisprudentiam & ICtos adverſus male de iis ſentientes tuetur.* Helmſt. 1728.

Henr. ERNSTII *Statera iurisprudentiae & ICti.* Arnſtad. 1662. 4.

Jo. KOEBERI Diſſ. *de ICtorum dignitate a malevolorum probris vindicata.* Ger. 1681.

Jo. Henr. MEIERI Pr. *de dignitate & honoribus ICtorum Romanorum.* Erf. 1712. 4.

Adrian. STEGER Diss. epist. *de honoribus veterum ICtorum.* Lipsi. 1743. 4.

Aug. Rich. Eulhardt die Bürde und Würde eines wahren Rechtsgelehrten. Nordh. 1754. 4.

§. 159.

Dahingehörige Stücke.

Zu der Beschaffenheit der Rechtsgelehrten in Ansehung ihres äussern Zustandes gehören ihre 1) Privilegien, 2) öffentliche Aemter, 3) Geburt, 4) Ehrenbezeugungen, 5) Ansehen, 6) Lobsprüche, wie auch ihre 7) Feinde und Verläumder.

§. 160.

Privilegien.

Besondere Privilegien der Rechtsgelehrten als solcher giebt es nicht. Ein anders sind die Privilegien der Rechtsgelehrten als Gelehrte betrachtet und die, welche vor den akademischen Würden in den Rechten abhängen. Das Doctorat der Rechte war übrigens ehemals in weit grösserer Achtung als jetzt. Die Ursachen hiervon sind leicht zu errathen.

Jac. BENII *de privilegiis ICtorum* liber. Rom. 1585. Venet. 1602. 4. Heidelb. 1611. 8. Francof. 1648. 8.

G. V. H. (Gottl. von HAGEN) Discursus *de natura ac statu veræ nobilitatis ac doctoratus iuris.* Hamb. 1620. 4. und bey ITTERI Tract. de gradibus academicis.

Leon. BAVERI *de nobilitate ICtorum aliisque eorundem praerogativis* dissertationes iuridico politicae. Vienn. 1711. 8.

Christ. Wilh. LOESCHERI Epist. *de praerogativis doctorum iuris prae aliarum facultatum supremis gradibus.* Vinar. 1720. 4.

EIVSD. Epist. *de periculo simul & incommodis doctoratus iuridici.* Vinar. 1719. 4.

Joach

Joach. WECCII Diss. *de privilegiis doctorum iuris.* Helmst. 1638. 4.

Jo. Frid. Christ. KRAVSE Epist. *de iuribus & praerogativis iuris utriusque doctorum in Saxonia electorali.* Lipſ. 1752. 4.

Georg. Tob. SCHWENDENDÖRFFERI Pr. *de privilegiis doctorum iuris in Academia Lipsiensi creatorum.* Lipſ. 1673.

Ge. Henr. AYRER Or. *de doctoribus iuris merito & falso suspectis.* Goett. 1744. 4. und in seiner Collect. Opusc. minor.

Jo. HORIX Or. *de causa contemtus doctorum*, in HARTLEBEN Thesauro Dissertat. iurid. selectiss. in Acad. Mogunt. habit. Vol. I. P. II. p. 253 256.

§. 161.

Oeffentliche Aemter.

Die Rechtsgelehrten haben von je her die wichtigsten und angesehensten öffentlichen Aemter im Staat und in der Kirche verwaltet. Es giebt unter den alten Rechtsgelehrten Pontifices und Ober-Pontifices, Consules, Praetores, Censores, Praefecti urbi, Interreges, Dictatores, Magistri equitum, Tribuni plebis, Aediles curules, Proconsules, Legati u. s. w; desgleichen unter den mittlern und neuen Rechtsgelehrten Päbste, Cardinäle, Erzbischöffe, Bischöffe und andere, welche die ersten weltlichen Aemter bekleidet haben und noch bekleiden.

Didac. SIMANCAS *de Episcopis iurisperitis* Opusculum. Antwerp. 1579.

§. 162.

Geburt.

In Ansehung der Geburt der Rechtsgelehrten haben sich Männer von hoher Geburt unter ihnen hervorgethan. Wir haben Fürsten, Grafen, Freyherrn und Edelleute, die Rechtsgelehrte gewesen sind. Besonders hat sich der teutsche Adel um die teutsche Rechtsgelehrsamkeit sehr verdient gemacht.

Jo. Car. Conr. OELRICHS *de Friderico Wilhelmo Boruſſiae Rege &c. doctore iuris ex numo.* Stetin. 1765. 4.

Georg. Chriſt. GEBAUER Pr. *de praecipuis exemplis nobilium, qui gradu J. V. D. ſe condecorari non dedignati ſunt.* Goett. 1741. 4. und in ſeinen Exercitat. academ. Tom. II. n. 36.

Jo. Frid. WAHL Pr. *de commutatione dignitatum ſagatae & togatae militiae, equeſtris ſcilicet & doctoralis honoris.* Goett. 1747. 4.

Jo. Frid. EISENHARTI Or. *de meritis nobilitatis teutonicae in iuris patrii conſervationem*, bey ſeinem Pr. de renunciatione nobilitatis. Helmſt. 1757. und in ſeinen Opuſc. iurid. num. XIX. p. 369.

§. 163.

Ehrenbezeugungen.

Zu den Ehrenbezeugungen der Rechtsgelehrten gehören 1) die Triumphe und feyerlichen Leichenbegängniſſe, die ihnen zu Ehren öfters bey den Römern ſind gehalten worden. Ferner gehören dahin in Anſehung der Rechtsgelehrten aller Zeiten 2) die beſondere Freundſchaft und das groſſe Zutrauen, deſſen ſie von den Fürſten ſind gewürdiget worden; 3) die Münzen, die ihnen zum Andenken ſind geprăget worden; 4) die Statüen und prächtigen Grabmähler, die ihnen ſind geſetzt worden; 5) ihre Bildniſſe in Kupfer oder Holz und ſonſt; 6) ihre Verſetzung unter die Zahl der Heiligen und was dergleichen mehr iſt.

Die Schriften von den Epitaphien und Bildniſſen der Rechtsgelehrten ſind oben §. 16. angeführt. Auch Jo. Roberti Elogia &c. ſind oben §. 60. angeführt worden.

§. 164.

Anſehen.

Zu der Beſchaffenheit der Rechtsgelehrten gehört ferner das groſſe Anſehen, worin ſie jederzeit geſtanden haben. Beſonders war das Anſehen der alten römiſchen Rechtsgelehr-

gelehrten groß, nicht nur erst unter den Kayfern sondern auch schon zur Zeit der freyen Republik; und dieses Ansehen war theils allen gemein, theils gewissen alten römischen Rechtsgelehrten besonders eigen.

Christ. Henr. GRIEBNERI Pr. *de νομοθεσια veterum ICtorum seu, de titulo ICtorum, quo iuris auctores, conditores appellantur.* Lipf. 1730.

Christ. Henr. BREVNING Diss. *de ICto nomotheta.* Lipf. 1766. 4.

Car. Ant. KEVFFEL *Historia auctoritatis prudentum apud Romanos.* Sectio I. Helmst. 1767. 4.

§. 156.

Lobsprüche.

Was die Lobsprüche auf die Rechtsgelehrten betrift, so giebt es deren andere für die alten, andere für die mittlern, andere für die neuen Rechtsgelehrte. In Ansehung der Lobsprüche der alten römischen Rechtsgelehrten muß man einen Unterschied machen zwischen denen Lobsprüchen, womit sie wegen ihrer wichtigen Bedienungen, welche sie bekleidet haben, beygelegt worden, und denen, womit man sie wegen ihrer Rechtswissenschaft beehret hat. Die letztern gehören nur hieher und sind theils allgemeine z. B. sacerdotes iustitiae, iuris auctores conditoresque, theils besondere gewisser alter römischer Rechtsgelehrten, z. B. σοφὸς, coryphaei legum prudentum, iuris asyli & doctrinae legalis thesauri. Die Lobsprüche der **mittlern** Rechtsgelehrten, welche ihre Schüler erdacht haben, sind grösstentheils lächerlich. So wird **Irnerius** lucerna iuris, **Azo** ras electoris & veritatis tuba, **Bulgarus** os aureum, **Martinus Gosianus** copia legum, **Bartholomäus Capuensis** ianua legum, **Johann Andreä** tuba & archidoctor iuris canonici, ferner iurisprudentum vertix, wie auch irradiator iuris canonici, endlich auch Rabbi doctorum, **Albericus Rosata** arca legum & magnus

practicus, **Albericus a Porta Ravennate** omnium doctorum princeps, **Bartolus** legum illuminator & ICtorum signifer, ferner lampas iuris und optimus iuris auriga, **Baldus** iuris utriusque Monarcha und legistarum coryphaeus, **Wilhelm Durantis** pater practicae, **Nicolaus de Neapoli** magnus textualis, **Albericus** Doctor declarativus & cumulativus, **Zugolinus** anima legis, **Andreas de Isernia** evangelista feudistarum u. s. w. genennt. Die heut zu Tage gebräuchlichen Lobsprüche der neuern Rechtsgelehrten sind Priester der Gerechtigkeit, Söhne der Themis, Söhne der Asträa, und, welches für den grösten Lobspruch gehalten wird, der Papinian unserer Zeiten.

Gottl. SLEVOGT Praef. *de elogiis ICtorum Romanorum*, vor seiner Sammlung von Opusc. de sectis et philosophia ICtorum. (Jen. 1774. 8.)

Jo. Jac BOSII Epist. *de ICtis sacerdotibus iustitiae*. Lipsiae 1739.

Jo. KLEINII Diss. unter Vorsitz Georg. RADOVII *de officio ICtorum sacerdotali*. Rost. 1682. und in KLEINII Dissertat. Volum. p. 73-78.

§. 166.

Feinde und Verläumder.

Endlich haben die Rechtsgelehrten aber auch ihre Feinde gehabt und haben sie noch. Daher sind so viele Schimpfworte auf die Rechtsgelehrten erdacht und selbst der Nahme der Rechtsgelehrten so beschimpft worden. Man hat z. B. die Doctoren der Rechte legum doctores, legum dolores & contortores; die Juristen Jurgistas & bonorum extortores; die iurisperitos, iuris perditos genennt. Owen hat folgendes Epigram auf die Rechtsgelehrten gemacht:

Jurisprudentes, prudentes iure vocantur.
Tam bene cum studeant provideantque sibi.

Womit das poßierliche Gedicht übereinkommt, worinn die Rechtsgelehrten mit den Arithmetikern verglichen werden:

Callet

Callet causidicus numerandi quatuor artes,
Litem addit liti, iurgia multiplicat.
Subtrahit argentum, numerosque clientibus aufert
Humanumque genus dividit atque secat.

Allein alle diese Schimpfworte übertrift das häßliche Gedicht in Jac. SOLDORENSIS *Moralibus*:

Diure Juristas Deus, ut Satane citharistas
Linguas venales qui dicunt & symoniales.
O Deus, extingues hos pingues & bilingues.
Frontis enim tritae sunt, horrendae quoque vitae
Hi sunt fautores celerum, fraudisque ministri &c.

Selbst die alten römischen Rechtsgelehrten, die doch sonst in grossem Ansehen gestanden haben, sind von Feinden und Verläumdern nicht frey geblieben. Ferner ist bekannt, was die alten Teutschen für einen Has gegen die römischen Advocaten gehabt haben; und, nachdem das römische Recht in Teutschland aufgenommen worden, hat es an Feinden und Verächtern der Rechtsgelehrten in Teutschland nicht gefehlt, noch fehlt es jetzt daran. Hieher gehört 1) der Has der alten Schöppen gegen die ersten Rechtsgelehrten in Teutschland. Wenn sich auch 2) vertheidigen liesse, daß die bekannte Reformation vom J. 1441., die Doctoren der Rechte ganz abzuschaffen, nicht einmal auf dem Reichstag vorgetragen geworden, geschweige denn zu Stande gekommen sey, so ist doch nicht zu leugnen, daß Friedrich III. den Rechtsgelehrten nicht günstig gewesen. Auch ist gewiß 3) daß einige Städte, als Nürnberg, Augsburg ꝛc. den Rechtsgelehrten nicht günstig gewesen sind und sie von der Aufnahme im Rath ausgeschlossen haben. Ferner 4) hat Melanchton und vornemlich Luther nicht immer zum Besten von den Rechtsgelehrten geurtheilet. Endlich 5) ist zur Zeit der Reception des römischen Rechts in Teutschland das Sprüchwort aufgekommen: Juristen böse Christen, und 5) andere Schimpfworte auf die Rechtsgelehrten erdacht worden, indem sie Zungendrescher, Beutelfeger,

Buntmacher, Causenmacher, Galgenprediger u. s. w. genennt werden. Alles dies beweißt zur Gnüge, daß es weder ehemals an solchen Leuten gefehlt hat, noch jetzt daran fehle, welche übel von den Rechtsgelehrten denken.

Aug. de LEYSER Pr. *de summo iurisprudentiae & ICtorum in Romana republica contemtu.* Viteb. 1607.

Georg. RICHTER Or. *de stomacho Ciceronis in ICtos*, in seinen Orat. Dec. II. p. 182-201.

Jo. Nic. FVNCCII Pr. *Apologia pro iuris scientia a Cicerone in oratione pro Muraena traducta.* Marb. 1754. fol. (2½ B.)

Jo. LVZAC *Observationes nonnullae apologeticae pro ICtis Romanos ad locum Ciceronis in Orat. Murena, Cap. XI-XIII. princ.* Lugd. Bat. 1768. 4. (117. S.)

Jo. Frid. ECKHARD Prol. *Cicero iurisprudentiae non ex animi sententia contemtor.* (Pro Murena cap. X. sqq.) Isen. 1769. 4.

Dan. Fried. IANI Observ. *de odio veterum Germanorum in causarum patronos*, in seinen Miscellan. Lipsienf. Tom. IV. num. 88.

Guil. LEYSERI Pr. *quo animadversionibus illustratur decantatissima Constitutio de a. 1441. art. V. de Doctoribus iuris ab omnibus muneribus publicis penitus arcendis.* Vitemb. 1682.

Jo. Martin. SILBERRAD Diss. resp. Jo. Reinh. Kügler *Vindiciae historico-iuridicae iuris Romani & ICtorum in Germania contra Reformationem de anno 1441. Friderico III. Imp. adscribi soliram.* Arg. 1748.

Jo. Frid. EISENHART Or. *de Friderico III. Imp. ab adio in ICtos vindicato* Helmst. 1764.; in seinen Opusc. iurid. num. XX.

Georg RICHTER Or. *de doctoribus iuris, quos Lutherus viperas Theologorum appellavit*, in seinen Orat. Dec. II. n. XVIII. p. 223-246.

Leonh. S. von Mehltorfs (Leonh. Schirzmeiers) Juristens Spiegel nach Anleitung des Sprüchworts: Juristen sind böse Christen. Hamb. 1667. 12.

Jo. HARPPRECHT Or. *de dicterio vulgari: Bonus ICtus malus Christianus*, unter seinen Orat. (Tubing. 1679.) n. IX. p. m. 123.

Jo. Godofr. MEIERI Diss. *Theses ad paroemiam:* Juristen, böse Christen. Giess. 1719.

Ge-

Geschichte

der Rechtsgelehrsamkeit.

Vorbereitung
zur
Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit.

§. 167.

Begrif.

Die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit ist derjenige Theil der juristischen gelehrten Geschichte, welcher die Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit selbst enthält. (§. 4.)

§. 168.

Inhalt.

Es muß also darinn gehandelt werden von dem Ursprung der Rechtsgelehrsamkeit; von den juristischen Streitigkeiten; von der Methode der Jurisprudenz; von den Anstalten, welche die Cultur der juristischen Wahrheiten betreffen, u. s. w.

§. 169.

Eintheilung.

Die Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit sind anders gewesen von Anfang der Rechtsgelehrsamkeit bis zum zwölf-

ten

ten Jahrhundert, mithin unter den alten Rechtsgelehrten; anders vom zwölften Jahrhundert bis zum sechszehnten, mithin unter den mittlern Rechtsgelehrten; anders endlich vom sechszehnten Jahrhundert bis auf den heutigen Tag, mithin unter den neuen Rechtsgelehrten. Solchemnach läßt sich die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit sehr bequem in die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den alten, mittlern und neuen Rechtsgelehrten eintheilen.

§. 170.

Unterschied.

Die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unterscheidet sich von 1) der **Kenntniß der Rechtsgelehrten** und 2) der **Geschichte der Rechtslehren** (historia dogmatum iuris), welche den **Ursprung** und die **Veränderungen**, welche sich in Ansehung der Rechtslehren ereignet haben, erzählt und insgemein die **chronologische Rechtsgelehrsamkeit** genennt wird.

§. 171.

Quellen.

Besondere Quellen der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit sind:

I. Die Lebensbeschreibungen der Rechtsgelehrten, in so ferne darinn mit von ihren Verdiensten um die Cultur der Jurisprudenz Nachricht gegeben wird;

II. Die Schriften der Rechtsgelehrten, in so fern man daraus sehen kann, wie die Rechtsgelehrten die Rechtsgelehrsamkeit behandelt haben.

§. 172.

Hülfsmittel.

Besondere Hülfsmittel derselben giebt es ausser der gelehrten Geschichte der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit nicht.

nicht. Diese hat zwar wiederum, wie gewöhnlich, drey Theile: 1) die Kenntniß derer juristischen litteratoren, welche sich vornemlich um die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit verdient gemacht haben; 2) die Geschichte der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit und 3) die Kenntniß der Schriften der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit, die man juristische litterarische Schriften im strengen Verstande nennen kann. Allein es ist nur wenig davon zu sagen. Denn Niemand hat, so viel wir wissen, vor dem Herr Geh. Rath Nettelbladt auch nur versucht, die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit in die Form der Kunst zu bringen und sie als einen besondern Theil der juristischen gelehrten Geschichte, abgesondert von der Kenntniß der Rechtsgelehrten und der juristischen Schriften, abzuhandeln, vielweniger es wirklich gethan. Der Herr Geheimerath Nettelbladt ist der erste, welcher sie auf solche Art in seinem schönen Lehrbuche der allgemeinen juristischen gelehrten Geschichte abgehandelt hat: wiewohl einzelne dahin gehörige Lehren schon vorher bearbeitet worden sind. Es ist also nur noch übrig, daß wir von den Schriften der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit reden.

§. 173.

Kenntniß der juristischen litterarischen Schriften im strengen Verstande.

Die juristischen litterarischen Schriften im strengen Verstande sind:

I. Vorbereitungsschriften:

Dergleichen sind nicht vorhanden.

II. Lehrbücher:

Fehlen ebenfals, ausser der schönen Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit, welche in des Herrn Geheimenrath Nettelbladts Lehrbuche der allg. juristischen gelehrten Geschichte S. 199-306. befindlich ist.

III. Schrif-

III. Schriften über einzelne Materien:

1) allgemeinere

Jo. Wilh. GOEBELII Or. *de cauſis corruptae iurisprudentiae eiusque fatis.* Helmſt. 1717. 4.

Caſp. Achat. BECK *de provida Dei cura in diſpensandis iurisprudentiae fatis*, vor ſeiner Comment. de Novellis Leonis Jen. 1731. und cura Car. Frid. ZEPERNICK. Hal. 1779. 8.

Henr. Chr. L. B. de SENCKENBERG Diſſ. *de iurisprudentia certa methodo tractanda.* Giſſ. 1742. 4.

2) beſondere, in Anſehung

A) der Rechtsgelehrten einer gewiſſen Gattung:

Nic. PRAGEMANN *de meritis Germanorum in iurisprudentia Jen.* (1718.) 4.

Jo. Frid. JVGLERI Diſſ. *continens Obſervationes de inſignibus Germanorum in elegantiorem iurisprudentiam meritis.* Luneb. 1753. und vor ſeiner Ausgabe von REINOLDI Opuſc. (Lugd. Bat. 1755. 8.)

EIVSD. Epiſt. *de incrementis inſignibus, quae iurisprudentia ICtorum Lipſienſium ſtudio cepit.* Lipſ. 1736. 4.

Rud. Aug. NOLTEN Diſſ. epiſt. *de meritis Academiae Juliae in iurisprudentiam.* Helmſt. 1728. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. 10. S. 351-375.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG Or. *de commodis iurisprudentiae ſtudio ex Academia Giſſenſi natis & exſpectandis;* in ſeinen Meditat. de univerſo iure & hiſtoria Vol. p. 115-228.

B) eines

B) eines gewissen Theils der Rechtsgelehrsamkeit
und zwar
a) der Römischen:

Jo. Sam. HERING *Jurisprudentia Romanorum orta, lapsa & restaurata, inde a temporibus legum XII. tabularum, cum praecipuis cuiusvis periodi ICtis usque ad nostra tempora, secundum methodum Abbatis, Jani Vincentii Gravinae, ICti, breviter & succincte repraesentata.* Sedin. 1728. fol.

Bartol. ANVLI *Jurisprudentia a primo & divino suo ortu ad nobilem Biturigum Academiam deducta.* Avar. Biturig. 1554. und in CONRADI Parerg. Lib. IV. num. 4. p. 556.

Georg. Henr. LINCKII Pr. *de fatis iurisprudentiae Romanae.* Alt. 1719. 4.

Chph. And. MEYCKE Or. *de singulari summi Numinis providentia circa iurisprudentiam Romanam.* Hamb. 1739. 4.

b) der Kirchenrechtsgelehrsamkeit:

Aug. de BALTHASAR Praef. *de meritis ICtorum Pomeraniae in iurisprudentiam ecclesiasticam;* vor seinen Tract. de libris ecclesiasticis. (Gryphisw. 1748. 4.)

c) der Lehnrechtsgelehrsamkeit:

Ern. Joach. de WESTPHALEN Medit. pragm. *de fatis atque usu studii iuris feudalis in Germania.* Wismar. atque Sund. 1725. 4. und in IENICHEN Thes. iur. feud. Tom. I. pag. 135 - 187.

Aug. Gottl. IENICHEN Praef. *de insignibus commodis, quae iurisprudentia feudalis Academiae Giessenae debet;* vor seinem Thes. iur. feudal. Tom. I.

d) der

d) der teutschen Staats- und Privatrechtsgelahrtheit:

Henr. Aug. FRANCKII Diss. *de iurisprudentia veterum Germanorum.* Lipſ. 1728. 4.

Chriſt. Jo. Conr. ENGELBRECHT Sched. *de fatis iurisprudentiae iuſtitiaeque adminiſtrationis in Germania.* Helmſt. 1720. 4. und Jen. 1742. 4.

Jo. Henr. FOCRIS Comm. *de Germania iurisprudentia domeſtica nunquam deſtituta.* Bamb. 1747. und Lipſ. 1749. 4.

Chph. Lud. KOCH Prol. acad. *de fatis ſtudii iuris privati eiusque culta ratione apud Germanos.* Giſſ. 1746. 4.

Georg. Steph. WIESANDII Epiſt. *de cauſis neglecti iuris germanici.* Lipſ. 1757.

Gottfr. Chriſt. ROTHII Comm. *de ratione & cauſis neglectuis tractatae veteribus Germanis iurisprudentiae.* Soltq. 1734. 4.

Jo. Chriſt. SCHELLII Or. inaug. *de ortu & progreſſu doctrinae Imp. Germ.* Lipſ. 1709. 4.

Chriſt. Gottl. BUDERI Pr. *de fatis doctrinae iuris publici in Academiis maxime Germaniae.* Jen. 1731. in ſeinen Opuſc. (Jen. 1745. 8.) p. 645-655. und in FRANCKII Collect. ſcriptorum de fatis, methodo, fine & obiecto iur. publ. S. R. Imp. num. I.

Jo. Jac. MASCOV Or. *de ortu & progreſſu iuris publici Germanici.* Lipſ. 1736.

Jo. Burc. GEIGER Diss. *de origine fatis doctrinae iuris publici Imp. Rom. Germ.* Erlang. 1764. 4.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG *Hiſtoria iurisprudentiae publice, litterariae praeſertim, idea;* in ſeiner Methodo iurisprudentiae Excurſ. VI.

Grund-

Grundriß der gelehrten Historie des teutschen Staatsrechts; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band II. St. 5. S. 38-72.

C. einzelner Lehren:

Davon in der Abhandlung ſelbſt am gehörigen Ort.

§. 174.

Nothwendigkeit und Nutzen.

Was die Nothwendigkeit und den Nutzen der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit betrift, ſo ergiebt ſich von ſelbſt aus dem, was oben (§. 12.) von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte überhaupt geſagt worden, wie nothwendig und nützlich auch dieſer Theil derſelben ſey.

§. 175.

Methode.

In Anſehung der Methode, die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit zu lehren und zu lernen, iſt beſonders dies zu merken: I) Man beobachte ſtrenge die chronologiſche Ordnung und erzähle die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit, nach der oben § 169. angegebenen Eintheilung der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit; II) Man hüte ſich, daß man nicht Sachen einmiſche, welche vielmehr zur Kenntniß der juriſtiſchen Schriften als zur Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit gehören.

Erster Theil.

Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den alten Rechtsgelehrten.

Erste Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den alten römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande.

§. 176.

Ursprung. a) überhaupt.

Aus dem, was oben §. 34. u. f. vom Ursprung der Rechtsgelehrten gesagt worden, ist leicht einzusehen, daß die Rechtsgelehrsamkeit nicht vor, sondern nach der Sündfluth, und zwar weder in Asien noch in Afrika, sondern in Europa, entstanden ist. Aber auch in Europa finden wir den Ursprung derselben nicht bey den Griechen, sondern bey den Römern, jedoch nicht schon unter den Königen, sondern erst unter der freyen Republik, nachdem die Gesetze der zwölf Tafeln abgefaßt waren. Denn ob es gleich schon lange vorher positive Gesetze gegeben hat, so ist doch unmöglich, daß die Rechtsgelehrsamkeit existirt habe, ehe Rechtsgelehrte gewesen sind. Der Ursprung der Rechtsgelehrsamkeit ist nicht eher anzunehmen, als bis es Gelehrte gegeben, welche die in den Gesetzen enthaltene Wahrheiten in die Form der Kunst gebracht, mithin wissentlich zu bearbeiten angefangen haben. Und dies ist nicht eher als zur bemeldeten Zeit bey den Römern geschehen.

Rom

Rom ist also das Vaterland der Rechtsgelehrsamkeit und die römische Rechtsgelehrsamkeit ist solchemnach der älteste Theil derselben, so viel wir wissen.

Henr. de COCCEII Or. *de progressu iuris Europaei ab ultima hominum feritate, usque ad eam, quae unica ab orbe condito edita est, iurisprudentiam.* Francof. ad Viadr. 1693. 4. und in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt. Hist. Band III. St. 9. S. 30:64.

§. 177.

b) insonderheit.

Doch wir müssen den Ursprung der Rechtsgelehrsamkeit etwas genauer anzeigen. Nachdem nemlich die Gesetze der zwölf Tafeln gemacht waren, so fanden sich Leute, welche sie erklärten und den rechtlichen Geschäften eine gewisse Form gaben, woraus die actiones leges und actus legitimi, überhaupt das formularische Recht entstanden ist. Dies geschah anfänglich von den Priestern, und die, welche sich damit abgaben, hiessen prudentes, iuris prudentes. Da aber auf solche Art der Inhalt der Gesetze nicht in die Form der Kunst gebracht wurde, so können so wenig diese Bemühungen um die Gesetze für die erste Cultur der Rechtsgelehrsamkeit angesehen werden können, als die, welche sich damit beschäftigten, für die ersten Rechtsgelehrten gehalten werden können. Indessen war nunmehr Stof vorhanden, woraus, wenn die Form der Kunst hinzukam, die Rechtsgelehrsamkeit entstehen konnte. Der erste nun, welcher dies that, war Appius Claudius, mit dem Beynahmen Coecus oder Centumanus. Dieser schrieb zuerst ein Buch de actionibus und ein anderes de usurpationibus. Pomponius in L. 2. §. 36. D. de O. J. sagt: Hunc (Appium Claudium) etiam actiones scripsisse traditum est, primum de usurpationibus, qui liber non exstat. Sein Buch de actionibus war eine

wissenschaftliche Sammlung der Klageformeln, der ein Verzeichniß der Gerichtstage angehängt war. Es ist nemlich bekannt, daß die Rechtsformeln und Verzeichnisse der Gerichtstäge von den Patriciern sehr geheim gehalten wurden. Appius Claudius hatte diese Sammlung für sich verfertiget: allein sein Schreiber, Cnejus Flavius, nahm Abschrift davon und machte sie im Jahr 449. dem Volke (Plebs) bekannt, welches ihn dagegen zur Dankbarkeit zum Aedilis erklärte. Diese Sammlung wird daher das Flavianische Recht genennt. Pomponius am bemeldeten Ort §. 7. erzählt davon folgendes: Postea cum Appius Claudius proposuisset & ad formam redegisset has actiones: Gnaeus Flavius scriba eius, libertini filius, subreptum librum populo tradidit: & adeo gratum fuit id munus populo, ut tribunus plebis fieret, & senator & aedilis curulis. Hic liber, qui actiones continet, appellatur ius civile Flavianum: sicut ille, ius civile Papirianum, nam nec Gnaeus Flavius de suo quicquam adiecit libro. Nachdem schrieb Sextus Aelius im Jahr 552. seine sogenannte Tripertita. Dies Buch war ein Lehrbegrif der ganzen damaligen Rechtsgelahrtheit. Es enthielt nemlich 1) die Gesetze der zwölf Tafeln, 2) die Auslegungen der Rechtsverständigen und 3) die neuen Formeln, welche die Patricier aufgesetzt hatten, um die vorgedachte Sammlung des Flavius unbrauchbar zu machen. Diese Sammlung wird auch das Aelianische Recht genennt. Augescente civitate, sagt Pomponius in der angeführten Stelle weiter, quia deerant quaedam genera agendi, non post multum temporis spatium Sextus Aelius alias actiones composuit, & librum populo dedit, qui appellatur ius Aelianum; und im §. 38. bemeldeten Fragments erzählt er: Deinde Sextus Aelius, & frater eius Publius Aelius — maximam cientiam in profitendo habuerunt: ut duo Aelii etiam

Con-

Consules fuerint. — Sextum Aelium etiam Ennius laudavit, & exstat illius liber; qui inscribitur Tripertita, qui liber veluti cunabula iuris continet. Tripertita autem dicitur, quoniam Lege duodecim Tabularum praeposita, iungitur interpretatio, dein subtexitur legis actio. Man sehe übrigens die Ausleger über diese Stelle des Pomponius nach, vorzüglich Corn. van BYNKERSHOEK *Praetermissa ad L. 2. D. de O. J.* Lugd. 1719. und im UHLII *Opusc. ad histor. iur. pertinent.* (Hal. 1735. 4.) p. 217-296. Dies ist der wahre Ursprung der Rechtsgelehrsamkeit.

Jo. Hier. STENGERI Diss. *de iure formulario Romanorum sive de legis actionibus.* Lipsi. 1709. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Or. *de iurisprudentia veterum Romanorum formularia, ritibusque quibus negotia explicabant, solemnibus.* Franeq. 1724. 4. und in seiner Sylloge Opusc. n. 10.

§. 178.

Fortgang.

Indessen war dies in der That mehr Schatten der Form der Kunst als die wahre wissenschaftliche Gestalt, welche Appius Claudius und Sextus Aelius der Rechtsgelehrsamkeit gegeben hatten. Diese hat sie vielmehr den drey grossen Männern zu danken, dem P. Mucius Scävola, den wir oben (§. 70.) den Gründer des bürgerlichen Rechts genennt haben, ferner dem Brutus und Manilius, die nach dem Zeugniß des Pomponius in L. 2. §. 39. D. de O. J. das Römische Recht gegründet, mithin der Rechtsgelehrsamkeit erst die wahre Form der Kunst gegeben haben. Wenn also Pomponius in besagter Stelle §. 41. fortfährt: Post hos Quintus Mucius Publii filius, Pontifex maximus (welches derjenige ist, den wir oben §. 70. den Jüngern genannt haben) ius civile primus constituit,

generatim in libros decem & octo redigendo, und Cicero im Bruto cap. 41. vom Servius Sulpicius sagt, dieser habe zuerst die Kunst in die Rechtsgelehrsamkeit gebracht, so sind beyde wahrscheinlich so zu verstehen und miteinander zu vereinigen. Q. Mucius Scävola hat die Rechtsgelehrsamkeit in bessere Ordnung gebracht, als vor ihm geschehen war; Servius Sulpicius aber hat seine Vorgänger darin übertroffen, daß er die Dialectik oder künstliche Logik, wie wir heut zu Tage zu sagen pflegen, bey Abhandlung derselben angewendet hat, da hingegen seine Vorgänger sich blos der natürlichen Logik bedient hatten. Solchemnach hat allerdings Servius Sulpicius der Rechtsgelehrsamkeit eine vollkommnere Gestalt gegeben, als sie vorher hatte.

§. 179.

Verbindung der Philosophie mit der Rechtsgelehrsamkeit.

Nemlich schon zu der Zeit nahm die glückliche Verbindung der Philosophie mit der Rechtsgelehrsamkeit ihren Anfang. Denn schon unter diesen Rechtsgelehrten finden wir Rechtsgelehrte, welche sich auf die Philosophie und zwar die stoische gelegt haben. Es ist bekannt, daß die Römer um diese Zeit die Philosophie vom Panätius, dem jüngern, aus Rhodus gelernt haben, es sey nun, daß er die Philosophie zu Rom gelehrt habe oder, daß die jungen Römer nach Rhodus gereißt seyen, um ihn zu hören. Zu denselben gehöret auch Servius Sulpicius, welcher zuerst das römische Recht mit Hülfe der Philosophie nicht nur billiger sondern auch wissenschaftlicher gemacht hat, als Q. Mucius Scävola gethan hatte, wiewohl dieser auch ein Stoiker gewesen war.

Car. Günth. LVDOVICI Pr. *de Panaetii iunioris Stoici philosophi vita & meritis in Romanorum tum philosophiam tum iurisprudentiam.* Lipſ. 1745.

Mart.

Mart. Gottl. PAULI Diss. *de utilitatibus, quas attulit philosophia ad iura & iurisprudentiam Romanam.* Lipſ. 1753.

§. 180.

Schriften.

Wie die alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande die Rechtswiſſenſchaft in Schriften bearbeitet haben, würde ſich am beſten aus ihren Schriften abnehmen laſſen, wenn wir nur ihre Schriften ganz oder mehrere Fragmente davon übrig hätten Indeſſen iſt gewiß, daß ihre Schriften gröſtentheils auf das bürgerliche Recht überhaupt gerichtet geweſen ſind, wiewohl es auch nicht an ſolchen Rechtsgelehrten unter ihnen gefehlt hat, welche blos einzelne Rechtslehren abgehandelt haben. Beſonders iſt zu merken, daß ſchon die alten Rechtsgelehrten bemüht geweſen ſind, allgemeine Reichsſätze aufzuſtellen und daß ſie Schriften verfertiget haben, worinn die Rechtsgelehrſamkeit auf allgemeine Grundſätze oder Rechtsregeln gebracht geweſen. So hat Q. Mucius Scävola, der Jüngere, ein beſonderes Buch unter dem Titel: ὅρων, geſchrieben, worin er zuerſt die Rechtsregeln geſammelt und vorgetragen hat. Er iſt alſo der erſte, welcher zu der ſogenannten regulären Rechtsgelehrſamkeit (iurisprudentia regularis) den Grund gelegt hat, die in der Folge immer mehr und mehr bearbeitet worden iſt.

Franc. Car. CONRADI Or. *de iurisprudentia regulari Romanorum & de veterum ICtorum ſtudiis circa regulas iuris.* Vitemb. 1728.

§. 181.

Mündlicher Unterricht.

Allein nicht blos ſchriftlich iſt die Rechtsgelehrſamkeit von den alten Rechtsgelehrten bearbeitet worden; ſondern ſie haben ſie auch mündlich gelehret. Der erſte, welcher

die Rechtsgelehrsamkeit öffentlich gelehrt hat, ist Tiberius Coruncanius gewesen. Pomponius in L. 2. §. 35. D. de O. J. sagt von ihm: — Et quidem ex omnibus, qui scientiam nacti sunt, ante Tiberium Coruncanium publice professum neminem traditur: caeteri autem ad hunc vel in latenti ius civile retinere cogitabant, solumque consultatoribus vacare, quam discere volentibus se praestabant. Indessen gab es noch zur Zeit keine öffentliche juristische Schulen, so wenig als jetzt schon Antecessoren anzutreffen waren. Die alten Rechtsgelehrten pflegten übrigens dem Unterrichte der Jugend in den Rechten keine besondere Zeit zu widmen, sondern, wenn sie rechtliche Gutachten, liessen sie junge Leute, welche die Rechte lernen wollten, zu, daß sie hören konnten, wie sie respondirten. Auf solche Weise waren sie beyde zugleich den Clienten durch ihren Rath und den Lehrlingen durch ihren Unterricht nützlich. Diese hatten dabey kein anderes Hülfsmittel, als, daß sie die Gesetze der zwölf Tafeln auswendig lernten, ehe sie sich zu einem Rechtsgelehrten wendeten. Allein in der Folge wurde der Anfang in Erlernung des Rechts mit den Edicten des Prätors gemacht und die jungen Leute studierten vorher in den Schulen der Philosophie, die nunmehr zu Rom eröfnet waren, die Philosophie. Diese Art des Unterrichts war also mehr praktisch als theoretisch, wenigstens theoretisch und praktisch zugleich.

Germ. Aug. ELLRODII Diss. *de Romanorum veterum iurisprudentiam tradendi ratione, rationi subinde contraria.* Baruth. 1738.

Von der Beschaffenheit des mündlichen Unterrichts in der Rechtsgelahrtheit zu den Zeiten der alten römischen Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band III. St. 9. S. 147–196.

§. 182.

Streitigkeiten.

Schon zu der Zeit gab es Streitigkeiten unter den Rechtsgelehrten, wiewohl daraus noch keine Secten entstanden sind (§. 39.). So stritten sich **Brutus** und **Manilius** über die Frage: Ob das Kind einer Sclavin zu den Früchten zu rechnen sey oder nicht? S. L. 68. D. de usufr. Ferner waren die Rechtsgelehrten uneinig: Ob ein Erbe eines Diebstahls wegen, der vorher geschehen war, klagen könte? welche Frage Cicero dem Trebatius als ein juristisches Problem zur Beantwortung vorlegte.

Paul. Phil. WOLFHARDT Pr. *de responso Trebatii ad quaestionem Ciceronis: Possitne heres quod furtum antea factum esset, furti recte agere?* Rint. 1739. 4. und bey seinem Sched. de modis acquirendi notit. ICtor. p. 209.

§. 183.

Anmerkungen.

Uebrigens ist noch zu merken, daß man schon zu der Zeit Willens gewesen, Gesetzsammlungen zu machen. So hat **Julius Cäsar**, wie **Suetonius** im Jul. cap. 44. erzählt, wollen ius civile ad certum modum redigere atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in pauciſſimos conferre libris. Allein hinterher heißt es: Talia agentem atque meditantem mors praevenit. Auch **Pomponius** soll mit den Gedanken an eine Gesetzsammlung umgegangen seyn, wie Isidor in Origin. Lib. V. cap. 1. meldet. Davon war aber **Cicero's** Vorhaben verschieden. **Gellius** in Noctib. Att. Lib. I. cap. 22. erzählt, Cicero habe ein Buch de iure civili in artem redigendo geschrieben, **Quinctilian** Lib. XIII. cap. 3. aber redet von einem Werke, das Cicero nur angefangen habe.

Zweyte Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande ausser den alten.

§. 184.

Ursprung der Secten.

Die Streitigkeiten der Rechtsgelehrten brachen nunmehr in Secten aus. Auf solche Art entstanden die beyden Secten der **Sabinianer** und **Proculianer**. Ihre Stifter waren die zwey großen Rechtsgelehrten zu Augusts Zeiten, **C. Atejus Capito** und **Q. Antistius Labeo**; zu denen sich in der Folge **Masurius Sabinus** und **Sempronius**, ferner **Cassius Longinus**, und **Pegasius** gesellten, welche Secten daher vielmehr die **Sabiniano-Cassianer** und **Proculiano-Pegasianer** genennt werden sollten.

Christ. Ott. a ROECKELEN *de diversis familiis veterum ICtorum* Lugd. Bat. 1678. 12. und in SLEVOGTII Opusc. de sect. & philos. ICtor. n. I. p. 1. u. f.

Gotfr. MASCOVII *de sectis Sabinianorum & Proculianorum in iure civili* Diatriba. Lipf. 1728. 8.

Jo. FABRICII Diss. *de sectis veterum ICtorum.* Lugd. Bat. 1711.

§. 185.

Unterschied.

Labeo war, als Rechtsgelehrter betrachtet, ein strenger Mann; Capito hingegen ein billiger Mann. Die Secte der Proculianer, welche vom Labeo herkommt, behauptete daher, das strenge Recht müsse der Billigkeit vorgezogen werden. Die Sabinianer hingegen, deren Stifter Capito war, vertheidigten, die Billigkeit müsse dem strengen

gen Rechte vorgezogen werden. Man kann daher füglich die Secte der Proculianer die Secte der Abergläubischen, die Secte der Sabinianer aber die Secte der Naturalisten nennen. Denn der juristische Aberglaube besteht darinn, daß man überall bey den Worten der positiven Gesetze bleibt, und der juristische Naturalismus ist, wenn man die natürlichen Gesetze den positiven vorzieht.

§. 186.

Besondere Ursachen.

Die besondern Ursachen dieser Secten waren, wenigstens der richtigern Meynung nach, die Liebe zur Wahrheit und die verschiedene Denkungsart ihrer Stifter. Einige halten zwar die Eifersucht, andere aber die Verschiedenheit der Philosophie beyder Secten für die Ursache; aber beyde Meynungen sind ohne Grund.

Car. Ferd. HOMMEL Diss. *de principali causa dissensionum inter Labeonem & Capitonem, horumque auditores.* Lipsi. 1750.

§. 187.

Dauer.

Diese Secten haben bis auf den Kaiser Hadrian gedauert; unter welchem sie, aufgehört haben, nachdem das edictum perpetuum verfertiget war. Der letzte unter den Proculianern ist Neratius Priscus; und der letzte von den Sabinianern ist Salvius Julianus, der bekante Verfasser des edicti perpetui, gewesen. Siehe L. 2. §. 47. D. de O. J. Die neuern römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande giengen den Mittelweg, und werden daher ercifcundi, miscelliones und medii ICti genennt.

§. 188.

Tabelle.

Um zu wissen, welche von den römischen Rechtsgelehrten Sectirer gewesen oder nicht, und zu welcher Classe

von

von beyden Secten sie gehören, fügen wir folgende Tabelle bey. Die Benennung geschieht a potiori. Was also die Sectirer betrift, so sind, wie bereits gesagt worden, die Oberhäupter derselben:

I.

ANTISTIVS LABEO.

Von diesem kommen her

die Proculiano-Pegasianer.

Diese sind

entweder vom ersten Range.	oder vom zweyten Range.
M. Coccejus Nerva pater.	Atilicinus.
Sempronius Proculus.	
M. Coccejus Nerva filius.	Urseius Ferox.
Pegasus.	Titus Aristo.
Celsus pater.	
Celsus filius.	Ulpius Marcellus.
Neratius Priscus.	

II.

ATEIVS CAPITO.

Von diesem kommen her

die Sabiniano-Cassianer.

Diese sind

entweder vom ersten Range.	oder vom zweyten Range.
Masurius Sabinus.	Minucius Natalis.
Cassius Longinus.	Terentius Clemens.
Coelius Sabinus.	
Priscus Javolenus.	Africanus.
Alburnius Valeus.	Volusius Maecianus.
Tuscianus.	
Salvius Julianus.	Vinidius Verus.

Zu den mittlern Rechtsgelehrten gehören aber Sext. Pomponius, Titus Cajus; Aemilius Macer; Q. Sept. Florens Tertullianus; Cervidius Scävola; Aemilius Papinianus; Venulejus Saturninus; Claudius Tryphoninus; Julius Paulus; Domitius Ulpianus und Herennius Modestinus.

§. 189.

Streitigkeiten.

Die vornehmsten Streitigkeiten der beyden Secten sind folgende: 1) über die Zeit der Pubertät; 2) über die Gränzen der actionis negotiorum gestorum contrariae; 3) über das Statt finden des ususfructus nominis; 4) über den Unterschied zwischen dem Niesbrauch eines Hauses und der darinn verstatteten Wohnung; 5) über die Wirkung der überschrittenen Gränzen einer Vollmacht; 6) über die Frage, ob der Kaufschilling bey einem Kaufe schlechterdings in baarem Gelde bestehen müsse; 7) über die Frage, in wie fern eine Ehefrau einen Diebstahl begehen könne; 8) über die natürliche Verbindlichkeit eines Pupillens; 9) über die Gültigkeit eines nach dem Tode in einem Codicill verlassenen Vermächtnisses; 10) über das legatum partiarium; 11) über die Natur der Schenkung Todes wegen; 12) über das Eigenthum eines gemahlten Bildes; 13) über die Specification und 14) über den Verlust eines durch einen andern verwalteten Besitzes.

§. 190.

Grundsätze der mittlern Rechtsgelehrten.

Die mittlern Rechtsgelehrten wählten entweder eine mittlere Meynung zwischen den verschiedenen Meynungen der Secten; oder sie machten aus den verschiedenen Meynungen eine; oder sie nahmen beyde Meynungen an; jedoch mit Unterschied; oder sie wählten zum Theil diese,

zum Theil jene Meynungen ohne Unterschied; oder sie nahmen endlich eine von beyden Meynungen der Secten an, die sehr oft durch Rescepte der Kaiser bestätiget worden ist.

Jo. Sal. BRVNQVELLI Prol. acad. *de ICtis erciscundis sive miscellionibus, quorum fragmenta in Digestis supersunt.* Jen. 1728. 4. in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band III. St. 11. S. 505. u. f. und in Dessen Opusc. (Hal. 1774. 8.) Tom. I. pag. 419. u. f.

§. 191.

Philosophie.

So uneinig indessen die Rechtsgelehrten in der Rechtsgelehrsamkeit waren, so übereinstimmend waren sie in Ansehung der Philosophie. Beyder Secten Rechtsgelehrten waren Stoiker. Die Meynung derer, welche dafür halten, daß die Sabinianer den Stoikern günstiger gewesen, läßt sich nicht behaupten.

§. 192.

Mündlicher Unterricht.

Was den mündlichen Unterricht der Rechtsgelehrten dieses Zeitraums anlangt, so liessen sie es auch daran nicht fehlen. Und dies geschahe nunmehr mit glücklicherm Erfolg als vorher, weil in dieses Zeitalter der Ursprung der juristischen Schulen zu Rom im Occident und zu Berut im Orient fällt. Denn, daß bereits in der Mitte des zweyten Jahrhunderts die juristische Schule zu Rom und schon im Jahr 231. die juristische Schule zu Berut geblüht habe, ist gewiß, ob sich gleich nicht bestimmen läßt, in welchem Jahre sie eigentlich ihren Anfang genommen haben. Zu der Zeit sind also auch die Antecessoren entstanden. Wie der mündliche Unterricht beschaffen gewesen ist, wissen wir nicht; wiewohl so viel ist gewiß, daß ihr Unterricht blos theoretisch gewesen. Hiernächst hörten die übrigen Rechtsgelehr-

gelehrten nicht auf, so wie vorher von den alten Rechtsgelehrten geschehen war, die Rechtsbegierige Jugend auf eine blos praktische oder theoretisch-praktische Art in der Rechtsgelahrtheit zu unterrichten, da viele von ihnen, so wie durch Schriften also auch durch Schüler berühmt geworden sind.

S. die Schriften, welche oben §. 48. von den juristischen Schulen angeführt worden sind.

§. 193.

Schriften.

Vornemlich nahm die Rechtsgelehrsamkeit durch die vielen und mancherley gelehrten und scharfsinnigen Schriften der Rechtsgelehrten dieses Zeitalters zu. Diese Schriften sind sowohl in Ansehung ihres Inhalts als der Methode von verschiedener Art, daher die verschiedene Nahmen derselben kommen. Indessen lassen sie sich auf folgende Hauptgattungen bringen. Sie waren nemlich entweder I. Sammlungen von Constitutionen und Decreten; oder II. Erläuterungsschriften über Gesetze oder anderer Rechtsgelehrten Schriften; oder III. Schriften, worinn die Rechtsgelehrten sich bemühten, die Rechtsgelehrsamkeit auf allgemeine Grundsätze zurückzuführen und in die Form der Kunst zu bringen, dergleichen Bücher Enchiridia, Epitomae, Pandectae oder Digesta, Regulae, Sententiae, Definitiones, Breviaria und Institutiones genennt wurden; oder IV. Schriften über einzelne Rechtslehren; oder V. Schriften, worinn verschiedene Fälle so wie sie vorgekommen waren, oder rechtliche Anmerkungen, ohne eine gewisse Ordnung der Materie zu beobachten, enthalten waren, die man mit dem allgemeinen Namen Schriften vermischten Inhalts benennen kann. Die Schriften der letzten Art wurden alsdenn Responsa genennt, wenn darinn die Antworten auf vorgelegte Fragen enthalten waren und insonderheit

Epistolae, wenn dabey die Gründe weitläuftig angeführt wurden: giengen sie aber nicht auf einzelne Fälle, wie die Responsa und Epistolae, sondern wurden überhaupt streitige Rechtsfragen darinnen untersucht, so hiessen sie Quaestiones. Diese hatten wiederum besondere Nahmen, nachdem sie entweder öfters in den Gerichten vorkommende Bemerkungen, oder solche Anmerkungen, welche in den Gerichten gemacht wurden und hauptsächlich den Proceß betraffen, oder streitige Rechtslehren oder Vorsichtigkeiten enthielten. Im ersten Fall wurden sie Res quotidianae, oder Aurea, im zweyten Protribunalia, im dritten Disputationes und Opiniones und im vierten Fall ἐνημερωτικα genennt. Durch diese Schriften ist die Rechtsgelehrsamkeit ungemein bearbeitet worden, besonders aber durch die Bücher Regularum und Sententiarum.

Franc. Car. CONRADI *de Caii libris rerum quotidianarum sive aureorum*; in seinen Parergis Lib. I. P. 7. p. 113. sqq.

§. 149.

Anzahl.

Die Anzahl der Schriften der Rechtsgelehrten dieses Zeitalters war zwar nicht gering, aber dennoch mit der heutigen Menge der juristischen Schriften auf keine Weise zuvergleichen. Denn schon zu der Zeit waren die Schriften der alten Rechtsgelehrten nicht mehr vorhanden, wie Pomponius L. 2. §. 42. D. de O. J. erzählt, mithin waren alle juristische Schriften, welche damals vorhanden waren, Schriften von Rechtsgelehrten damaliger Zeiten. In Berechnung der Schriften muß man einen Unterschied machen zwischen den einzelnen Schriften oder Werken dieser Rechtsgelehrten und den Büchern und Versen, woraus jede Schrift bestand. Ein Buch (liber) hieß zu der Zeit nicht die ganze Schrift oder das ganze Werk selbst; sondern nur der Theil des ganzen Werks, welcher auf vier

oder

oder fünf Blättern stand. Daher eine ganz andere Rechnung herauskommt, wenn man die einzelnen Schriften oder Werke, als wenn man die Bücher dieser Rechtsgelehrten zählt. Was aber die Verse (versus) betrift, so wurden darunter nicht die Zeilen, sondern die Worte, welche einen Satz oder Gedanken in sich faßten, kurz, die Perioden einer Schrift, verstanden.

Corn. van BYNKERSHOEK Observ. iur. Rom. Lib. V. Cap. XV. *Quemadmodum veteres ICti libros suos destinxerint.*

Gundlingiana P. IV. Obs. 5. Von den hundert und funfzig tausend Versen in Pandecten.

§. 195.

Anmerkungen.

Obgleich übrigens alle die Rechtsgelehrten, welche wir oben §. 72. u. f. zu den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande ausser den alten gerechnet haben, merkwürdig und berühmt sind, so zeichnen sich doch unter denselben Papinian, Ulpian, Paulus und Cajus vorzüglich aus. Der Rechtsgelehrte Paulus hat viel ähnliches mit dem Apostel Paulus, sowohl im Nahmen als auch in der Menge Schriften, indem er allein vier und achtzig Schriften, indem er allein vier und achtzig Schriften verfertiget hat. Daher er mit Recht der Vielschreiber unter ihnen genannt zu werden verdient. Ueberdem unterscheidet sich er sich auch darinn von den übrigen, daß er zanksüchtig gewesen und daß seine Schreibart dunkel ist; so daß die Redensart, eine Paulinische Schreibart, zum Sprüchwort geworden ist. **Raphael Fulgosius** ad L. 17. D. de inoff. testam. beklagt sich mit diesen Worten darüber: Iste maledictus Paulus semper ita obscure loquitur, ut vix possit intelligi, et, si haberem eum in manibus, eum per capillos interrogarem; und **Franc. Duarenus** ad L. 132. D. de V. S. sagt: Hoc scribendi genus vere Paulinum

id eſt, obſcurum, implicatum, tortuoſum, ut Heraclitus quidam hic eſſe Paulus videatur, qui a veteribus σκοτεινὸς appellatus eſt.

E. A. O. C. PAGENSTECHER *Gryphorum magiſter, Paulus, iniuria vapulans, ſive de ſtylo Pauli.* Wetzlar. 1726. 4.

Dritte Epoche.

Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 196.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Bisher hatte die Rechtsgelehrſamkeit lauter günſtige Schickſale gehabt, die Secten ausgenommen, welche unter dem Auguſt entſtanden waren (§. 184). Allein in den erſten Zeiten dieſer Rechtsgelehrten, mithin in der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts, desgleichen im vierten und fünften Jahrhundert verlohr ſie viel von ihrem Glanze ſowohl im Orient als im Occident; wo wir keine Ulpiane und Papiniane antreffen. Und, obgleich nachher ſeit dem ſechsten Jahrhundert die verfallene römiſche Rechtsgelehrſamkeit im Orient einigermaſſen wiederhergeſtellt wurde; ſo waren doch ihre Schickſale im Occident die ganze Zeit hindurch, welche dieſe Epoche in ſich faßt, höchſt traurig. Wie der Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit in den erſten Zeiten dieſer Epoche beſchaffen geweſen, erhellet aus den Zeugniſſen folgender glaubwürdiger Schriftſteller. Lactantius, welcher um das Jahr 325. gelebt hat, klagt in ſeinem Buche de mortibus perſecutor. Cap. XXII. daß unter dem Galerius Maximianus und deſſen Collegen exſtinctam eſſe elo-

eloquentiam, causſidicos ſublatos, iurisconſultos aut necatos aut relegatos. Eunapius, ein Schriftſteller des vierten Jahrhunderts, in ſeiner Lebensbeſchreibung der Sophiſten Vita Aedeſii p. 61. im Jahr 380. tadelt das Rechtsſtudium wegen ſeiner Weitläuftigkeit und ſagt: in rebus, quae omnium obtutui patent, loculi tanta libellorum male confecti, ut multorum camelorum iuſtum onus eſſe poſſent. Eos vero liberos ad unguem (Jureconſulti) edidicerant. Qui a nemine philoſophorum ſcripti, tabulas modo teſtamentorum; antigrapha; contractuum codicillos; auctionarias tabellas continebant. Mamertinus, ein Schriftſteller des dritten Jahrhunderts, ſagt in ſeinem Panegyr. X. Cap. XX. iuris civilis ſcientia, quae Manlios, Scaevolas, Servios in ampliſſimum gradum dignitatis evexerat, libertorum artificium dicebatur. Aſterius, ein Biſchof zu Amaſea in Pontus, der zu Ende des vierten Jahrhunderts gelebt hat, erwähnt in Homil. VII. beym Photius Biblioth. Cod. CCLXXI. p. 1499. edit. Schott. eines ſcythiſchen Sclavens, der die Rechte gelehrt hat und den er ſelbſt habe leſen hören. Ammianus Marcellinus, ein Schriftſteller des ſechsten Jahrhunderts, erzählt in ſeinem Chronicon Lib. XXX. Cap. 4. ein Theil der Advocaten habe zu der Zeit weder Codices noch Bücher gehabt, ein anderer Theil, welcher gelehrter ſcheinen wollen, habe die Schriften der alten Rechtsgelehrten angeführt, um die Richter und den Gegentheil verwirrt zu machen. Von dieſem ſchreibt er: Hi, ut altius videantur iura callere, Trebatium loquuntur et Caſcellium et Alfenum et Auruncorum Sicanorumque iam diu leges ignotas, cum Evandri matre, ab hinc ſeculis obruta multis. Et ſi voluntate matrem tuam finxeris occidiſſe, multas tibi ſuffragari abſolutionem lectiones reconditas, pollicentur, ſi te ſenſerint eſſe nummatum. Kurz darauf redet

er von der andern Art der Advocaten und ſagt: Cum autem ad inopiam muniendarum venerint allegationum, ad effrenatam deflectunt conviciandi licentiam: e quibus ita ſunt rudes nonnulli, ut nunquam ſe Codices habuiſſe meminerint. Et ſi in circulo doctorum auctoris veteris inciderit nomen, piſcis aut edulii peregrinum eſſe vocabulum arbitrantur. Der Kaiſer Theodoſius endlich führt ſelbſt in der Verordnung, worinn er ſeinen Codex beſtätigt hat, die Menge der Rechtsbücher und den elenden Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit als Urſachen an, welche ihn bewogen haben, die Sammlung verfertigen zu laſſen. Es heißt in der Novella Theodoſii de auctoritate Codicis unter andern: — — pauci rarique exiſtebant, qui plena iuris civilis ſcientia, ditabantur, — — vix unus aut alter receperat ſoliditatem perfectae doctrinae.

Jo. Car. Conr. OELRICHS Diſſ. hiſt. iurid. *de ſervis iuris peritis atque magiſtratibus apud Romanos.* Stetin. 1765. 4. auch in der Sammlung der Jubelſchriften, Reden und Gedichten ꝛc. des Görlitziſchen Gymnaſiums, welche 1765. mit einem Vorbericht des Rectors, Baumeiſter, herausgekommen ſind.

Chriſt. Henr. BREVNING Diſſ. *de cauſis cadentis iurisprudentiae poſt tempora Alexandri Severi.* Lipſ. 1765. 4.

§. 197.

Cultur.

So ungünſtig indeſſen die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit zu der Zeit waren, ſo wurde ſie dennoch nicht gänzlich vernachläſſiget. Denn nicht nur die römiſche Rechtsgelehrſamkeit wurde von denen Rechtsgelehrten, welche wir oben §. 77. die alten Civiliſten genennt haben, auch zu der Zeit bearbeitet; ſondern die canoniſche Rechtsgelehrſamkeit fand auch jetzt ſchon an den alten Canoniſten (§. 28.) ihre Bearbeiter; ja es wurde auch ſchon zur Lehnsrechts-

rechtsgelehrsamkeit der Grund gelegt: ohne des Rechtsstudiums der barbarischen Völker, welche damals die Provinzen des abendländischen Römischen Reichs erobert haben, insonderheit der alten Franken, zu gedenken.

Jo. Henr. SLEVOGT Prol. *de iurisprudentiae Romanae fortuna in Italia Ostrogothis, in Gallia et Hispania Visigothis regnantibus, non adeo iniqua.* Coburg. 1774. 4. (12 Seiten.)

Georg. Wilh. DIETZ Progr. *de Francorum veterum iuris studio.* Rotenb. ad Tubarim. 1738. 4. (1 B.)

§. 198.

Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit.

Die Schicksale, welche die römische Rechtsgelehrsamkeit unter den alten Civilisten gehabt hat, sind anders unter den lateinisch-römischen, anders unter den griechisch-römischen Civilisten vom zehnten bis funfzehnten Jahrhundert, da das orientalische Kaiserthum zu Grunde gegangen, beschaffen gewesen; und, was die Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den lateinisch-römischen alten Civilisten anbetrift, so muß man wiederum die Schicksale derselben unter den Antejustinianischen, Justinianischen und Postjustinianischen alten Civilisten (§. 77.) wohl von einander unterscheiden. Zuerst also von den Schicksalen der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den Antejustinianischen lateinisch-römischen alten Civilisten.

§. 199.

Schriften der Antejust. lateinisch-römischen alten Civilisten.

Daß die Antejustinianischen lateinisch-römischen alten Civilisten die römische Rechtsgelehrsamkeit durch Schriften bearbeitet haben, ist wohl gewiß. Allein es sind nur wenige davon übrig. Denn ausser den drey Antejustinianischen Codicibus, dem Gregorianischen, Hermogenianischen

schen und Theodosianischen Codex, welche von Civilisten dieses Zeitalters verfertiget worden sind, ausser der Collatio legum Romanarum et Mosaicarum, der Notitia dignitatum Orientis et Occidentis und der Consultatio de pactis, deren Verfasser unbekannt sind, (§. 86.) und ausser den wenigen Schriften, deren Verfasser im vierten Jahrhundert gelebt haben, von denen wir §. 83. geredet haben, welche aber verlohren gegangen sind, wissen wir von keinen Schriften derselben. Uebrigens verdienet noch in Ansehung der Schriften der übrigen römischen Rechtsgelehrten ausser den alten, von denen wir oben §. 73. u. f. gehandelt haben, die Verordnung der Kaiser Theodosius des jüngern und Valentinian des dritten vom Jahr 426. in L. un. Cod. Theod. de respons. prud. bemerkt zu werden. Diese Verordnung war folgenden Inhalts: 1) Es sollten nur einiger alten Rechtsgelehrten Schriften in den Gerichten angeführt werden, nemlich, zuerst die des Papinians, Paulus, Cajus, Ulpians und Modestinus, nach diesen aber die Schriften des Scävola, Sabinus, Julians und Marcellus; 2) wenn diese nicht einerley Meynung wären, so sollte die Meynung angenommen werden, welcher die mehresten zugethan wären; 3) bey der Gleichheit der Meynungen sollte die Meynung des Papinians den Vorzug haben; im Fall aber 4) Papinian sich unter den angeführten Rechtsgelehrten nicht befände, so sollte es dem Ermessen des Richters überlassen seyn, welche Meynung er annehmen wollte. Man vergleiche GOTHOFREDI *Comment. ad L. cit. Cod. de respons. prud. Tom. I. p. 33. sqq.*

§. 200.

Mündlicher Unterricht.

Auch durch mündlichen Unterricht haben die Civilisten, von denen wir reden, die Cultur der Rechtsgelehrsamkeit

befördert. Denn nunmehr gab es drey juristische Schulen, nachdem ausser den beyden zu Rom und Beryt, (§. 192.) noch eine zu Constantinopel war errichtet worden. Siehe L. 3. Cod. Theod. de stud. liber. urb. Rom. et Constant. Auf denselben, welche bis zu Justinians Zeiten geblüht haben, lehrten Antecessoren, welche alle Civilisten gewesen sind. Ja, nicht nur auf diesen öffentlichen Schulen, sondern auch anderwärts in den Provinzen als zu Alexandrien wurde gelehrt. Wie aber die Antecessoren zu der Zeit die römische Rechtsgelehrsamkeit gelehrt haben, erhellet aus der Constitutio ad Antecessores, worinn Justinian, ehe er die Lehrart, welche inskünftige beobachtet werden sollte, festsetzt, die vorher üblich gewesene Methode beschreibt. Seine Worte sind diese: Et antea quidem, (quemadmodum et vestra scit prudentia) ex tanta legum multitudine, quae in librorum quidem duo millia, versuum autem tricies centena extendebatur, nihil aliud nisi sex tantummodo libros et ipsos confusos, et iura utilia in se perraro habentes, a voce magistra studiosi accipiebant, caeteris iam desuetis, iam omnibus inviis. In his autem sex libris Gaii nostri Institutiones et libri singulares quatuor, primus de illa vetere re vxoria, secundus de tutelis, et tertius necnon quartus de testamentis et de legatis connumerabantur: quos nec totos per sequentias accipiebant, sed multas partes eorum quasi supervacuas praeteribant. Et primi anni hoc opus legentibus tradebatur non secundum Edicti perpetui ordinationem, sed passim, et quasi per satyram collectum, utile cum inutilibus mxtum, maxima parte inutilibus deputata. In secundo autem anno praeposteta ordinatione habita, (prima) pars legum eis tradebatur, quibusdam certis titulis ab ea exceptis: cum erat enorme post Institutiones aliquod legere, quam

quod in legibus et primum poſitum eſt, et iſtam nuncupationem meruerit. Poſt eorum vero lectionem, neque illam continuam, ſed particularem, et ex magna parte inutilem conſtitutam, tituli alii eis tradebantur tam ex illa parte legum, quae de iudiciis nuncupatur, et ipſis (non) continuam, ſed raram utilium recitationem praebentibus, quaſi caetero toto volumine inutili conſtituto: quam ex illa, quae de rebus appellatur, ſeptem libris ſemotis, et in his multis partibus legentibus inviis, utpote non idoneis, neque aptiſſimis ad eruditionem conſtitutis. In tertio autem anno, quod ex utroque volumine, id eſt, de rebus vel de iudiciis, in ſecundo anno non erat traditum, accipiebant ſecundum viciſſitudinem utriusque voluminis: et ad ſublimiſſimum Papinianum, eiusque reſponſa iter (eis) aperiebatur. Et ex praedicta reſponſorum conſummatione, quae decimo et nono libro concludebatur, octo tantummodo libros accipiebant: nec eorum totum corpus eis tradebatur, ſed pauca ex multis, ea breviſſima ex ampliſſimis: ut adhuc ſitientes ab eis recederent. His igitur ſolis a profeſſoribus traditis, Pauliana reſponſa per ſemetipſos recitabant: neque haec in ſolidum, ſed per imperfectum et iam quodammodo male conſuetum inconſequentiae curſum. Et hinc erat in quartum annum omnis antiquae prudentiae finis: ut (ſi) quis ea quae recitabant, enumerare malit, computatione habita inveniat, ex tam immenſa legum multitudine vix verſuum ſexaginta millia eos ſuae notionis perlegere: omnibus aliis deviis et incognitis: et tunc tantummodo ex aliqua minima parte recitandis, quotiens vel iudiciorum uſus hoc fieri coëgerit, vel ipſi magiſtri legum aliquid ex his perlegere feſtinabatis, ut ſit vobis aliquid amplius diſcipulorum peritia. Et haec quidem fuerant antiquae eruditio-

ditionis monumenta, secundum quod et vestro testimonio confirmatur. Hieraus sieht man, daß die Antecessoren in den Schulen 1) verschiedene Schriften des Cajus, vornemlich dessen Institutionen, 2) unterschiedene Stücke des edicti perpetui und 3) Papinians Responsa erklärt haben. Uebrigens ist sehr wahrscheinlich, daß die juristischen Lehrlinge schon damals fünf Jahr studirt haben, obgleich der Unterricht selbst nur bis zum vierten Jahre gedauert hat: daher sie auch nach Unterschied der Jahre verschiedene Nahmen bekommen haben. Im ersten Jahre wurden sie Dupondii, im zweyten Edictales, im dritten Papinianistae, im vierten Lytae und im fünften Prolytae genannt.

Fortsetzung der Abhandlung von der Beschaffenheit des mündlichen Unterrichts in der Rechtsgelahrtheit zu den Zeiten der alten römischen Rechtsgelehrten. Zweyter Abschnitt. Von der Beschaffenheit des mündlichen Unterrichts der alten römischen Rechtsgelehrten, seit der Zeit, da die öffentliche juristische Schulen entstanden, bis auf den Kaiser Justinian; in den Hall. Beytr. zur juris. gelehrt. Hist. Band III. St. X. S. 205-236.

§. 201.

Schicksale unter den Justinianischen lateinisch-römischen Civilisten.

Die Schicksale, welche die römische Rechtsgelehrsamkeit unter den Justinianischen lateinisch-römischen Civilisten gehabt hat, sind theils solche, deren Urheber der Kaiser Justinian ist, theils solche, welche sich von den Rechtsgelehrten selbst herschreiben.

§. 202.

Was Justinian gethan hat?

Justinian hob in L. 1. C. de vet. iur. enucl. das gesetzliche Ansehen, welches Theodosius und Valentinian

einiger alten Rechtsgelehrten Schriften (§. 199.) beygelegt hatte, auf, und brachte die Gesetze selbst in bessere Ordnung. Ferner schränkte er die Freyheit der Rechtsgelehrten zu schreiben und zu lehren ein; indem er 1) in der Constit. Omnem reipublicae §. 7. verbot, nirgends anders als zu Rom, Constantinopel und Beryt die Rechtsgelehrsamkeit zu lehren; 2) im 8. §. obbesagter Constitution verbot, mit Siglen und Noten zu schreiben; 3) in der Constit. Deo auctore §. 12. verbot, Commentarien über die Pandecten zu schreiben, und blos erlaubte, wörtliche Uebersetzungen ins Griechische und Paratitla zu verfertigen; endlich 4) in der Constit. Omnem reipublicae §. 2. u. f. vorschrieb, wie in den Schulen gelehrt werden sollte, und Lehrbücher zum Unterricht verfertigen ließ, von welcher Einschränkung wir nachher noch besonders reden wollen. Uebrigens suchte er, so viel an ihm war, den Untergang der juristischen Schriften, sowohl der gesetzlichen als der Codicum, wie der doctrinellen, als der römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande ausser den alten (§. 72. u. f.), vornemlich derer, woraus die Pandecten genommen waren, durch verschiedene Gesetze, worinn ihr Gerichtsgebrauch verboten wurde, zu befördern: welchen Verlust wir noch heutiges Tages sehr beklagen. Daß aber Justinian, nachdem er mit seinen Gesetzsammlungen fertig gewesen, alle juristische Schriften durch den Tribonian habe sammeln und verbrennen lassen, wie Hottomann in Antitriboniano cap. 12. glaubt, ist falsch und schon von andern vornemlich von Schaumburg widerlegt worden.

Jo. LEVNCLAVII Praef. *de priscorum paratitlorum usu*, vor seinen Paratitlorum libri III. antequi. Francof. 1593. 8.

Aegid. MEMAGII Amoenit. iur. civil. cap. 15.

Jo. Godofr. SCHAVMBVRGII Orat. *de molestiis, quibus iurisprudentiam defectus librorum iuris antiquorum afficit.* Rint. 1734 und bey seiner Comment. de constitutionibus imperatorum antiquis. Lemgov. 1735. 4. p. 159.

EIVSD.

EIVSD. Progr. *de incenſione librorum iuris antiquorum Juſtiniano et Triboniano afficta.* Rint. 1734. und bey ſeiner Comment. de conſtit. imperator. p. 178. ſqq.

Juſt. Henn. Böhmers Gedanken von denen verlohrnen alten römiſchen Geſetzen und Rechtsbüchern, wie auch von denen groſſen Bemühungen der Gelehrten, ſolche wieder herzuſtellen. In den Wöchentl. Hall. Anzeig. vom J. 1747. n. II-IV. und daraus in Schotts Juriſt. Wochenbl. 3 Jahrg. S. 497.

§. 203.

Schickſale von Seiten der Rechtsgelehrten.

Die Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Juſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen Civiliſten aber, welche dieſelben mehr dieſen Rechtsgelehrten ſelbſt als dem K. Juſtinian, wiewohl zum Theil auf deſſen Befehl, zu verdanken hat, beſtehen darinn, daß dieſe Rechtsgelehrte ſowohl in Schriften als durch mündlichen Unterricht ihre Cultur zu befördern bemüht geweſen ſind. Was ihre Schriften anbetrift, ſo wurden auf Juſtinians Befehl die Inſtitutionen und Pandekten verfertiget, als welche nicht ſowohl bloſſe Geſetzſammlungen, ſondern vielmehr öffentlich autoriſirte Rechtsſyſteme ſind, die ſowohl zum Gerichts- als Schul-Gebrauch abgefaßt worden ſind. Auſſerdem wurden noch andere Schriften verfertiget, wohin des Theophilus Paraphraſe und die Ueberſetzungen der Juſtinianiſchen Rechtsbücher ins Griechiſche gehören. Mündlich aber wurde ſie gelehrt auf den oben §. 200. erwähnten juriſtiſchen Schulen nach der vom Juſtinian vorgeſchriebenen Methode. Wie aber dieſe Lehrart beſchaffen geweſen, darüber wollen wir den K. Juſtinian ſelbſt reden laſſen. Nachdem er erſt in der Conſtit. ad Anteceſſores die ehemalige Lehrart in den Worten, die wir oben (§. 200.) ſchon daraus angeführt haben, ſo fährt er §. 2. u. f. fort und ſagt ſo: Nos vero tantam penuriam legum invenientes, et hoc miſerrimum iudicantes, legitimos theſauros volentibus ape-

aperimus, quibus per veſtram prudentiam quodammodo erogatis, ditiſſimi legum oratores efficiantur diſcipuli. Et primo quidem anno noſtras hauriant Inſtitutiones, ex omni pene veterum Inſtitutionum corpore elimatas, et ab omnibus turbidis fontibus in unum liquidum ſtagnum conrivatas, tam per Tribonianum virum magnificum, Magiſtrum et Exquaeſtorem ſacri palatii noſtri et Exconſulem, quam duos e vobis, id eſt, Theophilum et Dorotheum facundiſſimos anteceſſores. In reliquam vero anni partem ſecundum optimam conſequentiam primum legum partem eis tradi ſancimus, quae Graeco vocabulo πρῶτα nuncupatur, qua nihil eſt anterius: quia quod primum eſt, ante ſe aliud habere non poteſt: et haec eis exordium et finem eruditionis primi anni eſſe decernimus. Cuius auditores non volumus vetere tam frivolo quam ridiculo cognomine Dupondios appellari, ſed Iuſtinianeos novos nuncupari, et hoc in omne futurum aevum obtinere cenſemus: ut hi qui rudes adhuc ſcientiae legitimae adſpirent, et ſcita prioris anni accipere maluerint, noſtrum nomen mereant: quia illico tradendum eis eſt primum volumen quod nobis emanavit auctoribus: antea enim dignum antiqua confuſione legum cognomen habebant; cum autem leges jam clare et dilucide animis eorum tradendae erant, neceſſe erat eos et cognomine mutato fulgere.

§. 3. In ſecundo autem anno, per quem ex Edicto eis nomen antea poſitum, et a nobis probatur, vel de iudiciis libros ſeptem, vel de rebus octo accipere eos ſancimus, ſecundum quod temporis viciſſitudo indulſerit, quam intactam obſervari praecipimus. Sed eosdem libros de iudiciis vel de rebus totos, et per ſuam conſequentiam accipiant, nullo penitus ex his derelicto: quia omnia nova pulchritudine ſunt decora-

decorata, nullo inutili, nullo deſueto in his penitus inveniendo. Alterutri autem eorumdem volumini, id eſt, de iudiciis vel de rebus, adiungi in ſecundi anni audientiam volumus quatuor libros ſingulares, quos ex omni compoſitione quatuordecim librorum excerpſimus: ex collectione quidem tripartiti voluminis, quod pro dotibus compoſuimus, uno libro excerpto; ex duobus autem de tutelis et curationibus uno; ut ex gemino volumine de teſtamentis, uno; et ex ſeptem libris de legatis et fideicommiſſis, et quae circa ea ſunt, ſimili modo uno tantum libro. Hos igitur quatuor libros, qui in primordiis ſingularum memoratarum compoſitionem poſiti ſunt, tantummodo a vobis eis tradi ſancimus, caeteris decem opportuno tempore conſervandis: quia neque poſſibile eſt, neque anni ſecundi tempus ſufficit ad iſtorum quatuordecim librorum magiſtra voce eis tradendorum recitationem.

§. 4. Tertii inſuper anni doctrina talem ordinem ſortiatur, ut ſive libros de iudiciis, ſive de rebus ſecundum vices legere eis ſors tulerit, concurrat eis tripartita legum ſingularium diſpoſitio: et in primis liber ſingularis ad hypothecarum formulam, quem opportuno loco, in quo de hypothecis loquimur, poſuimus: et cum aemula ſit pignoraticiis actionibus, quae in libris de rebus poſitae ſunt, non abhorreat eorum vicinitatem: cum circa easdem res ambabus pene idem ſtudium eſt. Et poſt eundem librum ſingularem alius liber ſimiliter eis aperiatur, quem ad Edictum Aedilium, et de redhibitoria actione, et de evictionibus, nec non duplae ſtipulatione compoſuimus: cum enim quae pro emptionibus et venditionibus legibus cauta ſunt, in libris de rebus praefulgent: hae autem omnes quas diximus definitiones in ultima parte prioris edicti fuerant poſitae: neceſſario eas in anterio-

teriorem locum transtulimus, ne a venditionibus, quarum quaſi miniſtrae ſunt, vicinitate ulterius devagentur. Et hos tres libros cum acutiſſimi Papiniani lectione tradendos poſuimus, quorum volumina in tertio anno ſtudioſi recitabant, non ex omni eorum corpore, ſed ſparſim pauca ex multis et in hac parte accipientes. Vobis autem pulcherrimus Papinianus non ſolum ex reſponſis quae in decem et novem libros compoſita fuerant, ſed etiam ex libris ſeptem et triginta quaeſtionum, et gemino volumine definitionum, nec non de adulteriis, et pene omni eius expoſitione in omni noſtrorum Digeſtorum ordinatione praefulgens propriis partibus praeclarus ſui recitationem praebebit. Ne autem tertii anni auditores, quos Papinianiſtas vocant, nomen et feſtivitatem ejus amittere videantur, ipſe iterum in tertium annum per belliſſimam machinationem introductus eſt: librum enim hypothecariae ex primordiis plenum eiusdem maxime Papiniani facimus lectione, ut et nomen ex eo habeant, et Papinianiſtae vocentur, et (ejus reminiſcentes, et) laetificentur, et feſtum diem, quem cum primum leges ejus accipiebant, peragant: et maneat viri ſubliſſimi praefectorii Papiniani et per hoc in aeternum memoria, hocque termino tertii anni doctrina concludatur.

§. 5. Sed quia ſolitum, anni quarti ſtudioſos Graeco et conſueto quodam vocabulo λύτας appellari: habeant quidem ſi maluerint hoc cognomen: pro reſponſis autem prudentiſſimi Pauli, quae antea ex libris viginti tribus vix in decem et octo recitabant, per iam expoſitam confuſionem eos legentes, decem libros ſingulares, qui ex quatuordecim, quos antea enumeravimus, ſuperſunt, ſtudeant lectitare: multo maioris et amplioris prudentiae ex eis theſaurum

ſaurum conſecuturi, quam quem ex Paulianis habebant reſponſis. Et ita omnis ordo librorum ſingularium a nobis compoſitus et in decem et ſeptem libros partitus eorum animis imponetur: quem in duabus Digeſtorum partibus poſuimus, id eſt, quarta et quinta ſecundum ſeptem partium diſtributionem: et quod iam primis verbis orationis noſtrae poſuimus, verum inveniatur, ut ex triginta ſex librorum recitatione fiant iuvenes perfecti, et ad omne opus legitimum inſtructi, et noſtro tempore non indigni; duabus aliis partibus, id eſt, ſexta et ſeptima noſtrorum Digeſtorum, quae in quatuordecim libros compoſitae ſunt, eisdem poſitis, ut poſſint poſtea eos et legere, et in judiciis oſtendere. Quibus ſi bene ſeſe imbuerint, et in quinti anni, quo prolytae nuncupantur, metas, Conſtitutionum Codicum tam legere quam ſubtiliter intelligere ſtudeant: nihil eis legitimae ſcientiae deerit, ſed omnem ab initio uſque ad finem ſuis animis amplectantur; et, quod pene in alia nulla evenit arte, cum etſi viliſſimae ſint, omnes tamen infinitae ſunt, haec ſola ſcientia habeat finem mirabilem, in praeſenti tempore a nobis ſortita. Wenn wir nun dieſe vom Juſtinian vorgeſchriebene Art in den Schulen zu lehren, mit derjenigen, deren ſich die Anteceſſoren vorher bedient haben, vergleichen, ſo finden wir, 1) daß, ſo viel die von ihnen erklärten Schriften betrift, Juſtinian ſtatt der Inſtitutionen und der übrigen Schriften des Cajus, ſeine Inſtitutionen, und ſtatt gewiſſer Stücke des Edicti perpetui, gewiſſe Theile der Pandecten, welche zu dem Ende in ſieben Theile abgetheilet waren, geſetzt habe; ferner 2) daß das fünfjährige juriſtiſche Studium unverändert geblieben, und endlich, 3) daß er die Nahmen der Rechtsbefliſſenen blos in Anſehung der Lehrlinge des erſten Jahres geändert hat, welche er Juſtinia-

nianistas oder Justinianos novos, nicht aber Dupondios genannt haben wollte.

Beschluß der Abhandlung von der Beschaffenheit des mündlichen Unterrichts in der Rechtsgelahrtheit zu den Zeiten der alten römischen Rechtsgelehrten. Dritter Abschnitt. Von der Beschaffenheit des mündlichen Unterrichts der alten Rechtsgelehrten in der Rechtsgelahrtheit seit den Zeiten des Justinians; in den Hall. Beytr. zur juristl. gelehrt. Hist. Band III. St. 11. S. 553 - 568.

Just. REIFFENBERGII Or. *de quinquennio Justiniani studiis civilibus tributo;* in seinen Orationibus argumenti polit. et iur. et methodus inst. Amstel. 1629. 12. pag. 48 sqq.

§. 204.

Schicksale unter den Postjustinianischen lateinisch-römischen alten Civilisten.

Was endlich die Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den Postjustinianischen lateinisch-römischen alten Civilisten betrift, so sind dieselben anders im Orient, anders im Occident gewesen; denn diese Civilisten haben theils im Orient gelebt, dahin die gehören, welche vor dem Ursprung der griechisch-römischen Civilisten im Orient gelebt haben, theils im Occident, dergleichen die sind, welche bis zum zwölften Jahrhundert, wo die mittlern Rechtsgelehrten ihren Anfang nehmen, gelebt haben.

§. 205.

Im Orient.

Die Rechtsgelehrten des Orients fuhren fort, die Rechtsgelehrsamkeit auf den juristischen Schulen mündlich zu lehren und befolgten dabey wahrscheinlich die vom K. Justinian vorgeschriebene Lehrart. Doch dies geschahe blos noch zu Constantinopel, nachdem Beryt im siebenten Jahrhundert untergegangen war. Auch durch Schriften bearbeiteten sie die Rechtsgelehrsamkeit. Vornemlich schrieben

sie

sie Paratitla und vermuthlich sind sie auch die Verfasser verschiedener Schriften dieses Zeitalters, worinn die Gesetze einerley Inhalts in Auszüge gebracht sind, als die leges navales, militares und georgicae.

§. 206.

Im Occident.

Was aber den Occident betrift, so ist eine schwere Frage: Ob insonderheit die Cultur des Justinianischen Rechts daselbst bis zum zwölften Jahrhundert, da die mittlern Rechtsgelehrten aufgekommen sind, gedauert habe? Wir treten auf die Seite derer, welche diese Frage bejahen, und behaupten daher, daß das römisch-Justinianische Recht beständig in Ansehen geblieben sey. Man sehe vorzüglich Henr. Christ. L. B. de SENCKENBERG *de receptione iuris Romani in Italia et Germania*, in App. III. bey seiner Methodo iurisprudent. (Frf. 1756. 4.) p. 95-162. Wir finden daher, daß die Rechtsschule zu Rom, die noch unter den Gothen geblüht hat, auch unter den Longobarden und Franken geblüht hat, und auf derselben Rechtslehrer, welche sich die Cultur der Rechtsgelehrsamkeit haben angelegen seyn lassen. Es fehlte auch ausser der römischen Rechtsschule nicht an andern juristischen Schulen, als zu Bec, wo Lanfrancus im elften Jahrhundert gelehrt hat (§. 95.). Wir haben hiernächst Schriften, woraus man sieht, daß das Studium des Justinianischen Rechts im Occident nicht ganz vernachlässiget worden. Es kann dahin gerechnet werden Julians, dessen oben §. 92. Meldung geschehen, Epitome Novellarum, welche Schrift im Occident in grossem Ansehen gestanden hat; desgleichen der sogenannte Brachylogus legum oder das Corpus legum, welches Buch kurz nach dem K. Justinian von einem Italiäner oder Afrikaner, wenigstens von einem Mann, der daselbst gelebt hat, verfertiget worden und sich über das ganze Justinianische Recht ausbreitet.

§. 207.

Schicksale unter den griechisch-römischen Civilisten.

Nunmehr noch mit wenigen von den Schicksalen der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den griechisch-römischen Civilisten, mithin im Orient gegen Ende des neunten Jahrhunderts bis zur Eroberung Constantinopels (1453). Nachdem Leo die Basiliken, welche Basilius angefangen, zu Stande gebracht und das Justinianische Recht im Orient sein Ansehen verlohren hatte, veranlaßte solches mancherley Veränderung. Es wurde nunmehr auf der juristischen Schule zu Constantinopel, welche zu der Zeit noch geblühet hat, andere Schriften in den Vorlesungen erklärt, wiewohl es an nähern Nachrichten fehlt, was für eine Lehrart die griechisch-römischen Antecessoren gehabt haben. Was ihre Schriften betrift, so waren solche von verschiedener Art. Einige schrieben Glossen oder Scholien, andere Paratitla, andere Lehrbücher, auch metrische, welche Eclogae, Synopses, Promptuaria oder Manualia genennt wurden, und noch andere handelten einzelne Lehren z. B. von der Zeitabtheilung, von den Strafen, von den Verwandschaftsgraden ab. Allein diese Cultur und das ganze Studium des römischen Rechts erlöschte mit dem Untergang des orientalischen Kaiserthums im funfzehnten Jahrhundert und hörte gänzlich auf.

§. 208.

Schicksale der canonischen Rechtsgelehrsamkeit.

Wir wenden uns zu den Schicksalen der canonischen Rechtsgelehrsamkeit, deren Ursprung in dieses Zeitalter fällt. Denn zu der Zeit entstanden die alten Canonisten (§. 93.) und seitdem erschienen Schriften über die Kirchengesetze, welche einige Form der Kunst an sich haben, mithin nicht für blosse Sammlungen der Kirchengesetze angesehen werden können, und alte, theils lateinische theils griech-

griechische Canonisten zu Verfassern haben. Ihre Schriften sind von unterschiedener Art. Einige nahmen in ihren Schriften blos auf die Kirchengesetze Rücksicht, andere zugleich mit auf die weltlichen Gesetze und verglichen sie mit einander, woraus die sogenannten Nomocanones entstanden sind. Die aber den ersten Weg giengen, lieferten entweder die Canones vollständig nach Ordnung der Materien, und solche Schriften oder grössere Sammlungen der Canonen wurden Decretum auch Pannormia oder Pannomia genennt; oder machten Auszüge aus den Canonen, woraus die Epitomae, Synopses, Breviationes oder Breviaria canonum entstanden; oder trafen eine Auswahl und trugen blos das vor, was zu ihrem Gebrauch diente; oder brachten blos die Canones einer gewissen Materie zusammen.

§. 209.

Schicksale der Lehnrechtsgelehrsamkeit.

In diese Epoche fällt auch der Anfang der Lehnrechtsgelehrsamkeit, oder eigentlich der beneficiarischen Rechtsgelehrsamkeit. Können wir gleich denen nicht beypflichten, die dafür halten, daß die Canzler und Notarien vom Ursprung der Beneficien an lehnrechtsgelehrte gewesen sind, noch auch Adelard, ein Verwandter Carl des Grossen, oder Hatto, Erzbischof zu Mainz, hieher gerechnet werden können; so findet man doch schon in Philiberts oder Fulberts, Bischofs zu Chartres, welcher zu Anfang des elften Jahrhunderts gelebt hat und im Jahr 1028. gestorben ist, Brief: de forma fidelitatis inter dominum ut fidelem. wovon ein Fragment in Gratians Decret c. 18. C. 22. Quaest. 5. und II. F. 6. befindlich ist, die ersten Spuren der lehnrechtsgelehrsamkeit. Denn schon daraus, weil dieser Brief an den Herzog Wilhelm von Aquitanien gerichtet gewesen, läßt sich abnehmen, daß er zu den dogmatischen Schriften gezählt werden könne; und, da Phi-

libert ausdrücklich sagt, er habe aus andern Büchern geschrieben, so ist um destomehr zu behaupten, daß schon unter den alten Rechtsgelehrten die Lehnrechtsgelehrsamkeit einigermassen ist bearbeitet worden.

§. 210.

Schlußanmerkung.

Aus dem, was von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen alten Rechtsgelehrten ausser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande, mithin von den Schicksalen derselben seit der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts bis zum zwölften, und was Griechenland betrift, bis zum funfzehnten Jahrhundert, in den §. 196. u. f. gesagt worden ist, erhellet, daß die ganze Zeit über das Studium der Jurisprudenz niemals gänzlich aufgehört hat. Indessen ist nicht zu leugnen, daß alle diese Cultur, diejenige ausgenommen, die durch den K. Justinian selbst im sechsten Jahrhundert geschehen ist, indem er die Pandecten und Institutionen verfertigen lassen, wenig oder nichts dazu beygetragen hat, daß die Rechtsgelehrsamkeit zu dem Grad der Vollkommenheit gediehen ist, in welchen wir sie heutiges Tages erblicken. Daher wir in Erzählung der Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit damaliger Zeiten hierbey stehen bleiben und es der Mühe nicht werth halten, zu untersuchen, was die Rechtsgelehrten der Zeiten für Hülfsmittel angewendet haben, und verschiedene andere Fragen zu beantworten, die ausserdem hier aufgeworfen werden könnten. Zu bewundern ist es übrigens, daß bey der grossen Barbarey, welche damals in der gelehrten Welt herrschte, da beynahe alle Wissenschaften, besonders aus dem Occident, entflohen zu seyn schienen, die römische Rechtsgelehrsamkeit, welche bisher allein geblüht hatte, nicht gänzlich verblüht hat und ausgerottet worden ist.

Zweyter Theil.

Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den mittlern Rechtsgelehrten.

Jo. Bapt. de GAZALVPIS *Succincta historia interpretum et glossatorum iuris*, die aus Dessen Tract. de studendi modo (Lugd. 1543.) Hofmann seiner Ausgabe des Panzirols de claris legum interpretibus p. 501-511. angehängt hat.

Catelliani COTTAE *Recensio brevis insignium iuris interpretum et doctorum*, aus Dessen Memoraliis (Lugd. 1573.) in Hofmanns Ausgabe des Panzirols, p. 511-530.

Matth. Gribald. MOPHAE *Catalogus aliquot interpretum iuris civilis*, welche Hofmann ebenfalls in seiner Ausgabe des Panzirols p. 531-536. eingerückt hat.

Alber. GENTILIS *de iuris interpretibus dialogi sex.* Lond. 1582. 4. und in Hofmanns Ausgabe des Panzirols p. 537-660.

Erste Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Glossatoren.

§. 211.

Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

Das Studium der römischen Rechtsgelehrsamkeit, welches im Occident einigermassen geruht hatte, wurde wiederhergestellt. Die canonische und Lehnrechtsgelehrsamkeit, wozu vorher schon der Saame ausgestreuet worden war, fieng an aufzublühen und zur teutschen Rechtsgelehrsamkeit wurde nunmehr auch der Grund gelegt.

§. 212.

Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit.

Daß im zwölften Jahrhundert unter denen mittlern Rechtsgelehrten, welche wir oben (§. 98.) unter dem Nahmen der Glossatoren von den übrigen abgesondert haben, die römische Rechtsgelehrsamkeit, die Justinianische nemlich, im Occident eifriger getrieben worden, als vorher unter den übrigen alten Rechtsgelehrten ausser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande geschehen war, ist ausser allem Zweifel. Wenn nun aber weiter zu bestimmen ist: wo, von wem und bey welcher Gelegenheit das Studium des römischen Rechts erneuert worden? so ist alle Vorsicht nöthig, um das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden. Ehemals glaubte man fast durchgängig, man habe bey Eroberung der Stadt Amalfi im Jahr 1137. ein Exemplar der Pandecten gefunden, die vorher im Occident ganz unbekannt gewesen: dies habe den K. Lotharius veranlaßt, das römisch-Justinianische Recht in den Schulen und Gerichten Teutschlands und Italiens einzuführen; Irnerius, welcher damals die lateinische Sprache zu Bologna gelehret, sey bey Gelegenheit, da er nicht gewust, was As sey, bewogen worden, das Justinianische Recht daselbst öffentlich zu lehren. Allein andere haben schon längst, vornemlich neuerer Zeit der Freyherr von Senkenberg, gezeigt, daß dies sich nicht alles so verhalte, obgleich etwas davon wahr sey. Wir wollen die Sache so vortragen, wie sie am wahrscheinlichsten ist, doch nur in so weit sie hieher gehöret; denn das übrige gehöret theils zur Geschichte der Gesetze, theils zur Kenntniß der juristischen Schriften. Vor allen Dingen muß man zwischen Italien und den übrigen Europäischen Staaten einen Unterschied machen. Was Italien betrift, so ist gewiß, daß Irnerius Anfangs des zwölften Jahrhunderts von 1128. an zu Bologna die römisch-Justinianische Rechtsgelehrsamkeit mit grossem

Bey-

Beyfall öffentlich gelehrt hat; so wie auch gewiß ist, daß schon vor ihm ein gewisser Pepo eben daselbst das nämliche, aber mit wenigem Beyfall, gethan hat. Ferner ist gewiß, daß das Studium der Rechtsgelehrsamkeit wegen eines grammatischen Streits über das Wort As zu Bologna aufgekommen ist. Endlich ist gewiß, daß Irnerius auf Befehl der Gräfin Mathildis das Rechtsstudium erneuert hat und daß die Kaiser schon im zwölften Jahrhundert daselbst eine hohe Schule angelegt haben. Alles dies beweisen die Zeugnisse folgender glaubwürdiger Schriftsteller. **Conrad von Lichtenau**, insgemein Abbas Vrspergensis, Abt zu Auersberg, im dreyzehnten Seculo, gest. 1240. meldet in seiner Chronik p. 291.: Eisdem quoque (Lotharii) temporibus Dominus *Wernerius* libros legum, qui dudum neglecti fuerunt, nec quisquam in iis studuerat, ad petitionem *Mathildae* Comitissae renovavit. Et secundum quod olim a divae recordationis Imperatore Iustiniano compilati fuerant, paucis forte verbis alicubi interpositis, eos distinxit, in quibus continentur Instituta praefati Imperatoris, quasi principium et introductio iuris civilis. Edicta quoque Imperatorum et Aedilium curulium, quae rationem et firmitatem praestant iuri civili, haec in libro Pandectarum videlicet in Digestis continentur. Additur quoque his liber Codicis, in quo Imperatorum statuta describuntur. Quartus quoque liber est authenticorum, quem praefatus Justinianus ad suppletionem legum imperantium superaddit. **Odofredus ein berühmter Schüler des Azo und Lehrer der Rechte zu Bologna** (§. 103.) sagt ad L. ius civile D. de I. et I.: Dominus *Irnerius* fuit apud nos lucerna iuris, id est primus, qui docuit in civitate ista (Bononiae). Eben diese Ehre wird ihm in der Unterschrift seines Bildnisses, welches zu Bologna sich befindet, beygelegt, nach dem,

was Bayle in dem Dictionnaire historique et critique. Vol. II. p. 913. erzählet. Nam primo, heißt es weiter, coepit studium esse in civitate ista in artibus; et cum studium esset destructum Romae, libri legales fuerunt deportati ad civitatem Ravennae et de Ravenna ad civitatem istam. Quidam Dominus *Pepo* coepit auctoritate sua legere in legibus. Tamen quicquid fuerit de scientia sua, nullius nominis fuit. Sed Dominus *Irnerius*, dum doceret in artibus in civitate ista, cum fuerunt deportati libri legales, coepit per se studere in libris nostris et studendo coepit docere in legibus. Et ipse fuit maximi nominis, et fuit primus illuminator scientiae nostrae et quia primus fuit glossas in libris nostris, vocamus eum lucernam iuris. Ebenderselbe sagt ad L. 82. D. ad L. Falcid.: Legum studio Ravennae cadente Bononiam translatum fuisse cum corpore legum non uno eodemque tempore, sed primo Codicem, Digestum novum et vetus atque Institutiones; postea, setzt er hinzu, fuit inventum Infortiatum sine tribus partibus: postea fuerunt portati tres libri et ultimo liber Authenticarum inventus est. Ferner der Cardinal von Ostia, Henricus de Segusia, (§. 106.) schreibt in c. 1. pr. X. de test. n. 2.: As, id est, duodecim unciae: As ergo quandoque ponitur pro obulo, propter quod verbum venit Bononiam studium civile, sicut audivi a Domino meo (Azone). Endlich gehören hieher verschiedene Stellen aus dem Kalender der Academie zu Bologna, welche Alexander Machiavell in den Anmerkungen zu Sigonii Historia Bonon. angeführt hat. So heist es beym 10. Junius des J. 1133. Hac die geminis terrarum orbis principibus Romae extantibus ac una convenientibus in ferendo de iuribus nostrae ecclesiae, academiae et patriae iudicio de plenitudine eorum potestatis Innocentius nempe II. et Lotharius quo-

que

que II. Caes. Aug. amplissime ea apud Lateranum confirmarunt et ampliarunt, largito diplomate desuper re hac dato, *Irco Beccario* famosiss. legum interpreti, *Pilio Bagaratto* celeberr. glossatori huius Lycaei publ. lect. Antonio Tarello et Cesco Petro de Bulgaris equitibus, qui pro Bononia legationem ad eos obierunt, et nomine publico interfuerunt solenni nominationi in imperatorem, quam in eadem Basilica S. Jo. idem Innocentius habuit d. 4. hujus mensis et praesenti anno, universis adclamantibus orthodoxis: am Ende des Decembers wird angemerkt, daß Lotharius II. den 3. December 1138. gestorben sey und daß die Academie zu Bologna die Exsequien für denselben jährlich am bemeldeten Tage gefeyert habe: laudis hunc, heißt es daselbst, orationem acclamante cl. D. Petro *Lambardo* tunc Bonon. publ. lectore et postea Episcopo Parisiensi, qui vocatur magister sententiarum et hoc fiet obinde, quia idem Caesar tam Romae d. a. MCXXXIII. ut infra in Junio, quam de a. MCXXXVI. apud Roncalias hoc studium confirmavit et summis privilegiis auxit, ac insuper per Bononiam transiens, Colleg. Doctores Equites creavit auro torque decoravit et indum. palatin. pretiosissimo honestavit, comprobata insuper immemorabili sacrata ordinatione de non admittendis unquam ad eadem Juristarum collegia nisi civibus, iisque una simul legit. et nat. ad exclusionem naturalium tantum, nothorum etc. quamvis ampliss. eorum legitimatione non obstante. Wenn wir nun das, was gewiß ist, mit dem, was aus verschiedenen Umständen wahrscheinlich ist, mit einander verbinden, und weiter schliessen, so scheint folgendes die wahre Geschichte von dem in Italien erneuerten Studium des römischen Rechts zu seyn. Als nemlich im zwölften Jahrhundert im abendländischen

Theil von Europa die Wissenschaften wieder aufzuleben anfingen, so geschahe solches auch in Ansehung der römischen Rechtsgelehrsamkeit. Irnerius fing vornemlich an in Italien zu Anfange des zwölften Jahrhunderts zu Bologna dieselbe wiederum öffentlich zu lehren nach den Justinianischen Rechtsbüchern, welche nunmehr bekannter geworden waren, als sie vorher gewesen waren. Das auf die Art wiederhergestellte Studium des römischen Rechts wurde daselbst durch die Rechtsgelehrten der Irneriuschen Schule immer mehr ausgebreitet und der Kaiser Lotharius suchte es auf alle Art zu befördern, so daß es täglich zu Bologna neuen Wachsthum erlangte. Auch in Ansehung der übrigen abendländischen Länder von Europa kam nunmehr das schon in Frankreich nicht unbekannt gewesene Studium der römischen Rechtsgelehrsamkeit mehr empor. Doch scheint dieses nicht sowohl durch die Rechtsgelehrten der Irneriuschen Schule, als vielmehr durch die Rechtsgelehrten aus der Schule des Lanfrancus geschehen zu seyn. Denn schon im eilften Jahrhundert blühte in Frankreich die Rechtsschule zu Beck und aus selbiger scheint im zwölften Jahrhundert die Rechtsschule zu Canterbury in England entstanden zu seyn. Wir fügen auch hier die Zeugnisse der Schriftsteller bey, welche zum Beweise des Gesagten dienen. *Robertus de Monte*, ein Schriftsteller aus dem zwölften Jahrhundert beym Brencmann in Epist. ad Hesselium p. 54. sagt: *Lanfrancus* Papiensis et *Guarnerius* socius eius, repertis apud Bononiam legibus romanis, quas Justinianus Imperator Romanorum emendaverat, his inquam repertis, operam dederunt, eas legere et aliis exponere, sed Guarnerius in hoc perseveravit, Lanfrancus vero disciplinas in Galliis multos docens tandem Beccum venit. Ebenderselbe erzählt an einem andern Ort beym *Seldenus* Dissertat. histor. ad Fletam, qua de iuris Romani, Codicis Theodos. aequo

ac

ac Iuſtinianei in respubl. occidentales introductione ac in illis acquiſita auctoritate agitur, welche Vol. II. ſeiner Operum (Londin. 1726. fol.) p. 1025. und in Hofmanns Hiſtor. iur. Vol. I. part. II. p. 89. ſich befindet, vom Ivo von Chartres: dum eſſet iuvenis, audivit Lanfrancum Priorem Becci de ſecularibus et divinis literis tractantem in illa famoſa ſchola, quam Becci tenuit, in qua multi et nobilitate ſeculari et honeſtate morum convenerunt. Petrus, mit dem Beynahmen Bleſenſis (§. 100.), der im Hauſe des Theobaldus, Vorſtehers zu Canterbury, mit andern das römiſche Recht gelernt hat, ſchreibt in einem Brief in ſeinen Opuſc. edit. Lond. pag. 497.: in domo domini mei viri litteratiſſimi ſunt, apud quos invenitur omnis rectitudo iuſtitiae, omnis cautela providentiae, omnis forma doctrinae. Iſti poſt orationem et ante comeſtionem in lectione, in cauſarum deciſione iugiter ſe exercent. Omnes quaeſtiones regni nodoſae referuntur ad nos, quae cum inter ſocios noſtros in commune auditorium deducantur, unusquisque ſecundum ordinem ſuum ſine lite et obtrectatione ad bene dicendum mentem ſuam acuit et quod ei conſilioſius videtur et ſanius de vena ſubtiliore ſubducit. Im *Chronico Normannorum* in den Scriptoribus Normannicis p. 183. heißt es: Obiit Bechardus VI. Abbas Becci, cui ſucceſſit *Rogerius*, Magiſter *Wacarius*, gente Longobardus, vir honeſtus, iuris peritus, cum leges romanas anno ab incarn. Domini MCXLIX. in Anglia diſciplinas doceret, et multi tum divites quam pauperes ad eum cauſa diſcendi confluerent. Suggeſtione pauperum de Codice et Digeſtis excerptos novem libros compoſuit, qui ſufficiunt ad omnes legum lites, quae in ſcholis frequentari ſolent, ſi quis eos perfecte noverit.

§. 213.

Fortgang.

Die auf solche Art wiederhergestellte römische Rechtsgelehrsamkeit hatte in Italien glücklichen Fortgang. Lotharius bestätigte die hohe Schule zu Bologna und es entstanden nunmehr Juristenfacultäten (§. 51.) und akademische Würden (§. 55.) im Civilrechte. Was aber die übrigen abendländischen Staaten in Europa betrift, so finden sich zwar in Teutschland vor dem vierzehnten Jahrhundert keine Spuren vom Studium des römischen Rechts; aber in England und Frankreich wurde dasselbe glücklich fortgesetzt. Obgleich in England König Stephanus dem Robert den Unterricht untersagte und die römischen Gesetze abschafte, auch in Frankreich durch eine mit Bewilligung des Königs Philips vom Honorius III. im J. 1220. bekannt gemachte Verordnung streng verboten wurde, daß weder zu Paris noch sonst an andern benachbarten Orten sich jemand unterstehen sollte, das bürgerliche Recht zu lehren oder zu lernen, c. 28. X. de privil. et excess. privileg.; so wurde doch dadurch das Studium der römischen Gesetze mehr befördert als gehindert. Denn, daß es nicht an Leuten gefehlt, welche Lust gehabt haben, die römische Rechtsgelehrsamkeit zu lernen, erhellet theils aus der Menge Glossatoren, welche zu der Zeit gelebt haben, theils aus der grossen Anzahl ihrer Zuhörer und den Klagen der übrigen Gelehrten, daß die kaiserlichen Gesetze die übrigen Wissenschaften erstickten. Daher kam es auch, daß den Mönchen und Geistlichen das Studium des bürgerlichen Rechts untersagt wurde, c. 3. X. Ne cler. vel monach. secul. neg. und c. fin. X. eod. Welches Verbot aber nachgehends nicht so strenge mehr beobachtet wurden.

Hier. Frid. SCHORCH Progr. *Iuris civilis studium clericis olim fuisse prohibitum.* Erford. 1745.

Christ.

Christ. Frid. Imm. SCHORCH Observ. *de prohibita clericis additione iuris Romani et de privilegio Universitati Erfordiensi indulto, vi cuius certus numerus clericorum ibi ius civile audire potuit;* in den Actis Acad. Elect. Mogunt. scientiarum utilium, quae Erfurti est. Ad annum 1777. und bey seiner Delineat. histor. iuris Roman. et German. Edit. II. Witteberg. 1779. 8.

§. 214.

Secten.

Jedoch wurde der Fortgang des kaum erst wiederhergestellten Studiums des Civilrechts durch die Sekten der Bulgarianer und Gosianer, welche nunmehr entstanden, gehindert. Diese Secten haben mit den Secten der Sabinianee und Proculejaner (§. 184.) ungemein viel Aehnlichkeit. Die Bulgarianer lassen sich füglich mit den Sabinianern und die Gosianer mit den Proculejanern vergleichen. Diese Secten, welche zu Irnerius Zeiten entstanden sind, haben bis auf den Franc. Accursius, mithin bis zu den Zeiten der Glossatoren im strengen Verstande (§. 98.) gedauert. Man kann daher auch die übrigen Civilisten unter den Glossatoren mit den römischen Rechtsgelehrten, welche mittlere Rechtsgelehrte (erciscundi) genannt werden (§. 187.), vergleichen. Folgende Tabelle stellt die Reihe und Folge der Rechtsgelehrten beyder Secten vor. Ihre Häupter nemlich waren:

MARTINVS GOSIANVS,	BVLGARVS,
von dem	von dem
die Gosianer	die Bulgarianer
herkommen.	herkommen.
Placentinus.	Joannes Bossianus.
	Dessen Schüler
Albericus a Porta	Nicolaus Furiosus Bagarottus,
	Lotharius Cremonensis
Ravennate.	Azo.
	Dessen Schüler
Pylaeus.	Hamobonus Hostiensis,
	Roffredus Beneventanus,
	Jacobus Balduinus,
	Odofredus.

§. 215.

Streitigkeiten.

Ihre Streitigkeiten sind noch nicht so, wie diejenigen, welche zwischen den Sabinianern und Proculejanern ehedem Statt gefunden (§. 189.), in Ordnung gebracht, unterdessen, besonders wegen der daraus entstandenen Differenzen zwischen dem römischen nnd canonischen Recht, sehr merkwürdig.

Jo. Sal. BRVNQVELLII Prol. acad. *de scotis et controversiis iuris Justinianei interpretum, quos Glossatores appellamus.* Jen. 1725. 4. und in seinen Opusc. Tom. I. p. 303.

§. 216.

Cultur.

Demohnerachtet haben die Rechtsgelehrten damaliger Zeiten die römische Rechtsgelehrsamkeit auf einerley Art bearbeitet. Es läßt sich auch nicht erweisen, was viele behaupten wollen, daß zwischen der Irneriusischen und Accur-

cursiusischen Schule ein Unterschied gewesen sey. Zu ihrer Cultur selbst aber gehöret, daß 1) unterschiedene Veränderungen des Lehrgebrauchs halber mit den Justinianischen Gesetzbüchern vorgegangen sind, und daß 2) ausserdem die Rechtsgelehrten die Cultur der römischen Rechtsgelehrsamkeit so wohl durch schriftlichen als durch mündlichen Unterricht zu befördern gesucht haben.

§. 217.

Veränderungen mit den Justinianischen Gesetzbüchern.

Mit den Büchern des Justinianischen Rechts giengen folgende Veränderungen vor: 1) Irnerius und andere brachten die Authentiken in den Codex; 2) ein gewisser Burgundio übersetzte die griechischen Stellen in den Pandekten und Codex ins lateinische; 3) die Novellen wurden in neun Collationen abgetheilt; 4) die Pandekten wurden in in das Digestum vetus, infortiatum und novum eingetheilt; und 5) die verschiedenen Theile des Justinianischen Rechts wurden unter dem Nahmen: Corpus iuris civilis, in eine Sammlung gebracht.

Corn. van BYNKERSHOECK Diatr. *de auctore auctoribusque authenticarum.* Hag. Com. 1699. auch in seinen Opusc. varii argumenti Lugd. Bat. 1719. 4. desgleichen Hal. 1729. 4. Tom. I. n. 3. p. 139.

Jo. Jac. SCHERTZ *de auctoribus authenticarum earumque auctoritate.* Arg. 1733. 4.

Von der Streitigkeit über den wahren Verfasser der Authenticarum; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band II. St. 6. S. 335–359.

§. 218.

Schriften.

Die Schriften der Civilisten damaliger Zeiten waren Glossen, Summen und andere Schriften. Durch Glos-

sen

sen erläuterten sie die Gesetze; und, obgleich die Glossen Anfangs in blosser Erklärung dunkler Worte, welche im Text vorkamen, und in kurzen Anmerkungen bestanden zu haben scheinen, so wurden sie doch in der Folge weitläuftiger und erklärten den Text der Gesetze nach Art der Commentarien. Die durch solche Art von Schriften sich berühmt gemacht haben, werden im strengen Verstande Glossatoren des Civilrechts genannt. Der letzte und vornehmste unter ihnen ist Franc. Accursius gewesen, welcher die Glossen der andern sammelte und seine hinzusetzte, woraus die Glosse des Corporis iuris civilis vom Jahr 1220. entstanden ist, die in den Gerichten und Schulen ein so grosses Ansehen erhielt, daß es hieß: Malo pro me glossam quam textum, quia subtilis ratio non ita intrat in caput iudicis sicut glossa. Die, welche Summen verfertigten, zogen das Recht in kurzen Sätzen zusammen. Ihre Verfasser selbst wurden daher Summisten genennt, unter denen Rogerius und Azo die merkwürdigsten sind. Die übrigen Schriften dieser Rechtsgelehrten handelten von einzelnen Lehren, als des Irnerius Formularium, die Schriften unter den Titel: *Ordo iudiciarius*, dergleichen Pyläus geschrieben hat, von dem auch die Quaestiones sabbathinae herrühren, welche darum so heissen, weil des Sonnabends darüber disputirt wurde.

Jo. Saxon. HATTESTEDII *Opusculum de glossis Accursianis, quo probatur absque eis ius civile, quale hodie est in usu, intelligi, recte exercerique non posse.* Basil. 1548. 8.

§. 219.

Mündlicher Unterricht.

Mündlich lehrten die Civilisten dieses Zeitalters die Rechtsgelehrsamkeit sowohl in ordentlichen als ausserordentlichen Vorlesungen. Ordentliche Vorlesungen waren die öffentlichen Vorlesungen, welche für die Besoldungen

gen gehalten werden musten; worinn ehedem blos das Digestum vetus und der Codex pflegte erklärt zu werden. Andere Theile des Rechts wurden privatim zu Hausse für ein besonderes Honorarium, welches die Zuhörer bezahlen mußten, in ausserordentlichen Vorlesungen erklärt: wiewohl in der Folge auch diese Vorlesungen des Abends öffentlich gehalten wurden. Die ordentlichen Vorlesungen über den Codex und das Digestum vetus pflegten jährlich geendigt zu werden und zu jeder lection war vordem nur ein Lehrer bestellt, nachher aber zwey oder mehrere, welche Concurrenten genannt wurden.

§. 220.

Schicksale der canonischen Rechtsgelehrsamkeit.

So weit von den Schicksalen der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den Glossatoren. Wir kommen zu den Schicksalen, welche die canonische Rechtsgelehrsamkeit in diesem Zeitraum gehabt hat. Der schnelle Fortgang des Studiums des Civilrechts, den wir im Vorhergehenden haben kennen gelernt, erweckte Eifersucht und machte, daß, weil man den Untergang der kaum entstandenen canonischen Rechtsgelehrsamkeit befürchtetete, der Pabst und andere alle Kräfte anwendeten, die Cultur derselben zu befördern. Es geschahe daher, daß das Studium des canonischen Rechts in Italien akademisch ward, wodurch die canonische Rechtsgelehrsamkeit einen grossen Zuwachs erhielt. Gratian verfertigte hauptsächlich auf Anrathen des Abts Bernhards von Clairvaux, dem das Studium des Civilrechts ein Dorn im Auge war, sein Decret, weil es an einem bequemen Lehrbuch des canonischen Rechts fehlte, worüber akademische Vorlesungen gehalten werden konten. Als er damit fertig war, übergab er es den Lehrern der hohen Schule zu Bologna zur Beurtheilung und bat, wenn es ihren Beyfall haben würde, es an den Pabst Eugenius III. zu

schicken, daß er es bestätigen möchte. Dieses geschahe, Pabst Eugenius der Dritte erlaubte ausdrücklich, Vorlesungen darüber anzustellen und Gratian wurde nebst dem Reynerus Bellepacora im J. 1152. zum Lehrer des canonischen Rechts bestellt. Daß dieß die wahre Geschichte vom Ursprung des eigentlichen und akademischen Studiums des canonischen Rechts sey, erhellet aus dem Calender der Academie zu Bologna, woselbst es bey dem Jahr 1751. im Monat März heist: Hac die (Martii 21.) Gratianus Monachus celeberrimus S. Felicis, cognomento Magister decretorum, et a plurimis annis sacrorum Canonum in hoc Lycaeo publ. professor, obtulit de a. MCLI. universis Jurisconsultis, publicis nostris interpret. et scholar. dantibus hic operam legibus, insigne opus suum a plurimis annis retro sub magno labore congestum, et modo absolutum, Concordiae discordantium canonum, quod appellatum est decretum, rogans eos demisse, ut sibi compatiendo dignarentur illud examinare et corrigere, et postea offerre D. Apostolico Eugenio III. ut de sua venia publice legi et explicari, prout laudato solertiss. authore, R. D. Archid. nomine Academiae spospondit facere, et onus assumpsit, ac porro etiam obtinuit cum magna satisfactione d. D. papae de MCLII. Ferner beym 4ten November 1152. wird angemerkt: Hac die de anno MCLII. Rev. D. Archidiac. Bononiensis tanquam maior hujus studii generalis Cancellarius, convocatis omnibus publicis iur. interpret. et cap. nat. scholarium legist. in S. Petri promulgavit litteras apostolicas D. Eugenii Papae III. ad ipsum datas Romae d. XXI. Octobr. praeteriti, per quas dabat suum *Placet* super hoc, quod compilatio magistri Gratiani superiori anno per eum huic Lyceo oblata, et a D. Archidiac. Romam missa, uti sana et

cano-

canonica publice posset legi et explicari, comendans insuper summopere, et maxime clericis, hoc studium sacrorum canonum, spem denique dando, fore se magnis honor. atque dignit. cumulaturum eos, qui proficerent in hac facultate. Et proinde hac eadem die fuerunt assumti duo publici iuris interpretes, qui dictum decretum legere inceperunt, et fuerunt idem magister Gratianus, monachus S. Benedicti et magister Raynerius Bellapecora ex canonicis regularibus usque ad exitum vitae suae. Endlich beym 8. Julius 1153. heist es: Funus beati Eugenii III. Papae, quod accidit hac die a. S. MCLIII. sepulto Romae non sine praecipuis miraculis eius corpore, cui debet nostrum Lycaeum facultatem publice legendi et explicandi decretum mag. Gratiani, ut supra in Novembri ad diem IV. etc.

Just. Henn. BOEHMERI Diss. *de varia Decreti Gratiani fortuna*, vor seiner Ausgabe des Corporis iuris Canonici Tom. I.

Jos. Ant. RIEGGERI Diss. *de Gratiani collectione canonum, illiusque methodo et mendis*, in seinen Oblectam. histor. et iur. eccles. Part. I. (Ulm. 1776. 8.) num. I.

Beyträge zur Geschichte Gratians und seines Dekrets; in dem Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeschichte (von Joh. Mart. Abele) 1. Stück. (Leipz. 1778. 8.) n. I.

§. 221.

Fortgang.

Nachdem auf solche Art das Studium des canonischen Rechts akademisch geworden war, so wurden nunmehr auch, damit das Studium desselben einen glücklichern Fortgang haben möchte, akademische Würden im canonischen Recht ertheilt, welche vorher schon in dem Civilrecht und den Künsten waren ertheilt worden; zu welcher Zeit

also auch wahrscheinlich die Facultäten des canonischen Rechts entstanden und den Facultäten des Civilrechts beygefügt worden sind. Was wir vom Ursprung der akademischen Würden im canonischen Recht gesagt haben, bestätigt wiederum sehr deutlich der Calender der Akademie zu Bologna, woselbst beym 7ten März angemerkt wird: Hac die de A. MCLIII. in gen. conventu publico iuris interpret. et scholar. dantium operam legibus in utroque iure habito de ordine R. D. Archidiaconi, tamquam mai: Cancell. hujus studii gen. in Sancti Petri edita est constitutio D. apostolici Eugenii Papae III. dat. Laterani XIV. Febr. huius anni, et per eum transmiss. ad d. R. archid. super facultate ipsi collata constituendi baccalaureos et licentiatos, atque eosdem creandi distinctim a gradu vel censura in iure civili, doctores sive magistros in iure canonico cum iisdem honoribus, dignitatibus, praerogativis etc. quibus fruuntur baccal. et licentiati et creati doctores Bonon. in iure caesar. et artibus per d. D. Archid., ita quod in omnibus et per omnia, qui creati erunt doctores sive magistri in iure canonico posthac Bononiae per D. Archidiacon. sint, habeantur ad instar et aequiparentur, sine ullo discrimine doctoribus ita creatis, vel in iure caes. vel in artibus, immo hi tamquam digniores propter divinum ius, quod pertractant, praeferri debeant, et praecedant in quacunque alia facultate doctoratos. Baccalaureus vero constitui nullus poterit, nisi postquam bene studuerit per tres annos, et publ. disputaverit cum schol. in iure hoc; item neque postea poterit quispiam baccalaur. licentiari, nisi bene studuerit altero anno a baccalaureatu, et publ. disputaverit cum aliis baccalaureis in hoc iure, et demum doctor nullus creari in iure canonico poterit, nisi qui altero rursus anno, postquam fuit licentiatus in d. hoc iure, optime in eo

se

se habuerit, atque rigorosum subierit sub aliis doctoribus examen sub poena nullitatis actus. Hieher gehöret auch, was anderswo im bemeldeten Kalender beym 19. September vom Gratian und dessen Decret angeführt und gemeldet wird: Quod opus huic Archigymnasio obtulit, ut supra ad diem 21. Martii et de venia B Eugenii III. coepit publice legi et exponi, delectis eodem mag. Gratiano et mag. Raynero Bellapecora, ut pariter supra sub die 4. Novembris, cum incomparabili decore et honorif. stud. gen. Bonon., in quo ob id quoque instituti sunt baccalaurei, licentiati et doctores sive magistri etiam in iure canonico, ut fiebat in iure civili et artibus; quare memoria tanti viri erit apud nos in laude perpetua et sancta benedictione. Obiit autem ipse hac die A. S. MCLVIII. et sepultus est in S. Felice.

§. 222.

Fortgang.

Das auf die Art entstandene und begünstigte Studium des canonischen Rechts hatte einen glücklichern Fortgang als das Studium des Civilrechts und das nicht nur in Italien, sondern bald auch in andern Ländern. Vornemlich fand es auf der Academie zu Paris Beyfall. Indessen trift man noch keine Spuren einer akademischen Cultur dieses Rechts in Teutschland an, obgleich Johann Semeca schon ums J. 1200. Glossen über das Decret verfertiget hat. Auch gewann das Studium des canonischen Rechts durch die Sammlungen der Decretalien, welche im dreyzehnten und zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gemacht und an die Universitäten geschickt wurden, um Vorlesungen darüber zu halten. Und, obgleich zu der Zeit die Factionen der legisten und Decretisten entstanden, so gieng dadurch doch der Cultur des canonischen Rechts

nichts ab, sondern die Legisten bemühten sich, das Studium des Civilrechts, die Decretisten hingegen das Studium des canonischen Rechts auf alle Art zu befördern. Diese Partheyen unter den Rechtsgelehrten entstanden auf folgende Art. So wie im zwölften Jahrhundert die Gibellinen das Ansehen des Kaisers, die Welfen aber das Ansehen des Pabsts auf alle Art zu befördern suchten; eben so hielten es einige Rechtsgelehrten mit den Gibellinen, andere mit den Welfen. Die Legisten, welche sich hauptsächlich auf das Civilrecht legten, waren auf der Seite des Kaisers und legten ihm alles bey, was sie im römischen Recht von dem Kaiser fanden. Die Dekretisten hingegen, welche sich vornemlich dem canonischen Recht widmeten, wollten dem Pabst wohl und suchten dessen Ansehen auf alle Art zu erheben. Die Streitschriften der Legisten und Dekretisten selbst findet man gesammelt in Goldasts Monarchia imperii.

Just. Henn. BOEHMERI Diss. *de decretalium Pontificum Romanorum variis collectionibus fortuna*, vor seiner Ausgabe des Corporis iuris canonici. Tom. II.

August. de LEYSER Praef. *de reliquiis Gibellinorum et Guelforum in iuris canonici scriptoribus*, vor seinen Institut. iuris can.

§. 223.

Cultur.

Was die Cultur des canonischen oder vielmehr des päbstlich-canonischen Rechts selbst betrift, so lehrten die Canonisten dieses Zeitalters, so wie die Civilisten, solches theils schriftlich, theils mündlich. Was oben (§. 118. und 119.) sowol von den Schriften als den Vorlesungen der Civilisten dieses Zeitalters gesagt worden, gilt auch hier unter veränderten Umständen. Die Canonisten schrieben ebenfalls Glossen, Summen und Tractate; und nur dies

ist

ist hier hinzuzusetzen, daß die weitläuftigern Commentarien, Apparatus, auch Lecturae hauptsächlich von den Canonisten, genennt wurden. Gleichwie aber unter den Glossatoren des Civilrechts vornemlich Franc. Accursius bemerkt worden ist, so sind unter den Glossatoren des Decrets Johann Semeca, der von seinem Vaterlande Teutonicus genennt wird und unter den Glossatoeen der Decretalen Bernhard Parmensis, der auch Bernhard Botto genennt wird, vorzüglich merkwürdig Auch diese haben in Ansehung der Glossen anderer über das Decret und die Decretalen das nemliche gethan, was Accursius in Ansehung der Glossen des Civilrechts gethan hat (§. 218.).

§. 224.

Schicksale der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit.

Ausser der Cultur des römischen und canonischen Rechts haben auch die Rechtsgelehrten dieses Zeitalters die fernere Cultur der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit ungemein befördert. Zwey Mayländische Bürgermeister Obertus ab Orto und Gerhardus Niger verfertigten jeder ein besonderes Buch vom Lehnrecht, wovon aber nur noch Fragmente übrig sind. Denn ihre Werke sind nicht für blosse Gesetzsammlungen, sondern vielmehr für systematische Schriften über das Lehnrecht anzusehen. Die akademische Cultur der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit aber entstand auf folgende Art. Nachdem im zwölften Jahrhundert zu Bologna die Cultur sowohl des Civil- als kanonischen Rechts glücklich war wieder hergestellt worden, so veranlaßte dies wahrscheinlich den unbekannten Verfasser des Buchs von den Lehen, welcher gemeiniglich der Feudist genennt wird (§. 107.), damit es nicht an einer Sammlung des Lehnrechts fehlen und die Rechtslehrer zu Bologna auch zur Cultur des Lehnrechts ermuntert werden möchten, die Arbeit zu übernehmen und die bekannten

Consuetudines feudorum zu verfertigen; welches zwischen den Jahren 1158. u. 1169. geschehen ist. Vermuthlich hat der Verfasser dem Gratian nachahmen wollen. K. Friedrich I. schickte das Werk an die Academie zu Bologna, um Vorlesungen darüber anzustellen; und auf solche Art nahm auch das Studium des Lehnrechts seinen Anfang. Dieses erhellet deutlich aus dem Calender der Academie zu Bologna, wo es heist: 23. anniv. funeris insignissimi D. Hugolini de Porta Ravennate Iurisconsulti, et libri feudorum, Bononiam a Friderico I. Aenobarbo Caesare missi, Glossatoris, ac publici legum in nostro Archigymnasio interpretis, et in omnibus socii D. Bulgari et aliorum nostrorum doctorum, ut infra ad diem 31. Januar. Ossa eius requiescunt ad S. Victorem in Barbiano, ubi solenniter fuit tumulatus A. S. 1168.

Christ. Gottl. BUDER *de prima placidorum feudalium collectione*, in seinen Amoenit. iur feud. (Ienae 1741. 8.) p. 1.

Ge. Lud. BOEHMER *de aetate vetustae collectionis consuetudinum feudalium Longobardicarum, quam vulgo libros feudorum vocant.* Goett. 1744. 4. und in seinen Observat. iur. feud. p. 1 — 67.

§. 225.

Fernere Schicksale.

Was die fernere Schicksale der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit betrift, so lehrten die Rechtsgelehrten dieses Zeitalters dieselbe mündlich. Jedoch hielten sie es nicht der Mühe werth, sie besonders vorzutragen; sondern einige erklärten sie beyläufig beym canonischen Recht, andere brachten sie bey Gelegenheit der Lehre von dem emphyteutischen Rechte mit vor und hiengen sie dem vierten Buche des Codex an. Auch schriftlich wurde sie bearbeitet durch Glossen und Summen. Die berühmtesten Glossatoren des Lehnrechts sind die beyden Hugolini und

Jacos

Jacobus Columbinus (§. 107.) Uebrigens gehört noch zu den Schicksalen der Lehnrechtsgelehrsamkeit damaliger Zeiten, daß Hugolinus de Presbyteris unter der Regierung K. Friedrichs II. die consuetudines feudorum dem Justinianischen Gesetzbuche unter dem Nahmen der zehnten Collation der Novellen angehängt hat, wodurch das Studium des longobardischen Lehnrechts ungemein befördert worden ist. Jacobus de Ardizone hieng endlich im Jahr 1303. die sogenannten capitularia extravagantia oder extraordinaria (II. F. 73. bis 109.) an.

Carl Gottl. Knorrens Untersuchung und Entscheidung der Frage: Ob ein Rechtsgelehrter auf der hohen Schule zu Bononien, mit Nahmen Hugolinus, unter der Regierung des Andern, und auf dessen Befehl die Longobardische Lehenbücher unter Benennung der zehnten Collation den Novellen des Kaisers Justiniani angehängt habe? In den Wöchentl. Hall. Anzeigen vom J. 1743. num. XXXIV. und in seinen Rechtlichen Anmerkungen ꝛc. num. XII. auch in Jenichens Thes. iur. feud. Tom. I. n. 6. p. 158.

Desselben Observ. *de Hugolino decimae collationis auctore*, in seinen Observ. ad Proem. Inst. Obs. XVIII. und in Jenichens Thes. iur. feud. Tom. I. p. 219. sqq.

§. 226.

Ursprung der teutschen Rechtsgelehrsamkeit.

In dieses Zeitalter fällt auch der Ursprung der teutschen Rechtsgelehrsamkeit. Denn, ob gleich die teutsche Rechtsgelehrsamkeit zu der Zeit noch nicht auf Universitäten getrieben worden, so läßt sich doch daraus nicht schliessen, daß sie gänzlich vernachlässiget und gar nicht wissentlich bearbeitet worden. Es hat aber die teutsche Rechtsgelehrsamkeit ihren Ursprung der Aufnahme der fremden Rechte, welche zu der Zeit geschehen ist, zu verdanken. Denn, indem bey der Gelegenheit verschiedene Sammlungen der teutschen Gewohnheiten gemacht wurden, von

denen eigentlich in der Geschichte der Gesetze gehandelt werden muß, so entstand auf solche Art die teutsche Rechtsgelehrsamkeit. Eyke (Eccard) von Repkow, welcher im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts gelebt hat (§. 108.) und vermuthlich zwischen den Jahren 1215. und 1230. den sogenannten Sachsenspiegel oder das sächsische (teutsche) Landrecht auf Anrathen des Grafen Hoyer von Falkenstein verfertiget hat, kann füglich der Appius Claudius, oder, wenn man lieber will, der Tribonian oder Gratian der Teutschen genannt werden. Ohne Zweifel ist er für der erste Germanisten anzusehen. Denn, wenn man die Sache ohne Vorurtheil betrachtet, so ist kein Grund vorhanden, warum man nicht von den Spiegeln und andern teutschen Rechtsbüchern sagen sollte, daß sie, so wie die Pandecten und das Decret vielmehr für Rechtssysteme als für blosse Gesetzsammlungen zu halten seyen. Daher allerdings mit Recht zu behaupten ist, daß der Anfang der teutschen Rechtsgelehrsamkeit in dieses Zeitalter fällt.

§. 227.

Cultur.

Es fehlte auch der teutschen Rechtsgelehrsamkeit nicht an Bearbeitern, ob sie gleich nicht so stieg, wie die übrigen Theile der Rechtsgelehrsamkeit, weil ihr die akademische Cultur abgieng. Mündlich wurde sie in indessen zu der Zeit nicht gelehrt; aber schriftlich wurde sie, wiewohl nur von wenigen, bearbeitet. Die Germanisten dieses Zeitraums (§. 108.) ahmten den andern Rechtsgelehrten nach und schrieben Glossen, Summen und Tractate. Die Glossen waren den Glossen der Civilisten, Canonisten und Feudisten völlig gleich. Der vornehmste unter denen, die durch Glossen die Cultur der teutschen Rechtsgelehrsamkeit zu befördern gesucht haben, ist Burchard von Mangelfeld, den man daher billig den Accursius der Teutschen

nennen

nennen kann. Als Summen sind die Sammlungen der Gewohnheiten selbst anzusehen. Sie nennten sie wahrscheinlich darum Spiegel, weil anderer Rechtsgelehrten Summen dieses Zeitalters Spiegel genannt wurden. So hatte Wilhelm Duranti im Jahr 1271. ein speculum iuris in III. Tomis geschrieben und mehrere. Ein Beyspiel eines Tractats ist der Richtsteig land- und lehnrecht, welcher gemeiniglich einem Märkischen von Adel, Johann von Buch beygelegt wird. Auch die alten Formularbücher sind merkwürdig: sie enthalten einen grossen Schatz der Rechtsgelehrsamkeit des Mittelalters.

§. 228.

Anmerkungen.

Uebrigens ist noch überhaupt von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Glossatoren folgendes zu merken. Die Glossatoren verdienen zwar wegen ihres grossen Fleisses, den sie auf die Cultur der Rechtsgelehrsamkeit verwendet haben, alles Lob: denn fehlte es ihnen gleich an Kräften, so ist doch ihr Wille zu loben. In der That aber haben sie wenig oder nichts geleistet, weil ihnen die dazu nöthigen Hülfsmittel fehlten. Sie behandelten die Rechtsgelehrsamkeit ohne Geschichts- und Alterthumskunde. Von Critik wusten sie gar nichts und, wenn ja noch mancher unter ihnen etwas von Philosophie verstand, so war es die zu der Zeit herrschende scholastische Philosophie, durch deren Verbindung mit der Rechtsgelehrsamkeit sie dieselbe mehr verdunkelt als aufgeklärt haben. Die Gestalt der Rechtsgelehrsamkeit war daher zu den Zeiten schlecht. Das Studium derselben durch die Glossatoren hat blos so viel gewürkt, daß die Cultur der Rechtsgelehrsamkeit nicht so vernachlässiget wurde, wie vorher unter den übrigen alten Rechtsgelehrten ausser den römischen Rechtsgelehrten im strengen Verstande im Occident geschehen

hen war; die Cultur selbst aber war so nicht beschaffen, daß die Rechtsgelehrsamkeit dadurch grossen Wachsthum erlangen konnte.

Zweyte Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen mittlern Rechtsgelehrten, ausser den Glossatoren.

§. 229.

Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

Die übrigen mittlern Rechtsgelehrten ausser den Glossatoren, welche zum Theil im vierzehnten, vornemlich aber im funfzehnten und in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gelebt haben (§. 109.), traten in so weit in die Fußtapfen ihrer Vorgänger, daß sie die Cultur der schon vorhandenen Theile der Rechtsgelehrsamkeit, mithin der römischen, canonisch-päbstlichen, longobardischen Lehn- und der teutschen Rechtsgelehrsamkeit fortsetzten, obgleich nicht gerade auf einerley Art. Es änderte sich daher einigermassen die Gestalt der Rechtsgelehrsamkeit unter diesen Rechtsgelehrten und vornemlich entstand nunmehr die academische Cultur der Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland. Wir wollen erst überhaupt davon reden, und dann die fernern Schicksale der einzelnen Theile der Rechtsgelehrsamkeit erzählen.

§. 230.

Ursprung des akademischen Rechtsstudiums.

Obgleich unter andern auch die Teutschen die Orte, wo das römische, canonischpäbstliche und longobardische Lehnrecht gelehrt wurde, in Menge besucht hatten; so finden sich doch vor dem vierzehnten Jahrhundert in Teutschland

land keine Spuren vom akademischen Studio der Rechte. Nachdem aber im vierzehnten Jahrhundert in Teutschland Universitäten errichtet worden, als zu Heidelberg (1346.) 1386, Wien (12 7.) 1361, Prag 1360, Cölln 1388, Erfurt 1389. (eingew. 1392.), welche nach dem Muster der Italiänischen und Französischen Universitäten eingerichtet, mithin auch mit Juristenfacultäten versehen waren, deren Mitglieder Doctoren der Rechte waren, die auf fremden Universitäten studiert hatten, so fieng man an, das akademische Rechtsstudium in Teutschland auf eben die Art zu treiben, wie es bey den Ausländern beschaffen war. Diese akademische Cultur wurde nachher mit gleichem, wo nicht mit noch mehrerm Eifer, als anderswo, betrieben und bis in das funfzehnte und sechzehnte Jahrhundert, so weit selbiges nemlich unter dieser Epoche begriffen ist, fortgesetzt; und dies geschahe sowohl auf den schon genannten vorher bereits entstandenen Universitäten, als auf denen, die nachdem erst errichtet und mit Juristenfacultäten versehen wurden, welche in der allgemeinen gelehrten Geschichte angeführt werden müssen. Man sehe darüber nach Sam. Gottl. Walds Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste. Halle 1784. 8. §. 35. u. f.

§. 231.

Fortgang.

Dieser glückliche Fortgang der akademischen Cultur der Rechtsgelehrsamkeit erregte nicht nur auf den Universitäten ausser Teutschland, sondern auch nunmehr selbst in Teutschland den Neid derer, denen an Erhaltung der teutschen Gewohnheiten gelegen war. Diese suchten der akademischen Cultur der fremden Rechte in Teutschland Einhalt zu thun, damit die fremden Rechte nicht noch mehr Ansehen in den Gerichten erlangen sollten, als sie

schon

hen war; die Cultur selbst aber war so nicht beschaffen, daß die Rechtsgelehrsamkeit dadurch grossen Wachsthum erlangen konnte.

Zweyte Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den übrigen mittlern Rechtsgelehrten, ausser den Glossatoren.

§. 229.

Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

Die übrigen mittlern Rechtsgelehrten ausser den Glossatoren, welche zum Theil im vierzehnten, vornemlich aber im funfzehnten und in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gelebt haben (§. 109.), traten in so weit in die Fußtapfen ihrer Vorgänger, daß sie die Cultur der schon vorhandenen Theile der Rechtsgelehrsamkeit, mithin der römischen, canonisch-päbstlichen, longobardischen Lehn- und der teutschen Rechtsgelehrsamkeit fortsetzten, obgleich nicht gerade auf einerley Art. Es änderte sich daher einigermassen die Gestalt der Rechtsgelehrsamkeit unter diesen Rechtsgelehrten und vornemlich entstand nunmehr die academische Cultur der Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland. Wir wollen erst überhaupt davon reden, und dann die fernern Schicksale der einzelnen Theile der Rechtsgelehrsamkeit erzählen.

§. 230.

Ursprung des akademischen Rechtsstudiums.

Obgleich unter andern auch die Teutschen die Orte, wo das römische, canonischpäbstliche und longobardische Lehnrecht gelehrt wurde, in Menge besucht hatten; so finden sich doch vor dem vierzehnten Jahrhundert in Teutschland

land keine Spuren vom akademischen Studio der Rechte. Nachdem aber im vierzehnten Jahrhundert in Teutschland Universitäten errichtet worden, als zu Heidelberg (1346.) 1386, Wien (12 7.) 1361, Prag 1360, Cölln 1388, Erfurt 1389. (eingew. 1392.), welche nach dem Muster der Italiänischen und Französischen Universitäten eingerichtet, mithin auch mit Juristenfacultäten versehen waren, deren Mitglieder Doctoren der Rechte waren, die auf fremden Universitäten studiert hatten, so fieng man an, das akademische Rechtsstudium in Teutschland auf eben die Art zu treiben, wie es bey den Ausländern beschaffen war. Diese akademische Cultur wurde nachher mit gleichem, wo nicht mit noch mehrerm Eifer, als anderswo, betrieben und bis in das funfzehnte und sechzehnte Jahrhundert, so weit selbiges nemlich unter dieser Epoche begriffen ist, fortgesetzt; und dies geschahe sowohl auf den schon genannten vorher bereits entstandenen Universitäten, als auf denen, die nachdem erst errichtet und mit Juristenfacultäten versehen wurden, welche in der allgemeinen gelehrten Geschichte angeführt werden müssen. Man sehe darüber nach Sam. Gottl. Walds Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste. Halle 1784. 8. §. 35. u. f.

§. 231.

Fortgang.

Dieser glückliche Fortgang der akademischen Cultur der Rechtsgelehrsamkeit erregte nicht nur auf den Universitäten ausser Teutschland, sondern auch nunmehr selbst in Teutschland den Neid derer, denen an Erhaltung der teutschen Gewohnheiten gelegen war. Diese suchten der akademischen Cultur der fremden Rechte in Teutschland Einhalt zu thun, damit die fremden Rechte nicht noch mehr Ansehen in den Gerichten erlangen sollten, als sie

schon

schon hatten. Man liest daher in der bekannten Reformation vom Jahr 1441. Art. V. beym Goldast im Isten Theil der Reichssatzungen S. 166. unter andern folgende Worte: „im heiligen römischen Reich teutscher Nation, „bey allen Universitäten, die beym Reich zugelassen worden, „darauf man Doctor und Lehrer der Rechten machet, sol„len drey Doctores im Rechten gehalten werden, und ver„legt, die der Rechten, so mit wahren Grund bestettiget „und zugelassen seind, sollen warten, auch dieselben und „nichts anders im Rechten lesen oder lehren, und sich auch „anders nicht weiter führen lassen, oder davon bringen, „dann wie es im Reich geordnet und bestetiget wird. Ob „aber grosser Irrung halber ein Rathschlag, der sich einer „Urthel wohl vergleichte, von ihm sämtlich begerdt wurde, „doch sollen sie alle drey einmüdiglich umb Furderung Wil„len der Sache annehmen, und innerhalb eines Monats „oder dreissig Tagen demselben urtelmässigen Rathschlag „beschliessen, und denselben, von den er herkommt, wieder „überantworten, damit im Rechten niemand verkürzt wer„de, und alle Menschen darin gefodert auch kommen mö„gen. Denn ein unbilliger Verzug im Rechten ist dem „gemeinen Mann ein schedlich Ding seiner Nahrunge.“ Es entstanden ferner die heftigsten Streitigkeiten zwischen den Juristenfacultäten und den alten Schöppenstühlen (§. 50.). Die Rechtslehrer auf den Universitäten fiengen an, rechtliche Gutachten zu ertheilen und entscheideten aus den fremden Rechten, das die, welche in den Schöppenstühlen Recht sprachen, als eifrige Vertheidiger der teutschen Gewohnheiten nicht gleichgültig mit ansehen konnten. Indessen waren alle diese Bemühungen vergebens und ohne Wirkung. Das Studium der fremden Rechte nahm demohngeachtet in Teutschland zu und die akademische Cultur derselben hörte auf den teutschen Universitäten nicht auf, noch wurde dasselbe darum weniger getrieben und excolirt.

§. 232.

§. 232.

Ursprung der verschiedenen juristischen Professuren.

Weil die teutschen Universitäten nach dem Muster anderer Universitäten ausser Teutschland errichtet waren und die Rechtslehrer auf selbigen die Rechte nicht nach der Reihe der verschiedenen Professionen lehrten, so wurden auch auf den ersten Universitäten in Teutschland keine unterschiedene Professionen errichtet. Aber bald darauf noch in diesem Zeitraum geschahe es, daß Professionen der Decretalen, Institutionen, Pandekten und des Codex errichtet wurden; welches die verschiedenen Professionen sind, die gewöhnlich auf allen Universitäten, wo unterschiedene Professionen eingeführt sind, vorzukommen pflegen. Ueberdies aber entstanden insbesondere auf dieser oder jener Universität nach und nach andere noch bestimmtere juristische Professionen, als de verborum significatione et regulis iuris, der Praxis, des vaterländischen Rechts, des Lehn- und Staatsrechts u. s. w.; allein in diesem Zeitalter sind solche spezielle Professionen nirgends errichtet worden, mithin sind sie erst in den folgenden Zeiten aufgekommen, selbst die Profession de Verb. Signif. et Reg. Iur. nicht ausgenommen.

Car. Otto RECHENBERG Progr. *de origine et historia professionis de V. S. et R. I. eiusque professoribus in academia Lipsiensi.* Lipſ. 1715. 4. und in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. Band II. St. 5. S. 27. u. f.

§. 233.

Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit.

Was nun insonderheit die fernere Cultur der Rechtsgelehrsamkeit nach ihren verschiedenen Theilen betrift, so wurde der älteste Theil derselben, nemlich, die römische Rechtsgelehrsamkeit, ferner mit grossem Eifer getrieben. Bartolus und sein Schüler Baldus sind die vornehmsten

sten unter denen, die zu der Zeit auf die weitere Cultur des Civilrechts allen Fleis und Mühe verwendet haben. Von ihnen rührt die Schule des Bartolus und die Bartolisten her. Diese unterscheideten sich dadurch von den Glossatoren, daß sie die weitläuftige Art, die Rechte zu lehren, liebten, indem sie die dialectischen Spitzfindigkeiten in die Rechtsgelehrsamkeit brachten. Daher die Bartolisten zwar wortreich und weitläuftig, auch scharfsinnig, demohngeachtet aber dazu nicht gemacht waren, den alten Glanz der römischen Rechtsgelehrsamkeit wiederherzustellen. Gravina in Originibus iuris civ. Lib. I. Cap. 109. p. m. 122. urtheilet ganz recht von ihnen, wenn er sagt: ratione explicandi vsi sunt utili quidem illa et peracuta, sed non ubique vera: nam ubi non tam ingenii vires proficiunt quam lectio veterum et morum temporumque cognitio, notitiaque sermonis abstrusior; haerent ipsi misere, ac saepe labuntur: etsi aliquando audaci conjectura freti, divinatione potius, quam arte rem consequantur. Stylo praeterea vtuntur illorum temporum inquinato et barbaro; a cuius tamen lectione obrationum acumen et rerum ubertatem, viri maturioris iudicii minime abhorrent: immo vanitatem rident eorum, qui non tam eruditione propria, quam ineruditorum interpretum contemtu atque fastidio se profitentur eruditos. Unterdessen fehlte es doch nicht gänzlich unter den Civilisten dieses Zeitraums, die wir oben §. 112. nahmhaft gemacht haben, an solchen, welche schon vor dem Alciatus versucht haben, die schönen Wissenschaften mit der römischen Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden, als Greg. Haloander und Ulr. Zasius. Was übrigens die Civilisten dieses Zeitalters oder die Bartolisten geleistet haben, besonders durch mündlichen Unterricht, läßt sich mit wenigen sagen. Sie lehrten die römische Rechtsgelehrsamkeit nach der Ordnung des Textes der Rechtsbücher; folgten

folgten aber mehr dem Bartolus und Baldus und deren Meynungen als dem Sinn der Gesetze selbst. Ihre Erklärungen über die einzelnen Gesetze pflegten Repetitiones genennt zu werden. Was ihre Schriften betrift, so schrieben sie viele und grosse Commentarien, ausführliche Tractate und weitläuftige Responsa, Gutachten und Entscheidungen.

Wilh. Hier. BRÜCKNERI Progr. II. *de Accursianis et Alciateis* Jen. 1695.

§. 234.

Schicksale der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit.

Aehnliche Schicksale mit denen, welche die römische Rechtsgelehrsamkeit in Ansehung der Art und Weise, wie sie bearbeitet worden, gehabt, hat auch die canonisch-päbstliche Rechtsgelehrsamkeit erfahren. Gravina's Urtheil von den Civilisten damaliger Zeiten, gilt auch von den Canonisten dieser Zeiten. Ja, die Schicksale der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit waren darinn noch schlimmer, daß zu der Zeit sich noch keine Spuren von einiger Verbindung der Kirchengeschichte und Alterthumskunde mit der Kirchenrechtsgelehrsamkeit finden. Unterdessen wollte doch Johann von Turrecremata (§. 113.) um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf eine andere Art dem Studio des canonischen Rechts einigermassen aufhelfen. Weil nemlich Gratian im Decret auch in Ansehung der Form gefehlt und die rechte Ordnung überall vernachlässiget hatte, so war er darauf bedacht, die Form und Ordnung zu verbessern. Er brachte nemlich die Gratianische Sammlung in bessere Ordnung und richtete sie nach der in den Decretalen beobachteten Ordnung ein, welche ihm passender und dem Studio des canonischen Rechts angemessener zu seyn dünkte. Er riß daher das ganze Lehrgebäude des Gratians ein und führte daraus ein neues auf, welches nach der

Gregorianische Sammlung in fünf Bücher abgetheilt war. Allein den Canonisten war diese Arbeit nicht angenehm. Sie waren einmal an der alten Methode und den Glossen übers Decret gewohnt, dergestalt, daß sie sich davon nicht abbringen liessen.

Jo. BORTONII Diss. *de Turrecrematae in decretorum Gratiani ordinatione, consilio atque instituto, operis oeconomia et utilitate, rectaque eo utendi ratione*, die bey des Turrecremata Werke nach Jult. FONTANINI Ausgabe befindlich ist.

§. 235.

Schicksale der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit.

Eben die Bewandniß hat es mit der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten, von denen wir reden, gehabt. Indessen ist doch folgendes von den Schicksalen derselben besonders hinzuzufügen. Die Rechtsgelehrten dieser Zeiten, weil sie keine Geschichte, sondern blos römisches Recht verstanden, machten die lächerlichsten Schlüsse von der Emphyteusis auf die Lehne, von den Freygelassenen auf die Vasallen und mehr dergleichen Dinge, wodurch natürlicher Weise die Lehnrechtsgelehrsamkeit mehr verdunkelt als aufgeklärt wurde. Indessen hielten sie es doch schon der Mühe werth, besondere Vorlesungen über die Lehnrechtsgelehrsamkeit zu halten, jedoch thaten sie solches blos in den Ferien und wenn die gewöhnlichen Arbeiten ruheten. Ferner brachten zwey Feudisten der Zeit, **Antonius Mincuccius** und **Bartholomäus Baraterius** (§. 114.), die sehr unordentlich abgefaßte Lehnsgewohnheiten, davon wir oben §. 224. geredet haben, in bessere Ordnung. Der erste schrieb im J. 1428. ein Buch von den Lehnen, (liber feudorum), welches er nachher selber verbesserte und die Glossen des Columbinus anhieng: und der andere verfertigte 1442. ein verbessertes Buch von den Lehnen (librum feudorum reformatum).

Allein

Allein keines von beyden ist so wenig in den Schulen als in den Gerichten angenommen worden; obgleich Baraterius vom Herzog von Mayland Philipp Maria erhielt, daß sein Buch nach Pavia geschickt wurde, jedoch ohne Befehl, daß nach demselben das Lehnrecht gelehrt werden sollte.

Sam. REIHER *de feudorum origine et libris, inprimis de codice Mericuriano.* Kil. 1704. 4.

§. 236.

Schicksale der teutschen Rechtsgelehrsamkeit.

Wir kommen endlich auf die Schicksale, welche die teutsche Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten, von welchen wir reden, gehabt hat; die vorzüglich merkwürdig sind. Die Germanisten dieses Zeitalters (§. 115.) beschäftigten sich mit der Cultur derselben so, wie von den Germanisten, die vor ihnen gelebt haben, geschehen war (§. 226.). Ueberdies waren sie dahin bemüht, die Samlungen der teutschen Gewohnheiten in bessere Ordnung zu bringen. So schrieb Brand von Tzerstädt im Jahr 1442. auf Verlangen des Raths von Lüneburg ein Buch unter dem Titel: Slotel des Landrechts (Schlüssel des Landrechts) wovon der Verfasser in der Vorrede selbst sagt: „Nu nach der ersten Wise, alse nach der Summlen „is hyr dat Keyser-Recht unde de Sassen-Speygel mit „syner glosen in eyn ghebracht. Nach der Concordantien „sint alle Materien de in eyn horen, by eyn ander ghe„bracht, unde nach den tabellen in ayt Boyk ghesat, unde „wat to der Matherien des wordes mere horet, dat sit de „relacien mede sat, uppe dat men to snelle vinde wes men „in dussen Boyke suket. Hyr umme hebbe ik dyt Bök ghe„nomet einen Slotel des Landrechts.“ Man sehe mit mehrern hiervon des Freyh. von Senkenbergs Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten teutschen bürgerlichen und Staatsrechts in denen nachherigen

Reichsgesetzen und Gewohnheiten, (Frankf. am M. 1759. 8.) Cap. I. und Ebendesselben *Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum a prima rerum memoria usque ad novam recessuum editionem, earumque usu.* (Lipf. 1765. 8.) §. 41.

§. 237.

Schicksale der teutschen Staatsrechtsgelehrsamkeit.

Der Streit, welcher im vierzehnten Jahrhundert zwischen dem Kaiser Ludwig von Bayern und den damaligen Päbsten aufs äusserste getrieben wurde und um nichts weniger als um die Unabhängigkeit des teutschen Reichs galt, gab endlich auch Gelegenheit zur Cultur der teutschen Staatsrechtsgelehrsamkeit. Wir finden daher schon seit dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts Spuren von academischer Cultur einiger Lehren des teutschen Staatsrechts. Upertus von Lampaniano kündigte im Jahr 1380. zu Prag mittelst eines academischen Anschlags öffentliche Vorlesungen über etliche Staatsrechts-Fragen an, welcher Anschlag sich beym Mader in Append. ad Gervasium Tilberiensem S. 117. und daraus in des Freyh. von Senkenbergs Method. iurisprud. p. 148. befindet. Weil er nicht groß ist, wollen wir ihn hersetzen: „In nomine Christi amen! Ad laudem et augmentum status et honoris sereniſſimi et inclytiſſimi principum, principis domini domini Wenceslai dei gratia Romanorum, et Bohemiae regis, et ad fundamentum magni imperii, dominus Vbertus de Lampamiano, utriusque iuris doctor, servitor praefati domini principis et familiaris, ac ambaſiator illustris principis, domini comitis virtutum, generalis vicarii imperialis, in partibus Lambardiae feria quarta, proxime futura, quindecima hora, in ſcholis iuriſtarum repetet cum oppoſitis et quaeſitis. C. vnicum, de rerum permut. L. VI. in quo capite tra-

ctabit

ſtabit ad plenum permutationis materiam, dabit in ſcriptis plene: ita quod in ea nullus poterit errare. Ad utilitatem Pragae ſtudentium diſputabit ex terminis qui ſequuntur infra ſcriptis quaeſtiones, die Sabbathi de ſeptimana ſequenti, hora et ſcholis praedictis. Prima, utrum, quando electio ſolemnis eſt facta in Alemannia de domino imperatore, ſtatim conſequatur nomen imperii et imperatoris omnium reſpectu: an vero demum poſt corronationem factam de ipſo. Secunda. Vtrum omnes principes, reges et populi quicunque Chriſtum colentes, ſint de imperio Romano: an vere dicamus, quod aliqui ſint exemti ab imperio Romano, privilegio, praeſcriptione, vel quocunque alio modo? Et in his duabus auditis quibuscunque arguentibus ad utramque partem, et reſponſionibus hinc inde factis, determinabit in prima: ante coronationem facta electione, praedictum dominum imperatorem conſequi nomen imperatoris et imperii, reſpectu nominationis et univerſialis adminiſtrationis imperii, ſive totius reipublicae. In ſecundo determinabit, quoscunque colentes Chriſtum, fore de imperio Romano, et aliter dicentes, enormiter errare: et has determinationes dabit in ſcriptis pro fundamento imperii. Verum quia omnibus praedicti termini ſunt noti; diſputabit tertiam quaeſtionem, habentem terminos communes canoniſtarum, quae erit: An teſtamentum manifeſti vſurarii, conditum ſine cautione praeſtita de reſtituendis uſuris, ſed poſt intervallum praeſtita ſit validum. Quaeſtionibus diſputatis, reſpondebit de quolibet in vtroque iure, per viam rationis. Anno domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo.“ Haringh Siegfr. Sinnama, nachmaliger Reichs Cammergerichts-Beyſitzer, hielt ſchon 1491. zu Cölln Vorleſungen über die goldene Bulle. Der Freyh. von Senkenberg in Me-

thod. iurispr. p. 209. §. 33. erzählt von ihm: „Haryn-ghus etiam Sigfridi Sinnama plane ausus est, in academia Colonienſi 1491. auream bullam praelegere, atque eam collationi undecimae, quam ex variis poſt feudales libros exiſtentibus conſtitutionibus, ut Pii II. bulla contra provocationes ad futurum concilium conflaverat, inſerere. Non tamen ullibi iura publica plane in formam artis redacta, et ita ſentiebatur de illis, uti id iuris Romani plerumque ferebant placita.“ Henning Goden endlich laß ums Jahr 1519. zu Wittenberg über die Wahl und Krönung eines römiſchen Königs. Er ſchreibt ſelbſt davon in ſeinen Conſiliis, die zu Wittenberg 1544. fol. herausgekommen, ſind im erſten Bedenken auf die von dem churſächſiſchen geheimen Secretär Georg Spalatin ihm vorgelegten zwey Fragen: 1) Ob einer, der kein teutſcher iſt, zum Kaiſer erwählet werden könne? 2) Ob ein Churfürſt, der vor der Wahl ſeine Stimme heimlich gegeben, zu der Wahl gelaſſen werden könne, am Schluß: Haec ſufficiant pro brevi ſolutione dubiorum tuorum. Alias enim ſum lecturus Wittembergae, ſcholaribus meis practicam et modum eligendi Romanorum regem, quemadmodum vidi et legi ex libro pontificali reverendiſſimi Domini Archiepiſcopi Hermanni Colonienſis, Landgravii Haſſiae, qui illuſtriſſimum regem Romanorum unxit Aquisgrani; et ibi forſan latius materiam tangam, *ut ſcholares Wittenbergenſes aliqua audiant de curſibus mundi.* Auch fehlt es nicht an Schriften, woraus man ſieht, daß ſchon zu der Zeit die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit einigermaſſen bearbeitet werden. So ſchrieb Peter von Andlo ums Jahr de imperio Romano-Germanico. libros duo; welche Schrift man als die erſte Art von theoretiſcher Abhandlung des teutſchen Staatsrechts anſehen kann. Johann Hug, Pfarrer zu Schlettſtädt im Elſaß, ſchrieb ein Buch unter

dem

dem possirlichen Titel: „der heiligen Kirchen und des Rö-
„mischen Reichs Wagenfur,“ das zu Strasburg 1504 fol.
gedruckt ist; und Jacob Koebel verfertigte ums J. 1532.
ein ähnliches Buch unter dem Titel; „Glaubige Offenba-
„rung, wie viele fortreffliche Reiche und Keyserthümer auf
„dem Erdreiche gewesen, wo das Romische Reich herkom-
„me, aus was Ursache es zu den edeln Teutschen verändert
„worden sey; Auch von der Erwehlung, Salbung, Wey-
„hung, Krönung ꝛc. eines Römischen Königs und Kaisers, und
„von andern kayserlichen Herrlichkeiten, und Ordnungen
„findest du in diesem Büchlein, zu Ehren dem großmäch-
„tigsten Carl dem fünften Römischen Keyser angezeigt:“
welche beyde letztere Schriften man für die ersten Lehrbü-
cher des teutschen Staatsrechts halten will.

Christ. Gottl. BVDERI Observ. *de primis iuris publici imperii R. G. compendiariis expositionibus*, in seinen Amoenitatibus iuris publici. (Jen. 1743. 8.) n. II.

§. 238.

Cultur.

Ob es nun gleich, wie aus dem, was bisher gesagt worden, erhellet, zu der Zeit nicht an teutschen Patrioten gefehlt hat, welche sich die Cultur der teutschen Rechtsgelehrsamkeit angelegen seyn lassen; so gab es dennoch auf der andern Seite Rechtsgelehrte in Teutschland, welche von den fremden Rechten so eingenommen waren, daß sie nichts weniger als die Cultur der teutschen Rechtsgelehrsamkeit zu befördern zur Absicht hatten. Daher die mehresten auf den Universitäten blos römisches und longobardisches Recht lehrten, und, wenn ja was teutsches zu erklären oder zu entscheiden war, so suchten sie den Dingen ein ganz neues Kleid zu geben und nahmen die Grunde aus den fremden Rechten und den Italienischen Glossatoren überall zusammen; oder, wenn sich auch dies nicht thun

thod. iurispr. p. 209. §. 33. erzählt von ihm: „Haryn-ghus etiam Sigfridi Sinnama plane auſus eſt, in academia Colonienſi 1491. auream bullam praelegere, atque eam collationi undecimae, quam ex variis poſt feudales libros exiſtentibus conſtitutionibus, ut Pii II. bulla contra provocationes ad futurum concilium conflaverat, inſerere. Non tamen ullibi iura publica plane in formam artis redacta, et ita ſentiebatur de illis, uti id iuris Romani plerumque ferebant placita.“ Henning Goden endlich laß ums Jahr 1519. zu Wittenberg über die Wahl und Krönung eines römiſchen Königs. Er ſchreibt ſelbſt davon in ſeinen Conſiliis, die zu Wittenberg 1544. fol. herausgekommen, ſind im erſten Bedenken auf die von dem churſächſiſchen geheimen Secretär Georg Spalatin ihm vorgelegten zwey Fragen: 1) Ob einer, der kein teutſcher iſt, zum Kaiſer erwählet werden könne? 2) Ob ein Churfürſt, der vor der Wahl ſeine Stimme heimlich gegeben, zu der Wahl gelaſſen werden könne, am Schluß: Haec ſufficiant pro brevi ſolutione dubiorum tuorum. Alias enim ſum lecturus Wittembergae, ſcholaribus meis practicam et modum eligendi Romanorum regem, quemadmodum vidi et legi ex libro pontificali reverendiſſimi Domini Archiepiſcopi Hermanni Colonienſis, Landgravii Haſſiae, qui illuſtriſſimum regem Romanorum unxit Aquisgrani; et ibi forſan latius materiam tangam, *ut ſcholares Wittenbergenſes aliqua audiant de curſibus mundi.* Auch fehlt es nicht an Schriften, woraus man ſieht, daß ſchon zu der Zeit die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit einigermaſſen bearbeitet werden. So ſchrieb Peter von Andlo ums Jahr de imperio Romano-Germanico. libros duo; welche Schrift man als die erſte Art von theoretiſcher Abhandlung des teutſchen Staatsrechts anſehen kann. Johann Hug, Pfarrer zu Schlettſtädt im Elſaß, ſchrieb ein Buch unter dem

dem possirlichen Titel: „der heiligen Kirchen und des Rö„mischen Reichs Wagenfur,“ das zu Strasburg 1504 fol. gedruckt ist; und Jacob Koebel verfertigte ums J. 1532. ein ähnliches Buch unter dem Titel; „Glaubige Offenba„rung, wie viele fortreffliche Reiche und Keyserthümer auf „dem Erdreiche gewesen, wo das Romische Reich herkom„me, aus was Ursache es zu den edeln Teutschen verändert „worden sey; Auch von der Erwehlung, Salbung, Wey„hung, Krönung ꝛc. eines Römischen Königs und Kaisers, und „von andern kayserlichen Herrlichkeiten, und Ordnungen „findest du in diesem Büchlein, zu Ehren dem großmäch„tigsten Carl dem fünften Römischen Keyser angezeigt:“ welche beyde letztere Schriften man für die ersten Lehrbücher des teutschen Staatsrechts halten will.

Christ. Gottl. BUDERI Observ. *de primis iuris publici imperii R. G. compendiariis expositionibus*, in seinen Amoenitatibus iuris publici. (Jen. 1743. 8.) n. II.

§. 238.

Cultur.

Ob es nun gleich, wie aus dem, was bisher gesagt worden, erhellet, zu der Zeit nicht an teutschen Patrioten gefehlt hat, welche sich die Cultur der teutschen Rechtsgelehrsamkeit angelegen seyn lassen; so gab es dennoch auf der andern Seite Rechtsgelehrte in Teutschland, welche von den fremden Rechten so eingenommen waren, daß sie nichts weniger als die Cultur der teutschen Rechtsgelehrsamkeit zu befördern zur Absicht hatten. Daher die mehresten auf den Universitäten blos römisches und longobardisches Recht lehrten, und, wenn ja was teutsches zu erklären oder zu entscheiden war, so suchten sie den Dingen ein ganz neues Kleid zu geben und nahmen die Grunde aus den fremden Rechten und den Italienischen Glossatoren überall zusammen; oder, wenn sich auch dies nicht thun

lassen wollte, so rechneten sie unter die ungenannten Dinge wie z. B. die teutsche Geschlechtsvormundschaft, woraus nunmehr die seltsame Vermischung der römischen und teutschen Rechtsgelehrsamkeit entstand. Dies ist die Zeit, da die unreine teutsche Rechtsgelehrsamkeit, ich meyne die romanizirende und longobardizirende Rechtsgelehrsamkeit ihren Anfang genommen hat, wiewohl auch die Glossatoren des teutschen Rechts (§. 227.) von diesen Fehlern nicht ganz frey gewesen sind. Ausser diesem Uebel empfand die teutsche Rechtsgelehrsamkeit noch ein anderes. Es standen nemlich neue Spiegler auf, welche nach dem Beyspiel der alten Spiegler des sogenannten sächsischen und schwäbischen Rechts, jedoch in ganz entgegengesetzter Absicht, neue Spiegel aus den fremden Rechten in teutscher Sprache verfertigten und mit vielen Allegaten aus den Gesetzen und Glossatoren ausschmückten. So schrieb Ulrich Tengler zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts einen sogenannten laienspiegel, welchen er dem Kayser Maximilian überreichte. Der Titel des Werks ist folgender: „Leyenspiegel „von rechtmässigen Ordnungen in bürgerlichen und peinli„chen Regimenten.“ Am Ende steht: „Vollbracht ist also „säligklichen das buch genannt Leyenspiegel in der kayserlichen „Haubtstat Vindelica bey Augspurg des lands Schwaben „von Meister Hansen Otmar. Durch Ordnung und „Darlegung ganzes Kostens des ehrsamen und fürsichtigen „Herrn Johann Rynmann von Oringen in der teutschen „Nation nahmhaftigen Buchfürers und geendt an Sant „Andreas Abend des ersten Zwölffboten des Jahrs als „man zalt nach Christi Geburt MDIX.“ in klein Folio. Siehe übrigens L. B. de SENCKENBERG *Visiones diversae de collectionibus legum Germanicorum* c. IV. §. 68. u. f. Sein Sohn Christoph Tengler wollte ein ähnliches Werk unter aus dem canonischen Recht unter dem Titel: „Priester Spiegel,“ hinzuzuthun; welches aber

nicht

nicht erschienen ist. Ferner gehöret hieher: „Sebastians „Brands Richterlicher Clagspiegel, wie man setzen und „formiren soll nach Ordnung der Rechte ein yede clag, ant„wurt und aussprechene urteilen," welches Buch unter andern zu Strasburg 1518. in Folio gedruckt, auch gemeiniglich bey Tenglers Layenspiegel befindlich ist. Brand fängt sein Werk nach der Sitte damaliger Zeiten mit Versen an. Wir wollen den Anfang hersetzen:

Teutsch red ich mit lateinischer Zungen
Darumb hab man der Wort wol acht,
Die aus latein seind teutsch gemacht;
Die seind (so vil moeglich gewesen)
Verteutscht das yeder die mag lesen,
Daraus nehmen guten Verstandt.
Mich hat gemustert doctor Brandt
Und den Clagspiegel recht genannt.

Endlich verdienet noch erwähnt zu werden: „Der Rechten „Spiegel auß natürlichem, den beschriebenen gaistlichen, „weltlichen und andern gebreuchlichen Rechten auch gemei„nen im heiligen Reich teutscher Nation Constitutionen „und Uebungen zugericht allen Oberkayten, Regimentsrä„then, Gerichts- fürnemlich layschen Personen, Amptleu„ten, Regenten, Befehlhaben und Untertonen zu wissen „vonnöthen und nützlich. Durch Herrn Justin Goblern „ꝛc. mit kayserlichen Gnaden und Privilegien." Frankf. 1538. fol. und öfterer wieder aufgelegt.

Dritter Theil.

Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit unter den neuen Rechtsgelehrten.

Erste Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des sechzehnten Jahrhunderts.

§. 239.

Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

Endlich gewann die Rechtsgelehrsamkeit eine weit bessere Gestalt. Denn, nachdem schon im funfzehnten die sogenannten humanistischen Wissenschaften, als das Studium der Sprachen, der Geschichte, Alterthümer, Kritik und was man unter dem Nahmen Philologie zu begreifen pflegt, wiederhergestellt war, so geschahe endlich in diesem Zeitraume die glückliche Verbindung derselben mit den reellen Wissenschaften, wie sie die Scholastiker nennten, das ist, mit den übrigen Wissenschaften ausser denen, welche zu den humanistischen gerechnet werden; zu denen also auch die Rechtsgelehrsamkeit gehört. Auf solche Art entstand nunmehr die sogenannte elegante Rechtsgelehrsamkeit und die Rechtsgelehrten, welche Humanisten genennt werden, von denen die übrigen sich unter dem Nahmen Realisten unterscheideten. Dieser Unterschied der Rechtsgelehrten ist keinesweges blos den Civilisten eigen, sondern allgemein. Denn, wenn gleich nach

Unters-

Unterschied der rechtlichen Wahrheiten die schönen Wissenschaften selbst, welche zur Erklärung derselben dienen, verschieden sind, so giebt es doch in Ansehung aller Arten rechtlicher Wahrheiten solche, welche dazu dienen. Es giebt daher unter den Civilisten, Kanonisten, Feudisten und Germanisten Humanisten, wenn sie gleich nicht zu einer Zeit entstanden sind.

§. 240.

Methodisten.

Ferner ist überhaupt von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts vorläufig zu merken, daß auch in diesem Seculo hauptsächlich die **Methodisten** entstanden sind, welche sich um eine bessere Form der Kunst in der Rechtsgelehrsamkeit bekümmert und die Rechtswahrheiten nicht nach der Folge der Bücher und Titel in den Gesetzsammlungen, sondern nach einer willkührlichen Ordnung, theils in Compendien theils in weitläuftigern Werken vorgetragen haben. Sie sind entweder **allgemeine**, welche in ihren methodischen Schriften alle, wenigstens mehrere Theile der Rechtsgelehrsamkeit mit einander verbunden haben, oder **besondere**, welche nur diesen oder jenen Theil auf solche Art abgehandelt haben. Von den Methodisten aber sind die **Reconcinnatoren** der Gesetze, wie man sie füglich nennen kann, zu unterscheiden, welche die Gesetze selbst in bessere Ordnung zu bringen gesucht haben. Ob es nun gleich, wie aus dem vorigen erhellet, nicht an Methodisten der vergangenen Zeiten (§. 238.) und Reconcinnatoren (§. 234. 235.) gefehlt hat, so nahmen sie doch hauptsächlich seitdem ihren Anfang und entstand wenigstens schon zu der Zeit die sogenannte **compendiarische Rechtsgelehrsamkeit**, denn seit dem sechszehnten Jahrhunderte ist die Erklärung der Texte in den Schulen nicht mehr allgemein üblich gewesen,

sondern es haben schon seitdem einige anstatt des Texts der Gesetze selbst Compendien erklärt. Was insonderheit die allgemeinen Methodisten dieses Zeitalters betrift; so pflegen zwar insgemein Joh. Corasius und Joachim Hopper dahin gerechnet zu werden; allein diese haben in ihren Schriften de iuris arte und de iure in artem redigendo vielmehr von der wissenschaftlichen Form der Rechtsgelehrsamkeit der Rechtsgelehrsamkeit gehandelt, als daß sie selbst methodische Schriften herausgegeben. Mit mehrerem Rechte sind zu den Methodisten dieses Jahrhunderts und zwar zu den allgemeinen zu rechnen Petrus Gregorius, von seinem Geburtsort Toulouse Tholosanus genennt, Conradus Logus und andere. Ja, es ist wahrscheinlich, daß selbst K. Maximilian I. auf eine Verbesserung der ganzen Rechtsgelehrsamkeit bedacht gewesen, wiewohl sein Vorhaben nicht ausgeführt worden ist. Von den besondern Methodisten unten an ihrem Ort.

Andr. Flor. RIVINI Or. *de iurisprudentia compendiaria* Vitemb. 1740. und bey seinem Systemate iurisprudentiae polemicae.

Polyc. Aug. LEISCHING Diss. *de novo corpore iuris faciendo vana doctorum hominum consilia.* Goett. 1756.

§. 141.

Einfluß der Kirchenreformation.

Die Kirchenreformation, welche sich in diesem Zeitraum ereignete, hat zwar so wie überhaupt also auch in Ansehung der Rechtsgelehrsamkeit mancherley Veränderungen hervorgebracht; allein, daß schon in dem jetzigen Jahrhundert die Rechtsgelehrsamkeit durch die Religionsverbesserung verbessert worden und daß die Rechtsgelehrsamkeit jetzt schon, im Allgemeinen betrachtet, Vortheile davon gehabt habe, läßt sich nicht behaupten. Was sie aber auf diese oder jenen Theil der Rechtsgelehrsamkeit insonderheit

derheit für Einfluß gehabt hat, wird aus dem, was nunmehr von den Schicksalen der einzelnen Theile der Rechtsgelehrsamkeit zu sagen ist, erhellen.

C. Achat. BECKII Diss. *de iurisprudentia per reformationem reformata.* Jen. 1717. (5 B.)

Just. Henn. BOEHMERI Or. sec. *de meritis Augustanae confessionis in rem iuridicam recitata.* Hal. 1730. 4.

§. 242.

Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit.

Was nun insonderheit erstlich die römische Rechtsgelehrsamkeit anbetrift, so gewann das römische Recht hauptsächlich zu der Zeit ungemein durch die Verbindung der schönen Wissenschaften mit derselben, die zwar vorher schon von einigen war versucht worden (§. 233.), aber jetzt erst dergestalt geschahe, daß man die reichsten Früchte davon sahe. Ueberdies gewann dieselbe auch dadurch sehr, daß, nachdem kurz vorher Constantinopel erobert war und das Studium des römisch-griechischen Rechts daselbst aufgehört hatte, die nach Italien geflüchteten Griechischen Gelehrten die Basiliken, den Theophilus, Harmenopolus und andere Ausleger des griechisch-römischen Rechts mitbrachten, und zur Verbesserung der römischen Rechtsgelehrsamkeit gebraucht wurden.

§. 243.

Fortgang.

Obgleich Italien das Vaterland der auf solche Weise wiederhergestellten eleganten und ächten römischen Rechtsgelehrsamkeit zu nennen ist und Andreas Alciatus, ein Italienischer Rechtsgelehrter (§. 118.), derjenige gewesen, durch dessen Bemühung vornemlich die Verbindung der schönen Wissenschaften mit der römischen Rechtsgelehrsamkeit

keit zur Wirkung gebracht worden, so hat man sie doch in ihrem Vaterlande nicht weiter ausgebildet. Dies geschahe vielmehr erst in Frankreich und von französischen Rechtsgelehrten, wo sie durch den vom Alciatus ausgestreueten Saamen, als er zu Bourges lehrte, zu ihrer Vollkommenheit gebracht worden. Diese Schule hatte zu der Zeit diejenigen Rechtsgelehrten, welche in der Cultur der eleganten römischen Rechtsgelehrsamkeit anderer Nationen Rechtsgelehrte dieses Zeitalters weit hinter sich gelassen haben. Jacobus Cujacius (§. 118.) ist ohnstreitig der vornehmste unter ihnen gewesen; daher kommt es, daß man die elegante römische Rechtsgelehrsamkeit nicht vom Alciat die Alciatische, sondern vom Cujacius die Cujaciusische nennt. Denn Cujacius hat die Humanisten, welche vor ihm gelebt hatten und mit ihm zugleich blühten, darinn übertroffen, daß er nicht nur Sprachkenntnisse und historische Wissenschaften mit dem Studium des Civilrechts verbunden; sondern auch der alten Rechtsgelehrten, des Papinians, Afrikans, Ulpians, Modestinus und anderer in den Pandekten befindliche Fragmente in Ordnung gebracht und mit seinen Commentarien erläutert hat; überdies auch die Ueberbleibsel des alten lateinisch-römischen und griechischen Rechts, als den theodosianischen Codex, Ulpians Regeln, die Bücher der Basiliken und andere Werke ans Licht gestellt hat.

Jo. VOLKENAAR Or. inaug. *de schola Cujaciana.* Franeq. 1782.

Jo. Sal. BRVNQVELL Prol. acad. *de utilitate ex diligenti comparatione omnium eiusdem inscriptiones in Digestis capitum capienda, de que huius artificii inventoribus et promitoribus.* Jen. 1724. 4. und in dessen Opusc. Tom. p.

§. 243.

§. 243.

Weitere Schicksale.

So wie aber der Beyfall, welchen die elegante römische Rechtsgelehrsamkeit in Frankreich erhielt, daselbst nicht allgemein war; eben so wenig war sie anderwärts als in Italien, Spanien und Teutschland so angenehm und gefallend, daß man nunmehr die Lehrart der mittlern Rechtsgelehrten verlassen und überall Sprach- und Alterthumskunde mit dem Rechtsstudio verbunden hätte. Die mehresten Rechtsgelehrten dieser Nationen blieben vielmehr bey dem alten Zeuge. Sie nannten sich Realisten und befeindeten und verläumdeten die Humanisten oder die, welche auf die französische Art lehrten. Es fehlt daher nicht an Civilisten dieser Zeit, welche so wie vorher, auf Italienische Weise, das heißt, nach Art der mittlern Rechtsgelehrten, sich mit der Cultur des Civilrechts beschäftigt haben, und dem Bartolus und Baldus gefolgt sind; dergestalt, daß, obgleich, was insonderheit Teutschland angeht, Haloander und Zasius zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts die Morgenröthe der eleganten römischen Rechtsgelehrsamkeit hatten aufgehen sehen (§. 233.), nachmals doch alles wiederum in die vorige Dunkelheit eingehüllet worden ist. Bey so bewandten Umständen konnte zu der Zeit im Reiche der Rechtsgelehrsamkeit unter den Civilisten weder Friede noch Einigkeit herrschen, da die Humanisten und Realisten verschiedene Secten ausmachten. Allein nicht nur unter diesen entstanden neue Streitigkeiten; sondern die Humanisten selbst waren unter sich uneins. Es entstanden unter ihnen verschiedene Streitigkeiten; wohin die Streitigkeiten des Eguinarius Baro mit dem Govean und Duaren gehören. Besonders hat Cujacius theils wegen seiner vortreflichen Kenntnisse, theils weil er weder einen Gleichen noch Obern leiden konnte,

ver-

verschiedene Gegner selbst unter seinen Zeitgenossen und den Rechtsgelehrten seiner Secte als Duaren, Hotmann und andern gehabt.

Jo. Gottl. HEINECCII Praef. *de Cuiacii adversariis et obtrectatoribus*, vor seiner Ausgabe von Cuiacii Observationibus Hal. 1737. 4.

§. 244.

Reconcinnatoren und Methodisten.

Zu den Schicksalen der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten dieses Seculums gehört ferner, daß es unter ihnen Reconcinatoren des corporis iuris romani und besondere Methodisten gegeben hat. Es sind dahin zu rechnen Franciscus Connanus, Franciscus Balduinus, Franciscus Hotmann, Hugo Donellus und andere. Besonders aber hat Nicolaus Vigelius sich durch seine methodischen Schriften hervorgethan. Er hat nicht nur eine Methodum iuris civilis, sondern auch eine Methodum iuris pontificii und feudalis &c. geschrieben.

§. 245.

Ramistische Methode.

In diese Zeiten fällt auch die in Ansehung des Studiums des Civilrechts hauptsächlich vorgegangene Veränderung, daß nunmehr bey den einzelnen Rechtslehren die sogenante Methode der Ursachen (methodus causarum), die vom Petrus Ramus die ramistische genannt wird, in der römischen Rechtsgelehrsamkeit angewendet wurde. Matthäus Wesenbeck (§. 129.) war der erste, der sie einführte, dem andere gefolgt sind. Und, obgleich die dichotomische oder tabellarische Methode (methodus dichotomica, tabellaris) nicht erst in diesem Jahrhundert aufgekommen ist, so wurde doch diese Methode seitdem hauptsäch-

sächlich beym Vortrag der römischen Rechtsgelehrsamkeit gebraucht. Beyde Lehrarten sind mit der Zeit auch in andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit angewendet worden.

Georg. Henr. AYRER Progr. *de vario et mutabili methodi iuris civilis gestu.* Goett. 1759. 4.

§. 246.

Schicksale der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit.

Dies sey genug von den Schicksalen der römischen Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts. Wir schreiten zu den Schicksalen der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit. Dieser stand zu Anfange dieses Jahrhunderts ein trauriges Schicksal bevor. Luther hatte nemlich die Absicht den Gebrauch des päbstlich-canonischen Rechts aus den protestantischen Ländern gänzlich zu verbannen. Er verbrannte zu dem Ende das corpus iuris canonici öffentlich zu Wittenberg im Jahr 1520. Hätte er nun seine Absicht erreicht, so würde die Cultur desselben von den Protestantischen Rechtsgelehrten wahrscheinlich unterblieben seyn. Allein die Wittenbergischen Rechtsgelehrten, Henn. Goden und Hier. Schurff, widersetzten sich heftig; anderer Ursachen nicht zu gedenken, welche verhinderten, daß das kanonische Recht nicht abgeschaft werden konnte. Luther konnte nicht einmal bewirken, daß die evangelischen Rechtsgelehrten auf protestantischen Universitäten das Studium desselben verliessen. Auch hat die Reformation in Teutschland in diesem Jahrhunderte in Ansehung der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit keine Veränderung hervorgebracht, sondern die protestantischen Rechtsgelehrten sind fest bey den Lehren der Glossatoren und anderer Ausleger des canonischen Rechts geblieben und nicht ein Haarbreit davon abgewichen; obgleich der veränderte Zustand der

Kirche auch andere Normen erforderte. Man darf nur ihre Schriften als des Melch. Klings, Joh. Schneidewins und anderer lesen, um sich davon zu überzeugen. Diese evangelischen Rechtsgelehrten waren also papizirende Rechtsgelehrte (papizantes); und zu der Zeit hat bey den Evangelischen die unreine oder sogenannte papizirende Kirchenrechtsgelahrtheit (iurisprudentia ecclesiastica papizans) ihren Anfang genommen.

Georg. Franc. DEINLIN Progr. *de Divo Luthero in extirpando iure canonico frustra laborante.* Alt. 1730.

Jo. Sam. HERING Or. *Quantum prudentia iuris ecclesiastici b. Luthero eiusque reformationi debeat?* Sedin. 1717. fol. und in CYPRIANI Hilariis evangelicis.

Jo. Wolfg. KIPPING *Apologeticus pro Martino Luthero combusti iuris canonici reo*, hinter seinen Prolusionibus iur. eccles. recte constituendi. Helmst. 1744.

Henr. Ern. KESTNERI Diss. *de iurisprudentia papizante.* Rint. 1710.

Phil. Balt. GERDESII Diss. *de iurisprudentia non papizante seu falso in multis iuris materiis papizantis doctrinae insimulata.* Gryph. 1731.

(Eines Ungenannten) *Admonitio de haeretificatione una cum defensione pro venerabili facultate theologica Rostochiensi adversus Diss. ICti Gryphici de iurisprudentia non papizante.*

GERDESII *Vindiciae Diss. de iurisprudentia non papizante oppositae auctori anonymo.* Gryph. 1732.

§. 247.

Fortgang.

Nicht nur dieses Unglück, welches der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit bevorstand, wurde glücklich von ihr abgewendet, sondern sie hatte auch darinn günstige Schicksale, daß, da Gratians Decret in Ansehung der Materien sowohl als der Form einer Verbesserung bedurfte

te (§. 234.), dieselbe unter öffentlicher Authorität geschahe. Die drey Päbste Pius IV. V. und Gregor XIII. liessen nemlich das Decret durch fünf und dreyßig gelehrte Männer verbessern, welche daher die römischen Verbesserer (Correctores romani) genennt werden. Die Arbeit wurde im J. 1580. geendiget, und Pabst Gregor XIII. machte nunmehr das Decret in der veränderten Gestalt bekannt, verbot auch zugleich, hinführo bey Strafe des Kirchenbanns nichts mehr in selbigem zu ändern, hinzuzusetzen, oder Erläuterungen demselben beyzufügen. Siehe BOEHMERI Diss. praelim. *de varia decreti fortuna*, vor dem ersten Theil seiner Ausgabe des corporis iuris can. §. 17. und p. 49. seqq. Eine ähnliche Arbeit haben, wiewohl nicht unter öffentlichem Ansehen, theils vor den römischen Verbesserern theils nach ihnen, die drey Antonine, Contius, Democheres und Augustinus unternommen. Antonius Augustinus ist überhaupt unter den Canonisten des sechszehnten Jahrhunderts der merkwürdigste. Er macht Epoche im Kirchenrecht. In seiner Jugend legte er sich auf das römische Recht und im Alter auf das canonische Recht und verband zuerst damit die schönen Wissenschaften, die zur Verbesserung der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit dienen. Man kann ihn also mit dem Alciatus vergleichen und er verdient mit Recht der erste Humanist unter den Canonisten genennt zu werden.

§. 248.

Lehrbücher des canonischen Rechts.

Da es auch bis jetzt an Lehrbüchern des canonischen Rechts fehlte, so bekam die canonisch-päbstliche Rechtsgelehrsamkeit auch dadurch einen neuen Zuwachs, daß diesem Mangel abgeholfen wurde. Der erste, welcher diese Arbeit unternommen hat, ist Franciscus Duarenus. Er hat zwar nicht unter dem Titel Anfangsgründe des

canonischen Rechts dergleichen geschrieben; allein aus der Vorrede zu seinem Tractat de sacris ecclesiae ministeriis et beneficiis, der im J. 1550. erschienen ist, sieht man, daß er der erste gewesen, welcher Willens gewesen, ein Compendium des canonischen Rechts zu schreiben. Ant. Augustinus hat das nämliche thun wollen. Man sehe die Fragmente seiner Institutionum iuris pontificii in Tom. VII. der Operum Augustini, welche durch Besorgung des Majansius und Meermanns von Rocchius zu Lucca in den Jahren 1765 — 1777. ans Licht getreten sind. Nach diesen aber hat Joh. Paulus Lancelottus seine Institutiones iuris canonici bekannt gemacht. Er hat die Arbeit auf Befehl des Pabstes Paul des IV. verfertiget, wie er in der Vorrede meldet; und gehoft, der Pabst würde sie bestätigen. Weil er aber solches nicht erhalten konnte, ob er wohl zwey Jahr dieserhalb sich in Rom aufgehalten, und weil er wahrnahm, daß das zu Trident versammelte Concilium bald zu Ende gehen würde, so hat er diese seine Institutiones im Jahr 1563. für sich herausgegeben. Sie wurden indessen bald in den Schulen erklärt und endlich dem corpori iuris canonici angehängt. Fast um eben die Zeit, nemlich im Jahr 1564., hat auch Marcus Antonius Cucchus für sich Institutionen des kanonischen Rechts geschrieben. Er scheint mit dem Lancollottus nach einerley Ruhm gestrebt zu haben; allein wahrscheinlich ist einer dem andern hinderlich gewesen, daß keines von beyden Arbeit im Nahmen des Pabsts bekannt gemacht worden ist.

§. 249.

Schicksale der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit.

Die Schicksale, welche die longobardische Lehnrechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts gehabt hat, kommen mit denen, welche sie unter den übrigen mittlern Rechtsgelehrten auser den

Glossa-

Glossatoren (§. 235.) gehabt hat, überein. Denn, obgleich die Humanisten dieses Zeitalters, vornemlich Jacobus Cujacius, Franciscus Duarenus und Franciscus Hotmann die Cultur dieses Theils der Rechtsgelehrsamkeit nicht ganz vernachlässigt, sondern sich alle Mühe gegeben haben, ihn aus dem römischen Rechte zu erläutern, so waren doch ihre Bemühungen von keiner Erheblichkeit und zum Theil ungereimt. Man schloß zum Beyspiel von der römischen Clientel auf die Lehnsverfassung; indessen kommen daher die Benennungen ius clientelare, litterae clientelares und clientela statt feudum, welche sehr schlecht passen. Cujacius hat ferner zwar versucht, den Text des Lehnrechts in bessere Ordnung zu bringen und zu dem Ende das ganze Werk in fünf Bücher eingetheilt: allein diese Eintheilung wurde so wenig in den Schulen als in den Gerichten angenommen.

§. 250.

Schicksale der teutschen Rechtsgelehrsamkeit.

Wenn gleich, wie für sich klar ist, der Ursprung der Humanisten in sechszehnten Jahrhundert nichts zur bessern Cultur der teutschen Rechtsgelehrsamkeit beytragen konnte, so wurde sie dennoch in diesem Zeitraum nicht ganz verabsäumt. Man beförderte die alten teutschen Gesetze zum Druck, wie Joh. Sichard, Basil. Joh. Herold und Fried. Lindenberg gethan haben. Melchior Kling suchte das sächsische Landrecht in Ordnung zu bringen. Er gab nemlich im Jahr 1570. zu Leipzig heraus: „das ganze Sächsische „Landrecht mit Text und Gloß, in eine richtige Ordnung „gebracht,“ in Folio; anderer zu geschweigen, welche die Sammlungen der teutschen Gewohnheiten in andere Sprachen übersetzt haben. Unterdessen wurde die teutsche Rechtsgelehrsamkeit in diesem Zeitalter noch nicht auf den Universitäten getrieben, obgleich die schon vorher angefan-

gene academische Cultur einiger Lehren des Staatsrechts fortgesetzt und vornemlich bey Gelegenheit der Reformation die Cultur des teutschen Staatsrechts mehr befördert wurde, auch unterschiedene Schriften des Staatsrechts über einzelne Materien zum Vorschein kamen.

Jo. Christ. PETERSEN *de iuris inprimis publici prudentia a tempore reformationis Lutheri in imperio nostro insigniter reformata*, in CYPRIANI Hilar. Evangel.

§. 251.

Ursprung der Cammergerichtsrechtsgelehrsamkeit.

Besonders ist zu merken, daß in diesem Zeitraum die Cammergerichtsrechtsgelehrsamkeit (iurisprudentia cameralis) ihren Anfang genommen. Man trennte diesen Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit von den übrigen, der sich nach und nach wiederum in mehrere Theile zertheilt hat, und brachte ihn in Form der Kunst. Nachdem nemlich unter dem Kayser Maximilian dem I. im Jahr 1495. das Cammergericht angelegt, und seitdem verschiedene Cammergerichtsordnungen gemacht waren, so fanden sich bald Schriftsteller, welche sich damit beschäftigten, sie zu erklären. Und auf solche Art entstand schon im sechszehnten Jahrhunderte einige, wiewohl geringe, Cultur der Cammergerichtlichen Rechtsgelahrtheit. Man schrieb Commentarien über die Cammergerichtsordnung wie die Gebrüder Koch, und Beobachtungen über Fälle, die am Cammergericht vorkamen, als Mynsinger und Gail. Der erste aber, welcher das Cammergerichtsrecht und den Proceß in wissenschaftliche Ordnung gebracht hat, ist Roe Meurer. Dieser schrieb: „Cammergerichts„Ordnung und Proceß neben allerley Formen und Exem„plaren ꝛc.“ Frankf. 1566. fol. DECKHER *de cultu iur. cam.* cap. 8. p. 43. sagt von ihm: Primus, qui ius et processum cameralem in methodica aliqua serie osten-

ostendere nisus fuit. Formulae supplicandi, temporis moribus aptandae summum fractum sine dubio studio nostro attulere. — Protocolla integra et exempla processuum libro digna inseruit non sine fractu. Hierauf schrieb **Denaisius** im Jahr 1590. ein Compendium iuris cameralis, und **Wilh. Roding** im J. 1598. ein Manuale pandectarum iuris cameralis. DECKHER *de cultu iuris cam.* cap. 9. rühmt diese Pandecten, wie sie in ihrer ursprünglichen Gestalt gewesen, als eo aptiores, quo pondere magis et virtute quam male superbiunt; eo limatiores quo breviores et solidiores. In nachherigen neuern Auflagen sind immer neue Zusätze von ganz verschiedenen Händen eingerückt worden, als von dem Cammergerichts-Advokat Paul Gambs und Bernh. Diet. Brauer und andern, wodurch das Buch eine sehr veränderte Gestalt erhalten, da oft sehr von einander abweichende Begriffe und Sätze auf einander folgen.

§. 228.

Anmerkung.

Ueberdem gilt auch hier gewissermassen, was von den Schicksalen der teutschen Rechtsgelehrsamkeit oben §. 238. gesagt worden ist. Denn ob wir gleich nicht wissen, daß unter den Rechtsgelehrten des sechszehnten Seculums Männer gewesen sind, die ferner versucht, unter einer fremden Gestalt der teutschen Rechtsgelehrsamkeit den Teutschen die lateinische Rechtsgelehrsamkeit aufzudringen, so war sie doch noch unter den Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts unrein und di Rechtsgelehrten dieses Zeitalters waren so wenig darauf bedacht, die teutsche Rechtsgelehrsamkeit von diesem Uebel zu befreyen, daß sie vielmehr dasselbe vergrösserten; daher die berühmtesten teutschen Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts noch in Sachen, welche teutschen Ursprungs waren, romanizirten oder longobardizirten.

Zweyte Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts.

Jo. Christ MÜLDENERI Progr. *de fatis studi iuridici per seculi XVII.* Hal. 1699. 4.

Jo. Jac. AVIANI *Illustrium controversiarum academicarum hoc seculo inter excelsa ingenia agitatarum sylloge legalis.* Jen. 1665. und ebend. 1739. 4.

§. 253.

Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

Daß die Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts mehr gestiegen als gefallen sey, läßt sich schon daraus abnehmen, weil die Cultur der Hülfsmittel derselben, nemlich, der schönen Wissenschaften und Philosophie, vornemlich des Naturrechts durch Grotius und Puffendorf ungemein zugenommen hat. Auch trugen die juristischen Lehrstühle, welche in diesem Jahrhunderte auf den theils in theils auser Teutschland neu angelegten Universitäten (Halle 1692.) und Gymnasien besonders in den Niederlanden errichtet wurden, viel zur Verbesserung der Rechtsgelehrsamkeit bey. Allein, da übrigens so wohl die Mittel, wodurch der Flor der Rechtsgelehrsamkeit befördert worden, als auch der Zuwachs der Rechtsgelehrsamkeit selbst, nach Verschiedenheit der Theile der Rechtsgelehrsamkeit, verschieden ist, so müssen wir auch hier die Schicksale der einzelnen Theile der Rechtsgelehrsamkeit besonders betrachten und näher anzeigen. Ueberhaupt aber ist nur noch dies zu merken, daß es auch in diesem Jahrhundert nicht an allgemeinen Methodisten gefehlt hat. Dahin vornemlich Heinrich Bocer, Hefr. Ulr. Hunnius und Henning Rennemann zu rechnen sind.

§. 254.

§. 254.

Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit.

So wie immer, also auch hier, verdient die römische Rechtsgelehrsamkeit ihres Alterthums wegen den ersten Platz. Dieser Theil der Rechtsgelehrsamkeit nahm im siebzehnten Jahrhundert durch die im vorigen und in dem jetzigen Jahrhundert immer mehr geschehenen Verbindung der Hülfsmittel mit derselben sehr zu. Die Anzahl der Humanisten wuchs daher von Tag zu Tage. Sie suchten so wie ihre Vorgänger, die Quellen des römischen Rechts wiederherzustellen, und da sie auch mit diesen Hülfsmitteln versehen waren, so gaben sie der römischen Rechtsgelehrsamkeit immer mehr ihren alten Glanz wieder, sowol durch mündlichen Unterricht als in Schriften, besonders durch ihre Commentarien über die Bücher des Justinianischen Rechts. Nun wanderte auch die elegante Rechtsgelehrsamkeit um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts von den Franzosen zu den Niederländischen Rechtsgelehrten. Die Veranlassung war die grausame und unpolitische Verfolgung der Hugonotten. Dem Arnold Vinnius gebührt das Lob, daß er der erste berühmte Niederländische Humanist gewesen. Obgleich aber zu der Zeit hauptsächlich Frankreich und die Niederlande der Sitz der Humanisten waren, so fehlte es doch andern Nationen auch nicht daran. So hatten die Italiäner ihren Marc. Aur. Galvanus, die Spanier ihren Anton Peretz und die Teutschen ihren Conrad Rittershusius und mehrere.

§. 255.

Reconcinnatoren des römischen Rechts und Methodisten.

Auch fehlte es in diesem Jahrhunderte nicht an Reconcinnatoren des römischen Rechts und Methodisten, welche die wissenschaftliche Form der Rechtsgelehrsamkeit zu

verbessern und vollkommener zu machen bemüht waren. Was die Reconcinnatoren der römischen Gesetze betrift, so kann eigentlich dahin nicht gerechnet werden der Französische Rechtsgelehrte Joh. **Domat**, welcher gegen Ende dieses Jahrhunderts ein Buch unter dem Titel: Legum delectus ex libris Digestorum et Codicis, herausgab, worinn er die vornehmsten und so zu sagen, classischen Gesetze der Pandecten und des Codex, nach der Ordnung der Pandecten gestellt hat. Sein Werk ist mehr für einen Auszug der Gesetze, als für ein neues Corpus iuris anzusehen. Mit mehrern Rechte gehört hieher **Leibnitzens** Vorhaben. Dieser faßte im Jahr 1668., als er noch ein junger Mann von zwey und zwanzig Jahren war, den Entschluß, das corpus iuris romani und dessen ganzen Inhalt zu reconcinniren und nach neun Hauptabschnitten, die er sich gemacht hatte, in Ordnung zu bringen. Er fieng auch das Werk an und es sind noch zehn Bände weisses Papier vorhanden, worauf er die hie und da abgerissenen Gesetzstellen der Pandecten unter neuen Rubriken zusammenzusetzen und aufzuleimen angefangen hat; allein der Tod hinderte ihn an der Vollendung. Zu den Methodisten des Civilrechts aber gehören, ausser **Leibnitzen**, der auch eine neue Methode die Rechtsgelehrsamkeit zu lehren und zu lernen angegeben, Joh. **Domat**, wegen seines Buchs: Lex loix civiles dans leur ordre naturel, Joh. **Althusen**, **Arn. Vinnius**, **Herm. Vultejus** und andere.

(Gottfr. Guil. LEIBNITZ) *Corporis iuris reconcinnandi ratio.* Ohne Druckort und Jahr. (1669.) 12. und 1671. 12.

Ratio corporis iuris ad obrusam exacta, auctore Veridico de IVSTINIANO. 1669. 12. Der Verfasser ist Joh. Wolfg. Rosenfeld.

Henr. Petr. HABERKORN *Iurisprudentiae iustinianeae sol resplendescens.* Görl. 1677. 4.

IVSTI-

IVSTINI NOMICI *Concilium noviſſimum et omnium hactenus evulgatorum facillimum de incertitudine et ambiguitate iuris tollenda ſeu novo Codice faciendo.* Ohne Meldung des Orts 1676. 12. nachher vorgeblich zu Hanau bey Carl Schefflern 1679.

W. B. R. C. H. *Examen conſilii Iuſtini Nomici de novo Codice faciendo* a. 1670. Ein Blatt.

Nicetae SPILII *Epiſtola curioſa ſuper quaeſtionibus eruditis variis de tempore, videlicet de corpore iuris reconcinnando vel renovando inque vernaculum convertendo etc.* Veron. 1681. 12.

G. G. L. L. (Godofr. Guil. L. B. de LEIBNITZ) *Nova methodus diſcendae ducendaeque iurisprudentiae ex artis didacticae principiis.* Franc. 1668. 12. und cum praefat. Chriſt. L. B. de WOLF. Lipſ. et Hal. 1748. 8.

§. 256.

Fortſetzung.

Andere wollten dem Studio des Civilrechts auf andere Art, als von den Reconcinnatoren und Methodiſten geſchehen war, aufhelfen. Denn nunmehr ward es immer mehr üblich, ſtatt des Textes ſelbſt Lehrbücher der Inſtitutionen und Pandecten in den Schulen zu erklären, nachdem auſſer Weſenbecks Paratitlis, auch andere Compendien, als in den Niederlanden das Boeckelmannſche, und in Teutſchland das Lauterbachſche, beyde im Jahr 1679., erſchienen waren. Dieſe pflegten die Rechtsgelehrten nunmehr bey ihren Vorleſungen zum Grunde zu legen, ohne dem Codex und den Novellen weiter eigene Vorleſungen zu widmen. Daraus ſchreibt ſich die noch heutiges Tages gebräuchliche Lehrart des römiſchen Rechts in zweyerley Vorleſungen nach der Ordnung der Inſtitutionen und Pandecten her. — Andere wollten dem Gedächtniß der Lernenden durch allerhand Bilder der mnemoniſchen Kunſt zu Hülfe kommen, wie Joh. Buno und

andere.

andere. Man sehe von Buno's Memoriale Institutionum Iuris. Ratzeb. 1672. 4. wie auch Ebendesselben Memoriale Corporis Iuris. Hamburg. 1673. fol. und der Art und Weise, die Sachen durch Bilder vorzustellen HOMMELII *Litterat. iuris* (ed. II. Lipſ. 1779. 8.) S. 77. u. f. welcher auch Proben von Buno's mnemonischer Mahlerey beydrucken lassen; man vergleiche jedoch damit die Abhandlung: Etwas über Buno's mnemonische Mahlerey, in Meurer's Juristischen Abhandlungen und Beobachtungen. 1 Samml. (Leipz. 1780. 8.) n. XII. S. 257 — 268. Uebrigens blieb die ramistische Methode noch in Gebrauch, welche viererley Grundursachen der Dinge annimmt, die man allezeit untersuchen müsse, wenn man das Wesen eines Dinges einsehen wolle. So war zum Beyspiel das Lauterbachsche Compendium iuris, welches mit so vielem Beyfall aufgenomen worden, nach dieser Lehrart abgefaßt. Auch fehlte es nicht an Rechtsgelehrten, welche sich der tabellarischen Methode beym Vortrag des Civilrechts bedienten, da man alles in lauter an einander hangenden Reihen von Eintheilungen vorträgt. Siehe ein Beyspiel aus des Freyherrn von Lynkers Instructorio, darinn beyde Methoden, die tabellarische und ramistische mit einander verbunden sind, in HOMMELII Litterat. iur. edit. II. S. 192. Andern aber gefiel die fragende Methode, da man die Wahrheiten in Fragen und Antworten vorträgt, und trugen auf die Art sowohl das Civilrecht als andere Theile der Rechtsgelehrsamkeit, unter denen sich Joh. Brunnemann, Bernh. Schotanus, Joach. Hoppe und Joh. Arn. Corvinus ausgezeichnet haben.

§. 257.

Schicksale der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit.

Die canonisch-päbstliche Rechtsgelehrsamkeit hat es hauptsächlich diesem Zeitraum zu verdanken, daß sie ein gefälli-

gefälligeres Ansehen bekommen, nachdem Antonius Augustinus gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts den Weg dazu gezeigt hatte. (§. 247.) Durch ihn wurden die französischen Rechtsgelehrten aufgemuntert, auf die Verbesserung der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit allen Fleis zu wenden. Die, welche sich unter denselben vorzüglich hervorgethan haben, sind Jan. a Costa, Franc. Florens, Ant. Dad. Alteserra, Innoc. Cironius, Joh. Dartis und Pet. de Marca. Von diesen lernten erst die teutschen Rechtsgelehrten und folgten ihren Beyspiel. Caspar Ziegler (§. 130. n. XCV.) ist unter den Teutschen der erste gewesen, welcher gegen Ende dieses Jahrhunderts die Kirchengeschichte und Alterthümer mit dem Studio des canonischen Rechts verbunden hat; doch verdienen Joh. Strauch und Joh. Schilter ihm an die Seite gesetzt zu werden; indessen war die evangelische Kirchenrechtsgelehrsamkeit noch immer unrein (papizans). Uebrigens haben die Canonisten dieses Zeitraums sowohl die catholischen als evangelischen, diesen Theil der Rechtsgelehrsamkeit fleissig bearbeitet, theils durch mündlichen Vortrag theils in Schriften. Sie schrieben Systeme und Compendien über das canonische Recht, darunter einige methodisch sind, und Abhandlungen von einzelnen Materien in Menge. Ja gegen Ende dieses Jahrhunderts fiengen die evangelischen Rechtsgelehrten an, über das protestantische Kirchenrecht zu schreiben, wiewohl sie das mehreste aus dem canonischen Recht entlehnten, als Bened. Carpzov und Joh. Brunnemann. Endlich ist noch zu merken, daß man in diesem Seculo angefangen, die ersten Züge des so genannten evangelischen Kirchenstaatsrechts zu entwerfen, um die Kirchengewalt der evangelischen Landesherrn in Ansehung ihrer evangelischen Unterthanen gehörig zu bestimmen. Hieraus sind die drey so genannten Systeme in der Lehre von der Kirchengewalt der evangelischen Landesherrn über ihre evangelische

lische Unterthanen entstanden, unter welchen das Episcopal- und Territorialsystem in diesem Jahrhundert, jenes durch Matth. Stephani und Theod. Reinkingh, dieses durch Christ. Thomasius aufgekommen ist; zum Collegialsystem aber ist von Puffendorf in seinem Naturrecht der Grund gelegt, und selbiges in der Folge erst auf der Tübinger Universität ausgebildet worden. Siehe des Herrn Geh. Rath Nettelbladts Abhandlung de tribus systematibus doctrinae de iure sacrorum dirigendorum domini territorialis evangelici, quoad ecclesias evangelicas suis territorii, in seinen Observat. iur. eccles. (Hal. 1783. 8.) n. VI. S. 105. u. folg.

§. 258.

Schicksale der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit.

Auch die longobardische Lehnrechtsgelehrsamkeit hat sich in diesem Jahrhundert verbessert. Die Feudisten hörten nunmehr auf, das römische Recht im longobardischen Recht zu mißbrauchen oder, kurz, zu romanisiren. Die Lehren des longobardischen Rechts wurden in bessere Ordnung gebracht: da Lehrbücher des longobardischen Rechts erschienen, welche sich mehr der Form der Kunst näherten; wodurch die Vorlesungen über den Text der verworrenen Sammlung der longobardischen Lehnsgewohnheiten aufhörten in Gebrauch zu seyn. Die vornehmste Veränderung aber, welche vorgieng, war die, daß nunmehr einzelne Stücke des teutschen Lehnrechts mehr bearbeitet wurden, als vorher geschehen war, wovon jedoch unten erst mit mehrern zu handeln ist.

§. 259.

Schicksale der teutschen Rechtsgelehrsamkeit.

Wir kommen zu den Schicksalen der teutschen Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahr-

Jahrhunderts. Diese sind verschieden. Wir müssen sie also einzeln anzeigen, in Ansehung der vorher schon entstandenen Cammergerichtsrechtsgelehrsamkeit und einiger Lehren derselben, welche entweder solche sind, woraus in diesem Jahrhundert neue Theile der teutschen Rechtsgelehrsamkeit gebildet worden, oder so beschaffen sind, daß zwar daraus in diesem Jahrhundert noch keine neue Theile entstanden, aber doch von neuen und mit mehrerm Eifer als vorher bearbeitet worden. Herm. Conring, den wir oben §. 130. n. XCII. unter den Rechtsgelehrten des siebzehnten Jahrhunderts aufgestellt haben, allein ein Mann, der mehr wußte, kurz, ein Polyhistor, hat ungemein viel Verdienste um die teutsche Rechtsgelehrsamkeit. Seine Grabschrift war: Hoc tumulo clauditur regum principumque consiliarius, iuris naturalis gentium publici doctor, philosophiae omnis peritissimus, practicae et theoreticae, philologus insignis, orator, poeta, historicus, medicus, theologus. Multos putas hic conditos? — Unus est. Hermannus Conringius, saeculi miraculum. Posuit Henricus Meibomius. Dieser war es, welcher den teutschen Rechtsgelehrten um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts den Weg zeigte, und man fieng nunmehr an, das vaterländische Recht eifriger als vorher zu treiben, wodurch die teutsche Rechtsgelehrsamkeit in kurzem eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreichte. Ja schon zu der Zeit wurde auf der im J. 1665. neu errichteten Universität zu Kiel ein eigner Lehrstuhl für das teutsche Recht, als eine neue juristische Professur, gestiftet.

§. 260.

Schicksale der Cammergerichtsrechtsgelehrsamkeit.

Die Cammergerichtsrechtsgelehrsamkeit, welche schon im vorigen Jahrhundert entstanden war, wurde fortgesetzt

und

und gleichsam ein neues System derselben aufgeführt. Denn nicht nur durch den Deputationsabschied vom J. 1600., sondern auch durch den jüngsten Reichsabschied vom J. 1654. hatten sich viele und dazu die wichtigsten Stücke des Cammergerichtsrechts so verändert, daß die Wissenschaft selbst einer Verbesserung bedurfte, und neuer Stof, darüber zu schreiben, vorhanden war. Es haben sich daher viele und unter denselben vornemlich Joh. Deckherr und Heinr. Balth. Blum um dieselbe verdient gemacht und verschiedene Schriften des Cammergerichtsrechts herausgegeben, die wir aber lieber unten erst in der Kenntniß der juristischen Schriften anzeigen wollen.

§. 261.

Schicksale der teutschen Staatsrechtsgelehrsamkeit.

Bisher waren blos einzelne Lehren des teutschen Staatsrechts bearbeitet worden (§. 237. 250.). Allein nunmehr entstand die teutsche Staatsrechtsgelehrsamkeit, als ein besonderer Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit. Dominicus Arumäus (§. 129.) wird billig für den Stammvater der Publicisten gehalten. Er ist der erste, welcher das teutsche Staatsrecht unter diesem Nahmen abgehandelt und sich zugleich als academischer Lehrer dieser Wissenschaft verdient gemacht hat. Das Hauptwerk, so wir von ihm haben, besteht in fünf Quartbänden unter dem Titel: Discursus academici de iure publico. Jen. 1616 — 1623. Unter seinen Schülern waren Daniel Otto, Quirin Cubach und Joh. Limnäus. Otto hielt 1616. zu Jena seine Inauguraldisputation de iure publico Romani imperii, die seitdem mehrmalen gedruckt und als das erste förmliche Compendium dieser Wissenschaft anzusehen ist. Ihm folgte Cubach, welcher ein Compendium des Staatsrechts unter dem Titel: Iurisprudentia Germano publico, Erf. 1617. 12. ans Licht stellte; und bald

darauf

darauf folgten mehrere. Limnäus schrieb unter andern sein grösseres Werk vom teutschen Staatsrecht 1629 — 1645. in lateinischer Sprache, welches ihn in- und ausser Teutschland solchen Ruhm zugezogen, daß man ihn „den Patriarchen und Erzvater, imgleichen, das oraculum de iure „publico“ genannt hat. Der Zustand der Staatsrechtsgelehrsamkeit war übrigens kurz dieser. Sie wurde mit grossem Eifer excolirt, und sowohl mündlich auf Universitäten gelehrt, als auch in Schriften bearbeitet. Den Jac. Lampadius zu Helmstädt hält man für den ersten Professor des Staatsrechts, den der Herzog Friedrich Ulrich dazu bestellt haben soll. Man schrieb theils Commentarien über die Reichsgrundgesetze, theils Systeme und Compendien, wie auch Abhandlungen über einzelne Gegenstände des Staatsrechts. Indessen erlangte die Staatsrechtsgelehrsamkeit nach Conringen eine bessere Gestalt, als sie vorher gehabt hatte. Denn den Publicisten vor Conringen fehlte es theils an hinlänglicher Kentniß der Hülfsmittel, theils schöpften sie noch immer aus den unlautern Quellen des römischen, canonischen und longobardischen Lehnrechts und überdies vermischten sie das Staatsrecht mit der Staatskunst und Staatskenntniß. Allein nach Conringen fiengen die Publicisten an, die unreinen Quellen mehr und mehr zu verlassen und die beyden hauptsächlichsten Hülfsmittel, die teutsche Geschichte und das allgemeine Staatsrecht, wurden mehr getrieben. Auf der andern Seite mischte man zwar weniger Staatskunst, aber viel Staatskenntniß ins Staatsrecht; man fieng an, die Ordnung der Justinianischen Institutionen einzuführen, wie besonders Joh. Fried. Rhetz und Phil. Reich. Vitrarius gethan haben, und das Privatrecht der erlauchten Personen in die Staatsrechtsgelehrsamkeit zu mengen.

§. 262.

Schicksale des teutschen Lehnrechts.

Die Cultur des teutschen Lehnrechts, welche in diesem Jahrhundert hauptsächlich ihren Anfang genommen, hatte zwar nicht die Wirkung, daß daraus ein von den übrigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit abgesonderter Theil unter dem Nahmen der teutschen Lehnrechtsgelehrsamkeit entstanden. Dennoch aber wurde dasselbe theils in einzeln Schriften von Rechtsgelehrten dieses Zeitraums bearbeitet, theils dem fremden Lehnrecht angehängt. Und obgleich schon vor dem Joh. Schilter andere, als Marq. Freher, Fried. von Sande, Gerh. Feltmann und Melch. Goldast sich auf solche Art um das teutsche Lehnrecht verdient gemacht hatten, so beförderte doch vorzüglich Schilter, ein Mann, der alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit aufs gründlichste, am meisten aber das Lehn- und teutsche Privatrecht, verstand, in diesem Jahrhundert das Studium desselben sowohl durch mündlichen Unterricht als schriftlich. Er schrieb ein Compendium beyderley Lehnrechts, des longobardischen und teutschen, unter dem Titel; Ad ius feudale utrumque Germanicum et Longobardicum introductio, seu Institutiones, ex genuinis principiis succincte concinnatae et ad fori feudales hodierni usum directae. Argent. 1695. 8. ausser seinem vortreflichen Codice iuris feudalis Alemannici. Argent. 1697. 4. Auf die Art entstand also die longobardisch-teutsche Lehnrechtsgelehrsamkeit. Die Gelegenheit zur Cultur der Lehren des teutschen Lehnrechts aus seinen Quellen aber gaben die wichtigen Lehnssachen, z. B. die Kaunitz-Lichtensteinische Sache, welche zu Ende des vorigen Jahrhunderts vorfielen, vornemlich, nachdem man mit den Quellen dieser Wissenschaft bekannter geworden war.

§. 263.

Schicksale der teutschen Kriminalrechtsgelehrsamkeit.

Man fieng ferner an in diesem Jahrhundert die Lehre von den Verbrechen nach den teutschen Gesetzen zu erklären, wiewohl noch Niemand dieselbe besonders in die Form der Kunst gebracht hat, so, daß daraus ein neuer Theil der Rechtsgelehrsamkeit erwachsen. Wir wissen auch nicht, daß man schon zu der Zeit dem teutschen Kriminalrecht, besonders der Kriminalordnung Carls des V., eigene academische Vorlesungen gewidmet habe. Die Cultur desselben bestand vielmehr darinn, daß man bey Erklärung des 47. und 48. Buchs der Pandecten oder der sogenannten fürchterlichen Bücher (libri terribiles) das teutsche Kriminalrecht anhieng. Und obgleich unter den Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts vornemlich Matth. Berlich, Pet. Theodorich und Bened. Carpzov dasselbe nicht verabsäumt haben, so hat doch Niemand, so viel wir wissen, ein ordentliches System der Kriminalrechtsgelehrsamkeit geliefert.

Jo. Sam. Frid. BOEHMERI Praef. *de fatis iuris criminalis*, zu seiner Ausgabe von Bened. CARPZOVII Practica nova rer. criminal. (Frf. ad Moen. 1759 fol.)

§. 264.

Schicksale der übrigen Lehren des teutschen Rechts.

Was endlich die übrigen Lehren des teutschen Rechts betrift, ausser denen, davon §. 268. u. folg. gehandelt worden, so wurde auch deren Cultur nicht vernachlässiget. Sie wurden vielmehr eifriger getrieben als zuvor. Indessen entstand daraus doch nicht derjenige Theil der Rechtsgelehrsamkeit, den wir heutiges Tages die teutsche Privatrechtsgelehrsamkeit zu nennen pflegen. Die Rechtsgelehrten des 17ten Jahrhunderts bearbeiteten dieses Feld übrigens verschiedentlich. Einige trugen es in ihren Schriften, worinn

sie dieses oder jenes Land- oder Stadtrecht erklärten, mit vor. Andere hiengen es unter dem Nahmen des Gerichtsgebrauchs (usus hodierni oder practici) den Lehren des römischen Rechts an, wie Schilter in seinem vortreflichen Werke: Praxis iuris Romani in foro Germanico. Andere beschäftigten sich damit, die Uebereinstimmung oder umgekehrt den Unterschied des römischen und teutschen Rechts zu untersuchen. Just. Ge. Schottel handelte besonders von einigen Materien des alten teutschen Rechts. Ge. Ad. Struv endlich versuchte es in einem methodischen Compendio unter dem Titel: Jurisprudentia Romano-Germanico-forensis, Jen. 1670. 4. die Lehren des teutschen Rechts, von denen wir reden, in wissenschaftliche Ordnung zu bringen und lieferte eine Probe der vermischten Privatrechtsgelehrsamkeit.

Dritte Epoche.

Von den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts.

Mich. Henr. GRIBNERI Pr. *de incrementis, quae proximis temporibus sensit iurisprudentia.* Lipf. 1707. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 7. S. 485-496.

F. Ph. Carl Boells Sendschreiben über die Anfrage: in was für einen Zustand sich die Rechtsgelehrsamkeit auf der blühenden Georg Augusta befinde ꝛc. Colmar 1775. 8.

Franc. Ferd. SCHROETTERI *Ratio studii iuridici in Universitate Vindobonensi.* Vindob. 1775. 8.

Der neueste Zustand der Rechtsgelehrsamkeit in Engelland, aus dem Englischen übersetzt von Just. Claproth. Götting. 1767. 8.

Ol. RABENII Commentatio *de fatis litteraturae iuridicae in Suecia.* Sect. I. als Disputation gehalten zu Upsala 1772. 22 S.

22 S. in 4.; und in Car. Christoph. GJÖRWELL Thesauro Sueo-Gothico continente scripta varia, vel ab auctoribus Suecis composita vel res suecica, spectantia. Tom. I. Fasc. I. Holm. 1781. gr. 8.

§. 265.

Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

In dem jetzigen Jahrhundert hat die Rechtsgelehrsamkeit sowohl unter den verstorbenen als noch lebenden Rechtsgelehrten, besonders aber in der letzten Hälfte desselben ungemein zugenommen. Die einzelnen Theile der Rechtsgelehrsamkeit, welche schon vorhanden waren, sind verbessert worden; und überdies sind viel neue Theile hinzugekommen. Die Ursachen dieses Zuwachses sind mancherley. Die Hauptursache ist die mehrere Cultur der Hülfsmittel und Quellen der Rechtsgelehrsamkeit, vornemlich einer gesundern Philosophie und deren Gebrauch und Anwendung in der Rechtsgelehrsamkeit, die zwar schon im vorigen Jahrhunderte ihren Anfang genommen hatte, in dem jetzigen aber mehr befördert worden ist. Mit diesen Hülfsmitteln versehen haben die Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts weder Mühe noch Kosten in Bearbeitung der Rechtsgelehrsamkeit gespart. Und dadurch ist es in kurzer Zeit dahin gekommen, daß die Rechtsgelehrsamkeit mit einer Menge neuer Erfindungen bereichert worden und daß sie nicht nur an Zierlichkeit sondern auch an Gründlichkeit gewonnen, kurz, daß sie die heutige schöne Gestalt erhalten hat. Indessen ist nicht zu leugnen, daß noch immer viele fromme Wünsche übrig sind.

(Dan. Nettelbladts) Abhandlung von den Verdiensten des Freyherrn von Wolf um die positive Rechtsgelahrtheit; in den Hall. Beyträg. zur juristl. gelehrt. Hist. Band I. St. 2. S. 207-249.

§. 266.

Allgemeine Methodisten.

Um in Erzählung der Schicksale der Rechtsgelehrsamkeit unter den Rechtsgelehrten des jetzigen Jahrhunderts von dem allgemeinen anzufangen und alsdenn zu dem besondern überzugehen, wollen wir vorerst von den allgemeinen Methodisten reden. Einige derselben haben wirklich allgemeine methodische Schriften herausgegeben; andere haben zwar den Vorsatz gehabt, sind aber an der Ausführung desselben gehindert worden. Unter denen von der ersten Classe sind zu merken: 1) Gottl. Gerh. Titius, welcher dergleichen Werk im Jahr 1709. unter dem Titel: Juris privati Romano-Germanici, ex omnibus suis partibus, puta iure civili, ecclesiastico et feudali, hactenus separati solitis, secundum genuina iurisprudentiae naturalis fundamenta compositi, a tricis et obsoleto iure purgati, ex necessario suppleti, ac ordine naturali planoque, adiectis etiam sumariis capitum, statui reipublicae Germanicae attemperati, libri XII. quibus iurisprudentiae privata Germanica usui scholarum et vitae civilis propius aptatur, Lipsi. in 4. herausgegeben hat; und vorzüglich 2) der Herr Geheimerath Nettelbladt. Dieser hat im Jahr 1749. das erste ordentliche System der ganzen Rechtsgelehrsamkeit geliefert. Der Titel des Buchs ist: Systema elementare universae iurisprudentiae positivae communis Imperii Romano-Germanici usui fori accommodatum in 8.; davon die zweyte Ausgabe 1762. 8. herausgekommen ist. Neuerlich aber, nemlich im Jahr 1781., hat der Herr Geheime Rath Nettelbladt angefangen, ein vollständigeres Werk in drey Büchern zu liefern, davon das erste unter dem Titel: Systema elementare doctrinarum propaedeuticarum Jurisprudentiae positivae Germanorum communis, und das andere unter dem Titel:

Syste-

Systema elementare iurisprudentiae positivae Germanorum communis generalis, erschienen ist; das dritte aber unter dem Titel: Systema elementare omnium partium iurisprudentiae Germanorum communis specialis noch folgen soll, dessen baldige Erscheinung recht sehr zu wünschen ist. Zur andern Classe gehören: 1) Joh. Sal. **Brunquell**, dessen Isagoge in universam iurisprudentiam (in seinen Opusc. Tom. II. p. 959 u. f.) zu Jena angefangen worden zu drucken, aber nicht zu Ende gekommen; und 2) Heinr. Christ. Freyherr von **Senkenberg**, welcher im Jahr 1742. einen Abriß eines Systems der ganzen Rechtsgelehrsamkeit bekannt gemacht, auch i. J. 1762. mit der Herausgabe desselben den Anfang gemacht hat, aber ebenfalls durch den Tod gehindert worden ist, es zu vollenden. Uebrigens haben der Herr Geh. Justizrath **Pütter**, der Herr Prof. **Schott** und der jetzige Herr Syndikus zu Bremen **Gildemeister** in ihren encyclopädischen und methodologischen Schriften viel gute Vorschläge zur Verbesserung der Methode der Rechtsgelehrsamkeit gegeben; anderer Vorschläge nicht zu gedenken.

Henr. Christ. L. B. de SENCKENBERG Tract. subitanea, *qua Systematis iuris universi et corporis iuris Germanici, nec non proxime edendorum operum et opusculorum schemata designantur.* Giess. 1742. 4.

Dan. Nettelbladts Unvorgreiffliche Gedanken von dem heutigen Zustande der bürgerlichen und natürlichen Rechtsgelahrtheit in Deutschland, deren nöthigen Verbesserung und dazu dienlichen Mitteln ꝛc. Halle 1749. 8.

Schreiben eines Freundes an einen andern nach Jena, nebst einigen Anmerkungen über die Gedanken vom Reformiren des Rechts. Halle 1749. 4.

Dan. Nettelbladts Politische Vorschläge zur Verbesserung der juristischen Vorlesungen auf hohen Schulen. Halle 1750. 8.

Joh. Georg Fabers Zufällige Gedanken über einige neue Bemühungen, die Rechtsgelehrsamkeit zu verbessern. Frankf. und Leipz. 1752. 8.

J. F. Z. Unpartheyische Anmerkungen über die Lehrart in Rechtswahrheiten, wie auch Dan. Nettelbladii Systema elementare universae iurisprudentiae positivae. Wolfenb. 1753. 8.

A. F. Reinhards Schreiben an einen Freund über das Nettelbladtische Systema elementare universae iurisprudentiae positivae. Frankf. und Leipz. 1757. 8.

Antwort des Freundes des Herrn Reinhards auf sein an ihn abgelassenes Schreiben über das Nettelbladtsche Systema. Frankf. und Leipz. 1757. 8.

Dan. Nettelbladts Abhandlung von dem ganzen Umfang der natürlichen und der in Teutschland üblichen gemeinen Rechtsgelahrtheit ꝛc. Halle 1772. 4.

Boells Plan einer neuen Art, die Rechte brauchbar zu lehren und auf die leichteste Art zu lernen oder die juristische Werkstücke. Frankf. und Leipz. 1778. 8.

Joh. Pet. Waldecks Neuer Vorschlag mit Ausarbeitungen verknüpfter Lehrstunden über das gemeine bürgerliche Recht. Götting. 1783. 4.

§. 267.

Methode in den einzelnen Rechtslehren.

Ferner ist überhaupt von der Methode in den einzelnen Rechtslehren folgendes zu merken. 1) Die sogenannte Methode der Ursachen oder die Ramistische Methode ist ganz ausser Gebrauch gekommen, nachdem die Satzmethode (methodus positionum oder thesium), wie man zu sagen pflegt, oder die Methode, die Rechtsgelehrsamkeit in kurzen Sätzen vorzutragen, aufgekommen, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von Ulrich Huber und vornemlich von Georg Beyer angewendet worden; deren sich letztere nicht nur im römischen Recht sondern auch in andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit bedienet hat. 2) Man hat ferner angefangen, die fragende Methode nicht sonderlich mehr zu schätzen. 3) Neue Bilder der mnemonischen Kunst sind nicht mehr erdacht worden, es sey denn, daß

man

man Stryks juristische Spielkarten hieher rechnen wollte, welche nebst der Anweisung dazu unter dem Titel: „Chartae lusoriae iuridicae, sive compendiosa Institutio leges civiles cardinales per ludum et iocum addiscendi, das ist, Juristisches Karten-Spiel oder kurze Anweisung, wie die vornehmsten Haupt-Texte der Rechte auf eine leichte und spielende Manier gelernet und begriffen werden könne.“ Halle 1709. auf 36 Blättern in 12. herausgekommen sind. 4) Blos die dichotomische oder tabellarische Methode ist unter denen, die schon vorher von den Rechtsgelehrten gebraucht worden, in Gebrauch geblieben. So hat vornemlich der Freyherr von Lynker das Civilrecht so wohl als andere Theile des Rechts, nach dieser Methode vorgetragen, welcher auch Rechtsconcordanzen hat schreiben wollen. Und selbst die neuesten Rechtsgelehrten haben sich derselben zum Vortheil der Rechtsgelehrsamkeit bedient. Ueberdies hat 5) Joh. Gottl. Heineccius im Jahr 1725. angefangen, die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit in seinen Lehrbüchern der Institutionen und Pandecten nach einer neuen Lehrart vorzutragen, welche der demonstrativischen sehr nahe kommt und füglich die axiomatische genennt werden kann. Heineccius hat sich dadurch verschiedene Gegner zugezogen, wozu besonders Pfaff in Tübingen und Trier in Frankfurt gehören, hingegen ist er von andern vertheydiget werden. Ueberdies haben auch andere Rechtsgelehrte sich derselben in andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit bedient, so wie sie auch noch ihre Liebhaber findet. Endlich haben 6) ums Jahr 1731. vornemlich der Freyherr von Cramer und von Ickstadt die wahre und ächte demonstrativische Methode in der Rechtsgelehrsamkeit eingeführet; unter dessen Schülern und Nachfolgern sich vorzüglich der Herr Geh. Rath Mettelbladt hervorgethan hat. Diese Methode hat ebenfalls ihre Gegner und Vertheidiger gefunden; indessen ist sie jetzt ziemlich die herrschende Lehrart, welches sie auch in der That zu seyn verdient.

Gedanken über die tabellarische Lehrart, besonders in der Rechtsgelahrtheit; in der Sammlung juristischer, philosophischer und critischer Aufsätze. Band I. St. 2. n. 1.

Gothofr. Jac. SCHÜTZII (Jo. Wolfg. TRIERI) *Examen methodi axiomaticae.* Francof. 1733. 8.

VV. CC. Jo. Wolfg. TRIERI et Godofr. SELLII *Triga opusculorum, quibus de usu et abusu methodi axiomaticae in iurisprudentiae disceptatur.* Colon. 1750. 8.

(Dan. Nettelbladts) Historie der demonstrativischen Rechtsgelahrtheit; in den Hall. Beytr. zur jurist. gelehrt. Hist. B. I. St. 3. S. 553. u. f. ferner Band III. St. 9. S. 101 u. f.

§. 268.

Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit.

Was insonderheit die Schicksale der römischen Rechtsgelehrsamkeit betrift, so gehöret dahin, daß in diesem Jahrhundert die Verbindung der schönen Wissenschaften mit derselben sehr hoch gestiegen ist. Daher denn die Secte der Humanisten über die Realisten die Oberhand erhalten, und ihr Sieg, der bisher unvollkommen gewesen, vollkommen geworden ist. Bisher hatten nur wenige teutsche Rechtsgelehrte sich mit der eleganten römischen Rechtsgelehrsamkeit beschäftiget. Allein nunmehr, folglich nach den Franzosen (§. 243.) und Niederländern (§. 254.) fiengen sie endlich auch an, die humanistischen Wissenschaften mit dem Studio des römischen Rechts zu verbinden. Die elegante römische Rechtsgelehrsamkeit hat daher in Teutschland ihre Liebhaber und Beförderer gefunden und hat sie noch; so, daß man mit Wahrheit sagen kann, daß heutiges Tages die Teutschen darinn mit anderer Nationen Rechtsgelehrten um den Vorzug streiten. Indessen hat in den neuesten Zeiten die Anzahl derer, welche sich dem eleganten Studium des römischen Rechts widmen, mehr ab- als zugenommen.

Jo. Frid. IVGLERI Diss. *de insignibus Germanorum in iurisprudentiam elegantiorem meritis;* vor seiner Ausgabe von Bernh. Hilar. REINOLDI Opusc. iurid. (Lugd. Bat. 1755. 8.) p. 1-50.

§. 269.

§. 269.

Fortgang.

Mittelst dieser Hülfsmittel haben die Rechtsgelehrten des jetzigen Jahrhunderts, vornemlich die niederländischen und teutschen, sich bemüht, 1) die Quellen des römischen Rechts, sowohl des Antejustinianischen als Justinianischen, aufzusuchen, zu verbessern und zu erläutern; desgleichen 2) die Quellen und doctrinellen Schriften des griechisch-römischen Rechts zu sammeln, wiederherzustellen und von neuem herauszugeben; 3) einzelne Lehren des römischen Rechts durch Hülfe der schönen Wissenschaft ins Licht zu setzen und 4) was sonst der Gegenstand ihrer Beschäftigungen gewesen ist, die dahin abgezweckt haben, diesem Theil der Rechtsgelehrsamkeit seinen alten Glanz wieder zu geben. Insonderheit verdient Brenkmanns Vorhaben erwähnt zu werden. Dieser nahm sich vor, die florentinische Handschrift der Pandecten mit der Taurellischen Ausgabe zu vergleichen und dadurch endlich eine berichtigte Ausgabe der Pandecten zu veranstalten. Er reisete im Jahr 1709. nach Florenz und brachte, nach erhaltener Erlaubniß von dem damaligen Großherzog Cosmus III. unter der Beyhülfe des Anton Maria Salvini vierzehn Monate täglich drey Stunden Vormittags und oftmals eben so viele den Nachmittag mit Vergleichung der florentinischen Handschrift zu. Nach seiner Rückkehr in sein Vaterland wollte er sein Vorhaben ausführen; allein sein frühzeitig im Jahr 1736. erfolgter Tod hinderte ihn daran. Brenkmann hatte seine sämtliche Handschriften dem berühmten Bynkershoek vermacht, um sie zu Ende zu bringen und herauszugeben. Da aber Bynkershoek keinen Rechtsgelehrten zu dieser mühsamen und undankbaren Arbeit hatte finden können: so hielten seine Erben es für rathsamer, den ganzen Schatz öffentlich feil zu bieten. Dies geschah und der geheime Justizrath Gebauer zu Göttin-

gen

gen kaufte im Jahr 1747. die sämtliche Brenkmannische, wovon seine Narratio de Henr. Brenemanno umständliche Nachricht giebt, nebst der Bynkershoekischen Bibliothek unter Vermittelung des grossen Mäcens, des Freyherrn von Münchhausen, für 1050 holländische Gulden an sich. Gebauer wollte nunmehr, mit Hülfe der Brenkmannischen Handschriften und anderer Schriften eine richtigere Ausgabe des Corpus iuris civilis liefern. Der Verleger, Herr Dieterich zu Göttingen, kündigte im Jahr 1770. das Buch durch eine gedruckte Nachricht an, worinn zugleich eine Beschreibung des Werks selbst enthalten ist, welche der Herr Prof. Schott in seiner Unpartheyischen Critik über die neuesten juristischen Schriften Band II. S. 561. u. f. hat abdrucken lassen. Allein Gebauer starb auch darüber im Jahr 1773. Indessen ist nach seinem Tode im Jahr 1776. durch des Herrn Prof. Spangenbergs Bemühung der erste Theil des Werks, welcher die Institutionen und Pandecten enthält, herausgekommen, und nächstens wird auch der zweyte Theil erscheinen. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß Herr Prof. Besecke zu Mietau Willens ist, einen Codicem criticum Pandectarum zu liefern, worüber seine eigene Ankündigung nachzusehen ist.

Georg. Christ. GEBAVERI *Narratio de Henrico Brenkmanno, de manuscriptis Brenkmanianis, de suis in corpore iuris civilis conatibus et laboribus*, etc. Goett. 1764. 4. 1 Alph. 10½ B.

Codicem criticum Pandectarum indicit Jo. Melch. BESECKE. Berol. (1783) 8. 3 Bogen.

§. 240.

Reconcinnatoren des Corporis iuris civilis.

Es hat auch in dem jetzigen Jahrhunderts so wenig an Reconcinnatoren des Corporis iuris civilis als an Methodisten gefehlt. Zu den Reconcinnatoren gehören nicht

nicht

nicht nur diejenigen, welche die Schriften der römischen Rechtsgelehrten, woraus die Pandecten zusammen gesetzt sind, haben wiederherstellen wollen, als Brenkmann, der zur Probe den Ulfenus Varus herausgegeben hat, und Brunquell: auch wirklich restituirt haben, als Hommel in seiner Palingenesia librorum iuris veterum; sondern auch die, welche entweder die Pandecten in eine andere Ordnung gebracht haben, wie der ungenannte Rechtsgelehrte zu Orleans, welcher die Pandecten unter dem Titel: Pandectae Justinianeae in novum ordinem digestae cum legibus Codices et Novellis, quae ius Pandectarum confirmant aut abrogant etc. in drey Bänden in groß Folio zu Paris in den Jahren 1748. bis 52. ans Licht gestellt hat, oder das ganze Corpus iuris civilis besser geordnet haben, wie Euseb. Beger in seinem Corpore iuris reconcinnato, in tres partes distributo. Francof. et Lipf. 1767. und 68. in groß Quart gethan, welcher alle in den einzelnen Theilen des Corporis iuris enthaltene Verordnungen und Gesetze nach den Materien in die Ordnung der Institutionen zusammen gebracht und so abdrucken lassen. Die Versuche der Neuern, das corpus iuris zu reformiren, wie Herrn Schlossers und anderer, betreffen mehr die Gesetzgebung als die Rechtswissenschaft.

Pandectae iuris civilis, auctoribus suis et libris restitutae per Henr. BRENCMANNVM *repraesentata Pandectarum florentinarum editione, collatoque Ampl. Viri* Corn. van Byncker-hoeck *MSpto Codice et editione Haloandri. Accedunt variae lectiones, quas ipse Haloander edidit, nec non Russardi et Charondae: sed et alia, quae in prolegomenis indicantur. Speciminis loco hic prodit Alfenus Varus.* Amstel. 1709. 8.

Jo. Sal. BRVNQVELLI Pr. *de Digestis secundum indicem legum Jac. Labitti aliorumque κατὰ πλάτος et verbotenus excudendis.* Goetting. 1725. und in seinen Opusc. ad hist. et iurisprud. spect. Tom. II. n. XXVIII. p. 925-938.

Henr. Christ. L. B. de SENCKENBERG *Praefatio* zu BEGERT. Corpore iuris civ. reconnit.

§. 271.

Methodisten.

Zu den Methodisten gehören Samuel von Cocceji, Jul. Bernh. von Rohr, Joh. Paul Kreß, Joh. Heinr. Berger, Gottfr. Boenigk, Joach. Georg. Daries, Eberh. Habernikkel, Ge. Sam. Madihn, Joh. Lud. Schmid, Carl Fried. Dieterich, Carl Chph. Hofacker, Ad. Weishaupt, Fried. Ge. Aug. Lobethan, Christ. Wilh. Wehrn, welche sich nicht nur darinn unterscheiden, daß einige das reine römische Recht, andere vermischt mit dem heutigen vorgetragen haben, sondern auch in der Methode selbst von einander sehr unterschieden sind. Zu wünschen ist, daß der Herr Geh. Justizrath Böhmer sein schon längst gehoftes System des römischen Rechts bald ans Licht stellen möge. Uebrigens ist noch zu merken, daß Herr Prof. Westphal versucht hat, die systematische und commentatorische Methode mit einander zu verbinden, und Proben davon in seinem Tractat vom Pfandrechte Halle 1773. 8. und de libertate et servitutibus praediorum. Lipf. 1773. 8. geliefert hat.

§. 272.

Mündlicher Vortrag.

Was die Methode, die römische Rechtsgelehrsamkeit mündlich auf den Universitäten zu lehren, betrift, so sind die Vorlesungen über den Codex und die Novellen nicht mehr gewöhnlich, sondern das römische Recht wird zusammen in den Vorlesungen über die Institutionen und Pandecten gelehrt. Man pflegt aber nicht mehr, wie ehedem (§. 256.) über den Text selbst zu lesen, sondern Lehrbücher, die nach der Ordnung der Institutionen und Pandecten eingerichtet sind, zum Grunde zu legen. Die Pandecten werden gewöhnlich in den Niederlanden über das Eckſche

und

und Westenbergische, in Teutschland über das Böhmersche, Ludovicische, Heineccische, Schaumburgische und Hellfeldische Compendium gehalten. Und, obgleich Anfangs dieses Jahrhunderts die Vorlesungen über den Text der Institutionen üblich waren, und noch an manchen Orten bisweilen gehalten werden: so ist doch heut zu Tage, wenigstens in Teutschland, auch gewöhnlich, die Institutionen über Lehrbücher zu lesen. Man las sonst über Hoppens Examen Institutionum und Schambogens Institutiones auf den catholischen Universitäten; aber jetzt herrschet fast überall das Heineccius'sche Compendium, zumahl nach den Verbesserungen des Herrn Tribunalrath Höpfners. Doch sind viele, denen die Methode, das römische Recht nach der Ordnung der Institutionen und Pandecten zu lehren, nicht gefällt und die nach methodischen Compendien lehren, wie Herr Prof. Schmid, Herr Prof. Hofacker und mehrere. Ja, man hat in neuern Zeiten angefangen, die Institutionen ganz wegzulassen und unter Voraussetzung anderer brauchbarer Vorlesungen das römische Privatrecht in Verbindung mit dem teutschen und dem heutigen Gerichtsbrauch zusammen in systematischer Ordnung vorzutragen, besonders, nachdem Herr Prof. Lobethan ein Lehrbuch des gesamten Privatrechts unter dem Titel: Systema elementare iurisprudentiae privatae Romano-Germanico forensis. Tom. III. Hal. 1728. 79. 8. geliefert hat; welche Verbesserung wir eigentlich dem würdigen und verdienstvollen Herrn Geheimenrath Mettelbladt zu verdanken haben.

§. 273.

Schicksale der canonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit,

a) überhaupt.

Die neuesten Schicksale der päbstlich-canonischen Rechtsgelehrsamkeit sind überhaupt folgende. Man hat

in

in dem jetzigen Jahrhundert fortgefahren, wie schon im vorigen Jahrhundert geschehen war (§. 257.) die Kirchengeschichte und Alterthümer, welche selbst in diesem Jahrhundert mehr aufgeklärt worden sind, mit der Kirchenrechtsgelehrsamkeit zu verbinden. Ferner hat die Cultur der reinen Philosophie, besonders des natürlichen Kirchenrechts, nicht weniger die allgemeine Aufklärung in Religionssachen, die Freyheit im Denken und Schreiben selbst unter den Catholiken, (wer sollte einen Febronius nicht kennen?) endlich auch die sorgfältigere Aufsuchung der Quellen ungemein viel zur Vervollkommung der Kirchenrechtsgelehrsamkeit beygetragen. Auf die Art ist dieser Theil der Rechtsgelehrsamkeit im Ganzen sowohl als nach seinen Theilen von catholischen und evangelischen Rechtsgelehrten bearbeitet worden und hat dadurch denjenigen Grad der Vollkommenheit in Ansehung der Eleganz sowohl als Gründlichkeit erreicht, auf welchen wir ihn jetzt erblicken, und überhaupt dasjenige schöne Ansehen erlangt, was er jetzt hat. Darum will ich eben nicht leugnen, daß die Kirchenrechtsgelehrsamkeit nicht noch mehrerer Vollkommenheiten fähig sey. Es ist in der That noch manches zu verbessern übrig. So fehlt es ihr zum Beyspiel an einer vollkommnen systematischen Form, ob man gleich angefangen hat, die Ordnung der Decretalen zu verlassen, worüber wir nächstens eine Abhandlung des des Herrn Geh. Rath Nettelbladts zu hoffen haben, und den Mangel eines Corporis iuris ecclesiastici Protestantium hat der Herr Prof. Schnaubert zu ersetzen versprochen. S. Dessen Juristische Bibliothek Band II. S. 385.

§. 274.

b) insonderheit.

Insonderheit hat Just. Henning Böhmer sich durch seine vortrefliche Ausgabe des Corpus iuris canonici,

Hal. 1747. in 2 Quartbänden grosse Verdienste um das Kirchenrecht erworben. Er hat indessen Vorgänger gehabt. Es gehören dahin ausser denen, die wir oben §. 257. angeführt haben, die Gebrüder **Pithou**, Peter und Franz, welche gleichfals eine schöne Ausgabe des Corporis iuris canonici besorgt haben, die aber erst Claudius **Pelleterius**, ein Urenkel des Peter **Pithöus**, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, im Jahr 1687., zu Paris in folio ans licht gestellt hat. Und Justus **Fontanini** hat das Decret, so wie es vom Joh. von Turrecremata war nach der Gregorianischen Decretalien-Sammlung eingerichtet worden (§. 234.), zu Rom 1727. herausgegeben. Ueberdies haben die neuern catholischen Rechtsgelehrten sich um die Quellen des Kirchenrechts sehr verdient gemacht, wie z. B. der Herr Geh. Gubernialrath Jos. Ant. von **Riegger** um die alten Decretalensammlungen des Bernhard Circa und des Pabsts Honorius III.; ferner Carl Sebast. **Berard** um das Decret des Gratians; endlich der Herr Weyh-Bischof und Rath **Würdtwein** durch seine Subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda etc. und deren Fortsetzung unter dem Titel: Nova subsidia diplomatica etc.

§. 275.

Methode.

Was ferner die Lehrart der Kirchenrechtsgelehrsamkeit im Ganzen sowohl als nach ihren einzelnen Lehren betrift, so haben zwar einige noch dieselbe nach der Ordnung der Decretalen, andere nach der Ordnung der Justinianischen Institutionen abgehandelt. Allein nunmehr herrscht in den Schulen beynahe überall eine willkührliche Ordnung und man bedienet sich methodischer Lehrbücher. Diese Verbesserung haben wir den Protestanten zu verdanken; indessen

sind ihnen die Catholiken gefolgt. Und auf die Art sind die Methodisten des canonischen Rechts entstanden. Es gehören dahin von mehrern unter den Catholiken Herr Jos. Ant. von Riegger, Ant. Schmidt, Jos. Valent. Eybel; unter den Evangelischen Joh. Ge. Pertsch, Joh. Rud. Engau, Achat. Ludw. Carl Schmid und vorzüglich der Herr Geh. Justitzrath Böhmer. — Herr Prof. Lobethan hat das Verdienst, das erste ordentliche und vollständige Lehrbuch über die Lehre von der Ehe geliefert zu haben.

§. 276.

Gebrauch des kanonisch-päbstlichen Rechts unter den Protestantischen Landen.

Die vornehmste Veränderung, welche sich in diesem Jahrhundert mit der kanonisch-päbstlichen Rechtsgelehrsamkeit zugetragen hat, betrift nicht sowohl die innere Einrichtung dieser Disciplin selbst, als vielmehr die ihr bisher beygefügte Lehre von dem Gebrauch des kanonisch-päbstlichen Rechts unter den Protestanten. Die vornehmsten Schicksale derselben sind folgende. Diese Lehre, welche bisher unrein (papizans) gewesen, hat nunmehr, nachdem besonders die natürliche Kirchenrechtsgelehrsamkeit mehr entwickelt worden (Fried. Ad. van der Marck), endlich aufgehört zu päbsteln; von welchen Fehlern sie hauptsächlich Titius, Thomasius und Just. Henn. Böhmer angefangen haben zu befreyen. Ob nun gleich die mehrsten protestantischen Rechtsgelehrten in ihren Lehrbüchern und grössern Werken zugleich mit dem kanonisch päbstlichen Recht die Lehre von dessen Gebrauch unter den Protestanten vorzutragen pflegen, so ist dieselbe doch nicht nur gereiniget, sondern auch ausgebreitet worden, so, daß gegenwärtig auf den evangelischen Universitäten nicht sowohl die kanonisch-päbstliche Rechtsgelehrsamkeit als vielmehr die doppelte Kirchenrechtsgelehrsamkeit, die römisch-katholische

sche und protestantische, zugleich gelehrt wird. Auch hat man in diesem Jahrhundert die evangelische Kirchenrechtsgelehrsamkeit, welche schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einigen besonders abgehandelt worden (§. 57.) in die Gestalt einer neuen juristischen Disciplin gebracht und gänzlich von der Kirchenrechtsgelehrsamkeit abgesondert, wie Achat. Ludw. Carl Schmidt und Christ. Gottl. Hommel gethan haben.

§. 277.

Kirchenstaatsrechtsrecht.

Endlich haben protestantische sowohl als katholische Rechtsgelehrte das sogenannte Kirchenstaatsrecht in diesem Jahrhundert so bearbeitet, daß es wie ein neuer Zweig der Kirchenrechtsgelehrsamkeit angesehen werden kann. Unter den Catholiken haben sich besonders Paul Jos. von Riegger und Georg Sig. Lackics, unter den Evangelischen aber der Herr Etatsrath Moser, Estor, Wiesenhaver und vorzüglich der Herr Justitzrath Joh. Christ. Majer darum verdient gemacht; so wie auch insonderheit die Lehre von der Kirchengewalt der evangelischen Landesherren über ihre evangelische Unterthanen immer mehr excolirt worden ist, besonders von dem Herrn Geh. Rath Nettelbladt.

Jos. Ant. de RIEGGER Orat. *de necessitate studii iuris publici ecclesiastici.* Friburg. 1767. in seinen Opuscul. ad histor. et iurisprud. eccles. pertinent. num. XII.

§. 278.

Schicksale der longobardischen Lehnrechtsgelehrsamkeit.

Auf die canonisch-päbstliche Rechtsgelehrsamkeit folgt nach der bisher von uns beobachteten Ordnung die longobardische Lehnrechtsgelehrsamkeit. Die neuesten Schicksale derselben sind folgende. Ueberhaupt hat die longobardische

Lehnrechtsgelehrsamkeit durch die in diesem Jahrhunderte immer mehr zugenommene und verbesserte Cultur der Hülfsmittel und deren Verbindung mit selbiger sehr grosse Verbesserungen erhalten. Insonderheit hat sie, nachdem man angefangen, das natürliche Lehnrecht wissenschaftlich zu bearbeiten, eine vollkommenere und mehr systematische Gestalt bekommen; so wie auf der andern Seite durch Hülfe der schönen Wissenschaften verschiedene Lehren des longobardischen Lehnrechts in mehreres Licht gesetzt worden sind, in welchem Betracht wir besonders dem Ludw. Ant. Muratori viel zu verdanken haben. Hauptsächlich hat die longobardische Lehnrechtsgelehrsamkeit in Verbindung mit dem teutschen Lehnrecht grossen Zuwachs und die heutige gefälligere und brauchbare Gestalt erlangt, davon wir aber unten erst mit mehrern reden wollen. Dennoch ist auch in diesem Fache noch manches zu verbessern übrig. So fehlt es uns zum Beyspiel an einer guten critischen Ausgabe des longobardischen Lehnrechts. Indessen haben wir bald eine bessere Ausgabe desselben im zweyten Bande des Göttingischen Corporis iuris civilis zu erwarten. Es heißt wenigstens in der Anzeige des Gebauerischen Corporis iuris: — V) Feudorum denique consuetudines totum opus more solito claudent, sed et hae *variantibus lectionibus* ex tribus codicibus MSS. *Augustanis*, quarto, quem *Schwarzianum* appello, ex editione prima, quae instar MSCti est, ex eximio *Rehdigerano Codice* locupletiores.

§. 279.

Schicksale der teutschen Rechtsgelehrsamkeit.

Wir kommen nunmehr zu der teutschen Rechtsgelehrsamkeit. Die Schicksale, welche die teutsche Rechtsgelehrsamkeit in diesem Jahrhundert gehabt hat, sind um desto merkwürdiger, je weniger sie bisher bearbeitet worden,

und

und je mehr hingegen die Rechtsgelehrten des jetzigen Jahrhunderts, sowohl die verstorbenen als noch lebenden, sich bemüht haben, dieselbe empor zu bringen. So wie die Vollkommenheit einer jeden Wissenschaft davon hauptsächlich abhängt, daß sie aus den ächten Quellen hergeleitet und die wahren Hülfsmittel mit derselben verbunden werden. so finden wir eben dies in der Geschichte des teutschen Rechts durch die Erfahrung bestätiget. Je mehr man in diesem Jahrhundert sich um die ächten Quellen der teutschen Rechtsgelehrsamkeit bekümmert und die wahren Hülfsmittel mit derselben verbunden und gehörig angewendet hat, je mehr ist sie gestiegen. Doch, wir müssen ihre Schicksale genauer betrachten und anzeigen. Wir wollen dabey auf den Unterschied der Theile der teutschen Rechtsgelehrsamkeit Rücksicht nehmen, daß einige derselben schon zu Anfang dieses Jahrhunderts vorhanden waren, aber sich noch in ihrer Kindheit oder im Knabenalter befanden, andere hingegen zwar noch nicht gebohren, aber doch schon empfangen waren und jetzt erst als neue Geburten des Verstandes erschienen.

(Ge. Steph. Wiesands) Erörterung der Frage: ob die schönen Wissenschaften etwas zur Verbesserung des teutschen Rechts beytragen? in den Hannöverischen Nützl. Sammlungen 1758. S. 1025 u. f.

§. 280.

Schicksale der cammergerichtlichen Rechtsgelehrsamkeit.

Die cammergerichtliche Rechtsgelehrsamkeit, welche schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts in ihrem Knabenalter sich befand, hat nunmehr ein männliches Ansehen erreicht. Ge. Melch. von Ludolf, Fried. Wilh. Tasinger und der Herr von Bostell haben sie nicht nur ihrem Inhalte nach ungemein verbessert und sehr erweitert, sondern ihr auch eine wissenschaftliche Gestalt gegeben: ohne-

von Joh. Christ. von Brands Vorhaben und derer, welche eine Sammlung von Schriften des Cammergerichtsrechts unter dem Titel: Jus camerale illustratum, haben veranstalten wollen, guten Absichten zu reden. Von dem Vorschlage einer Wetzlarischen gelehrten Gesellschaft zu mehrerer Aufnahme des Cammergerichtsrechts haben wir oben bereits §. 53. Meldung gethan. Ueberdies hat man in dem jetzigen Jahrhundert die Lehren, welche den Reichshofrath betreffen, theils besonders, wie der Herr Etatsrath Joh. Jac. von Moser und der Herr Canzler von Selchow, theils zusammen mit denen Lehren, welche das Reichskammergericht angehen, wie Joh. Fried. Wilh. von Neumann, Joh. Ulr. Freyh. von Cramer und vornemlich der Hr. Geh. Justizrath Pütter, bearbeitet und in die Form der Kunst gebracht. Auf die Art ist ein neuer Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit unter dem Nahmen des Reichsgerichtsrechts oder der Praxis der beyden höchsten Reichsgerichte entstanden, welcher die kammergerichtliche Rechtsgelehrsamkeit mit unter sich begreift. Dieser neue Zweig der teutschen Rechtsgelehrsamkeit ist sowohl überhaupt als insonderheit auch die kammergerichtliche Rechtsgelehrsamkeit nicht nur in Schriften fleißig bearbeitet worden, sondern man hat ihn auch sowohl im Ganzen als die kammergerichtliche Rechtsgelehrsamkeit insbesondere theils auf Universitäten, theils an andern Orten, besonders zu Wetzlar, mündlich gelehret.

Jo. Christoph. de BRAND *de ordine iuris cameralis, compendio, dogmatice historice conscribendo, maxime congruo.* Marb. 1741.

(Christ. Freyh. von Nettelbla) Anzeige einer zu edirenden Sammlung academischer Abhandlungen und anderer Schriften, betreffend die Kayserl. Reichs-Cammergerichtsordnung und die Verfassung gedachten Gerichts, unter dem Titel: Jus camerale illustratum. Giess. (Wetzlar) 1755. 4.

Jo.

Jo. Steph. PÜTTER Progr. *de necessaria in academiis rei iudiciariae imperii cultura*, Goett. 1748. Lipſ. 1749. 4. und in ſeinen Opuſc. n. I.

Carl Fried. Brainl von der Nothwendigkeit und Methode öffentlicher Vorleſungen über die Practik der beyden höchſten Reichsgerichte; als ein Anhang zu ſeinen Lehrſätzen über die Practik der d. h. R. G. (Wien 1776. 8.) S. 300 - 332.

Fried. Jac. Dietr. von Boſtell Neue Methode die cammergerichtliche Rechtsgelahrtheit zu ſtudiren. Wetzl. 1776. 4. 28 Seiten.

Ebend. Ausführliche Nachricht von ſeinen theoretiſch-praktiſchen Vorleſungen über die Cammergerichtspraxin. Wetzl. 1780. 4. und in ſeinen Beyträgen zur Cammergerichtlichen Litteratur und Praxi. Th. II. St. 1. S. 204. u. f.

§. 281.

Schickſale der teutſchen Staatsrechtsgelehrſamkeit.

Auch die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit, welche ſchon zu Ende des vorigen Jahrhunderts entſtanden war (§. 261.), hat auch in dem jetzigen Jahrhunderte eine ſehr veränderte Geſtalt erhalten. Ihre neueſten Schickſale ſind folgende. I. Man hat fortgefahren, die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit zu verbeſſern, ſo wie ſchon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der Anfang dazu war gemacht worden. Die Publiciſten haben endlich aufgehört zu romaniziren und longobardiziren, und, mit Verlaſſung der Ordnung der Juſtinianiſchen Inſtitutionen, eine natürliche Ordnung in ihren Syſtemen und Compendien, deren eine groſſe Menge erſchienen ſind, zu befolgen. II. Die Publiciſten dieſes Zeitalters haben ferner durch Gebrauch der Hülfsmittel des Staatsrechts, welche in dieſem Jahrhundert auſſerordentlich bearbeitet worden ſind, dieſe Wiſſenſchaft ungemein verbeſſert. Einige haben ſolches mehr durch Hülfe der teutſchen Geſchichte und Alterthümer, andere hingegen mehr durch Hülfe des allgemeinen Staatsrechts zu bewirken

wirken gesucht. Die erstern sind theils solche, welche die Staatsrechtsgelahrtheit auf gewisse Hypothesen gebauet haben, wie Heinr. Cocceji, dessen Lehrgebäude des Staatsrechts der Canzler Ludwig noch mehr bearbeitet, zu erweitern und zu befestigen gesucht hat, theils solche, welche dazu nicht gehören, wie Gundling, Ludwigs Rival. Unter den letztern ist Titius der vornehmste. III. Nach diesen hat der Herr Etatsrath Joh. Jac. Moser, welcher Epoche macht, seit ohngefähr 1730. angefangen, das Staatsrecht weit brauchbarer zu lehren, und sich nicht nur als Lehrer, sondern besonders auch als Schriftsteller durch eine grosse Anzahl Schriften um dasselbe verdient gemacht; dem die mehresten Publicisten in der Art der Behandlung des Staatsrechts gefolgt sind und noch folgen. Was seit dem weiteres in dieser Wissenschaft geleistet worden, ist theils der seit Wolfs Zeiten mehr aufgeklärten Philosophie, theils denen noch immer weiter betriebenen Hülfswissenschaften zuzuschreiben. Selbst Ausländer haben unser Staatsrecht bearbeitet. Die Anzahl der grossen Männer, die, sowohl unter den evangelischen als catholischen Rechtsgelehrten, das Staatsrecht auf solche Art bearbeitet haben, ist so groß, daß ich sie nicht alle nennen kann. Ich nenne unter den noch lebenden blos den Herrn Geheimen Justizrath Pütter, den Herrn Canzler von Selchow, und den Herrn Justizrath Majer, als Männer, die durch die Menge ihrer Zuhörer sowohl, als durch ihre Schriften gleich grosse Verdienste um das Staatsrecht sich erworben haben. Es wird auch wohl keine Universität in Teutschland seyn, wo nicht dasselbe besonders gelehrt werden sollte. Die gewöhnlichen Lehrbücher sind das Schmausische, Pütterische und von Selchowische.

IV. Indessen sind unter den Publicisten Secten entstanden, die noch fortdauern. Einige halten es mit dem Kayser, andere mit den Ständen. Jene heissen Cäsarianer oder Monarchisten, diese kan man Monzambanisten nennen.

Letztere

letztere sind wieder verschieden, nach Unterschied der Classen der Stände, mit welchen sie es halten. Es giebt daher Churfürstenianer, Fürstenianer, u. s. w. V. Die Publicisten dieses Jahrhunderts haben endlich nicht nur das gemeine teutsche Staatsrecht betrieben, sondern auch das besondere Staatsrecht der einzelnen teutschen Staaten zu bearbeiten angefangen. So hat der Herr Etatsrath Joh. Jac. Moser das Staatsrecht von mehrern einzelnen teutschen, der Freyherr von Beck und von Schrötter das Oesterreichische, der Herr Regierungsrath Breyer das Würtembergische und der Geheime Rath Bachmann das Pfalz-Zweybrückische Staatsrecht bearbeitet. — Auf solche Art ist das teutsche Staatsrecht zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gestiegen. Indessen ist auch darinn noch manches zu leisten übrig. So fehlt es uns, der Mängel in Ansehung einzelner Lehren des Staatsrechts nicht zu gedenken, bis jetzt an einem vollkommensystematischen Lehrbuche; ferner ist zu wünschen, daß die Cultur des Staatsrechts der mittlern Zeiten, so wie die des besondern Staatsrechts der einzelnen teutschen Staaten weiter fortgesetzt werden möge. S. des Hrn. Geh. Justizrath Pütters litteratur des teutschen Staatsrechts, Theil II. S. 217. und folg.

Georg. Henr. AYRER Progr. *An et quatenus Institutionum Justinianearum methodus doctrinae iuris publici Imp. Rom. Germ. accommodari possit?* Goett. 1756. 4. und in RIEGGERI Prolegomen. iuris publ. Germ. Fasc. III. n. 2) S. 208 sqq.

Abr. Gottl. WINCKLERI Diss. *de sectae studio in iure publico Imp. Rom. Germ.* Lipс. 1747. 4. und in RIEGGERI Proleg. iuris publ. Germ. Fasc. II. n. 1. S. 97 — 128.

Christ. Aug. BECKII Comment. acad. *de origine et natura errorum in iure publico Imp. Rom. Germ.* Vien Austr. 1748. 4. und in RIEGGERI Prolegom. iuris publ. Fasc. I. n. 1. S. 1 — 20.

Joh. Jac. Mosers Neueste Geschichte der teutschen Staatsrechts-Lehre und deren Lehrer. Frankf. 1770. 8. 142 Seiten.

Ebend. Von den neuesten Zustande des besondern teutschen Staatsrechts, nebst einer Anzeige der seit 1751. hierin ans Licht getretenen Lehr- und Streitschriften. Frankf. 1770. 8. 340 Seiten.

Dan. Nettelbladts Abhandlung über die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Staatsrechtsgelahrtheit der Teutschen; in den Wöchentl. Hallischen Anzeigen des Jahres 1784. Num. XXXV. sqq. auch bes. abgedruckt auf 4 Bogen in 4.

Jo. Steph. PÜTTERI Praef. *de utilitate et praestantia iuris publici specialis singulorum Germaniae territoriorum*, zu Wilh. Car. Frid. SAMES Delineatio iuris publici Münzenbergenses. Giess. 1781. 4.

§. 282.

Schicksale des teutschen Lehnrechts.

Die Schicksale, welche das teutsche Lehnrecht in diesem Jahrhundert gehabt hat, sind folgende. Die Schriften des Lehnrechts enthalten mehr teutsches Lehnrecht als sonst. Die Vorlesungen über die Lehnrechtsgelehrsamkeit sind auf den teutschen Universitäten häufiger geworden, und den Vorlesungen über die andern Theile der Rechtsgelehrsamkeit gleich gemacht worden. Christ. Thomasius, Joh. Christ. Lünig, und der Freyherr von Senkenberg haben theils neue Quellen des teutschen Lehnrechts entdeckt, theils die schon bekannten Quellen desselben in Sammlungen gebracht. Wir haben bessere Lehrbücher des longobardisch-teutschen Lehnrechts bekommen, unter welchen sich das Böhmerische und Püttmannische auszeichnen; so wie auch viele einzelne Lehren des teutschen Lehnrechts, besonders durch Hülfe der teutschen Geschichte in mehreres Licht gesetzt worden. Z. B. dienet die Lehre von den Reichslehnen, welche der Hr. Etatsrath Moser am besten erklärt hat. Indessen hat noch Niemand das teutsche Lehnrecht besonders abgehan-

gehandelt, und in wissenschaftliche Form gebracht: obgleich der Canzler Ludewig schon zu seiner Zeit ein System des teutschen Lehnrechts nach den Sitten des Mittelalters zu liefern versprochen, auch zum Theil in seinem Buch: Jura feudorum etc. Hal. 1740. 8. ans Licht gestellt hat; desgleichen Joh. Gerh. Lindheimmer einen, wiewohl sehr magern und unvollkommenen, Versuch, unter dem Titel: Versuch eines allgemeinen teutschen Lehnrechts, Frankf. am M. 1748. 4. geliefert hat. Es ist daher nicht zu leugnen, daß die Lehnsrechtsgelehrsamkeit heut zu Tage eine weit bessere Gestalt hat als sonst; indessen ist auch in diesem Fache der Rechtsgelehrsamkeit noch manches zu leisten und zu verbessern übrig. So fehlt es uns, um nur ein Beyspiel anzuführen, an einer vollkommen wissenschaftlichen Ordnung dieser Disciplin. Jedoch haben wir viel Gutes zu hoffen. Der Hr. Assessor Zepernick, der sich durch bereits um eine Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte und seine Analecta iuris feudalis um diese Wissenschaft verdient gemacht hat, arbeitet an einem Repertorio des Lehnrechts, welches ein nach alphabetischer Ordnung der Materien vollständiger Realindex über alle theils einzeln gedruckte, theils in andern Sammlungen befindliche Observationen, Abhandlungen, rechtliche Gutachten u. d. g. seyn wird; und der Herr Rath Walch zu Meiningen beschäftiget sich mit einer neuen Ausgabe des schwäbischen Lehnrechts nach einen auf der dortigen Bibliothek vorhandenen sehr schönen pergamenen Codex, der an Vollständigkeit und Richtigkeit des Textes sowohl, als der Kapitelabtheilungen, alle bisher gedruckten Handschriften, auch den vom Herrn von der Lahr zum Grunde gelegten ältesten Abdruck von 1480., weit übertreffen soll.

Dan. Nettelbladt Ueber die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Lehnrechtsgelahrtheit; in den Wöchentl. Hallischen Anzeigen des Jahres 1782. Num. III — VIII. und in des

Herrn

Herrn Assessor Zepernicks Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, Th. III. n. XII. S. 365. u. f.

§. 283.

Schicksale des teutschen Kriminalrechts.

Auch die Lehre von den Verbrechen nach dem teutschen Recht ist in dem jetzigen Jahrhunderte besser bearbeitet worden, als sonst, so wohl durch Hülfe der Geschichte und Alterthümer, als vornemlich mittelst einer mehr aufgeklärten Philosophie: in welchem Betracht sich vorzüglich Ge. Beyer, Christ. Thomasius und Paul Kreß hervorgethan haben. Man hat ferner die Lehre von den Verbrechen von dem Römischen Recht abgesondert und daraus einen besondern Theil der Rechtsgelehrsamkeit gebildet; auch demselben eigene Vorlesungen gewidmet; anfangs nach dem Text der Halsgerichtsordnung Kayser Karls V., nachher über eigene zu dem Ende entworfener Lehrbücher. Die, welche das Kriminalrecht zuerst in öffentlichen Vorlesungen nach dem Text der Carolinischen Halsgerichtsordnung gelehrt haben, sind, so viel wir wissen, Georg Beyer und Christ. Thomasius gewesen. Bald darauf haben Carl Wilh. Gärtner und Diet. Herm. Kemmerich ordentliche Lehrbücher geschrieben. Endlich aber hat der Geheimerath Böhmer 1732. ein weit vollkommneres Lehrbuch dieser Disciplin geliefert; nach dessen Beyspiel andere, als Engau, Meister und der Herr Geheimerath und Canzler Koch, der Herr Tribunalsassessor Quistorp und der Herr Prof. Püttmann das nemliche noch weit besser geleistet haben. Die Kriminalrechtsgelehrsamkeit ist auf solche Art zu einem Haupttheil der Rechtsgelehrsamkeit, und sowohl durch mündlichen Unterricht, als in Schriften mancherley Art, besonders in neuern Zeiten, sehr gut bearbeitet worden. Demohngeachtet ist nicht zu leugnen, daß auch derselben noch manches an ihrer Vollkommenheit abgeht.

geht. So fehlt es noch zur Zeit an einem Corpore iuris criminalis, wozu der Herr Canzler Koch zwar schon längst Hofnung gemacht, aber den Wunsch des Publikums noch nicht erfüllt hat: ferner mangelt es an einem vollkommenen und ganz vollständigen System dieses Theils der Rechtsgelehrsamkeit. Die neuern Verbesserungen des Kriminaljustizwesens gehören nicht hieher.

Dan. Nettelbladt Ueber die Einrichtung eines Lehrbuchs der Kriminalrechtsgelahrtheit; in den Wöchentl. Hallischen Anzeigen des Jahres 1779. Num. XLIV—XLVIII.

§. 284.

Schicksale der übrigen Lehren des teutschen Rechts.

Was die übrigen Lehren des teutschen Rechts betrift, so ist auch deren Cultur, die schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts ihren Anfang genommen hatte (§. 264.), in diesem Jahrhunderte mit grossem Eifer fortgesetzt worden. Sam. Stryk in seinen Usu moderno, Thomasius in verschiedenen Schriften, die er unter dem Nahmen des usus practici unterschiedener Titel der Institutionen ans Licht gestellt hat, und der Canzler von Ludewig in seinen akademischen Streitschriften, die er Differenzen des römischen und teutschen Rechts betitelt hat, haben sich darum bemüht und noch heutiges Tages pflegen die, welche Lehren des vermischten Rechts abhandeln, sorgfältig den Unterschied des römischen und teutschen Rechts zu untersuchen; ob es gleich nicht immer gerade unter dem Titel der Differenzen beyderley Rechts oder des usus practici zu geschehen pflegt. Georg Beyer hat zuerst im Jahr 1707. zu Wittenberg über die teutsche Rechtsgelehrsamkeit gelesen. Auf solche Art ist dieselbe in die Reihe der akademischen Vorlesungen eingeführet und zu einem besondern Theil der Rechtsgelehrsamkeit gemacht worden. Diesem sind nachher andere, obgleich auf verschiedenen Wegen gefolgt, und haben sich bemüht, diesen Theil der Rechtsgelehrsamkeit

durch

durch sorgfältige Aufsuchung der Quellen und Verbindung der gehörigen Hülfsmittel mit demselben, in Aufnahme zu bringen. Man hat Lehrbücher geschrieben, unter denen sich das Pütterische, Eisenhartische, von Selchowische und Breinlische auszeichnen, und Schriften über einzelne Materien in grosser Anzahl verfertiget, wodurch dieselbe sehr aufgeklärt worden. Indessen fehlt es uns nicht nur an einem Corpore iuris germanici hodierni, dergleichen Werk wir von dem Herrn Professor Banniza von Bazan zu Insbruck zu hoffen haben, sondern auch an einem System dieser Wissenschaft. Es ist ferner zu wünschen, daß man die Ordnung der Justinianischen Institutionen eben so aus dem teutschen Privatrecht verbannen möge, wie sie ihrer Ungereimtheit wegen schon lange aus dem teutschen Staatsrecht verwiesen worden ist, und, daß man fortfahre, zumahl in akademischen Unterricht, nach dem Beyspiel des Hrn. Prof. Lobethans (§. 272.) das römische und teutsche Privatrecht auf die gehörige Art verbinden und zu lehren.

Ge. BEYERI Progr. *de utilitate lectionum academicarum iuris Germanici capita.* Vit. 1707. 4. und vor seiner Delineatione iuris germanici.

Jo. HEVMANN Medit. *de iuris Germanici studio utiliter persequendo*, vor seiner Exercit. iuris univ. praec. Germ. Tom. I. (Altorf. 1749. 4.)

Guil. Aug. RVDLOFF Comment. *de iure Germanico iusta methodo tractando.* Goett. 1767. 4.

Joh. Leonh. BANNITZAE Disq. *de utilitate et necessitate studii iuris Germanici civilis communis.* Vindob. 1760. 4.

§. 285.

Schicksale der besondern teutschen Rechtsgelehrsamkeit.

Die Rechtsgelehrten des jetzigen Seculums haben auch ihre Bemühung auf die Cultur der besondern teutschen Rechtsgelehrsamkeit verwendet. Man hat nicht nur die

Gesetze

Gesetze der einzelnen teutschen Länder z. E. der Brandenburgischen, Bareuthischen, Churſächsischen, Hessencasselischen u. a. m., und Städte, z. E. die Hamburgischen durch Joh. Klefeker, die Bremischen durch den Herrn Syndikus Oelrichs, gesammelt, in Schriften erläutert, wie z. E. das Bayerische Recht von dem Herrn Geheimen Rathscanzler und Conferenz-Minister Freyherrn von Kreitmayr, das Lübeckische Recht von dem Herrn Advokat Stein und dem Herrn Syndikus Dreyer, die Frankfurter Reformation von Joh. Phil. Orth; sondern auch Lehrbücher über einzelne partikuläre Rechte verfertiget, wie z. B. Joh. Gottfr. Schaumburg und der Herr Prof. Schott über das Churſächsische und der Herr Geheimerath und Canzler von Selchow über das Braunschweig-Lüneburgische Recht. Ja, man hat an einigen Orten eigene Professoren des vaterländischen Rechts bestellt, wie z. E. in Leipzig. Nützlich wäre es allerdings, wenn auf jeder Akademie besonderer Unterricht in dem vaterländischen Rechte ertheilt würde, welches nicht nur die Aufnahme des vaterländischen Rechts befördern, sondern auch zu einer bessern Verwaltung der Justiz viel beytragen würde.

§. 286.

Schicksale der Nebentheile der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt.

Man hat ferner vorzüglich in dem jetzigen Jahrhundert angefangen, verschiedene Nebentheile der Rechtswissenschaft zu bilden und dadurch geglaubt, das Studium desselben zu erleichtern und besonders dem teutschen Rechte dadurch aufzuhelfen. Auf solche Art haben wir ein Privatrecht der erlauchten Personen, ein Seerecht, ein Wechselrecht, ein Handwerksrecht, ein Bergwerksrecht, ein Jagd- und Forstrecht, ein Kriegsrecht, ein Dorf- und Bauernrecht, ein Cameral- und Policeyrecht ꝛc. erhalten, und so können immer noch mehr dergleichen kleine Theile der

Rechts-

Rechtsgelehrsamkeit entstehen, wenn man eine gewisse Gattung von Rechtswahrheiten, die zu einem oder mehrern Haupttheilen der Rechtsgelehrsamkeit gehöret, davon absondert und als eine besondere Disciplin abhandelt, z. E. ein Stadt- und Bürgerrecht, ein Postrecht u. s. w. Man hat über diese Nebentheile der Rechtsgelehrsamkeit nicht nur eigene Lehrbücher verfertiget, sondern auch besondere Vorlesungen angestellt; in welchem Betracht sich vorzüglich Fricke hervorgethan hat, dem aber ein frühzeitiger Tod an der Ausführung seiner Absichten gehindert hatte. Ihm folgt der Herr Prof. Fischer, welcher einen Lehrbegrif sämtlicher Cameral- und Policey-Rechte angefangen hat herauszugeben, worinn er mehrere dergleichen Nebentheile der Jurisprudenz zusammen vorgetragen hat.

Joh. Heinr. Fricke Progr. von der Nothwendigkeit, die besondern teutschen Privatrechte auf Academien zu lehren, Götting. 1768. und bey seinen Grundsätzen des Rechts der Handwerker.

Joh. Carl von der Becke von der allgemeinen Brauchbarkeit mehrerer Theile der positiven Jurisprudenz. Götting. 1777. 4.

Fried. Christ. Jonath. Fischers Nachricht von einer Vorlesung über ein neu entworfenes System sämtlicher Policey- und Cameralrechte; in den Wöchentlichen Hallischen Anzeigen, vom Jahr 1783. No. 1. S. auch die Vorrede zu seinem Lehrbegrif sämtlicher Cameral- und Policey-Rechte.

§. 287.

Schicksale der Privatrechtsgelehrsamkeit der erlauchten Personen.

Unter den Nebentheilen der Rechtsgelehrsamkeit verdienet die Privatrechtsgelehrsamkeit der erlauchten Personen billig den ersten Platz. Nachdem bisher die Wahrheiten von den Rechten und Verbindlichkeiten der erlauchten Personen als Privatpersonen betrachtet von einigen,

als

als Titius, im Staatsrecht, von andern, als dem Freyh. von Senkenberg, im Privatrecht waren gelehret worden, aber nicht vollständig, und ausserdem blos einzelne dahin gehörige Lehren besonders waren abgehandelt worden, so faßte endlich Joh. Mich. Griebner zwischen den Jahren 1722. und 1734. sämtliche diese Art Rechtswahrheiten in kurze Sätze zusammen, machte daraus eine besondere Wissenschaft und lehrte sie öffentlich. Auf diese Art entstand diese neue juristische Disciplin. Struv und Neumann folgten ihm in grössern Werken nach. Allein ihre vornehmste Cultur hat man sie dem Herrn Etatsrath von Moser, dem Herrn Geheimen Justizrath Pütter und dem Herrn Geheimenrath von Selchow zu verdanken. Der Herr Justizrath Majer hat das Publikum durch seine allgemeine Einleitung in das Privat-Fürstenrecht überhaupt auf eine weitere Ausführung dieser Wissenschaft nach dem angegebenen Plan sehr aufmerksam gemacht. Auf einigen Universitäten werden auch besondere Vorlesungen darüber gehalten.

Dan. Nettelbladts Entwurf einer Historie der Privatrechtsgelahrtheit derer erlauchten Personen in Teutschland; in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt Hist. Band I. St. 1. S. 97 u. f. Die neuern Schicksale seit dem Jahr 1754. findet man mehrentheils in der Vorrede zu des Herrn Justizraths Majers zu seiner Allgemeinen Einleitung in Privatfürstenrecht überhaupt.

§. 288.

Schicksale des Kriegsrechts.

Ferner gehöret hieher das Kriegsrecht. Obgleich die Rechtsgelehrten schon längst über das Kriegswesen geschrieben hatten, und verschiedene Schriften über das Kriegsrecht erschienen waren; so war doch vor dem jetzigen Jahrhundert weder das Kriegsrecht als eine besondere Wissenschaft behandelt noch besonders gelehret worden. In dem jetzigen Jahrhunderte aber hat man mehr Sorgfalt auf

die Bearbeitung dieses Felds gewendet, nachdem seit dem siebzehnten Jahrhunderte viele besondere Kriegsartikel, Ordonanzen und andere Kriegsgesetze in verschiedenen Europäischen Staaten gemacht worden, und überhaupt das Kriegswesen eine sehr veränderte Gestalt bekommen hat. Man hat nicht nur ganze Sammlungen der Kriegsgesetze verfertiget, wie Lünig gethan; sondern auch das Kriegsrecht als eine besondere Wissenschaft schriftlich sowohl als mündlich in Vorlesungen auf Universitäten gelehrt, und diesen Theil der Rechtsgelehrsamkeit immer mehr bearbeitet. Dies hat vorzüglich Adr. Beyer gethan, dem andere gefolgt sind, besonders Gnügen, und neuerlich der Herr General-Auditeur Zincke. Der Herr Kriegsrath Müller in Berlin ist Willens, einen Thesaurum iuris militaris zu liefern, welcher über tausend das Kriegsrecht betreffenden Abhandlungen in sich fassen, und aus zwölf Quartbänden bestehen soll, und Herr Prof. Möckert ist gesonnen, ein Lehrbuch des Kriegsrechts herauszugeben, wodurch diese Disciplin viel Vortheil erhalten wird. Auch das besondere Kriegsrecht der einzelnen teutschen Staaten ist nicht unbearbeitet geblieben. So hat über das Preussische der Herr Kriegsrath Müller geschrieben, und das Churſächsische ist theils durch eine besondere Sammlung der Churſächsischen Kriegsgesetze von Tob. Benj. Hofmann, theils durch ein Lehrbuch von dem Herrn Kriegsrath Schmieder erläutert worden.

Paul. CIESII Medit. acad. *de studio militari hujusque intuitu bibliotheca speciali conscribenda, in usum illorum, qui etiam militarem amant scientiam.* Rostoch. et Lipſ, 1716. 8.

§. 289.

Schicksale des Wechselrechts.

Aehnliche, aber noch günstigere Schicksale, hat das Wechselrecht gehabt: Nachdem der Wechsel aufgekommen und Wechselgesetze von verschiedenen Europäischen Völ-

Völkern und Handelsstädten gemacht worden, hat man in dem jetzigen Jahrhundert angefangen, das Wechselrecht zu einer besondern Rechtswissenschaft zu erheben. Joh. Gottl. Siegel hat eine Sammlung der Wechselordnungen und Wechselgesetze verfertiget, die der Herr Hofrath Uhl bereits fortgesetzt und ferner zu suppliren versprochen hat. Man hat nicht nur Systeme, Compendien und andere Schriften des Wechselrechts in grosser Anzahl verfertiget, sondern auch dieser Disciplin eigene Vorlesungen gewidmet. Die, welche sich hauptsächlich um dieselbe verdient gemacht haben, sind Heydegger, Joh. Christ. Franke, Siegel, Heineccius, der Herr Geheime Rath von Selchow, der Herr Prof. Musäus, der Herr Prof. Püttmann, Riccius und der Herr Prof. Beseke. Es hat auch endlich nicht an Rechtsgelehrten gefehlt, welche das besondere Wechselrecht bearbeitet haben. So hat z. B. der Herr Regierungsrath Vangerow und Herr Schall über das Preussische, und der Herr Prof. Mosshammer, über das Baierische Wechselrecht besonders geschrieben.

§. 290.

Schicksale des Seerechts.

Wir schreiten zum Seerecht, dessen Schicksale mit den Schicksalen des Kriegs- und Wechselrechts ziemlich übereinkommen. Das Seerecht ist zwar vor dem jetzigen Jahrhunderte nicht ganz unbearbeitet gewesen; allein theils wurde es nicht aus den rechten Quellen geschöpft, theils hat sich Niemand gefunden, der es als eine besondere Rechtswissenschaft aufgestellet hätte. In dem jetzigen Jahrhunderte ist es nicht nur zu einer besondern Disciplin gemacht, und aus reinern Quellen hergeleitet, sondern auch durch mehrere Schriften über einzelne dahin gehörige Lehren aufgeklärt worden. Die, welche sich vornemlich darum verdient gemacht haben, sind Surland und Wedderkop.

§. 291.

Schicksale des Dorf- und Bauernrechts, des Handwerksrechts, des Bergwerksrechts, des Policeyrechts ꝛc.

Es sind noch mehrere Theile der Rechtsgelehrsamkeit übrig, deren Schicksale wir zusammen kürzlich anzeigen wollen. 1) Um das Dorf- und Bauernrecht hat sich vorzüglich Joh. Gottl. Klingner und der Herr Doctor Gabke, welcher 1780. ein Lehrbuch desselben entworfen hat, verdient gemacht. 2) Das Handwerksrecht ist vornemlich von Fried. Gottl. Struv, Fricke und den Hrn. Prof. Weisser bearbeitet worden. 3) Das Bergwergsrecht hat an Bausen und dem Herrn Prof. Lobethan seine Bearbeiter gefunden. 4) Das Policeyrecht haben Zeumann und der Hr. Prof. Hoffer beschrieben, das Churſächsische insonderheit Gottfr. Schmieder. 5) Dem Jagd- und Forstrecht haben Riccius und Herr Assistenzrath Pietsch ihren Fleis gewidmet. Uebrigens hat Herr Doctor Gabke auch einen Grundriß eines Stadt- und Bürgerrechts geliefert und Hofnung zu einer ausführlichen Abhandlung desselben gemacht. Allein alle diese kleine Theile der Rechtsgelehrsamkeit sind noch mehrerer Vollkommenheiten fähig. So fehlt es an einem Corpore iuris opificarii und dergleichen mehrern Sammlungen. Und auf die Art könnten auch noch mehrere Doctrinen der Rechtsgelehrsamkeit als besondere Disciplinen bearbeitet werden.

Ludw. Fried. Gabkens Progr. Vom Nutzen des Dorf- und Bauernrechts und der Art es vorzutragen. Halle 1780. 4.

§. 292.

Von den Secten der Germanisten und Latinisten.

Dies sey genug von den Wachsthum, den die Rechtsgelehrsamkeit insonderheit die teutsche in diesem Jahrhundert gehabt hat. Allein der Eifer, mit welchem das teutsche Recht, absonderlich das teutsche Privatrecht, getrieben

ben worden, hat veranlaßt, daß unter den teutschen Rechtsgelehrten zwey Seiten, die Germanisten und Latinisten, entstanden sind. Wir verstehen unter den Germanisten die Rechtsgelehrten, welche den Gerichtsgebrauch alles teutschen Rechts, sowohl des alten und mittlern als neuen behaupten, und blos in Ermanglung desselben, den Gebrauch des fremden, in so fern es anwendbar ist, zulassen. Latinisten hingegen, eine jenen entgegengesetzte Secte der Rechtsgelehrten, nennen wir diejenigen, welche blos in denen Rechtsmaterien den Gebrauch des neuen teutschen Rechts zulassen, von welchen das fremde Recht nichts enthält, und den Gebrauch des alten und mittlern teutschen Rechts nur alsdenn statt finden lassen wollen, wenn dessen Gebrauch entweder kundbar ist, oder bewiesen werden kann, den Gebrauch des fremden Rechts aber darum allein, weil der Grund wegfällt, nicht verwerfen. Die Germanisten in obigem Verstande (§. 98.) differiren also gar sehr von den Germanisten in diesem Verstande genommen; so wie die latinisten in diesem Sinne von denen, die sich hauptsächlich mit der Cultur des fremden Rechts beschäftigen, sehr verschieden sind. Die latinisten im gegenwärtigen Verstande genommen aber sind entweder Romanisten, welche für das römische Recht, oder Longobardisten, welche für das longobardische Recht eingenommen sind; aber eben so wenig mit den romanizirenden und longobardizirenden Rechtsgelehrten zu verwechseln sind. Wiewohl es nun auch heutiges Tages nicht an Rechtsgelehrten beyderley Secten fehlt, so muß man doch zum Ruhme unsers jetzigen Zeitalters bekennen, daß die mehresten die Mittelstraße gehen.

Jo. Gottl. GONNE Consult. *de invertendo iura tractandi ordine.* Erlang. 1756. 4.

Ge. Steph. WIESAND Progr. *de consiliis eorum, qui ius Romanum ex Germania proscribendum esse existimant.* Viteberg. 1778.

§. 293.

Schicksale der practischen Rechtsgelehrsamkeit.

Es ist noch übrig, daß wir von den Schicksalen derjenigen Theile der Rechtsgelehrsamkeit reden, welche zu denen, von welchen wir bisher gehandelt haben, nicht gerechnet werden können, aber doch in diesem Jahrhundert erst entstanden sind. Hieher gehöret vornemlich die practische Rechtsgelehrsamkeit. Obgleich die Rechtsgelehrten der vorigen Zeiten Schriften über einzelne zu dieser Disciplin gehörige Lehren, besonders sogenannte Formularbücher, verfertiget hatten; ferner die Lehre vom Proceß schon längst wissenschaftlich war bearbeitet worden; endlich auch die Cammergerichtliche Rechtsgelehrsamkeit den Rechtsgelehrten des sechszehnten Jahrhunderts ihren Ursprung zu verdanken hat; so waren doch die übrigen Theile der practischen Rechtsgelehrsamkeit verabsäumt worden, und Niemand hatte diese Wissenschaft in ihrem ganzen Umfange vorgetragen. Allein zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ist erstlich die Proceßlehre, wie auch die sogenannte hevrematische Rechtsgelehrsamkeit oder die Lehre von den Cautelen eifriger, als vordem, getrieben worden. Man hat den Proceß sowohl überhaupt, als einzelne Gattungen desselben, besonders den Sächsischen und Reichsgerichtsproceß schriftlich und mündlich gelehret. Stryk ist der erste, welcher auf hiesiger Universität über den Proceß gelesen, wobey er seine Introductio ad praxin forensem zum Grunde gelegt, und nach der darinn enthaltenen Ordnungen Formulare ausarbeiten lassen, wie das im Jahr 1697. gedruckte Collegium practicum ausweiset. Ihm sind mehrere, sowohl hier als anderwärts, besonders Ludovici, Knorre, Johann Tob. Carrach, Schaumburg, der Herr Hofrath Claproth und der Herr Hofr. Oelze gefolgt. Ja, es ist noch auf den mehresten Universitäten üblich, dem Proceß, auch wohl einzelnen Arten desselben als dem Reichsgerichtsproceß, z. B. in Göttingen,

Wien,

Wien, (Wetzlar) eigene Vorlesungen zu widmen. — Um die Lehre von den Cautelen haben sich zuerst Stryk und nachdem in neuern Zeiten vornemlich der Herr Hofrath Claproth und der kürzlich verstorbene Geheimerath von Eichmann verdient gemacht. Kurz darauf ist auch die Referir- und Decretirkunst bearbeitet worden. Just. Henn. Böhmer (1734) und Fried. Aug. Hommel (1739) haben den Anfang gemacht: nach welchen andere diese Wissenschaft theils überhaupt, als der geh. Justitzrath Walch und der Hr. Prof. Püttmann, theils insbesondere, entweder die Referirkunst, wie der Herr Hofrath Claproth und der Herr Regierungspräsident von Tevenar, oder die Decretirkunst, wie Estor, Carl Fried. Hommel und vornemlich der Herr Regierungsrath Vangerow, jedoch erstere mehr als letztere, weiter excolirt haben. Die Staats- und Canzleypraxis hat an den Herrn Mosern, Vater und Sohn, Schmauß, dem Herrn Geheimen Justitzrath Pütter und dem Herrn Geheimen Reichshofraths-Referendarius Freyherrn von Beck ihre Bearbeiter gefunden. Der Herr Etatsrath Moser errichtete sogar i. J. 1750. eine eigene Staats- und Canzley-Academie zu Hanau, nur Schade, daß ihr Fortgang bald wieder unterbrochen ward. S. §. 52. Auch haben die Rechtsgelehrten dieses Jahrhunderts der aussergerichtlichen practischen Privatrechtsgelehrsamkeit ihren Fleis gewidmet. Gonne hatte den Vorsatz, ein Lehrbuch dieses Theils der practischen Rechtsgelehrsamkeit zu schreiben, starb aber, da kaum neun Bogen davon abgedruckt waren, und das Werk blieb unvollendet. Hierauf hat (1765.) der Herr Geheime Rath Nettelbladt eine Anleitung zu der aussergerichtlichen practischen Rechtsgelahrtheit entworfen, die nachher seinem Versuch einer Anleitung zu der ganzen practischen Rechtsgelehrsamkeit, etwas verändert und vermehrt, einverleibt worden. Die Lehre von den Geschäften der willkührlichen Gerichtsbarkeit

hat der Herr Hofrath Claproth, und neuerlich der ungenannte Verfasser der Anweisung zur vorsichtigen und förmlichen Abfassung rechtlicher Aufsätze über Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit (wahrscheinlich der Herr Regierungsrath von Trützschler) bearbeitet. Letzterer ist auch gesonnen, eine theoretisch-practische Anleitung zur Abfassung der Berichte über rechtliche Gegenstände aller Art nach einer systematischen Ordnung auszuarbeiten, und mit Mustern zu begleiten. Die Archiv- und Registraturwissenschaft hat ausser Wenckern, dem Herrn Geheimen Justizrath Pütter, Herrn Ober-Appellationsrath Fladt, Hrn. Hofrath Claproth, Herrn Regierungsrath Spieß, Hrn. Registrator Buchhorn, und dem Herrn Geheimen Secretair Günther, ihre Cultur zu verdanken. Die practische Kriminalrechtsgelehrsamkeit endlich hat Ludovici und Heil vorzüglich bearbeitet: Herr Hofrath Meister aber ist für dieses Fach der practischen Rechtsgelehrsamkeit zu früh gestorben.

Carl Gottl. Knorrens Vorrede, worinn eine kurze Nachricht von denen auf hiesiger Universität ehedem gehaltenen Vorlesungen enthalten ist, vor seiner Anleitung zum gerichtlichen Proceß.

Jac. Fried. Ludovici Nachricht, wie er das Studium practicum in seinen Collegiis getrieben habe und solches zu verbessern sey. Halle 1703.

§. 294.

Fortsetzung.

In dem letzten Viertel des jetzigen Jahrhunderts hat man erst angefangen, alle Theile der practischen Rechtsgelehrsamkeit mit einander zu verbinden, und in ein System zu bringen, auch darüber Vorlesungen zu halten. Der erste, welcher dies gethan, ist der würdige und verdienstvolle Herr Geh. Justizrath Pütter, welcher seine Anleitung zur juri-

stischen

stischen Praxi zum erstenmahl im Jahre 1750. ans licht gestellt hat, und schon viermahl auflegen lassen. Ihm ist der berühmte Herr Geheime Rath Nettelbladt gefolgt, welcher seinen Versuch einer Anleitung zu der ganzen practischen Rechtsgelahrtheit 1767. das erstemahl herausgegeben, und nachher in den beyden neuern Auflagen immer noch vermehrt und verbessert hat. Beyde Bücher enthalten die ganze Rechtsgelehrsamkeit, unterscheiden sich aber in dem Plan und der Ausführung. Seitdem hat man den Nutzen dergleichen Anweisungen zu der ganzen juristischen Praxi immer mehr eingesehen, und auch auf andern Universitäten auser Göttingen und Halle Vorlesungen darüber gehalten, wovon ich nur zum Beyspiel die Universität Mayntz nennen will. Einer gesunderen Philosophie, einer mehreren Kultur der schönen Wissenschaften und dem daher entstandenen verbesserten Geschmack haben wir es zu verdanken, daß die practische Jurisprudenz sowohl, als die juristische Praxis selbst das heutige gute Ansehen erhalten. Unter denen, welche sich um die Verbesserung des juristischen Stils bemüht haben, verdienen vorzüglich Carl Ferd. Hommel, Justi, der Hr. Geh. Justizrath Pütter, Herr Amtmann Böschen, Herr Advocat Ockhart und der Herr Prof. Schott in Erlangen, genannt zu werden. Ihre Schriften sind sehr zu empfehlen. Es ist nur zu wünschen, daß die Rechtsgelehrten auf dieser Bahn weiter gehen, und daß Männer von Geschmack und Wissenschaft sich finden, welche diesen edeln Theil der Rechtsgelehrsamkeit noch immer vollkommener zu machen suchen. Was uns am meisten fehlt, sind gute Formulare und Muster, auch ist dieser Wissenschaft mehr Vollständigkeit zu wünschen. Von dem Werke, welches unter dem Titel: Practisches Handbuch für Notarien, Advocaten und Gerichtsactuarien, oder Anleitung zur gerichtlichen und auffergerichtlichen practischen Rechtsgelehrsamkeit, in dazu nach jetziger juristischen gereinigten Schreibart abgefaßten Mustern in

drey Theilen in gr. 8. in der Breitkopfischen Buchhandlung zu Leipzig herauskommen soll, ist viel Gutes zu erwarten.

Joh. Steph. Pütters Vorbereitung zu einem Collegio practico iuris publici. Götting. 1749. 8.

Ebend. Nähere Vorbereitung zur teutschen Reichs- und Staats-Praxi. ebend. 1750. 8.

Ebend. Vorrede, worinn zugleich nähere Nachricht von denen nach gegenwärtiger Anleitung anzustellenden practischen Vorlesungen und Uebungen enthalten; zu seiner Anleitung zur Juristischen Praxi; womit die Vorrede zur vierten Auflage dieses Lehrbuchs zu verbinden ist.

Dan. NETTELBLADTII Praef. *de optima iurisprudentiam practicam docendi methodo*, vor der neuen Ausgabe von Bönigks Practica practicata. Hal. 1747. 4.

§. 295.

Schicksale des Völkerrechts.

Ferner gehört hieher das Völkerrecht. Auch diese Rechtswissenschaft ist in dem jetzigen Jahrhunderte nicht ganz unbearbeitet geblieben. Man hat die Quellen desselben gesammelt, wie du Mont, Schmauß und der Herr Professor Wenk gethan haben; man hat ferner Lehrbücher desselben entworfen und angefangen, es auf Academien besonders zu lehren. Auf solche Art ist es zu einem besonderen Theil der Rechtsgelehrsamkeit unter dem Nahmen des Europäischen Völkerrechts gemacht worden. Die, welche dasselbe wissentschaftlich vorgetragen haben, sind der Herr Etatsrath Moser, der sich noch neuerlich durch ein grösseres Werk dieser Art unter dem Titel: Versuch des neuesten Europäischen Völkerrechts in Kriegs- und Friedenszeiten, darum verdient gemacht; ferner Achenwall, der für diese Wissenschaft zu früh gestorben, und der Herr Professor Neyron. Ausserdem haben Mably, Rousset, Schweder, Glafey und der jüngere

Herr

Herr von Moser die Cultur dieser Disciplin befördert. Indessen ist auch diesrr Wissenschaft mehr Cultur zu wünschen. — Was insonderheit das Völkerrecht der Teutschen betrift, so ist dies gerade der Theil der Rechtsgelehrsamkeit der Teutschen, welcher am wenigsten bearbeitet ist. Wir haben nur zwey allgemeine Werke dieser Disciplin, nemlich, des Herrn Etatsraths von Mosers teutsches auswärtiges Staatsrecht, Frankf. 1772. 4. und Ebendess. teutsches nachbarliches Staatsrecht, ebend. 1773. 4. An einem Lehrbuch dieser Disciplin mangelt es noch gänzlich. Der Herr Geheime Rath von Selchow hat schon lange versprochen, ein Lehrbuch derselben zu entwerfen, welches den dritten Theil seiner Elementorum iuris publici Germanici ausmachen soll, aber es noch nicht geliefert. Wer sollte nicht wünschen, die Arbeit von einer solchen Meisterhand ans Licht gestellt zu sehen?

§. 296.

Schicksale der allgemeinen positiven Rechtsgelehrsamkeit.

Die neueste juristische Disciplin ist die allgemeine positive Rechtsgelehrsamkeit. Der Herr Geheime Rath Nettelbladt ist der Erfinder derselben. Es hat zwar schon vor ihm Joh. Eisenhart eine Schrift: Institutionum iurisprudentiae doctrina generalis. Helmst. 1687. 4. und Theod. Pauli ein ähnliches Werk: de iuris et iurisprudentiae principiis. Francof. et Lipſ. 1700. 4. entworfen: allein diese Arbeiten verdienen nicht den Nahmen einer allgemeinen positiven Rechtsgelehrsamkeit. Als aber der Herr Geh. Rath Nettelbladt 1749. und zum andernmahle 1762. 8. sein Systema elementare universae iurisprudentiae positivae communis Imp. Rom. Germ. herausgab, so schickte er nicht nur allgemeine Vorbereitungslehren der positiven Jurisprudenz, sondern auch die Grundlinien einer allgemeinen positiven Rechtsgelehrsamkeit voran.

an. Hierauf gab er diese beyde Stücke des Systems 1761. unter dem Titel: Introductio in iurisprudentiam positivam Germanorum communem, und 1772. meist umgearbeitet unter dem Titel: Nova Introductio in iurisprudentiam positivam Germanorum communem, in 8. besonders heraus. Endlich trennte er 1781. beyde Lehrstücke und lieferte das erste unter der Aufschrift: Systema elementare doctrinarum propaedeuticarum und das letztere unter dem Titel: Systema elementare iurisprudentiae positivae Germanorum communis. Auf solche Art ist eigentlich erst in diesem Jahre die allgemeine positive Rechtsgelehrsamkeit als eine besondere Wissenschaft entstanden. Das Rettelbladtische Lehrbuch ist noch bis jetzt das einzige in seiner Art, wiewohl es nicht an Schriften über einzelne dahin gehörige Lehren fehlt. Es ist sehr zu wünschen, daß auch dieser nöthige und wichtige Theil der Rechtsgelehrsamkeit mehrere Beförderer und Bearbeiter finde.

§. 297.

Schicksale des Mosaischen Rechts.

Merkwürdig ist übrigens noch, daß man in dem jetzigen Jahrhunderte das Mosaische Recht mehr aufgeklärt und besser bearbeitet hat als sonst; welches sowohl auf die Theorie als Praxis der Jurisprudenz wichtigen Einfluß gehabt hat. Keiner hat sich mehr darum verdient gemacht als der Hofrath und Ritter Michaelis.

§. 298.

Schicksale der gemischten Theile der Rechtsgelehrsamkeit.

Zu den Schicksalen der Rechtsgelehrsamkeit gehöret ferner auch dies, daß man dieselbe in dem jetzigen Jahrhundert in Verbindung mit andern Wissenschaften bearbeitet hat. So haben Polak, Unger und der Herr Regierungs-

gierungsrath von Flerencourt die juristische Mathematik; ferner Mich. Alberti, Christ. Gottl. Ludwig und Haller die juristische Arzneywissenschaft; endlich der Herr von Rohr und Hr. von Beneckendorf die juristische Oeconomie glücklich bearbeitet.

§. 299.

Schicksale der auswärtigen Rechtsgelehrsamkeit.

Auch die auswärtige Rechtsgelehrsamkeit ist in dem jetzigen Jahrhunderte mehr und besser bearbeitet worden als sonst geschehen; welches selbst zur Aufklärung der teutschen Rechtsgelehrsamkeit sehr viel beygetragen hat.

§. 300.

Kurze Vorstellung der ganzen Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit.

Dies sind die Schicksale, welche die Rechtsgelehrsamkeit vom Anfang bis auf den heutigen Tag gehabt hat. Ich will zum Beschluß die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit zur geschwindern Uebersicht des Ganzen in folgenden kurzen Sätzen zusammenziehen. Der älteste Theil der Rechtsgelehrsamkeit ist die römische. Sie entstand im fünften Jahrhundert nach Erbauung der Stadt Rom, und wurde lange allein getrieben, bis im sechsten Jahrhunderte nach Christi Geburt die canonische Rechtsgelehrsamkeit, darauf im zwölften Jahrhunderte die longobardische Lehnrechtsgelehrsamkeit, und zuletzt im dreyzehnten Jahrhundert die teutsche Rechtsgelehrsamkeit dazu kam. Die teutsche Rechtsgelehrsamkeit, so gering ihr Anfang war, hat sich aber mit der Zeit so sehr ausgebreitet, daß sie in mehrere Theile getheilt worden ist. Unter denselben sind die Cammergerichtliche und Staatsrechtsgelehrsamkeit die ältesten Theile, als welche im sechszehnten Jahrhundert ihren Anfang genommen haben. Nachdem sie eine Zeitlang allein

existirt

existirt hatten, sind vornemlich in dem jetzigen Jahrhundert neue Haupt- und Nebentheile derselben, als die Lehn- und Kriminalrechtsgelehrsamkeit, das Privatrecht der erlauchten Personen, das Kriegs- Wechsel- See- Handwerks- Bergwerks- Policey- und das Dorf- und Bauernrecht hinzugekommen: die neuesten Theile der Rechtsgelehrsamkeit endlich sind die practische Jurisprudenz, das Völkerrecht und die allgemeine positive Rechtsgelehrsamkeit. Ob nun gleich gewiß ist, daß die Rechtsgelehrsamkeit an Form und Materie in neuern Zeiten, besonders in dem jetzigen Jahrhundert und vornemlich in der letzten Hälfte desselben sehr gewonnen und zugenommen hat, so ist doch auf der andern Seite nicht zu leugnen, daß noch viel an der Vollkommenheit, deren sie fähig ist, mangelt. Es fehlt leider! heutiges Tages unserer Wissenschaft mehr als irgend einer andern an Mäcenen und öffentlichen Unterstützungen. Ich wünsche ihr — mehrere Münchhause und Zedlitze!

Jo. Ludov. ECKARDT Prol. acad. *de crescente in dies solidioris iurisprudentiae neglectu eiusque causis.* Jen. (1783.) 4. 1 Bogen.

Druckfehler.

S. 24. Z. 15. statt 1749. lies 1748. S. 26. Z. 20. statt *principiis* lies *praecipuis*. S. 29. Z. 20. statt professionibus lies professoribus. S. 30. Z. 4. statt abhandeln lies abzuhandeln. S. 32. Z. 16. statt Ern. lies Christoph. S. 35. Z. 6. statt Andr. lies Adrian. Ebendas. Z. 8. von unten, statt Fr. lies Jo. S. 37. Z. 10. statt vestificationis lies iustificationis. S. 39. Z. 11. von unten, statt heutigen, lies heutigen Tag. S. 41. Z. 10. statt Franeq. lies Lipſ. S. 41. Z. 11. von unten, statt sechsten, lies sechzehnten. S. 52. Z. 13. statt Brügel lies Bürgel. S. 65. Z. 6. statt die, lies die übrigen. S. 74. Z. 11. von unten nach dem Worte: Grossen lies Zeiten. S. 110. Z. 9. von unten, statt Lepez lies Lopez. S. 123. Z. 14. von unten, statt Remer lies Reiner. S. 164. Z. 10. statt Seltinga lies Scheltinga. S. 199. Z. 3. statt 1744. lies 1706. S. 201. Z. 14. statt Möller lies Müller. S. 208. Z. 5. statt 1738. lies 1783. S. 223. Z. 4. statt Börner lies Doles. S. 240. Z. 5. statt 1740. lies 1720. S. 247. Z. 7. statt Diure lies Dirue. S. 338. Z. 9. statt Franc. lies Frid. S. 360. Z. 15. statt stücke lies stätte. S. 366. Z. 7. statt Hofocker lies Hofacker.

N. F. 30.

2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

König, Heinrich Johann Otto, 1748-1820

Heinrich Johann Otto Königs Lehrbuch der allgemeinen juristischen Litteratur

Bd.: 1

Halle 1785

Jur.is. 105-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10740375-1
VD18 80388205-001